

5. Die Provinz Polesina, darin: Rovigo, Hauptst. am Abigetto, einem Arme der Etsch, welcher sie in 2 Theile trennt, hat ein Kastell, 2 Lederfabriken, eine große Salpetersiederei, 1200 H. u. 7000 E. Adria, St. sonst am Meere, jetzt 2 M. davon entfernt, in einer niedrigen und sumpfigen Gegend, am Kanal bianco, hat mit ihren nächsten Umgebungen 9600 E. Vendinara, St. am Abigetto, hat 5100 E.

6. Die Provinz Treviso, darin: Treviso, Hauptst. an der Vereinigung der Flüsse Sile und Piavesella, hat Seiden-, Baumwollen- und Messerfabriken, 2500 H. und 14,200 E. Ceneda, St. auf einem Hügel, hat 4440 E. Nahe dabei liegt das Bergschloß St. Martino. Conegliano, St. mit 4100 E., liegt am Mutezb und an einem Hügel, auf welchem ein verfallenes Kastell steht. Serravalle, St. am Maschio, mit Tuch-, Wollen-, Zeug- und Seidenfabriken und 5300 E.

7. Die Provinz Belluno, darin: Belluno, Hauptst. auf einem Hügel, zwischen den Flüssen Ardo und Piave, hat eine große Bibliothek, 7650 E. (welche besonders Holzhandel nach Venedig treiben) und Kupferbergwerke in der nahen Gebirgsgegend. Feltrè, St. am Gebirge und am Colmedaflüßchen, hat 4500 E. Pieve di Cadore, Mst. an der Piave, hoch im Gebirge, hat 1600 E., welche Eisen- und Holzhandel treiben, und ist der Geburtsort des berühmten Malers Titian.

8. Die Provinz Udine (Friaul), darin: Udine, wohlgebaute Hauptst. in einer Ebene, am Kanal la Roja, hat viele ansehnliche Gebäude, darunter der erzbischöfliche Pallast, das Rathhaus und der Pallast des ehemaligen Pöbsta, 6 Leinwand-, 4 Leder-, 1 Kupfergeschirrfabrik, 7 Seidenfilatorien, ein Lyceum, 1 Gymnasium, 2400 H. und 17,100 E. In der Nähe ist Campo formido ober Campo formio, wo 1797 Friede geschlossen wurde. Palmanova, St. und Festung, am Natifone, hat 2350 E. Tolmezzo, St. am Tagliamento, mit einem Kastelle, einer Leinwandfabrik und 3000 E. Sacile, St. an der Livenza, St. mit 3700 E.ordenone, St. mit 4200 E. Cividale, St. am Natifone, worüber eine 220 F. lange Brücke führt, hat 3000 E.

Deutschland.

Deutschland *), welches durch die neuesten mit Sieg gekrönten Anstrengungen, beinahe wieder den Umfang erhalten hat, den es vor dem Lüneviller Frieden hatte **), gränzt gegen O. an die Preussischen Provinzen Westpreußen und Posen, das zu Rußland gehörige Königreich Polen, den Freistaat Kratau, die Königreiche Galizien, Ungarn und Kroatien; gegen S. an das Adriatische Meer, das Lombardisch-Venetianische Königreich (Italien) und Helvetien; gegen W. an das Königreich Frankreich

*) Hierbei ist benützt worden: Staats- und Adress-Handbuch der Deutschen Bundes-Staaten, für das Jahr 1816, von Hassel, 1ste Abtheilung, Weimar 1816.

**) Der sonst dazu gehörige Burgundische Kreis ist jetzt mit dem Königreiche der Niederlande verbunden; doch gehört das Großherzogthum Luxemburg zu dem Deutschen Bunde.

und das Königreich der Niederlande; und gegen N. an die Nordsee, das Königreich Dänemark (wo die Eider die Gränze macht) und die Ostsee. Es erstreckt sich vom 22° 30' bis 37° N. L. und vom 45° bis 54° 30' N. Br.

Die Größe Deutschlands beträgt mit Einschluß Luxemburgs, Holsteins, Lauenburgs, Schlesiens und Illyriens, 11,600 Q. M., wovon mehr als die Hälfte zu dem Oestreichischen oder Preussischen Staate gehört.

Deutschland enthält an 500 Flüsse, darunter 60 schiffbare. Die vornehmsten sind: 1) die Donau, welche in Deutschland, im Schwarzwalde bei St. Georg im Großherzogthum Baden, ihre Hauptquelle hat, in der Gegend von Doneschingen, nach Vereinigung mit noch einigen Quellen, den Namen Donau erhält, bei Ulm schiffbar wird, und auf ihrem langen Laufe durch Deutschland von Westen gegen Osten die Königreiche Württemberg, Baiern und das Kaiserthum Oestreich durchfließt, und die Altsch, Iller, Blau, Gänz, Mindel, Brenz, Zusamm, Bernitz, Laber, Lech, Abens, Altmühl, Regen, Sulz, Nab, Aitrach, Isar, Rils, Inn, Ilz, Traun, Ens, Steyer, Ips, Wien und March aufnimmt. In Ungarn verbinden sich noch mit ihr die 3 schiffbaren, in Deutschland entspringenden Flüsse Murr und Drau, welche sich mit einander vereinigen, und die Sau, der südlichste ansehnlichste Fluß Deutschlands; 2) der Rhein, welcher in Helvetien entspringt, daselbst schon schiffbar wird, einen großen Theil des westlichen Deutschlands von Süden nach Norden durchströmt; nämlich das Großherzogthum Baden, den Rheinkreis des Königreichs Baiern, das Großherzogthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die Preussischen Rheinprovinzen, und darin die Flüsse: Wutach, Wieser, Kanter, Treisam, Kinzig, Rensch, Murg, Pfalz, Salzbach, Queich, Neckar, Main (nebst der Elz, Niednig, Saale, Tauber, Kinzig, Nidda), Nahe, Lahn, Mosel, Rette, Wied, Ahr, Sieg, Wipper, Erft, Düffel, Ainger, Murr und Lippe aufnimmt, und alsdann in das Königreich der Niederlande tritt; 3) die Weser, welche aus der Vereinigung der Werra und Fulda, bei der Hanoverschen Stadt Minden entsteht (welche beiden Flüsse schon vorher schiffbar sind), von Süden nach Norden fließt, und auf ihrem Laufe — durch das Königreich Hanover, einige Hessen, Casselsche, Preussische und Oldenburgische Besitzungen, die Flüsse Diemel, Emmer, Werra, Aller (mit der Oker und Leine), Delsme, Wümme, Hunte und Geest aufnimmt, und sich in die Nordsee ergießt; 4) die Elbe, welche in Böhmen, nahe an der Schlesienschen Gränze, am Fuße der höchsten Gebirgskuppe des Riesengebirges entspringt, anfangs südlich, dann westlich und zuletzt

2406 F. hoch), und das Siebengebirge am Niederrhein (wo die 1896 F. hohe Löwenburg). Vom Thüringerwalde südwestlich erstreckt sich das Rhöngebirge (wo der 2800 F. hohe Kreuzberg), der Vogelsberg und der Taunus (großer Feldberg, 2605 F. hoch, und der Altkönig, 2400 F. hoch), welcher sich bis an den Rhein zieht. Vom Rhöngebirge südlich läuft der Spessart, der Odenwald (Königsstuhl bei Heidelberg, 2050 F. hoch), der Schwarzwald (der Feldberg, 4670 F., der Belchen, 4337, der Kniebis, 2560 F. hoch), welcher sich bis an den Oberrhein erstreckt, und östlich mit der rauhen Alb (der Roßberg, 3699 F. hoch), in Verbindung steht, und sich den Allgauer Alpen nähert. Jenseits des Rheins ist der 2102 F. hohe Donnersberg und der Hundsrück, welche beide mit den Vogesen zusammenhängen, nebst einem Theile der Ardennen. Im südlichen Deutschlande sind große Ebenen seltener als im nördlichen. Die größte Ebene ist hier in der Mitte des Stammlandes vom Rdtzreich Bayern. Im nördlichen Theile Deutschlands sind von dem Fuße seiner nördlichsten vorher angeführten Gebirge an bis zu der Nord- und Ostsee ausgedehnte Ebenen zum Theil mit dünnen, sandigen Heidegegenden und Mooren, zum Theil mit ergiebigem und dem fettesten Marschboden. Im Ganzen ist jedoch der Boden Deutschlands fruchtbar, und selbst die Gebirgsgegenden sind reich an schönen fruchtbaren Thälern. Das Klima ist im Ganzen gemäßigt und gesund. Durch die doppelte Abdachung Deutschlands entsteht einige Verschiedenheit der Luft. Nördlich von dem Gebirgszuge ist die Luft — da das Land den nördlichen Winden von der See her offen steht — feuchter und rauher, südlich dagegen trockener und milder. Auch das südliche Pflanzenreich ist daher auffallend von dem nördlichen verschieden. Während dort Wälder von Obst- und Kastanienbäumen nebst Mandeln Pfirsichen und Aprikosen mit Nebenhügeln abwechseln, findet man nach der See zu dürre Sandflächen und sumpfiges fettes Marschland.

Deutschland ist ein an mancherlei Produkten reiches Land, das vieles davon andern Ländern ablassen kann. Man hat in vielen Gegenden vortrefliche Rindviehzucht (welche im südlichen Deutschland auf Schweizer Art, und in den Marschländern nach Holländischer Art mit großer Reinlichkeit betrieben wird), gute Pferde (in Holstein, Oldenburg, Mecklenburg &c.), Schafzucht, welche durch Spanische Schafe veredelt worden ist (in den Niederjächsischen Gegenden findet man Haideschnucken, welche eine grobe Wolle liefern), gute Schweinezucht (besonders in Westphalen und Baiern), Ziegen, Esel, zahmes und wildes Federvieh, als Hasel, Schnee-, Auer-, Vork-, Nepphühner, Dienenzucht, etwas Seidenbau, mancherlei Fische und Krebse, Wildpret, auch in einigen

südlichen Gebirgsgegenden Wölfe, Bären, Luchse, Gemsen, Murmelthiere; alle Arten von Getreide in hinreichender Menge, und selbst zur Ausfuhr; auch Spelz und Mais in den südlichen und Buchweizen in dem nördlichen Deutschland (doch ist die Landwirthschaft nicht in allen Ländern Deutschlands in gleich blühendem Zustande; Schwaben, Baiern, Böhmen, Thüringen, Franken, mehrere Rheinländer, ein Theil von Sachsen, Magdeburg, Pommern, Mecklenburg, Holstein ic. sind besonders reich an Getreide), Hülsenfrüchte, Gartengewächse, Rübsaamen, Flachs, Hanf, Taback, Hopfen (Böhmen, Franken, Baiern), Krapp, Waid, Safflor, Safran, Anis, Süßholz, äußerst beträchtliche Waldungen von Eichen, Buchen, Tannen, Fichten, Kiefern, Birken ic., vieles Obst, besonders im südlichen Deutschland, wo man ganze Wälder von Obstbäumen, auch gute Kastanien, Mandeln, Pflirschen und Aprikosen antrifft, und Wein (die Rhein-, Franken-, Mosel-, Neckar- und Oestreichischen Weine sind bekannt; auch Böhmen, einige Gegenden Sachsens ic. liefern Wein, wiewohl von geringer Güte). Das Mineralreich enthält gleichfalls eine Menge von Produkten, und giebt sehr wenig Gold (Goldsand in einigen Flüssen), ziemlich viel Silber (besonders im Erzgebirge und Harze), Quecksilber (in Idria und Zweibrücken), Zinn (in Böhmen und Sachsen), Blei, Kupfer, Eisen, ungemein häufig, fast in allen Provinzen (von besonderer Güte in Steyermark), Galmei, Wafferblei, Zinnober, Wismuth, Arsenik, Spiegeglanz, Alaun, Vitriol, Zink, Schwefel, Salpeter, Kobalt (vorzüglich im Königreich Sachsen), Stein, und Braunkohlen, Marmor, Kalk, Marmor, Gyps, Asbest, Schiefer, Mühlen-, Sand-, Quader- und Bimssteine Trach, Jaspis, Chalcedon, Serpentinsteine, Basalt, Granit, Porphyre, viele Arten von Edelsteinen, Ocker, Thon, die feinste Porzellanerde, Walkerde, Mergel, Torf, Bergtheer, eine solche Menge Salz, sowohl Quell- als Steinsalz, daß Deutschland die halbe Welt versorgen könnte, und gegen 1000 Bäder und Gesundbrunnen. Hassel berechnet den jährlichen Ertrag des Silbers in Deutschland, auf 123,000 Mark, des Kupfers auf 39,000 Etr., des Bleis auf 191,000 Etr., des Zinns auf 7930 Etr. und des Eisens auf 2,400,000 Etr.

Die Zahl der Einwohner kann man auf 30 Millionen rechnen, welche ungefähr 2500 St., 2200 Flecken, über 100,000 Dörfer und 70,000 Weiler und einzelne Höfe bewohnen.

Die Einwohner bekennen sich zu der christlichen Religion nach den bekannten 3 Konfessionen, in dem Verhältniß, daß die Katholiken die größere Zahl ausmachen. Dann folgen die Lutheraner, und am wenigsten zahlreich sind die Reformirten. Auch findet man in verschiedenen Ländern Deutschlands Griechische Christen, Herrnhuter, Mennoniten, Quäker; Juden sind

auch in ganz Deutschland zerstreut. Man rechnet ungefähr 16 Millionen Katholiken, 12 Millionen Lutheraner, 2 Millionen Reformirte und 182,000 Juden.

Die Einwohner reden nach den beiden Hauptnationen vor; nämlich zwei Sprachen; 1) die Deutsche, nämlich die aus der Oberdeutschen gebildete Hochdeutsche, und die Nieder- oder Plattdeutsche Sprache; und 2) die Slavische oder Wendische Sprache in Böhmen, Mähren, einem Theile Schlesiens, der Lausitz, Pommern und einigen Gegenden von Inner-Oestreich. In dem südlichen Theile Tyrols reden die Einwohner die Italienische Sprache.

Die Industrie ist in vielen Artikeln wichtig, und steigt immer mehr. Die Leinwandfabrikation ist über ganz Deutschland ausgebreitet, und wird am vorzüglichsten in Schlesien, Böhmen, Lausitz, einigen Westphälischen Ländern u. betrieben, und liefert Leinwand, Zwillich, Damast, Spitzen, Bänder, Battist, Schleier. Vorzügliche Leinwandbleichen sind in Barmen, Elberfeld, Warendorf, Bielefeld, Zittau, Görlitz, Hirschberg, Nürnberg u. Die Wollenfabriken sind gleichfalls sehr wichtig, und die Tuchfabriken haben besonders in dem jetzigen Großherzogthum Niederrhein eine große Vollkommenheit erreicht, desgleichen in Sachsen, Schlesien, Brandenburg, Mähren u. Man verfertigt Tücher, Flanelle, Friese, Masche u. Die Strumpf-, Baumwollen- (allein im Königreich Sachsen, nach seinem vorigen Umfange, beschäftigten sie 400,000 Menschen), die Leder-, Eisen- und Stahlfabriken (z. B. im Herzogthum Berg, Grafschaft Mark, am Thüringerwalde), viele Eisen-, Kupfer- und Stahlhämmer (in Steyermark, Oestreich, Schlesien, auf dem Harze, Nassau; Siegen u.) und andere Metallfabriken sind gleichfalls sehr bedeutend, minder die Seidenfabriken. Ferner findet man in Deutschland Porzellan; (das Meißner, Berliner u. Porzellan wird nicht allein in Deutschland, sondern in ganz Europa geschätzt), Fayence-, Glas- (Böhmen liefert das beste Glas), Gold- und Silber-, Wachs-, Taback-, künstliche Blumen-, Strohhut-, musikalische und andere Instrumentenfabriken, bedeutende Bierbrauereien, Branntwein-, Liqueur- und Rosglöbrennereien, Papiermühlen, Vitriol-, Alaun- und Zuckersiedereien; auch verfertigt man viele Uhren, Eisenbein-, Knochen- und Holzwaaren u. Ueberhaupt zeichnen sich die Deutschen durch Thätigkeit und Fleiß aus, ahmen den Erfindungen anderer Nationen nach, und haben auch selbst mancherlei Beweise ihres Erfindungsgeistes gegeben.

Der Handel Deutschlands, welches an 3 Meeren liegt, und in seinem Innern an 60 schiffbare Flüsse, auch, vorzüglich in dem südlichen Theile, gute Straßen hat, ist von Wichtigkeit. Doch verhindern der Mangel an auswärtigen Kolonien, die ge-

ringe Zahl der guten Seehäfen, die Eingeschlossenheit der Meere, an welchen Deutschland liegt, und die Zerstücklung in viele zum Theil kleine Staaten, daß es keine Stelle unter den bedeutendsten Seehandelsstaaten einnehmen kann. Die vornehmsten Seehandelsplätze sind an der Nordsee: Hamburg (mit 200 eigenen Schiffen), Altona, Bremen und Emden; an der Ostsee: Lübeck mit 70 bis 80, Rostock mit 116 und Stettin mit 120 eigenen Schiffen; an dem Adriatischen Meere Triest, welches allein unmittelbar am Meere liegt. Die übrigen genannten Seehandelsstädte liegen an schiffbaren Strömen, die in einiger Entfernung davon sich ins Meer ergießen. Zu den vorzüglichsten Landhandelsstädten gehören in Norddeutschland: Leipzig, Braunschweig, Magdeburg, Frankfurt an der Oder und Breslau; in Süddeutschland: Frankfurt am Main, Nürnberg, Augsburg, Prag, der Mittelpunkt des Böhmisches, und Wien, der Mittelpunkt des Oestreichischen Handels, und Bogen. Es sind in Deutschland mehrere Banken und Affekuranzgesellschaften, und in Frankfurt am Main, Leipzig, Braunschweig, Bogen werden sehr wichtige Messen gehalten. Außer dem bedeutenden Handel mit den inländischen Natur- und Kunstprodukten wird auch ansehnlicher Transit-, Expedition- und Wechselhandel getrieben. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind: Leinwand für mehr als 30 Millionen Thaler, Getreide für 10 Millionen Thlr., Holz, Vieh, Wein, Obst, Wolle, Salz, Mineralprodukte, Wachs, Leder, Bollenarbeiten, Baumwollenwaaren, Spitzen, Metallarbeiten, Glas, Porzellan, vielerlei Holzarbeiten und Kleinwaaren. Sehr wichtig ist auch der Buchhandel. Daz gegen werden auch aus dem Auslande sehr viele Artikel eingeführt, besonders Ost- und Westindische Produkte, Mode- und Galanteriewaaren, Seide, Baumwolle u., wofür große Geldsummen aus Deutschland gehen.

Vor dem Luneviller Frieden 1801 bestand Deutschland aus einigen hundert größern und kleinern Staaten, die, als unabhängig für sich bestehend, in allgemeinen Angelegenheiten unter einem Oberhaupte standen, das den Titel Römischer Kaiser führte. Durch diesen Frieden verschwanden die geistlichen Staaten und die meisten Reichsstädte Deutschlands, und dadurch wurde die Zahl der Reichsstände sehr vermindert. Noch mehr geschah dieses, als Baiern, Würtemberg und Baden souverän wurden; und nach dem Preßburger Frieden 1805, wo die meisten kleineren Fürsten und Grafen mediatisirt, und der Landeshoheit der andern unterworfen wurden. Als hierauf 1806 der Rheinische Bund errichtet wurde, und das bisherige Oberhaupt seine Würde als Römischer Kaiser niederlegte, blieben nur noch wenige Staaten, welche Souveränität erhielten, und unter dem Kaiser von Frankreich, als Beschützer, einen Staatenbund bildeten, welcher der

Rheinische Bund genannt wurde. Durch die neuesten Ereignisse und durch den Wiener Kongreß ist statt dieses Rheinischen Bundes der Deutsche Bund entstanden, welcher alle sonst zu Deutschland gehörigen Länder (mit Ausnahme des größten Theils des vormaligen Burgundischen Kreises) umfaßt, und zu welchem Oestreich, Preußen, die vereinigten Niederlande und Dänemark wegen ihrer Deutschen Lande gehören. Die Hauptpunkte dieses neuen Bundes sind folgende: die souveränen Fürsten und freien Städte Deutschlands, mit Einschluß des Kaisers von Oestreich und des Königs von Preußen für ihre gesammten Deutschen Besitzungen, des Königs von Dänemark für Holstein und Lauenburg, und des Königs der Niederlande für das Großherzogthum Luxemburg, vereinigen sich zu einem beständigen Bunde, welcher der Deutsche heißen soll. Alle Bundesglieder haben, als solche, gleiche Rechte, und ihr Zweck ist Erhaltung der äußern und innern Sicherheit Deutschlands, und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen Deutschen Staaten. Die Angelegenheiten des Bundes werden durch eine Bundesversammlung, die ihren Sitz zu Frankfurt am Main hat, besorgt. In derselben haben die Glieder theils einzelne, theils Gesammtstimmen, nämlich: Oestreich 1 Stimme, Preußen 1, Baiern 1, Sachsen 1, Hannover 1, Württemberg 1, Baden 1, Kurhessen 1, Großherzogthum Hessen 1, Dänemark, wegen Holstein und Lauenburg 1, Niederlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg 1, die Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen Häuser 1, die Großherzoglich Mecklenburgischen Häuser 1, Braunschweig und Nassau 1, Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg 1, Hohenzollern, Lichtenstein, Neuß, Schaumburg; Lippe, Lippe; Detmold und Waldeck 1, die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg 1 Stimme, zusammen 17 Stimmen. Oestreich hat bei der Bundesversammlung den Vorsiß. Sie theilt sich in die engere und weitere Versammlung. In der letzten, in welcher es auf Abfassung und Abänderung von Grundgesetzen des Bundes ankommt, führt jedes Bundesglied eine Stimme für sich, nämlich: Oestreich 4 Stimmen, Preußen 4, Sachsen 4, Baiern 4, Hannover 4, Württemberg 4, Baden 3, Kurhessen 3, Großherzogthum Hessen 3, Holstein und Lauenburg 3, Luxemburg 3, Braunschweig 2, Mecklenburg; Schwerin 2, Nassau 2, Sachsen; Weimar 1, Sachsen; Gotha 1, S. Koburg 1, S. Weimungen 1, S. Hildburghausen 1, Mecklenburg; Strelitz 1, Oldenburg 1, Anhalt; Dessau 1, Anhalt; Bernburg 1, Anhalt; Köthen 1, Schwarzburg; Sondershausen 1, Schwarzburg; Rudolstadt 1, Hohenzollern; Hechingen 1, Lichtenstein 1, Hohenzollern; Sigmaringen 1, Waldeck 1, Neuß ältere Linie 1, Neuß jüngere Linie 1, Schaumburg; Lippe 1, Lippe; Detmold 1, Lübeck 1, Frankfurt am Main 1, Bremen 1, Ham-

burg 1 und Hessen-Homburg 1, zusammen 70 Stimmen. Diese Beschlüsse werden nach der Mehrheit der Stimmen abgefaßt, doch entscheidet in der weitern Versammlung nur eine auf 3 Viertheilen der Abstimmung beruhende Mehrheit. Bei einmal erklärtem Bundeskriege darf kein Mitglied einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einseitigen Waffenstillstand oder Frieden schließen. Ihre Streitigkeiten bringen die Bundesglieder bei der Bundesversammlung an. In allen Bundesstaaten findet eine landständische Verfassung statt. Jeder Staat stellt zu einem Bundeskriege nach seiner Volkszahl ein gewisses Kontingent, welches von 100 der Bevölkerung 1 Mann beträgt. Außerdem wird von 200 der Bevölkerung 1 Mann Reserve gestellt. Das Bundesheer ist (ohne Reserve) 300,943 Mann stark, wovon $\frac{2}{3}$ Reiterei. Es wird von einem Oberfeldherrn befehligt, der zu Kriegszeiten von dem Bunde in der engern Versammlung erwählt wird, und 10 Armeekorps bildet, nämlich 7 ungemischte (Oestreich 5, Preussen 3 und Baiern 1) und 3 combinirte aus den Kontingenten der übrigen kleinen Bundesstaaten. Nach dem Maaße der Kontingente werden auch die Bundesanlagen bestimmt. Wir beschreiben nur die einzelnen Bundesstaaten.

I. Die Oestreichisch-Deutschen Bundesstaaten.

Diese findet man bei der Beschreibung der Oestreichischen Monarchie.

II. Das Königreich Sachsen *)

Dieses seit dem Wiener Traktate vom 18. Mai 1815 fast um die Hälfte verkleinerte Königreich besteht noch aus den größten Theilen des Meißnischen und Leipziger Kreises und der Oberlausitz, kleinen Theilen der Stifter Naumburg, Zeitz und Merseburg, und den ganzen Erzgebirgischen und Voigtländischen Kreisen (von dem letztern sind nur 4 enklavirte Orte abgenommen worden). Die Gränzen sind gegen O. und N. die Preussischen Lande; gegen W. dieselben, das Fürstenthum Altenburg und die Neupflischen Lande; gegen S. die Königreiche Baiern und Böhmen. Die geographische Lage ist vom $29^{\circ} 35'$ bis $32^{\circ} 35'$ L. und vom $50^{\circ} 10'$ bis $51^{\circ} 30'$ N. Br. Der Flächeninhalt beträgt 348 Q. M.

*) Hierbei ist vorzüglich benutzt worden: Schumanns vollständiges Staats-, Post- und Zeitungslexikon von Sachsen, Zwickau 1819 bis 1821, 8 Bände bis jetzt.

Der Hauptfluß und einzige schiffbare Strom ist die Elbe, welche aus Böhmen in das Königreich Sachsen tritt, und es bei dem Dorfe Fichtenberg wieder verläßt. Die Mulda ist nach der Elbe der beträchtlichste Fluß. Sie entsteht aus den zwei an der Böhmischen Gränze entspringenden Flüssen, der Freiburger und Zwitckauer Mulda, welche sich bei Colbitz vereinigen. Die weiße Elster entspringt im Voigtlande über der Stadt Elster, und fällt, nachdem sie die im Lande entspringende Pleiße aufgenommen hat, bei Rößzig in die Saale. Die Neiße kommt aus Böhmen, und durchfließt einen kleinen Theil der Oberlausitz. Folgende Flüsse entspringen zwar im Lande, sind aber daselbst noch unbedeutend: 1) die schwarze Elster, oberhalb Camenz in der Oberlausitz aus 2 Quellen; 2) die Spree in der Oberlausitz, aus einem überbauten Brunnen, bei dem Dorfe Gersdorf, an der Böhmischen Gränze.

Der Boden ist im Ganzen fruchtbar und vortreflich angebauet; der nördliche Theil, besonders der Leipziger Kreis und die nördlichen Striche des Meißner Kreises, eben, und der südliche mit Gebirgen, doch von keiner außerordentlichen Höhe, angefüllt. Die höchsten Bergspitzen erreichen keine Höhe von 4000 F. über der Meeresfläche. An der südlichen Gränze der Oberlausitz und Böhmens zieht sich eine zusammenhängende Gebirgskette. Eine der höchsten Spitzen heißt die Tafelfichte, ist 3500 F. hoch, gehört aber nicht mehr zum Königreich Sachsen. An der Elbe bei Königstein und Pirna erstrecken sich die berühmten Sandsteingebirge, welche sich sehr steil erheben, und eine kegelförmige Gestalt haben, und in der Gegend von Schandau die sogenannte Sächsische Schweiz bilden, welche in einer Breite von 3 bis 4 Stunden und wohl 4 M. weit bis nach Böhmen sich erstreckt. Sie besteht aus Felsenketten von den sonderbarsten und schauerlichsten Gestalten, aus freistehenden, oft mehrere 100 Ellen hohen, zum Theil gar nicht ersteigbaren Sandsteinfelsen, aus tiefen und engen Abgründen, aus weiten romantischen Thälern, die nur hier und da eine einsame Mühle belebt, und aus einer Menge Höhlen, Felsenpalten und von der Natur gewölbter Keller. Von der Elbe an, längs der Böhmischen Gränze, erstreckt sich das sanft sich erhebende Erzgebirge, welches sich nördlich bis in die Gegend von Obbeln im Leipziger Kreise mit niedrigen Vorbergen endigt. Die höchsten Punkte dieses Vergrückens, auf welchem die Gränze zwischen Sachsen und Böhmen fortgeht, trifft man bei Wiesenthal und Eybenstock an. Die höchste Spitze, der Fichtelberg (welchen man nicht mit dem Fichtelgebirge im Königreich Baiern verwechseln darf), ist 3700 F. hoch. Ein Theil des Erzgebirges zieht sich in den Voigtländischen Kreis hinüber.

Das Klima ist fast durchgehends gelind und milde, nur in den südlichen gebirgigen Gegenden rauh.

Dieses Land ist wohl angebaut, und gehört zu den besten in Deutschland, indem es einen großen Produktenreichtum, zur eignen Konsumtion und zur Ausfuhr, hervorbringt. Man hat gute Pferde, Rindvieh (besonders im Erzgebirgischen und Voigtländischen Kreise), Schafe, durch Spanische Zucht veredelt, Schweine, Ziegen, Federvieh, Wildpret in Menge, Fische, bedeutende Bienenzucht, unbeträchtlichen Seidenbau, Perlenmuscheln in der Elster, von ihrem Ursprunge an, ungefähr 7 M. in der Länge (die hiesige Perlenfischerei ist die berühmteste in Deutschland); alle Arten von Getreide zur Ausfuhr (mit Ausnahme des Erzgebirges), viele Wiesen; und Futterkräuter, Küchengewächse, Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübsamen, Taback, Färbekräuter, Obst (besonders im Meißnischen und Leipziger Kreise), Wein an der Elbe, Hopfen und sehr beträchtliche Waldungen. Vorzüglich wichtig sind die Mineralien, welche 12,000 wirkliche Bergleute beschäftigen, und jährlich einen Werth von $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler hervorbriugen. Man hat fast alle bis jetzt bekannte Arten von Fossilien, als wenig Gold, Silber, (vor der Theilung jährlich an 60,000 Mark, jetzt etwa noch 48,000), Kupfer, Zinn, Blei, Eisen, Zinnober, Kobalt, Wismuth, Spießglas, Zink, Arsenik, viele Arten von Edelsteinen, Alaun, Salpeter, Bitriol, Borax, Stein- und Braunkohlen, gute Steinbrüche (die berühmtesten sind die Pirnaischen), Marmor, Alabaster, Serpentinstein, Granit, Porphyry, Jaspis, die feinste Porzellanerde, Torf, Mineralquellen u. Salz fehlt Sachsen, nachdem alle seine Salinen an Preußen gefallen sind. Der König von Preußen verspricht der Sächsischen Regierung, nach dem neuesten Vertrage, jährlich 170,000 Etr. Salz für einen gewissen Preis zu liefern.

Die Industrie ist sehr groß. Die wichtigsten Fabriken sind in Wolle, Leinwand, Baumwolle und Metallen. Die Wollenzfabriken liefern Tücher, Flanelle, Trieße, Masche und Strümpfe. Die Leinwandfabriken haben ihren Hauptsitz in der Lausitz, und liefern auch Zwillich und Damast. Die Baumwollenzfabriken werden vorzüglich in Chemnitz und Plauen betrieben, und verfertigen Kattune, Musseline, Piquees, Kannefasse, Wallis, Varchent u. und beschäftigen sonst in dem ganzen ungetheilten Königreiche an 400,000 Menschen. Bemerkenswerth sind ferner die Sand-, Spitzen-, (besonders im Erzgebirge und Voigtlande), Leder-, (welche die feinsten Sorten von Cassian und Korduan liefern), und die Metallfabriken, Kupfer-, Zinn- und Eisenhütten, die Porzellan-, Steingut-, Pfeifen- und Gewehrfabriken, die Bitriold- und Scheidewasserlaboratorien, Pulvermühlen, Blausäurewerke, Buchdruckereien, die Verfertigung künstlicher Holzwa-

ren 10. Die Seidenfabriken sind unbedeutend. Mit diesen Fabrikaten und Naturprodukten wird ein ausgebreiteter Handel getrieben, welchen die schiffbare Elbe befördert. Leipzig ist die vornehmste Sächsische Handelsstadt, und überhaupt einer der berühmtesten Handelsplätze Deutschlands, obgleich an keinem schiffbaren Flusse gelegen. Man schätzt den Betrag der daselbst in einem Jahre eingehenden Waaren auf 260,000 Ctr., und den Werth auf 18 Millionen Thlr. Einen ansehnlichen Vortheil gewährt auch der Buchhandel, welcher besonders zu Leipzig betrieben wird; welchem in diesem Handelszweige keine andere Deutsche Handelsstadt gleichkommt, wo zur Messzeit über 300 Buchhändler versammelt sind, und der Bücherabsatz in die Millionen steigt.

Die Zahl der Einwohner beträgt jetzt noch 1,200,000, welche 137 St., 27 Mfl. und 3334 D. bewohnen. Sie bekennen sich größtentheils zur Lutherschen Religion, obgleich der Landesherr katholisch ist. Auch sind Reformirte, Katholiken und Juden, doch in keiner bedeutenden Zahl, im Lande.

Die Regierungsverfassung bildet eine bloß in männlicher Linie erbliche Monarchie, welche durch Landstände in Hinsicht der Besteuerung und der Gesetzgebung eingeschränkt ist. Diese machen 3 Klassen aus, nämlich die Prälaten, Grafen und Herren; die Ritterschaft und die Deputirten von den Städten. An der Spitze der Regierung steht ein König, jetzt Friedrich August, geboren 1750, und König seit 1806. Er hat in der engeren Bundesversammlung 1, und in der weitern 4 Stimmen. Zur Bundesarmee stellt er 12,000 Mann. Das Militär bestand 1819 aus 1 Grenadier-Reg., welches aber jetzt bis auf 200 Mann Leibgrenadier-Garde eingehen, und dafür 1 neues Reg. (Königsregiment) errichtet werden soll, 3 Reg. Linien-Inf. = 5600 Mann, 2 leichte Inf. Bat. = 1200 Mann, 1 Jäger-Bat. = 600 Mann, 1 Reg. Kürassier-Garde, 1 Reg. Ulanen und 1 Reg. Husaren (welche beide in Dragoner verwandelt werden sollen), 1 Reg. Fußartillerie, 1 Brigade von 2 Comp. reisender Artillerie und 2 Garnisonscomp., das Ganze etwa 11,000 Mann, das jedoch noch durch Verkleinerung der Compagnien bedeutend vermindert werden soll. Die Staatseinkünfte mögen etwa 6 bis 7 Millionen Thaler betragen. Die Landesschuld beläuft sich jetzt auf 21,553,504 Thaler. Die einzelnen Theile des Königreichs sind:

1. Der Weisknische Kreis.

Er wird von der Elbe, Müglitz, Weißeritz und der Naber durchflossen, gränzt gegen N. an Preußen, gegen O. an

den Lausitzer Kreis, gegen S. an Böhmen und gegen W. an den Erzgebirgischen und Leipziger Kreis, und enthält 74 Q. M. mit 270,000 E. Der südliche Theil des Kreises ist gebirgig, zum Theil voller Felsen, vorzüglich in dem Schandauer Sandsteingebirge oder der sogenannten Sächsischen Schweiz. Hingegen der mittlere Theil, besonders die Gegenden auf dem linken Elbufer von Dresden bis Oschatz zeichnen sich durch ihre Fruchtbarkeit und trefflichen Anbau aus. In dem nördlichen auf dem rechten Elbufer gelegenen Theile des Kreises ist der Boden sandig und minder ergiebig. Darin:

Dresden, die Haupt- und Residenzst., eine der schönsten Städte Deutschlands, an beiden Seiten der Elbe, in welche hier die Weisheit fällt, liegt in einem schönen Thale, von Anhöhen umgeben, und ist mit Festungswerken versehen, die jetzt wieder zerstört werden. Sie wird durch 1200 Laternen erleuchtet, und hat 17 Kirchen und Kapellen, mit den Vorstädten 9 öffentliche Plätze, 92 Straßen, 2766 öffentliche und Privatgebäude und mit dem Militär (im Jahre 1813) nur 45,000 E. Sie besteht aus der Alt- und Neustadt Dresden und der Friedrichsstadt. Die Neustadt liegt auf der rechten Seite der Elbe, und wird durch eine steinerne Brücke (wovon im Jahre 1813 ein Theil durch die Franzosen zerstört wurde) mit der Altstadt verbunden. Diese berühmte Brücke hat 17 Pfeiler mit 16 Bogen und ist 552 Schritte lang. Auf beiden Seiten sind erhöhte Gänge von Steinplatten mit Rühbänken für die Fußgänger angelegt, und mit eisernen Geländern versehen. Der Fahrweg ist 13½ Ellen breit *). Bei der Neustadt bildet der neue Anbau nebst den Scheinenhöfen eine Vorstadt von 237 H. Die Altstadt liegt nebst 3 Vorstädten auf der linken Elbseite, und ist der ansehnlichste Theil der Stadt. Die Friedrichsstadt oder Dstra liegt gleichfalls auf der linken Elbseite, jenseits der Weiseris, über welche eine 66 Schritte lange steinerne Brücke führt, und sie mit den Vorstädten der Altstadt verbindet. Sehenswerth sind besonders: 1) das königl. Residenzschloß in der Altstadt, von einem großen Umfange, aber kein schönes Ganze, mit dem grünen Gewölbe, einer großen Sammlung von Kostbarkeiten und Kunstarbeiten, besonders von Edelsteinen, darunter der große 6½ Zoll hohe und 4½ Zoll breite Dnyr und der grüne Brillant von 160 Gran, und mit der Rüstkammer in einem besondern Gebäude, welche in 30 Zimmern 20,000 Stücke begreift; 2) die Gemäldegallerie in einem besondern zum Schlosse gehörigen Gebäude, eine der reichsten und vortrefflichsten Sammlungen, mit 3 Abtheilungen, nämlich der äußeren Gallerie mit 1011 Gemälden größtentheils von der Niederländischen Schule, der innern Gallerie mit 343 Gemälden der Italienschen Maler und dem Pastellkabinete mit 150 Stück; 3) der Zwinger, nahe am Schlosse, ein noch nicht ganz vollendetes Prachtgebäude, welches aus 6 Pavillons besteht, die einen 250 Schritte langen und 170 breiten Raum einschließen, worin sich 8 Springbrunnen und im Sommer ein wahrer Drangerienwald befinden. Der Zwinger enthält ein Mineralien- und Naturalienkabinet, eine Sammlung physikalischer und mathe-

*) 1813 wurde ein Theil der Brücke gesprengt, wo das Crucifix auf einem künstlichen Felsen stand. Der gesprengte Theil ist wieder von Stein hergestellt, und das Crucifix mit dem künstlichen Felsen war schon früher unter Russischer Administration wieder aufgerichtet worden, mit der Inschrift: Galli deoerunt, Alexander I. restituit.

matischer Instrumente, die Kunkammer und Gallerie der Kupferstiche und Handzeichnungen; 4) der Holländisch-Japanische Pallast mit reichen wissenschaftlichen und Kunstsammlungen, als einer auserlesenen Sammlung Chinesischer und Japanischer Porzellane; einer schönen Sammlung großer Porzellan-Basen aus der Fabrik zu Sevres, von Napoleon 1809 dem Könige geschenkt; einer Gallerie der Antiken und modernen Statuen, einem Münzkabinette und der berühmten königl. Bibliothek von 200,000 Bänden und 2600 Handschriften nebst 100,000 Bänden Dissertationen und Kleiner Schriften, in 3 großen Sälen und 21 Zimmern aufgestellt; 5) die Katholische Hofkirche, ein Meisterwerk der Baukunst, und eine der schönsten Kirchen Deutschlands, von 1737 bis 1751 erbaut, deren Bau über 900,000 Thaler kostete. Sie besteht aus 2 Abtheilungen mit plattirten Dächern und doppelten Gallerien, auf welchen, so wie an den unteren Portalen, 64 schön gearbeitete Statuen stehen. Das Innere der Kirche entspricht ihrer äußern geschmackvollen Pracht. Der aus schöngeordneten Säulen zusammengesetzte Thurm ist 303 F. lang und man hat in demselben Werkstücke von 50 Ctr. verbaut; 6) die Frauenkirche, gleichfalls ein herrliches Gebäude, von lauter Quadersteinen, mit einer doppelten aus Quadern gewölbten weiten Kuppel, welche zugleich den Hauptthurm bildet, und mit 4 kleinern Thürmen umgeben ist. Diese Kuppel ist ganz nach der von St. Peter in Rom erbaut. Die Höhe des Thurms beträgt 388 F. und die Orgel hat 44 Register und 6000 Pfeifen. Ferner: die Kreuzkirche, das Opernhaus, das Komödienhaus, das Kabinetthaus oder die Ritterakademie. Man findet in Dresden viele Lehr- und Wohlthätigkeitsanstalten, darunter außer der Ritterakademie, die Militärakademie, Akademie der Künste, medicinisch-chirurgische Akademie, Schullehrerseminar, Blindeninstitut zc., geschickte Künstler und beträchtliche Fabriken in Wolle, Seide, Leder, Gold, Silber, in Tapeten, Wachs, Siegel-Lak, Makkaronis, Bleiweiß, in Strohwaaaren, eine Bomben- und Kanonengießerei zc. In und außerhalb der St. sind viele angenehme Gärten; worunter der 2500 Schritte lange große Garten, der Brühlische Garten, der Prinz Antonsche Garten zc. Auf der Anhöhe von Rânnitz bei Dresden ist das von Alexander, Kaiser von Rußland, 1814 errichtete Denkmal Moreaus, auf dem Platze, wo er 1813 den 27. August verwundet wurde. Plauen, D. an der Weißeritz, bekannt wegen des schönen Plauenschen Grundes, welcher sich $\frac{1}{2}$ Stunde von Dresden anfängt, und die schönsten malerischsten Ausichten darbietet. Pillnitz, königl. Lustschloß, an der Elbe, mit schönen Gartenanlagen und dem in der Nähe liegenden 458 Ellen hohen Borsberge, wo man eine entzückende Aussicht genießt. 1818 brannten das große alte Schloß, der Venusstempel, das Opernhaus zc. ab; jedoch blieb das Schloß stehen, welches gewöhnlich der König und seine Familie bewohnen. Urbigau, D. am rechten Elbufer, mit einem königl. Lustschlosse und Garten. Seifersdorf, D. mit einem Schlosse und schönen Gartenanlagen. $\frac{1}{4}$ Stunde von dem D. südlich zieht sich das $\frac{1}{2}$ Stunden lange angenehme Seifersdorfer Thal, durch welches sich die Räder windet, und dessen Naturschönheiten noch die Kunst erhöht hat. Dippoldiswalde, gutgebaute Stadt an einem sanften Abhange in einem von der rothen Weißeritz durchströmten Thale, hat eine reizende Lage, ein Schloß, ansehnliche Garnbleichen, 250 H. und 1400 E. Pirna, St. an der Elbe, mit der vormaligen Bergfestung, der Sonnenstein (worin jetzt eine Irrenanstalt), 470 H. und 4400 E. welche bedeutende Rattunfabriken, beträchtliche Gerbereien, Strumpfweberei, und einen lebhaften Handel und Schifffahrt unterhalten. In der Nähe sind die berühmten Sandsteinbrüche, welche die Pirnaischen Sandsteine liefern. Lauenstein, St. an der Müglitz, mit 90 H. und 340 E., und Neu-Zinnwald, Fl. mit 60 H. und 300 E., treiben

Bergbau auf Zinn. Geising, St. in einem von Bergen umgebenen Thale an der Mügglig, treibt Bergbau und hat 100 H. mit 450 G. Königstein, Festung an der Elbe, auf einem steilen 1400 F. hohen Sandfelsen, der oben einen Umfang von $\frac{1}{2}$ Stunde hat, wo sich außer den Gebäuden und Werken auch ein kleiner Wald befindet. Ein einziger sehr wohl verwahrter Zugang führt auf diese Festung, welche weder untermisirt, noch von den umliegenden Bergen beschossen, auch nicht leicht ausgehungert werden kann, wegen ihrer ansehnlichen Vorräthe und kleinen Besatzung, die sie zu ihrer Vertheidigung nöthig hat. Merkwürdig sind: der tiefe Brunnen, an welchem man 40 Jahre arbeitete, und der durchgehends in den Felsen gehauen und 585 (nicht 900) Ellen tief ist; und in der Kellerei das große Fäß, welches 3709 Eimer faßt, und an Größe das Heibelberger übertrifft. Am Fuße des Felsens liegt das Städtchen Königstein, am linken Elbufer, in einem tiefen Thale, welches 170 H. und 1050 G. hat. Am rechten Elbufer erhebt sich fast senkrecht der 1436 F. hohe Lilienstein, auf welchen ein gefährvoller Weg führt. Berggießhübel, St. mit einem Sauerbrunnen und Bade, 30 H. und 430 G., welche Bergbau auf Kupfer, Zinn und Eisen treiben. Hohnstein, St. von 100 H. und 700 G., am Polenzbache, bei welcher auf einem steilen, an 3 Seiten mit fürchterlichen Abgründen umgebenen Felsen das Schloß Hohnstein liegt, welches sonst zu einem Staatsgefängnisse diente. Unweit des Schlosses ist der vormalige Bärengarten, ein fürchterlicher von Felsenwänden eingeschlossener Grund. Neustadt bei Stolpen, St. am Polenzbache, mit 290 H. u. 2000 G., die ein beträchtliches Leinwandgewerbe treiben. Sebnitz, St. in einem engen Thale, an der Sebnitz, hat ansehnliche Lein- und Halbseidenfabriken, 310 H. und 2200 G. Schandau, St. an der Elbe, in der Nähe der Sächsischen Schweiz, hat ein Gesundheitsbad, 150 H. und 900 G. Stolpen, St. am steilen Abhange eines Basaltberges, auf dessen Gipfel die ehemalige berühmte Bergfestung gl. N. steht, mit einem 143 $\frac{1}{2}$ Ellen tiefen, durch lauter Basaltfelsen gearbeiteten Brunnen, hat 170 H. und 1000 G. In dem unter der Festung angelegten vormaligen Thiergarten befindet sich jetzt eine königl. Schäferei von Spanischen Schafen. Bischofswerda, St. an der Wesenitz, in einem Kessel von Granit- und Sandsteinbergen, hat Tuch- und Leinwandfabriken, 330 H. und 1600 G. 1813 brannte die ganze St. ab. Radeberg, St. an der Röder und an der großen Dresdner Heide, hat ein Schloß, Bandfabriken, 290 H. und 1800 G. $\frac{1}{2}$ Stunde davon ist der Augustusbrunnen, ein wohleingerichtetes Bad. Großröhrsdorf, D. an der Röder, hat 300 H. und 2000 G., die fast lauter Lein- oder Bandweber sind. Meissen, St. an dem Einflusse der Elbe in die Elbe, über welche eine bedeckte, 1813 zerstörte, jetzt aber wieder hergestellte Brücke führt; in einem reizenden Thale, wo viel Wein gebaut wird, hat eine Weinbaugesellschaft, eine Domkirche (ein Meisterstück der Gothischen Baukunst), 550 H. und 5000 G. In dem ehemaligen St. Akrakoster, auf einem hohen Felsen, welcher durch eine steinerne Brücke mit dem Schloßberge vereinigt ist, befindet sich eine Land- oder Fürstenschule, worin 118 Schüler größtentheils frei unterhalten werden. Auf dem alten Schlosse, die Abrechtsburg genannt, ist die berühmte Porzellanfabrik, welche vor dem letzten Kriege 600 Personen beschäftigte, und vortreffliches Porzellan liefert, das an Härte, Dauer, Facon und geschmackvoller Malerei das Chinesische und Japanische übertrifft. Großenhain, wohlgebauter St. an der Röder, in einer sehr fruchtbaren und angenehmen Gegend, hat eine Tuchmanufaktur, eine ansehnliche Rattumfabrik, welche vortreffliche Waare liefert, 780 H., 27 Straßen und 4500 G., welche starken Obst- und Gemüse-, und einzigen Weinbau treiben. Moritzburg, königl. Lust- und Jagdschloß, auf

einem mit Wasser umgebenen Felsengrunde, liegt am Friebevalde. $\frac{1}{2}$ Stunde davon ist das neue Schloß an einem großen Teiche, und mit einem Fasanen- und Ziergarten. Dschag, St. mit Tuchfabriken, 586 H. und 3800 E. Riesa, St. an der Elbe, hat 200 H. und 1100 E., welche Elbschiffahrt treiben. Strehla, St. an der Elbe, treibt Kornhandel, und hat 290 H. mit 1200 Einw. Dahlen, Stadt mit einem Schlosse, 230 H. und 1300 Einw. In der Nähe wird Lorf gegraben. Wildruff, St. von 200 H. und 1200 E. Zwischen dieser Stadt und dem Dorfe Kesselsdorf verloren die Sachsen 1745 eine Schlacht gegen die Preußen.

2. Der Leipziger Kreis.

Dieser Kreis enthält, nach Abzug des an Preußen abgetretenen Theils, und mit den Antheilen an Naumburg und Merseburg, 66 Q. M. und 215,000 E. Er gränzt gegen N. an Preußen, gegen O. an den Meißnischen und gegen S. an den Erzgebirgischen Kreis und gegen W. an Altenburg und Preußen, wird von der Freiburger und Zwickauer Mulda, der Zschopau, Elster, Pleiße und Parbe durchflossen, und ist größtentheils eine sehr fruchtbare Ebene. Darin:

Leipzig, wohlgebaute Hauptst. des Kreises, und nach Dresden die ansehnlichste Stadt, in einer fruchtbaren Ebene, an den Flüssen Elster, Pleiße und Parbe, besteht aus der Stadt und 4 Vorstädten, und hat 43 Straßen und Gassen, 10 Kirchen, 1 Griechische Kapelle, 1400 H., davon 847 innerhalb der Ringmauer, und 35,000 Einw. Um die erstere laufen Alleen, und auf einem Theile der ehemaligen Wälle hat man Englische Gartenanlagen gemacht, und vor dem Petersthore ist die Esplanade, mit der aus Marmor gearbeiteten Statue des Königs. Die merkwürdigsten Gebäude sind: 1) die 238 F. lange und 115 F. breite Thomaskirche; 2) die Nikolaikirche, ein ehrwürdiges, prachtvolles und mit Gemälden von Defor ausgeschmücktes Gebäude; 3) die Pauliner- oder Universitätskirche, mit dem Kollegium Paulinum; 4) die, wegen des 1773 Gellert errichteten Denkmals von Marmor, merkwürdige Johannisikirche; ferner das Rathshaus, die Börse, das Rathhaus, das Gewandhaus, das Schloß Pleißenburg, und Auerbachs Haus und Hof, zur Meßzeit der Sammelplatz der herrlichsten und kostbarsten Waaren ic. Man findet hier sehr gute Schul- und Unterrichtsanstalten, gelehrte Gesellschaften; eine 1709 gestiftete berühmte Universität mit einer Bibliothek, Sternwarte, einem botanischen Garten und einem anatomischen Theater; eine ansehnliche Rathsbibliothek, das große Beynangsche Museum; viele Fabriken, wovon die Kattun-, Sammet-, Seiden-, Halbseiden-, Leder-, Tapeten-, Taback-, Epickarten-, Gold- und Silberfabriken, die Färbereien und die Wachsbleichen die vorzüglichsten sind. Leipzig ist eine der wichtigsten Hansestädte Deutschlands, indem sie nicht nur einen wichtigen Wechselhandel, sondern auch, auf ihren 3 berühmten Messen, mit einheimischen und fremden Waaren einen sehr wichtigen Handel treibt. Man führt jährlich im Durchschnitt 260,000 Gr. Waaren, 18 Millionen Thaler an Werth, ein. Hierzu kommt noch der sehr wichtige Buchhandel, welchen die 60 Leipziger und über 300 zur Messe kommenden fremden Buchhändler betreiben. In den 23 Buchdruckereien arbeiten gegen 400 Menschen an 120 Pressen. Besonders zeichnet sich die Breitkopf-Härtelsche Buchdruckerei mit ihrer Schriftgießerei aus. Bei der St. befinden sich viele schöne Gärten, und gegen N. zwischen der Elster und Pleiße ist der angenehme Wald Rosenthal, der sich einige Stunden ausdehnt. 1813, den

16ten, 18ten und 19ten Oktober wurde in der Gegend von Leipzig die große Völkerschlacht geliefert, wodurch die bisherige Französische Uebermacht vernichtet und Deutschlands Freiheit errungen wurde. **Taucha**, St. mit einem Schlosse und 1150 E., an der Parbe, wo vorzüglich gute Tischlerarbeiten gefertigt werden. **Grinna**, St. an der Mulda, über welche eine steinerne Brücke führt, in einem fruchtbaren von allen Seiten mit Bergen umgebenen Thale, hat eine Fürsten- und Landschule, wo jetzt 120 Schüler meistens frei unterhalten werden, Tuch-, thönerne Pfeifen- und Flanellfabriken, ein Schloß auf dem jenseitigen Ufer der Mulda, 530 H. und 3300 E., welche starken Holz-, Leinwand- und Zwirnhandel treiben. **Machern**, D. mit einem schönen Schlosse, und geschmackvollen Garten, gehört dem Kaufmann Schnettger aus Leipzig. **Wurzen**, St. an der Mulda, über welche hier eine Fähre geht, hat große Vorstädte, ein Schloß, 540 H. und 2500 E., welche Zwilliche, Leinwand und halbwollene Zeuge verfertigen. **Mußschen**, St. mit 150 H. und 700 E. Bei derselben ist ein Schloß auf einem Berge, in welchem man die Müßchner Diamanten oder Achatugeln findet. **Mügeln**, St. an dem Döllnischbache, hat ein Schloß, 230 H. und 1300 E., welche Lein- und Wollenweberei treiben. **Hubertsburg**, Lust- und Jagdschloß, mit einer schönen Kapelle, in einer angenehmen Gegend, bei welchem sich eine Englische Steingutfabrik befindet. Das Schloß ist wegen des 1763 geschlossenen Friedens merkwürdig, und wurde im siebenjährigen Kriege seiner vormaligen Pracht beraubt, wird aber noch jetzt im baulichen Stande erhalten. **Döbeln**, St. auf einer an der Freibergischen Mulda gebildeten Insel, hat Wollen-, Baumwollen- und Leinfabriken, 600 H. und 5000 E. Hier werden starke Getreidemärkte gehalten. **Leisnig**, St. auf einem Berge, an dessen Fuße die Mulda fließt, hat 3 Vorstädte, Tuch- und Strumpffabriken, Leinwandbleichen, irdene Tabackspfeifenfabriken, 15 Krämpelsetzer, 500 H. und 2500 E. Nordwärts von der St. auf einem steilen Felsen liegt das Schloß **Mildenstein**. **Rochlitz**, St. an der Zwickauer Mulda, über welche eine Brücke geht, hat Lein-, Wollen- und Baumwollenfabriken, ein auf einem Felsen vor der St. liegendes Schloß, 420 H., 2100 E. und in der Nähe vortreffliche Steinbrüche, deren rothe Steine weit verführt werden. **Beringswalda**, St. mit Lein- und Baumwollenfabriken, 235 H. und 1500 E. **Geitzhayn**, St. mit Barchenwebereien, 380 H. und 1700 E. **Walbheim**, St. an der Ischopau, über welche eine 74 Ellen lange bedeckte Brücke geht, hat Tuch-, Lein- und Zeugfabriken, 250 H. und 1600 E. In dem Schlosse bei der Stadt ist ein Zucht-, Armen- und Krankenhaus, worin sich 800 Personen befinden, und dessen Unterhaltung jährlich 25,000 Thlr. kostet. **Mitweyda**, eine der besten Fabrikstädte, an der Ischopau, über welche eine schöne 300 F. lange Brücke führt, hat Wollen-, Baumwollen- und Leinfabriken, 510 H. und 5700 E., welche einen ausgebreiteten Handel treiben. **Golditz**, St. an der Zwickauer Mulda, über welche eine Brücke geht, hat eine ansehnliche Kattunfabrik, ein Schloß auf einem Berge, welches mit der Stadt durch eine Brücke verbunden ist, eine Baumwollenspinnfabrik, die 50 Menschen beschäftigt, 1 Steingutfabrik, viele Leinwebereien, 300 H. und 1900 E. **Peau**, St. in einer sehr fruchtbaren und angenehmen Gegend, an der Elster, hält beträchtliche Getreidemärkte, und hat 420 H. und 2900 E., worunter viele Schuhmacher. **Groißsch**, St. unweit der Elster, hat 200 H. und 1100 E., worunter viele Schuhmacher, die einen beträchtlichen Absatz von Pantoffeln von Saffian machen. **Borna**, St. am Wyhraflusse, hat Wollenfabriken, 2 Vorstädte, 360 H. und 2400 E., worunter 85 Schuhmacher und 95 Zeugmacher. Man verfertigt hier auch vortreffliche Töpferwaaren. **Froßburg**, St. in einer sehr angenehmen Gegend am Wyhraflusse,

hat ein Schloß, 320 H. und 2000 E., darunter viele Zeugmacher. Es wird auch hier gute Köpferwaare fabricirt. Zwenkau, St. an der Elster, hat 2 Vorstädte, 220 H., 1200 E. und in der Nähe eine Salpeterminerie und Pulvermühle, und liegt in dem Sächsischen Antheile an dem Stifte Merseburg.

5. Der Erzgebirgische Kreis.

Dieser Kreis ist ganz Sächsisch geblieben, und wird von der Freiburger und Zwickauer Mulda, der Zschopau (geht in die Freiburger Mulda), der Flöhe und Pleiße (welche alle an der Böhmischen Gränze entspringen) von S. nach N. durchflossen. Es gränzt gegen N. an Altenburg, den Leipziger und Meisnischen Kreis, gegen O. an den Meisnischen Kreis, gegen S. an Böhmen und gegen W. an den Voigtländischen Kreis und die Neufürstlichen Lande, und enthält 121 Q. M. und 452,500 E., die sich hauptsächlich von der Bearbeitung der erzreichen Gebirge und von Fabriken nähren. Er bildet ein Gebirgsland, welches sich von den wellenförmigen Ebenen am nördlichen Saume allmählig erhebt, und an der Böhmischen Gränze seine höchste Höhe erreicht. In dem Obergebirge ist der Ackerbau wegen des rauhen Klima's unzureichend, daher dieser Kreis einer beträchtlichen Zufuhr von Getreide bedarf. Darin:

Freiberg, Hauptst. und vorzüglichste Bergst., an der Freiburger Mulda, welche den durch die Stadt fließenden Münzbach aufnimmt, ist der Sitz des Oberbergamts, und hat eine Bergakademie mit einem vorzüglichen Mineralien- und Modellkabinette, eine Mineralien-Niederlage, eine Hauptbergschule, eine wegen ihrer alten Bauart, u. wegen des dabei befindlichen kur- und fürstlichen Begräbnisses, merkwürdige Domkirche, 870 H. u. 8700 E., welche nebst starker Bierbrauerei vorzüglich Bergbau und Bergfabriken betreiben, und Spizen, Leoner Gold- und Silberrefusen, Schrot, Waaren von Messing und Kupfer, Bleiweiß, Wollen- und Baumwollenwaaren zc. verfertigen. Außerhalb der Stadt liegt das jetzt eingegangene Schloß Freudenstein. In dem Muldathale liegen die königlichen Schmelzhütten und das Amalgamirwerk. In dem Freiburger Bergamts-Revier arbeiten 4500 Mann in 135 Gruben, welche Silber-, Kupfer- und Bleierze liefern. Das wichtigste Silberbergwerk ist der Himmelsfürst. Brand, Bergst. mit einem Bergflitzthaus für verunglückte Bergleute, hat 160 H. und 1400 E., worunter 600 Bergleute. Es werden hier auch Spizen verfertigt. Tharand, St. an der wilden Weißeritz, in einer reizenden, mit schönen Anlagen versehenen Gegend, hat ein verfallenes Bergschloß, stark besuchte Mineralquellen, ein königliches Forstinstitut, 140 H. und 740 E. Croyllenburg, königliches Jagdschloß im Tharander Walde. Zschopau, St. an der Zschopau, hat Wollen- und Baumwollenfabriken, 550 H. und 3700 E. In der Nähe ist ein Blausarbenwerk. Augustsburg, königliches Schloß auf einem Berge, mit einem 298 Ellen tiefen Brunnen. Dederan, wohlgebauete und stark bevölkerte St. in einer bergigen Gegend, am Hölzelbach, hat einen hübschen Marktplatz, ansehnliche Tuch- und Baumwollenfabriken, vorzüglich in Kattun, Piqué, Kannesaß, Barchent, 340 H. und 3800 E. Chemnitz, die erste Fabrikstadt des ganzen Königreichs, in

einer fruchtbaren Ebene, am Chemnitzbache, mit doppelten Mauern umgeben, hat breite Straßen, zum Theil sehr schöne Häuser, deren Zahl ohne die Nikolaivorstadt 981 beträgt, ansehnliche Vorstädte, sehr wichtige Baumwollenfabriken mit großen Spinnmaschinen (welche jährlich für 2 Millionen Thaler Waaren liefern), Strumpf-, Halbseiden- und Tuchfabriken, eine Türkisch-Garnfärberei und Bleichen, und (1816) 13,821 E. Vorzüglich merkwürdig ist die große Böhlerische Spinnmühle. Frankenberg, Bergst. in einer sehr angenehmen Gegend, an der Schopau, hat bedeutende Rattunfabriken, die eine vortreffliche Waare liefern, 1 Lederfabrik, eine große Zahl vonleinwebereien, 420 H. und 3500 E. Sie ist größtentheils regelmäßig und hübsch gebaut. Rössen, St. an der Freiburger Mulda, hat ein auf einem Felsen erbautes Schloß, 170 H. und 1200 E., darunter 36 Schuhmacher. Roswein, St. an der Freiburger Mulda, hat 500 H. und 2650 E., worunter viele Tuchmacher und Schönfärber. Frauenstein, Bergst. von 125 H. und 800 E., mit einem Schlosse. Von der alten Burg stehen bloß noch 2 Thürme. Altenberg, Bergst. in einer rauhen Gegend, $\frac{1}{2}$ M. von der Böhmischn Gränze, hat 190 H. und 1370 E. Die Zinnbergwerke liefern jährlich 1000 bis 1500 Str. Zinn. Glashütte, St. mitten in Bergen, an der Mügitz, über welche eine große steinerne Brücke geht, hat 160 H. und 650 E., welche einigen Bergbau treiben. Idolith, St. auf einem Gebirge, welches zum Theil aus Serpentinstein besteht, von welchem man einige 24 bis 40 F. hohe Felsen antrifft, hat 126 H. und 924 E., darunter 34 Serpentinsteindrehler, welche mit ihren Waaren fast durch ganz Europa handeln. Oßbernhau, Fl. an der Elbe, ist eine Stundlang, und hat 250 H. und 1800 E., worunter viele Büchsenmacher und Stuhlsezer, die Strumpfwirkerstühle verfertigen. Auch ist hier eine Spiegelabrik, 1 Kofrhammer und 1 Folienhammer, worin Barren-Zinn zu Blättern für Tabackfabriken geschlagen werden. Wollenstein, Bergst. an der Schopau, auf einem Felsen, hat 150 H. und 1050 Einw., welche Bänder und Spitzen verfertigen. In der Nähe ist ein Gesundbad. Ehrenfriedersdorf, Bergst. in einer breiten Schlucht, am Kohrgraben, hat 226 H. und 1800 E., welche Spitzen klöppeln und Posamentir-Arbeiten liefern. In der Gegend ist der Greifenstein, ein aus 9 bis 10 senkrechten und freistehenden 160 F. hohen Spitzen bestehender Granitfels. Marienberg, Bergst. auf einem Berge, 1856 F. hoch über der Meeresfläche, hat schnurgerade Straßen, einen regelmäßigen Markt, ein Bad, 400 H. und 2600 E., welche sich von Spitzenmachen und Bergbau ernähren. Idtstadt, Bergst. an der Böhmischn Gränze, hat 200 H. und 1300 E., welche mit Spitzen, Dittäten, Kräutern, Nägeln und andern Eisenwaaren einen starken Handel treibt. Annaberg, gutgebaute Bergstadt, am Abhange des hohen Pöhlberges, hat wichtige Bandfabriken, welche 800 Personen beschäftigen, 600 H. und 4500 E. Die feinsten Spitzen des Erzgebirges werden hier gemacht, und höchstlich wird ein Spitzenmarkt gehalten. In dem an der Nordseite der St. liegenden Schreckenberg sind berühmte Silbergruben, die jedoch nicht mehr so ergiebig sind. Seyer, Bergst. in einem Thale, am Abhange des Seyerberges, hat 230 H. und 1800 E., welche Spitzen, Nitriol, Arsenik und Schwefel verfertigen. Buchholz oder St. Catharineberg in Buchholz, Bergst. auf dem Abhange des Schottenberges und an der Sema, hat 180 H. und 1400 E., welche Spitzen, Spielkarten und besonders sehr viele Posamentirarbeiten verfertigen. Grünhain, Bergst. mit 150 H. und 900 E., welche viele Lechwaaren verfertigen. In der Gegend ist der Fürstenberg, wo der vom Kunz von Kaufungen geraubte Prinz durch einen Abtler gerettet wurde. Zwönitz, Bergst. mit 190 H. und 1200 E., welche die feinsten, mit den Brabantischen

wetteifernden Spizen verfertigen. Stollberg, St. am Fuße des Oberggebirges, in einem fruchtbaren Thale, hat Tuch-, Warchent- und Kanenfabriken, 310 H. und 1800 E. Schneeberg, schöngebaute Bergst., auf einem Berge unweit der Mulda, hat eine der schönsten Pfarrkirchen im Lande, 600 H. u. 4200 E., welche Spizen-, Posamentir- und Drehterarbeit verfertigen. Kurz nach der Entdeckung der hiesigen Silberwerke speiste Herzog Albrecht mit seinen Räthen in einer Grube an einer Stufe von gediegenem Erze, aus welcher 400 Ctr. Silber geschmelzt wurden. Johann Georgenstadt, 2228 F. über Wittenberg hoch, am Schwarzwasser, hat 400 H. und 2600 E., welche mit Spizen, Vitriol, Schwefel und andern gebirgischen Waaren handeln. 1200 Weibspersonen beschäftigen sich mit Spizenklöppeln. Das dasige Bergrevier mit Schwarzenberg und Cybenstock ist eins der wichtigsten Silbergebirge in Sachsen. Aue, Bergst. in einem wildromantischen Thale, an der M. des Schwarzwassers in die Mulda, hat 125 H. und 800 E., welche Spizen, blecherne Löffel und Vitriolöl verfertigen. In der Gegend findet man in einer eigenen Grube die weiße Thonerde, woraus das Meißner Porzellan gemacht wird. Cybenstock, Bergst., theils auf einer erhabenen Fläche, theils in 2 Thälern, hat 400 lauter einzeln stehende H. und 3190 E., welche Spizen, Dittaten und besonders viele Blechwaaren verfertigen. Scheibenberg, Bergst. am Scheibengebire, hat 160 H. und 1300 E., die sich vorzüglich vom Spizenklöppeln ernähren. An der Nordseite ist der Pfeiler- oder Orgelberg mit 40 bis 50 F. hohen Basaltsäulen. Oberwiesenthal, ziemlich regelmäßig gebaute Bergst., dicht an der Böhmischen Gränze und am Fuße des Fichtelberges, liegt 2543 F. über Wittenberg, und hat 200 H. und 1500 E., worunter viele Spizenklöppler, Posamentirer, Nadler und Handelsleute. Zwickau, St. in einem der schönsten und romantischsten Thäler Sachsens, an der Mulda, welche durch die Vorstädte fließt, und über welche 2 Brücken führen, hat Tuch-, Leder- und Rattunfabriken, ein Zucht- und Arbeitshaus in dem Schlosse Osterstein, 900 H. und 5000 E. Man verfertigt hier auch Wollkämme und Kardätschen zum Woll- und Baumwollentämmen, Farben und Sieggelack, und treibt beträchtlichen Getreide- und Steinkohlenhandel. Werdau, St. an der Pleiße, hat Wollen- und Baumwollenfabriken, 570 H. und 2900 E. Crimmitschau, St. an der Pleiße, hat Wollen- und Baumwollenfabriken, Schönfärbereien, 270 H. und 1600 E. Hainichen, St. mit 360 H. und 3000 E., verfertigt viel Tuch, Flanell, Wollezeuge und Baumwollenwaaren. Sie ist der Geburtsort des berühmten Gellert. Kirchberg, St. mit starker Tuchmacherei, 330 H. und 2000 E. Wildenfels, St. mit einem Schlosse, 150 H. und 900 E., ist der Hauptort der dem Grafen von Solms Wildenfels gehörigen Herrschaft gl. N. Das angebaute Dorf Friedrichsthal macht fast einen Ort mit der Stadt aus.

Zu diesem Kreise gehören die unter Sächsischer Landeshoheit stehenden Herrschaften der Fürsten und Grafen von Schönburg. Sie erstrecken sich längs des Muldathales, machen einen sehr angenehmen Landstreich aus, bringen ihren Herren jährlich 190,000 Rthlr. ein, und enthalten 20 $\frac{1}{2}$ Q. M. und 80,000 E. Das Schönburgische Haus theilt sich in zwei Hauptlinien, in die Schönburg-Waldburgische oder obere (seit 1790 fürstlich), und Schönburg-Penigsche oder untere Hauptlinie. Davin: Glauchau, Hauptst. unweit der Mulda, über welche 2 Brücken führen, liegt in Form eines halben Mondes auf 7 kleinen Bergen, und hat 2 gräfliche Residenzschlöffer, bei welchen sich schöne Gartenanlagen befinden, einen Eisen- und Kupferhammer, Wollen-, Baumwollen- und Leinfabriken, bedeutende Strumpfwereien, 740 H. und 4000 E., welche auch viele Nadlerarbeiten ver-

fertigen. Hohnstein, hochgelegene Bergstadt, von welcher man eine weite Aussicht bis auf die Gebirge von Eger und bis Leipzig genießt, hat 430 H. und 3200 E., welche sich vom Bergbau, Lein- und Baumwollensweberei, Strumpfwirkerei ernähren. Ernstthal, St., welche fast am Hohnstein, am Fuße des Pfaffenberges angebaut ist, treibt Wollen- und Baumwollensweberei, und hat 260 H. mit 2000 E. Waldenburg, St. an der Mulda, hat ein fürstliches Residenzschloß, Wollen-, Lein- und Baumwollensfabriken, 460 H. und 3000 E. Lichtenstein, St. mit einem gräflichen Schlosse, Zeug-, Wollen- und Leinweberei, 350 H. und 2200 E. Nur durch einen Bach ist davon die Stadt Callenberg getrennt, welche 200 H. u. 1500 E. hat, größtentheils Weber u. Strumpfwirker. Hartenstein, Stadt an der Mulda, mit Leinwebereien, Strumpfwirkereien, einem gräflichen Schlosse, 170 H. u. 1100 E. Eine Stunde davon ist die Prinzenhöhle, wo der geraubte sächsische Prinz Ernst 3 Tage mit seinen Räubern sich aufhalten mußte. Eßniz, Bergst. zwischen lauter Bergen, hat Tuch-, Kattun-, Warchent- und Strumpffabriken, 710 H. und 6000 E. Penig, St. an der Mulda, hat ein gräfliches Schloß, Wollenzeug- und Kattunfabriken, 3 Vorstädte, 450 H. und 3100 E. Rochsburg, gräfliches Residenzschloß, auf einem hohen Felsen, mit Wällen und Zugbrücken. Burgstädt, St. mit 320 H. und 2000 E., welche Wollen-, Baumwollen- und Seidenzeuge fabriciren. Meerane, St. mit Wollenzeugfabriken, 300 H. und 2000 E.

4. Der Voigtländische Kreis.

Dieser Kreis ist, mit Ausnahme der in den Neufischen Landen enclavirten Orte, ganz bei Sachsen geblieben, und wird von der Zwickauer Mulda, der Elster, welche Perlmuscheln, und der Göltz, welche Goldsand mit sich führt, durchflossen. Er gränzt gegen N. an die Neufischen Lande, gegen O. an den Erzgebirgischen Kreis, gegen S. an Böhmen und gegen W. an Vatern, hat in Rücksicht seiner natürlichen Beschaffenheit Aehnlichkeit mit dem Erzgebirge, im S. voller waldiger Gebirge, gegen N. mit weitem Thälern und kleinen Ebenen und ist an vielen Orten geschickter zum Wiesen- als Ackerbau. Er enthält 32 $\frac{1}{2}$ Q. M. und 95,400 E.; davon ein großer Theil sich von der blühenden Industrie, besonders Musselinweberei ernährt.

Darin: Plauen, Hauptst. an der Elster, hat ein Schloß auf einem ziemlich steilen Berge, ein Gymnasium, 616 H. und 6600 E., worunter sich 1801 160 Baumwollenshändler befanden, 1820 nur noch 36. Der größte Theil der E. lebt von den äußerst wichtigen Baumwollen- und Musselinfabriken, welche die feinsten Musseline liefern, und der ansehnlichen Kattunmanufaktur. 1802 lieferten die Musselinfabriken 116,212 Stück Musselin. In den neueren Zeiten hat jedoch der Flor dieser Fabriken sich sehr vermindert, und 1820 wurden noch 19,528 Stück Musselin fabricirt. Neukirchen, St. von 280 H. und 1300 E., deren Hauptnahrung in der Verfertigung musikalischer Instrumente und der Darmsaiten besteht. Adorf, St. an der Elster, hat 290 H. und 2000 E., welche von den Baumwollensfabriken und der Verfertigung musikalischer Instrumente nebst Saiten, sich erhalten. Delsniz, St. in einem Thale, an der Elster, hat Baumwollen-, Tuch- und Leinsfabriken, 390 H. und 3000 E.

Diese Stadt ist wegen der Perlenfischerei bekannt, welche den Sommer über 16 bis 18 Wochen lang in der Elster und mehreren Bächen getrieben wird. Schönbeck, St. auf einem Berge, 2142 F. über der Meeresfläche, in einer kalten und rauhen Gegend, von Wäldungen umgeben, hat 140 H. und 1000 E., welche das Privilegium haben, statt aller Abgaben ihrem Landesherrn, bloß wenn er in ihre Stadt kommt, jährlich ein Mal in einem hölzernen Becher 5 Pfund Heller zu entrichten; daher darf auch die Anzahl der Häuser nicht vermehrt werden. Niederauerbach, D. mit dem einzigen königlich Sächsischen Messingwerke, wo alle Arten von Messing und Zombach verfertigt werden. Elsterberg, St. an der Elster, zwischen hohen Bergen, hat ein verfallenes Bergschloß, 250 H. und 2000 E., welche starke Zeug- und Baumwollenweberei treiben. Henbach, St. mit bedeutenden Wollen- und Baumwollenfabriken, 620 H. und 3500 E. Lengfeld, St. mit 320 H. und 2100 E., worunter viele Tuchmacher und Baumwollenweber. Mühltrorf, St. mit Baumwollenfabriken, 170 H. und 1100 E. Mühlau, St. an der Elb, hat 230 H. und 1900 E., welche wichtige Fein-, Wollen- und Baumwollenweberei treiben. Sebenswerth ist die Brüdnernsche große Spinnmühle. Pausa, St. mit Wollen-, Baumwollen- und Strumpffabriken, 260 H. und 1500 E. Treuen, St. mit bedeutenden Baumwollenwebereien, 1 Schloße, 270 H. und 1500 E.

5. Der Lausiger Kreis oder die Provinz Lausitz.

Von der vormaligen Markgrafschaft Lausitz, welche in die Ober- und Niederlausitz eingetheilt wurde, hat das Königreich Sachsen bloß die größere Hälfte der Oberlausitz behalten. Dieser Antheil wird von der schwarzen Elster, der Spree und der Neiße durchflossen. Er ist in dem südlichen Theile gebirgig, aber fruchtbar, stark bevölkert, und zeichnet sich gleichfalls durch Industrie aus. Das Gebirge senkt sich gegen N. immer mehr und verliert sich in Ebenen, die in dem nordwestlichen Theile einen Sandboden haben. Er enthält ungefähr noch 55 Q. M. und 170,000 E. Darin:

Baunzen, oder Budissin, wohlgebaute Hauptst. auf einem Berge, an dessen Fuße, im Thale, die Spree vorbeischießt, über welche eine ansehnliche steinerne Brücke läuft, hat ein Gymnasium, ein Predigerkollegium, wichtige Tuch-, Barchent-, Kattun-, Strumpf- und Lederfabriken, mit den Vorstädten 1400 H. u. 11,000 E. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehören die beiden Landhäuser, worin die Stände ihre Versammlungen halten; die Dechanei oder das Kapitäl und die Stifts- oder Hauptpfarrkirche zu St. Peter, worin die Protestanten und die Katholiken ihren Gottesdienst halten, weswegen die Kirche durch einen Gitter getheilt ist, ferner das schöne Rathhaus, das große Gewandhaus. Am Ende des Granitfelsens, auf welchem die Stadt liegt, steht das Schloß Ortenburg. Bei der Stadt ist eine Tabacksfabrik, und ein Kupferhammer. Jährlich werden hier 6 wichtige Wollenmärkte gehalten. Ueberhaupt treibt die St. einen bedeutenden Handel. Schlacht 1813 Hochkirchen, D., wo 1758 die Preußen von den Oestreichern überfallen wurden. Ramenz, St. an der schwarzen Elster und am Fuße des Hutberges, hat Tuch-, Fein-, Barchent-, Strumpf- und Lederfabriken, 530 H. und 3500 E. Ebbau, St. auf einem Basaltberge, am Ebbauer Wasser, hat einen

Gesundbrunnen, 300 H. und 2500 E., welche starken Leinwandhandel treiben und bedeutende Leinweberei unterhalten. Königsbrück, St. an der Pulsnitz, welche die Lausitz von dem Meißnischen Kreise scheidet, hat auf einer Anhöhe ein großes und schönes gräfliches Schloß, 200 H. und 1000 E., welche sehr geschätztes Töpfergeschirr und Fayence verfertigen. Sie ist der Hauptort der gleichnamigen, dem Grafen von Hohenhat gehörigen Standesherrschaft. Marienstern, Cistercienser-Kloster, welches ansehnliche Besitzungen mit 5500 Unterthanen hat. Dabin gehört auch die Stadt Bernstadt, an der Pilsnitz, mit Tuchfabriken, 300 H. und 1600 E. Pulsnitz, St. an der Pulsnitz, hat 240 H. und 1500 E., welche Leinwand- und Bandhandl. treiben. Auch die hiesigen Töpferwaaren und Pfefferkuchen stehen in Ruf. Alt- und Neu-Eybau, 2 Dörfer, davon das erste 600 H. mit fast 5000 E. und 400 Webermeistern hat. Man verfertigt viele Leinwand, die nach England, Spanien und Italien geht. In Alt-Eybau wohnen auch viele Rad- und Stellmacher. Ebersbach, D. an der Böhmischn Gränze, hat gegen 800 H. und 5000 E., welche sich mit Leinweberei beschäftigen. In guten Jahren waren hier 1790 Weberstühle, welche wenigstens 50,000 Stück Leinwand lieferten. Eischenwerdort, D., dicht an der Böhmischn Gränze, hat 4000 E., worunter viele Leinweber und Bleicher sind. Neukirch, D. in einem Thale, an der Wesenitz, ist eine M. lang, und hat 2500 E., darunter viele Rad- und Stellmacher, Robrflächter, Pfeisentopffabrikanten und Handelsleute. Zittau, St. am Altwasser ober der Mandau, welche nicht weit davon in die Neisse fällt, in einer angenehmen Gegend, eine der wichtigsten Handelsplätze des Königreichs, ist wohlgebaut und mit Alleen umgeben, von welchen man die schönsten Ausichten, besonders nach dem Böhmischn Gebirge genießt. Sie hat 8 Kirchen, darunter die neu und geschmackvoll erbaute Hauptkirche zu St. Johannes, ein Gymnasium, Tuch-, Lein-, Rattun- und Lederfabriken, Färbereien, beträchtliche Leinwandbleichen, 814 H. und 4000 E., welche besonders mit Leinwand und Tuch einen wichtigen Handel treiben. Die Ausfuhr der Leinwand und des Damasts beträgt jährlich gegen 800,000 Thaler. Auch ist hier ein Gesundbrunnen und Bad, das Augustusbad genannt. 1 M. von der Stadt ist der Dybin oder Dywin, ein pyramidenförmiger, isolirt stehender Felsen, worauf die Ruinen eines Schloßes und eines Klosters sich befinden, und welche eine der schönsten Ausichten darbietet. Er ist 1597 F. über der Meeresfläche erhaben. Zum Behuf der Reisenden steht auf dem Dybin eine Küche, und weiter oben ein gut eingetichtes Sommerhaus. Sahlendorf, D. von 360 H. u. 2000 E., welche ansehnliche Baumwollen-, Zwillich-, Drillich- und Kammessfabriken treiben. Hirschfelda, St. an der Neisse, hat Lein- und Baumwollenwebereien, 250 H. und 1300 E. Groß-Schöna, D. an der Mandau und dicht an der Böhmischn Gränze, hat 4000 E. und eine bedeutende Lein-Damastfabrik; auch verfertigt man Kammes, Zwillich und Leinwand. Marienthal, Cistercienser-Kloster, in einem angenehmen Thale, an der Neisse, welche viele Dörfer und das Städtchen Stritz, an der Neisse, mit 240 H. und 1000 E. besitz. Meichenau, D. an der Böhmischn Gränze, hat 3200 E., die sich mit dem Leinwandgewerbe beschäftigen. Herrnhuth, D. und Stammort der erneuerten evangelischn Brüder-Unität, liegt auf einer Anhöhe an dem Huthberge, ist niedlich gebaut und besteht aus 4 Haupt- und 2 Nebengassen und 2 freien Plätzen mit 100 H. und 1200 E., darunter ansehnliche Handelsleute, geschickte Handwerker, Künstler und Fabrikanten. Von hier aus haben sich die Brüdergemeinden in alle Weltgegenden ausgebreitet, so daß man die Zahl aller wirklichen Glieder auf 40,000 schätzt. Markt-Hennersdorf, Mfl., welcher der Brüdergemeinde zu Herrn-

Huth gehört, und wo sich, nachdem die Mädchen-Erziehungsanstalt nach Herrnhuth verlegt worden ist, die sonst zu Uhyß gewesene Bildungs-Anstalt für Knaben und Jünglinge, besonders vornehmen Standes, befindet.

III. Die Fürstlich Reußischen Lande.

Sie liegen im Voigtlande, an der Saale und Elster, und gränzen an Preußen, Altenburg, Sachsen, Vatern, Koburg, Saalfeld, Schwarzburg-Rudolstadt und den Neustädtischen Kreis des Großherzogthums Weimar, und enthalten 7 St., 1 Fl., 238 D., 28 $\frac{1}{2}$ Q. M. und 74,700 Luthersche E. (nach der Angabe beim Bundestage 74,460). Im südlichen Theile ist der Frankenwald, der östlich von Lehesten anfängt, und sich bis an die Saale erstreckt. Der Sieglitzberg, 2298 F. und der Culm, 2269 F. hoch, liegen darin neben einander. Der letztere macht das östliche Ende des Frankenwaldes. Der Boden dieser Lande ist größtentheils bergig und waldig. Man findet aber auch fruchtbare Thäler in diesen Landen, welche außer den gewöhnlichen Produkten Deutschlands, auch etwas Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Kobalt, Alaun und Bitriol hervorbringen. Die Industrie besteht in Wollen- und Baumwollenfabriken, die sich nicht bloß in den Städten, sondern auch auf das Land verbreitet haben, in Wollen- und Garnspinnerei, Eisenwerken u. Die Fürsten theilen sich in zwei Hauptlinien, in die ältere und jüngere; und haben mit Hohenzollern, Lichtenstein, Schaumburg-Lippe, Lippe-Deimold und Waldeck eine Gesammstimmte in der engern, und jede Hauptlinie eine besondere Stimme in der weitern Bundesversammlung. Zur Bundesarmee stellt die ältere Linie 223 und die jüngere 522 Mann. Landstände beschränken seit alter Zeit die Regierung.

1. Die ältere oder Reuß-Greizische Linie besitzt 7 Q. M., 2 St., 1 Mfl., 75 D. und 20,000 E. (nach der Angabe beim Bundestage 22,255). Der Fürst hat jährlich 130,000 Fl. Einkünfte. Darin:

Greiz, Residenzst. in einem Thale, zwischen waldigen Bergen, an der Elster, ist wohlgebaut, hat (nachdem das alte Schloß 1802 abgebrannt ist), noch ein auf einem hohen Felsen liegendes Schloß nebst schönem Garten, ansehnliche Wollen- und Baumwollenfabriken, 560 H. und 6200 E., welche einen bedeutenden Handel treiben. Zeulenroda, St. in einer bergigen und waldigen Gegend, hat Wollenzeug- und Strumpffabriken, 1 Eisenhammer, 480 H. und 3600 E., welche starken Dachsenhandel treiben.

2. Die jüngere Linie, welche nach der Angabe beim Bundestage in ihren Landen 52,205 E. hat und zu welcher gehören:

a. Die Schleizische Linie, welche 6 Q. M., 2 St., 1 Mfl. 56 D. und 16,600 E. besitzt. Der Fürst hat jährlich 110,000 Fl. Einkünfte. Darin: Schleiz, St. an der Wiesenthal, hat ein auf einem Berge liegendes Residenzschloß, gute Tuch-, Baumwollen- und Musselinfabriken, 670 H. und 4600 E. Bei der St. liegt das Lustschloß Luisenthal, Tanna, St. mit 210 H. und 1200 E.

b. Die Lobenstein-Lobensteinische Linie, welche $4\frac{1}{2}$ Q. M. mit 1 St., 21 D., 3 Weilern und 7500 E. besitzet. Der Fürst hat 100,000 Fl. Einkünfte. Darin: Lobenstein, unregelmäßig gebaute St. an der Lemnitz und Rosel, hat Tuchfabriken, Leinwebereien, Gerbereien, starken Woll- und Garnhandel, 417 H., wovon nur 86 innerhalb der Ringmauer stehen, und mit den eingepfarrten Dörfern 2800 E. Die Fürsten residiren in einem ehemaligen jetzt erweiterten Gartenhause außerhalb der St.

c. Die Lobenstein-Ebersdorffische Linie, welche $3\frac{1}{2}$ Q. M. mit 1 St., 2 Mfl., 22 D. und 7800 E. besitzet. Der Fürst hat jährlich 80,000 Fl. Einkünfte. Darin: Ebersdorf, D. und Residenz, hat ein schönes Residenzschloß mit schönen Gärten, eine Baumwollen- und eine Tabackfabrik, 115 H. und 1070 E., darunter 400 herrnhuther. In der Nähe ist das Schloß Bellevue. Hirschberg, St. im Gebirge, an der Saale, mit Baumwollen- und Lederfabriken, einem Schlosse, 170 H. und 1300 E.

Gemeinschaftlich besitzet und administriert die jüngere Hauptlinie dem Antheil der ausgestorbenen Geraischen Linie, welche $7\frac{1}{2}$ Q. M., 2 St., 1 Mfl., 88 D. und 22,800 E. enthält. Gleiz hat $\frac{1}{2}$, Ebersdorf $\frac{1}{4}$ und Lobenstein $\frac{1}{4}$ von den Einkünften. Darin: Sera, die ansehnlichste St. im Lande, in einem reizenden Thale, unweit der Elster, ist wohlgebaut, und hat ein Gymnasium, ansehnliche Wollenzeug-, Tuch-, Leder- und andere Fabriken, auch eine Porzellanfabrik, 2 Vorstädte, 34 Straßen, 850 H. und 7400 E., welche einen lebhaften Handel treiben. 1780 brannte die ganze Stadt ab, doch hat sie sich schnell größtentheils wieder aus ihren Ruinen erhoben. Jenseits der Elster, auf einem waldigen Berge, liegt das Schloß Osterstein. Saalburg, St. auf einem Berge, an der Saale, hat 250 H. und 1200 E., welche Holz- und Ochsenhandel treiben. Köstritz, D. an der Elster, mit 170 H. und 1100 E., berühmt durch seine Bierbrauerei, ist die Residenz einer Nebenlinie, deren jährliche Einkünfte 60,000 Fl. betragen.

IV. Die Herzoglich Sachsen-Coburg-Saalfeldischen Lande.

Sie begreifen die Fürstenthümer Coburg, womit das Hennebergische Amt Themar verbunden ist, und Saalfeld (oder den Coburgischen Antheil von Altenburg). Diese beiden Fürstenthümer, welche die älteren Lande bilden, sind durch den Wiener Kongreß mit einem Theile des vormaligen Saardepartements vermehrt worden, welcher den Namen Fürst. Lichtenberg führt. Die ältern Besitzungen werden von Hildburghausen, Meinungen, den Schwarzburgischen, Gotha'schen, Reußischen, Weimari'schen Landen, einem kleinen Stücke des Preussischen Staates und von Baiern begränzt, und enthalten über 17 Q. M., 8 St., 270 Fl. und D. und 55,012 E., und werden von der Saale und Elz durchflossen, welche letztere den angenehmen Jggrund bildet und zuletzt in den Main fällt. Der Boden ist zwar bergigt (besonders im Altenburgischen Antheile, wo ein großer Theil des Thüringerwaldes sich durchzieht und im Fürst. Lichtenberg), aber im Ganzen an den gewöhnlichen Produkten des Thier- und Pflanzenreiches fruchtbar; aus dem Steinreiche hat man Eisen, Kupfer, Vitriol, Alaun,

Kobalt, Marmor, Alabaster, Schiefer, Steinkohlen und Schwefel. Die Industrie, welche vorzüglich im Fürst. Saalfeld blühet, bestehet in Lein-, Wollen- und Baumwollenweberei, Wärbereien, Eisenhämmern, Blaufarbenwerken, Porzellanfabriken, Marmor- und Steinhütten, Holzarbeiten und in Verfertigung von Pech, Riehruß und Pottasche. Die neuen Besitzungen im vormaligen Saardep. (ist das Fürstenthum Lichtenberg benannt) enthalten 11 Q. M., 2 St., 100 Fl. und D. mit 25,948 E., so daß also jetzt sämmtliche Lande 28 Q. M., 10 St., 370 Fl. und D. mit 30,960 E. (nach der Angabe bei dem Bundestage 30,012) welche sich größtentheils zur lutherischen Kirche bekennen, begreifen. Landesherr ist ein Herzog, welcher mit den übrigen großherzoglich und herzoglich Sächsischen Häusern in der engeren Bundesversammlung eine Gesammtstimme, und in der weitern eine besondere Stimme hat. Zur Bundesarmee stellt er 300 Mann. Die Einkünfte schätzt man auf 500,000 Fl. Seit 1820 ist eine landständische Verfassung eingeführt.

1. Das Fürstenthum Coburg, welches mit dem damit vereinigten Hennebergischen Amte Themar 9 Q. M. und 35,200 E. enthält, darin:

Coburg, Haupt- und Residenzst., in einem angenehmen Thale, an der Sz, hat 5 Kirchen, ein akademisches Gymnasium, das Casimirianum genannt, verschiedene Fabriken, ein Residenzschloß, die Ehrenburg genannt, mit einer ansehnlichen Bibliothek, ein schönes Reithaus, ein massives Zeughaus, 43 Gassen, 765 H. und 8150 E. Angenehme Alleen trennen die Str. von den Vorstädten. Nicht weit von der St., auf einem Berge, liegt die Festung Coburg, welche mit einer starken Mauer, tiefen Gräben und 5 Bastionen versehen ist, außer mehreren andern Gebäuden ein Zucht- und ein Zeughaus enthält, und eine vortreffliche Aussicht über einen großen Theil des Landes gewährt. Rodach, St. am Flusse Rodach, hat ein Lust- und Jagdschloß, eine gute Stuteret, 290 H. und 1200 E. Neustadt an der Heide, St. an der Rötha und am Fuße des hohen Muppberges, hat 220 H. und 1370 E., welche vielen Hopfen bauen, und Handel mit Sonnenberger Waaren treiben. Deslau, D., bei welchem eine Marmorhütte ist, wo jährlich 2 bis 3 Millionen große und kleine marmorne Kugeln oder Schüssler gemahlen und auswärts verschickt werden. Themar, St. in einem weiten Thale, an der Berra, worüber eine steinerne Brücke geht, hat 1 Tuchfabrik, 270 H. und 1150 E.

2. Das Fürstenthum Saalfeld, welches den Coburgischen Antheil von Altenburg begreift, und 8 Q. M. und 22,000 E. enthält. Seit 1805 hat Coburg die volle Landeshoheit, welche es sonst nur mit gewissen Einschränkungen wegen Verbindlichkeiten gegen Gotha ausüben konnte. Es hat dafür eine Anzahl Dörfer an Gotha abgetreten.

Saalfeld, Hauptst. in einer angenehmen Gegend, an der Saale, hat 2 Vorstädte, 2 Tabackfabriken, 1 Sedorienfabrik, 4 Kirchen, 600 H. und 3600 E., welche vieles Leder und etwas Tuch und Zeuge verfertigen. Es sind hier 2 Schüssler: das neue, wo man eine sehr schöne Aussicht genießt; und das alte, worin die herzogliche Münze ist, und worin auch die Fürsten von Rudolstadt und von Reuß prägen lassen. Auf einer von der

Saale gebildeten Insel ist eine große Kupferschmelzhütte, und bei derselben ein Blaufarben- und ein Vitriolwerk. Pörsneck, St. in einem angenehmen Thale, an der Kolschau, hat beträchtliche Leder- und Wollenfabriken, (wovon die ersteren jetzt 96 Meister, die letzteren 165 Tuchmachermeister beschäftigen) 1 Porzellanfabrik, 480 H. und 3200 E. Gräfenthetal, St. am Aoptenfluß, in einem Thale an dem Fuße des höhern Thüringerwaldberges, hat ein Schloß, Wespenskein genannt, welches auf einem Felsen liegt, ein Stahl- und Eisenhammerwerk, 200 H. und 1200 E. Wallendorf, D. von 50 H. und 380 E., an der Lichte, mit einer Porzellanfabrik und Blaufarbenmühle. Lehesten, St. mit 140 H. und 800 E., welche sich größtentheils von dem unweit der St. befindlichen Schleferbrüche nähren, aus dem man jährlich 16,000 Str. Schiefer gewinnt, der bis in die Rhein- und Maingegenden ausgeführt wird.

3. Das Fürstenthum Lichtenberg, welches zwischen dem Rheinreise des Königreichs Baiern, dem Trierer Regierungsbezirk der Preussischen Provinz Niederrhein, und den Oldenburgischen und Hessen-Homburgischen Rheinlanden liegt. Dieses Fürstenthum ist gebirgig. An der Nordwestgränze fließt die Nahe und an der Nordostgränze die Glan, und im südlichen Theile entspringt die Lies. Darin:

St. Wendel, Hauptst. an der Lies, mit 2000 E. Baumhalsber, St. mit 140 H. und 900 E. Grumbach, D. von 60 H. und 400 E., ohnweit der Glan, am Fuße eines Berges, auf dem die Ruinen des Schlosses haubtz stehen.

V. Die Herzoglich Sachsen-Hildburghäusischen Lande.

Sie liegen an dem südlichen Fuße des Thüringerwaldes, und an den Flüssen Werra und Rodach. Ein Stück liegt getrennt im Würzburgischen. Die Werra entspringt im Lande zwischen Friedrichshöhe und Leimbach, oberhalb des Dorfes Schirmroth, im Heldritter Walde, am Fuße des Saukopfs. Das Hauptland wird von dem Weimarischen, Schwarzburgischen, Meinungenischen, Coburgischen, Baierschen, dem zwischen Gotha und Meinungen. gemeinschaftlichen Amte Römhild und dem Preussischen Gebiete begränzt. Der größte Theil des Landes ist bergig, besonders die nördlichen vom Thüringerwalde durchzogenen Gegenden. Diese Lande enthalten 10 Q. M., 6 St., 120, Fl. D. und Weiler und 29,200 E. (nach der Angabe beim Bundestage 29,706), welche sich zur Lutherischen Kirche bekennen. Die Produkte aus dem Thier- und Pflanzenreiche sind die gewöhnlichen, auch baut man etwas Wein. Das Steinreich enthält Eisen, Kupfer, Salz, Steinkohlen, Löpferthon, Porzellanerde, Bausteine, und in der Werra Goldsand. Bei Schwarzbrunn wurde sonst eine Goldwäsche betrieben. Die Industrie besteht hauptsächlich in einigen Wollenspinnereien, Gerbereien, Verfertigung von irdenen Geschirren, einigen Eisen- und Blechhammern, die das Materiale aus dem Auslande ziehen, 2 Glashütten, 1 Schmaltefabrik und 1 Porzellanfabrik. Der Lan

besetzt ist ein Herzog, welcher in der engern Bundesversammlung eine Gesamtstimme mit den übrigen großherzoglich und herzoglichen Sächsischen Häusern, und eine besondere in der weitern Bundesversammlung hat. Zur Bundesarmee stellt er 297 Mann. Die Einkünfte betragen 200,000 Fl. Das Land hat Landstände, welche aus 18 Abgeordneten bestehen, nämlich: aus 6 von den Rittergutsbesitzern, 5 aus den Bürgern, 6 aus den Bauern und 1 aus den Geistlichen. Ohne Einwilligung derselben können weder neue allgemeine Landesgesetze gegeben, noch Abgaben ausgeschrieben werden. Darin:

Silbburghausen, Haupt- und Residenzstadt an der Werra, hat ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, 2 Vorklöster, 500 H. und 3500 E. Sie ist wohlgebaut, und besteht aus der Alt- und Neustadt, wovon die letztere schön und regelmäßig gebaut, und zum Theil von Französischen reformirten Flüchtlingen angelegt worden ist. Das Residenzschloß steht in der Altstadt, und hat einen weitläufigen Garten. Helldorf, St. in einem angenehmen Thale, am Flusse Kreet, hat 160 H. und 900 E. Dabei liegt auf einem Berge ein nach alter Art befestigtes Schloß mit einem sehr tiefen in Felsen gehauenen Brunnen und einer weiten Aussicht. Ummerstadt, St. an einer Anhöhe, an der Kobach, hat 130 H. und 750 E., welche Wollenspinnereien betreiben, und vieles Töpfergeschirr verfertigen. Lindenau, D. von 70 H. und 300 E., bei welchem das Salzwerk Friedrichshall liegt, wo man auch Glauber- und Bittersalz nebst Magnesia bereitet. Eisfeld, St. in einer Ebene, an einer kleinen Anhöhe, von der Werra durchflossen, hat ein herzogliches Schloß, 370 H. und 2400 E., worunter über 60 Rothgerber und fast eben so viele Schuster sind. Königsberg, St. mitten im Würzburgischen, an einem Berge, worauf die Ruinen eines Schlosses sind, hat 200 H. und 1100 E. und treibt Weinbau. Von Henneberg besitzt der Herzog einen kleinen Theil, der 4 Q. M. 1 Mfl. 2½ D. und 1100 E. enthält. Der Mfl. heißt Behrungen, liegt an der Behr, und hat 120 H. und 500 E.

VI. Die Herzoglich Sachsen-Meinungenschen Lande.

Sie bestehen aus dem Unter- und Oberlande, wovon jenes den Antheil an Henneberg begreift, und an der Werra liegt, dieses den Antheil am Fürstenthum Coburg begreift, auf dem Thürringerwalde liegt, und sehr gebirgig ist. Im letztern ist der 2574 F. hohe Bleß, an dessen Fuße die Elz entspringt. Sie enthalten 6 St., 232 Fl., D. und Weiler, 18 Q. M. und 54,000 E. (nach der Angabe beim Bundestage 54,400), welche Lutheraner sind. Das Unterland mit dem 2570 F. hohen Basaltberge Dolmar, ist weit fruchtbarer als das Oberland, wo aber die Mineralien und Waldungen bedeutender sind. Man hat Eisen, (jährlich 16 bis 18,000 Ctr.), Wegsteine, Schiefer zu Tafeln und Schreibstiften, Marmor, Verfeinerungen, Kobalt, Steinkohlen, Salz- und Mineralquellen. Die übrigen Produkte sind die gewöhnlichen deutschen, worunter auch Taback, davon jährlich für 50,000 Thaler

ausgeführt werden. Die Industrie ist bedeutend, vorzüglich in dem Oberlande, wo hohe Oefen, Hammerwerke, Marmormühlen (in welchen Millionen von kleinen Marmorkugeln verfertigt werden, die in England und Batavia ihren vorzüglichsten Absatz finden), Glashütten, Spiegel-, Farben- und Porzellanfabriken, viele Schneidemühlen und besonders die Verfertigung der sogenannten Sonnenberger Waaren viele Menschen beschäftigen, und Geld in das Land bringen. Auch hat man im Lande Wollenspinnereien, Zeug-, Tuch- und Barchentfabriken. Der Handel mit den Kunst- und Naturprodukten ist daher erheblich, und auf der Werra gehen jährlich an 1000 Fässer mit Bauholz und Brettern nach Münden. Landesherr ist ein Herzog, welcher mit den übrigen Sächsischen herzoglichen Häusern in der engern Bundesversammlung eine Gesamtstimme, und in der weitern eine besondere Stimme hat. Zur Bundesarmee stellt er 544 Mann. Die Staatseinkünfte betragen jährlich 325,000 Fl.

1. Das Unterland enthält 13 Q. M. und 38,000 E. Darin:

Meinungen, gutgebaute Haupt- und Residenzstadt in einem Wiesenthal, an der Werra, welche sich hier in mehrere Arme theilt, hat ein herzogliches Schloß, die Elisabethenburg genannt, nebst einer Bibliothek von 24,000 Bänden, und einer Kupferstichsammlung, ein Münz- und Naturalientabinet in einem Gebäude des Schloßgartens, ein akademisches Lyceum, eine Industrieschule, ein Schullehrer-Seminarium, Barchent- und Tuchfabriken, 580 H. (mit 40 öffentlichen) und 4500 E. Unweit der Stadt ist der neu angelegte Englische Garten mit schönen Anlagen. Dreißigacker, D. auf einem Berge, hat 54 H., 300 E. und ein Schloß, auf welchem sich eine öffentliche Lehranstalt der Forst- und Jagdkunde befindet, die zu einer Forst- und Jagdacademie erhoben worden ist. Wasungen, St. an der Werra, in einer schönen mit vielen Bergen umgebenen Gegend, hat 350 H. und 1800 E., welche viele Messerschmiedewaaren verfertigen und jährlich an 2000 Ctr. Taback bauen. Römhitze, St. mit einem Schlosse, Glücksburg genannt, hat 200 H. und 1400 E. Sie ist der Hauptort einer eigenen Herrschaft, wovon Meinungen $\frac{2}{3}$ und jetzt Gotha $\frac{1}{3}$ (gegen seinen abgetretenen Theil von Themar) besitzet. In der Gegend sind die merkwürdigen, isolirt stehenden, sehr hohen Wasfallberge, die Gleichberge genannt. Salzungen, St. in einer schönen Gegend, im Werragrunde, vom Armbach durchflossen, hat ein Schloß; die Schnepfenburg genannt, ein Salzwerk, wo jährlich 32,000 Malter Salz gefotten werden, 480 H. und 2600 E. Gegen S. ist der Salzunger See mit starken Salzquellen, dessen Ausfluß, die Silge genannt, auf das Salzwerk geleitet wird. Steinbach, Mfl. mit 270 H. und 1300 E., worunter 120 Messerschmiede und 90 Schlossermeister. In der Nähe sind Eisengruben. Liebenstein ober Sauerbrunn, D. in einem romantischen Thale, hat 70 H., 400 E. und einen häufig besuchten Sauer- und Gesundbrunnen mit mehreren dazu gehörigen Gebäuden. Nicht weit davon liegt das Schloß Altenstein, auf einem felsigen Berge, mit einem romantischen Wald- und Bergpark, der sich eine Stunde weit erstreckt. Die merkwürdigsten unter seinen schönen Partien sind: die Gothische Kapelle, das Dentmal der Herzogin, der Blumenkorb, die Sennhütte, die

Teufelsbrücke, der hohle Stein (ein isolirt stehender Stein, in welchem Stufen bis in die höchste Spitze führen) und die geräumige Höhle bei Glücksbrunn, zwischen Liebenstein und Altenstein, in welcher ein Bach fließt, der einige Bassins und 2 kleine Wasserfälle bildet. Schweina, Mfl. an der Schweina, hat 170 H. und 750 E. Dabei ist das sonst bedeutende jetzt eingegangene Kobaltwerk Glücksbrunn, mit ansehnlichen Gebäuden, ein Schatullgut des Herzogs von Gotha. Untermaßfeld, D. von 70 H. und 350 E., an der Werra, mit einem zu einem Zuchthause eingerichteten Schlosse, und dem Lustschlosse Amalienruh.

2. Das Oberland, welches 5 Q. M. und 16,000 E. enthält. Darin:

Sonnenberg, St. an der Rotha oder Rödthen, in einem engen Thale, macht nur Eine lange Straße aus, und hat 309 H. und 2400 E., deren Hauptnahrung in dem Handel mit allerhand Holzwaaren, Schiefertafeln, Wegsteinen zc., welche unter dem Namen Sonnenberger Waaren bekannt sind (wovon jährlich 14,000 Str., 200,000 Fl. am Werth, abgesetzt werden, und in dem Lederhandel besteht. 39 Kaufleute beschäftigen sich mit diesen Zweigen des Handels). Glücksthal, eine Glashütte, 2451 F. hoch gelegen. Lauscha, D. mit einer Glashütte, 92 H. und 745 E., darunter 39 Glas- und Glasperlenmacher. Hämmer, D. von 70 H. und 430 E. in einem engen Thale, an der Eßelbach, hat eine Farbenerdenfabrik und in der Nähe Wegsteinbrüche und einen Griffschieferbruch. Hüttensteinach, ein beträchtliches Eisenhammerwerk. Steinach, D. welches mit der Ober-Steinach 210 H. und 1470 E. hat, die theils in den benachbarten Eisenwerken arbeiten, theils Sonnenberger Waaren verfertigen. In der Nähe sind ein hoher Ofen, 1 Bain-, 2 Stab- und 1 Blechhammer, 1 Badhaus zum Gebrauch für Schläckenbäder und 3 Marmelmühlen. Köppelsdorf, D. an der Steinach, am Fuße des Gebirges, hat eine Spiegelfabrik, 40 H. und 200 E. Limbach, D. mit einer Porzellanfabrik, die 100 Arbeiter beschäftigt. Heinersdorf, Mfl. an der Zettau, wegen seines Biers und starken Holzhandels berühmt, hat 110 H. und 550 E. Steinhöhe, Mfl., 2431 F. hoch im Thüringerwalde gelegen, hat 90 H. und 400 E., die viele Schachteln verfertigen. Judenbach, langes D. von 110 H. und 700 E., auf dem Thüringerwalde, wo viele Sonnenberger Waaren verfertigt werden. Hierzu gehört der Sattelpaß mit einigen Häusern. Nauenstein, D. mit einer Porzellanfabrik, die 120 Personen beschäftigt, liegt malerisch um einen Berg herum, auf dem die Ruinen eines alten Schlosses stehen. Schalkau, St. in einem Thale, an der Is, welche in der Gegend entspringt, hat 120 H. und 850 E. Die Wollenspinnerei, Zeug- und Bandweberei und Strumpffrickerei haben ziemlich abgenommen. Meschenbach, D., in dessen Nähe eine Höhle ist, das Finselloch genannt, worin ein kleiner Bach fließt, und an den Wänden sich Tropfstein ansetzt. Hüftenberg, kleiner Ort, in dessen Gegend sonst ein berühmter Wegschiefer gebrochen wurde. Seit 1810 ist aber dieser Bruch verlassen worden.

VII. Die Herzoglich Sachsen-Gothaischen Lande.

Sie bestehen aus dem Fürstenthum Gotha und dem größten Theile des Fürstenthums Altenburg, wozu noch

ein kleiner Antheil an Henneberg kömmt. Gotha gränzt an Preussische, Schwarzburgische, Weimarsche, Kurhessische und Meinungerische Länder. Altenburg ist in mehrere Stücke getrennt, wor von das eine ganz von dem Königreich Sachsen, dem Preussischen Sachsen, dem Weimarschen Antheile des Neustädtischen Kreises und Neussischen Landen eingeschlossen ist, und an der Pleiße liegt; das andere an der Saale, zwischen dem Preussischen Sachsen, den Schwarzburgischen, Coburg-Saalfeldischen, Neussischen und Weimarschen Landen sich hinzieht. Diese Lande enthalten 54 $\frac{1}{2}$ Q. M., 17 St., 679 Fl. und D. und 187,700 (nach der Angabe beim Bundesstage 185,682) größtentheils lutherische E., worunter sich im Fürstenthum Altenburg noch ein Rest von ehemaligen Bänden befindet, welche sich seit Jahrhunderten bei ihren Sitten, Gebräuchen und auszeichnender Kleidung, ohne Vermischung mit ihren Nachbarn, erhalten haben. Die kleinen auf dem Thüringerwald entspringenden Flüsse Leine, Hørsel, Apfelstedt, Gera und Jim, desgleichen die Unstruth, durchfließen das Fürstenthum Gotha; und die Pleiße nebst der Saale bewässern das Fürstenthum Altenburg. Der Boden ist verschieden; der nördliche Theil von Gotha ist mehr eben, der südliche sehr gebirgig; indem ein großer Theil des Thüringerwaldes, mit seinen höchsten Spitzen, dem Schneekopf 2760 (2975) F. hoch, nebst dem durch eine tiefe finstere Bergschlucht zusammenhängenden eben so hohen oder noch höhern Beerberge und dem 2604 (2832 und 2791) F. hohen Inselsberge (auf welchem das Gothaische und Hessische Gebiet zusammenfließt) die südlichen Gegenden des Fürstenthums Gotha durchzieht. Diese Gebirgskette überhaupt, welche Thüringerwald heißt, erstreckt sich von der Gegend von Eisenach in südöstlicher Richtung an der Gränze des vormaligen Obersächsischen und Fränkischen Kreises, bis an die Gränze des Voigtlandes, wo nördlich das Städtchen Lehesten und südlich Cronach die bedeutendsten Orte sind. Die Länge beträgt 15 und die Breite 1 bis 4 Meilen. Das Gebirge hört zwar noch nicht auf, erhält aber dann den Namen Frankenwald, und hängt mit dem Fichtelgebirge zusammen. Vom Anfange des Thüringerwaldes bei Eisenach an bis zur Saale läuft ununterbrochen auf der Höhe des Gebirges ein Weg, welcher der Rennweg oder Kennsteig genannt wird, und in seiner Richtung nur wenige Orte berührt. Von dem hessischen Antheile an Henneberg bis an das Neussische Gebiet ist er überall mit hohen Gränzsteinen besetzt. Der Thüringerwald ist größtentheils mit Nadelwäldungen bedeckt, und man findet daselbst nur wenig Getreidebau. Der östliche Theil des Altenburgischen ist meistens flach, der westliche ist mehr bergig und waldig. Mit Ausnahme des Thüringerwaldes sind diese Lande fruchtbar. Die Produkte sind: Pferde, Rindvieh,

Schafe, Schmelze, Wildpret; viel Getreide, Gartenfrüchte, Obst, Flachs, Hanf, auch Anis, Cortander, Waid und Saffor, beträchtliche Wäldungen mit Pottasche, Theer, Pech; und Rienruffesreitung (blos im Amte Schwarzwald verfertigen die E. jährlich 63,000 Schoß Rienruffsäfchen); Eisen, Kobalt, Steinkohlen, Braunkohlen, Braunstein, Salz, Salpeter, Mähl- und Schleifsteine, vortreffliche Bausteine (bekannt ist der feste und feine Sandstein des Seeberges) und Gesundbrunnen. Die Industrie ist bedeutend. Die Garn- und Wollenspinnerei ist im Lande ausgebreitet; ferner hat man gute Gerbereien, Wollenzug, Baumwollen-, Halbsiden-, Stahl- und Eisenfabriken, Kupfer- und Eisenshammer, Glashütten, Porzellan- und Steingutfabriken, zahlreiche Sägmühlen 2c. Der Handel wird besonders mit inländischen Waaren geführt, und ist vortheilhaft für das Land, indem die Ausfuhr die Einfuhr übersteigt. Landesherr ist ein Herzog, welcher mit den übrigen großherzoglich und herzoglichen Sächsischen Häusern eine Gesamtstimme in der Deutschen engern Bundesversammlung, und eine besondere in der weitern Versammlung hat. Zur Bundesarmee stellt er 1857 Mann. Die Staats Einkünfte betragen 1,320,000 Gulden.

1. Das Fürstenthum Gotha enthält 28 Q. M., 6 St., 174 Fl. und D. und 32,000 E., und bringt jährlich 550,000 Fl. ein. Darin:

Gotha, wohlgebaute Haupt- und Residenzstadt an der Peine, von der ein Arm durch dieselbe in ausgemauerten Kanälen geleitet ist, sonst mit Festungswerken umgeben, die jetzt in die angenehmsten Spaziergänge verwandelt sind, hat mit den Vorstädten 7 Kirchen, ein Zeughaus, ein Gymnasium, eine gute Porzellanfabrik, eine ansehnliche Musselin- und Rattunfabrik, Tuch- und Wollenzugwebereien, gute Färbereien; auch macht man viel Leinwand, auch Matrosenlinnen, Leinen- und Wollengarn, gutes wollenes Garn, buntes Papier, geschätzte Schusterarbeiten 2c. Gotha enthält 5 Plätze, 32 Gassen, 1340 H. und 11,500 E. Dicht an der Stadt, auf einer Anhöhe, steht das Residenzschloß, der Friedenstein, mit einer sehr großen Terrasse, einer Bibliothek von 50 bis 60,000 Bänden, einem Naturalien- und Kunstcabinet, einer Sammlung von physikalischen und mathematischen Instrumenten und Kupferstichen und einem Münzcabinet von 35,000 Stücken, nebst einer numismatischen Bibliothek von 6000 Bänden. In der Vorstadt vor dem Sieleber Thore ist das schöne Lustschloß Friedrichsthal nebst einem Garten. Zwischen demselben und dem Schlosse ist der Drangeriegarten mit 2 großen Gewächshäusern. Südlich von der Stadt ist der Seeberg mit einer berühmten Sternwarte. Waltershausen, St. am Fuße der Vorberge des Thüringerwäldes, hat Wein- und Wollensfabriken, Gerbereien, starke Bierbrauerei, 500 H. und 2230 E. Ueber der Stadt auf dem Burgberge steht das herzogliche Schloß Lenneberg, und am Fuße ein Jagdzeughaus. In der Nähe ist die Salzmannsche Erziehungsanstalt Schneepfenthal mit einer Naturalienammlung, Reitbahn, Buchdruckerei und Buchhandlung. Kuhl, D. in einem schmalen Thale, am Kuhlberge, welcher die Gränze zwischen dem Eisenachischen und Gothai-

schen Theile macht. Im letztern sind 314 H. und 1510 E., deren Hauptnahrung in der Verfertigung von Eisenwaaren und dem Handel damit (sonst in ganz Rußia für 140,000 Thlr. Messer, jetzt nur für 30,000 Thlr.) besteht. Man macht auch viele messingene und eisenbeinerne Haarsämme, Tabackspfeifenköpfe von Holz und Meerschaum, Strümpfe und Handschuhe. Auch sind hier 2 Zain- und 1 Eisenhammer. Auf der Eisenachtigen Seite ist ein Mineralbrunnen. Reinhardtsherrn, ein herzogliches Landhaus mit einer Englischen Gartenanlage an der Stelle, wo sonst das von Ludwig dem Springer gestiftete Benediktinerkloster stand. Mehlis, D. von 300 H. und 1400 E., welche Gewehre und Eisenwaaren verfertigen. Auch ist hier 1 Eisenhammer. Friedrichsroda, St. im Thüringerwalde, mit 270 H. und 1500 E., welche vielen Bleichweber, und jährlich 298,000 Stück (nach andern 1,440,000) Garn bleichen. Altenberga, D. in einem reizenden Thale, hat 55 H. und 230 E. Auf einer Anhöhe bei demselben stand die 724 von Bonifacius erbaute JohannisKirche, an deren Stelle 1811 ein 30 F. hoher Kandelaber errichtet worden ist. Ruffenthal, herzoglicher hoher Ofen und Blausofen, in einem freundlichen Thale des Thüringerwaldes, an der Ohra, lieferte (1811) über 8000 Str. Roheisen. Rrawinkel, D. wegen seiner Mühle seine berühmte, hat 210 H. und 900 E. Blastsenzella oder Zella, St. am Fuße des höhern Thüringerwaldgebirges, an der Lobenbach, hat 256 H. und 1140 E., welche Gewehre (1811 über 3700 Zinten) und noch viele andere Eisen- und Stahlwaaren verfertigen. Man findet hier 1 Eisen-, 3 Rohr-, 1 Stahl-, 2 Zain-, 1 Drahthammer, 3 Bohr-, 3 Schleif- und 1 Polirmühle. Oberhof, das höchste D. im Thüringerwalde, 2351 F. hoch gelegen, hat 35 H. und 160 E. Gehlberg, D. von 30 H. und 236 E., mit einer Glashütte, liegt 1890 F. hoch. Elgersburg, D. von 71 H. und 410 E., mit einem Schlosse, das eine ungemein schöne Lage auf einer Anhöhe hat, und mit einer Emilien- und Streingutfabrik. Lambach, Mfl. an der Apfelfeßte, mit 1 Draht- und 1 Zainhammer, 290 H. und 1550 E., welche Holzhandel treiben. Wachsenburg, höchste unter den 3 Burgen, welche man die 3 Gleichen nennt, liegt auf einem Berge, und dient zu einem Staatsgefängnisse. Man hat daselbst eine entzückende und umfassende Aussicht. Molsdorf, D. an dem Einflusse der Apfelfeßte in die Gera, hat 90 H., 400 E., ein herrschaftliches Schloß und einen schönen Garten. Neudienstadt, D. an der Apfelfeßte, mit einer aus 28 H. und 420 E. bestehenden Herrnhutherkolonie mit Wolken-, Baumwollen- und andern Fabriken. Grafentonna, Mfl. unweit der Unstruth, mit 2 Schiffsren, 250 H. und 1100 E. Herbäleben, Mfl. an der Unstruth, mit 315 H. und 1500 E., die starken Gemüsebau und Handel mit Sämereien treiben. Crannichfeld, St. von vielen Bergen umgeben, an der Ilm, hat 250 H. und 1200 E., darunter viele Korbmacher und Strumpfstriker. Ein Theil mit dem Oberschlosse ist Gothaisch, der andere mit dem Niederschlosse ist Weimarisch. In dem Gothaischen Antheile sind 132 H. Dhrdruf, St. am Fuße des Thüringerwaldes, an der Ohra, hat ein Schloß, eine ansehnliche Leinwandbleiche, 2 Kupferhämmer, 840 H. und 4400 E. welche viel Leder, Masch, Zeug, Peitschenstiele etc. verfertigen. Sie ist der Hauptort der Grafschaft Gleichen, welche in die obere und untere eingetheilt wird; wovon die obere (darin Dhrdruf) der Reuensteinischen Linie des fürstl. Hauses Hohenlohe gehört.

2. Das Fürstenthum Altenburg Gothaischen Antheils enthält 25½ Q. M., 11 St., 505 Fl. und D., mit 104,000 E., und bringt jährlich 770,000 Fl. ein. Darin:

Altenburg, Hauptstadt an der Pleiße, hat ein freibabeliches Stift, ein Gymnasium mit einer ansehnlichen Bibliothek und einem Kunst- und Naturalienkabinete, Wollen-, Sammet-, Seidenzeug-, Bandmanufaktur-, I Eteingut-, I Siegellack-, I Kusschen-, I Bürstenfabrik, 6 Ritzchen, I Waisenhaus, I Zuchthaus, 1270 H. und 10,160 E., welche lebhaften Handel mit Vieh und Getreide treiben. Vor der St. auf einem Felsen liegt das herzogliche Schloß, aus welchem 1455 der bekannte Prinzenraub durch den Ritter Kunz von Kaufungen geschah. Schmölla, oder Schmölln, St. an der Eprolta, mit 450 H. und 2800 E., welche viel und gutes Tuch verfertigen. Krenneburg, St. auf einer Anhöhe, hat ein Schloß, Wollenzeugfabriken, Färbereien, I Porzellanfabrik, 600 H. und 4200 E., welche gutes Töpfergeschirr verfertigen, auch ansehnlichen Wollen- und Getreidehandel treiben. $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt in einem Birkenwäldchen ist ein Gesundbrunnen mit hübschen Anlagen. Meuselwitz, Mfl. an der Schnauder, mit einem ansehnlichen Schlosse, 210 H. und 1270 E., darunter viele Zeugmacher. Neusulza, D. an der Ilm, unweit der Stadt Sulza, hat ein Salzwerk und 160 E. Eisenberg, gutgebaute St., hat ein Schloß, eine Sternwarte, eine Porzellanfabrik, 520 H. und 3940 E., welche starken Holzhandel treiben, und viele Wollenzeuge, besonders Beuteltuch weben. Gahla, St. an der Saale, über welche eine steinerne Brücke führt, in einer angenehmen Gegend, hat ein großes Armenhaus, 2 Leinsiebereien, 250 H. und 1800 E. Hier ist der Hauptfluß der Lang- und Kurzholzflöße. An der andern Seite des Flusses erhebt sich auf einem hohen Berge das Schloß Leuchtenburg, worin ein Zucht- und Trenchhaus sich befindet. Orlamünde, St. auf einer Anhöhe, an der M. der Orla in die Saale, hat 150 H. und 850 E. Kamburg, St. an der Saale, mit 240 H. und 1500 E. Roda, St. am Rodaflusse, in einer romantischen Gegend, hat Zeug- und Strumpffabriken, ein herzogliches Schloß, 420 H. und 2950 E. In der Nähe ist Lützenlust, ein an einem Haine angelegter angenehmer Vergnügungsort der Einwohner.

Gotha besitzt auch $\frac{2}{3}$ des Amtes Römhild in Henneberg, welches $1\frac{1}{2}$ Q. M. mit 4 Orten und 5000 E. enthält, davon der Gothaische dritte Theil 1700 E. begreift.

VIII. Die Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Lande.

Diese jetzt ansehnlich erweiterten Lande bilden kein geschlossenes Ganzes, und bestehen gegenwärtig aus zwei Provinzen, nämlich dem Fürstenthum Weimar und dem Fürstenthum Eisenach. Das erstere liegt an den Flüssen Saale, Ilm, Orla und Elster, wird auch von der Unstruth und Gera berührt, und gränzt an das Altenburgische, Schwarzburgische, Meißnische Gebiet, die Preussische Provinz Sachsen, Königreich Sachsen und auch an das Coburgische. Das Fürstenthum Eisenach liegt in der Nähe des Thüringerwaldes und des Rhöngebirges, und an den Flüssen Wehra, Hirsfel, Neissa, Ulster und Felda, und wird von dem Preussischen Sachsen, Gotha, Meiningen, Baiern und Kurhessen begränzt. Sie enthalten 66 Q. M., 33 St., 690 Fl. und D., 201,000 E., welche sich größtentheils zur lutherischen Kirche bekennen. Die

Zahl der Katholiken beträgt 9000 und die der Reformirten 6000. Der Boden ist mehr bergig als eben, und in manchen Gegenden auch steinig, doch im Ganzen fruchtbar. Im Fürstenthum Weimar erhebt sich der 1467 F. hohe Ettersberg, der in einem großen Theile Thüringens sichtbar ist. Durch den südlichen Theil des Fürstenthums Eisenach und durch das Hennebergische Amt Ilmenau zieht sich ein Theil vom Thüringerwalde, und in den Hennebergischen Aemtern Ostheim und Rastennordheim ist das Rhöngebirge, dessen Berge viel Heu liefern. Auch die dazu gekommenen Stücke von Fulda und vom Neustädtischen Kreise sind von vielen Bergen durchzogen. Die Produkte dieser Lande sind: Pferde; Rindvieh, veredelte Schafe, Schweine, Federvieh, mittelmäßige Bienenzucht, Wildpret aller Art, und Fische; Getreide, Gartengewächse, Obst, Flachs, Hanf, Nüßsaamen, Wein an den Ufern der Saale, Meerrettig, besonders stark gebaut in der Gegend von Jena, vortreflich bewirthschaftete Waldungen; Silber, Kupfer, Eisen, Kobalt, Braunkohlen, Quader, Sand; und Schiefersteine, Marmor, Alabaster, Gyps, Kalk, Salz und einige Mineralwasser. Die Industrie ist am lebhaftesten im Fürstenthum Eisenach, wo sich die Stadt Eisenach und Ruhla hierin auszeichnen; im Weimarischen sind außer der Strumpfweberei zu Apolda keine Fabrikanstalten ins Große; im Neustädtischen Kreise ist die Wollenmanufaktur am wichtigsten, die ihren Sitz besonders zu Neustadt und Beyda hat. Am verbreitetsten sind überhaupt die Wollenfabriken und die Leinwandweberei; auch verfertigt man Barchent, halbbaumwollene Zeuge, viele Messer und Pfeifenköpfe (zu Ruhla), und unterhält zwei Porzellanfabriken, Töpfereien, einige Eisenhämmer, gute Färbereien, 1 Bleiweißfabrik &c. Mit diesen Kunst- und Naturprodukten treiben die Einw. einen lebhaften Handel. Landesherr ist ein Großherzog, der, als Mitglied des Deutschen Bundes, mit den übrigen Herzoglich Sächsischen Häusern in der engern Bundesversammlung eine Gesammitstimme, und in der weitern eine besondere Stimme hat. Zur Bundesarmee stellt er 2010 Mann. Die Einkünfte betragen gegen 1,500,000 fl. Das Militär besteht aus 1 Husaren-Corps und 2 Linien-Bataillonen. Seit 1816 ist eine neue landständische Verfassung eingeführt. Die Landstände haben Theil an der Gesetzgebung, und ohne ihre Bewilligung können keine Steuern oder anderen Abgaben ausgeschrieben werden. 31 Abgeordnete von den 3 Ständen der Rittergutsbesitzer, der Bürger und der Bauern werden als Volksvertreter erwählt.

I. Die Provinz oder das Fürstenthum Weimar.

Dieses Fürstenthum begreift jetzt das eigentliche Fürstenthum Weimar, das Hennebergische Amt Ilmenau, den größten Theil des Neustädtischen Kreises, das vormalige Sächsische Amt Tautenburg mit Zwätzen, Lehesten, Liebstedt und einigen enclavirten Ortschaften, die Herrschaften Blankenhain und Nieder-Kranichfeld und die Erfurtischen Aemter Ahmannsdorf, Tonndorf, Schloßvippach und einige einzelnne Ortschaften. Nach diesem jetzigen Umfange enthält dies Fürstenthum 46 Q. M. und 136,000 E., und ist in 2 Kreise eingetheilt. Darin:

1. In dem Weimar-Jenaer Kreise:

Weimar, die Haupt- und Residenzst. in einem Thale, an der Ilm, über die eine steinerne Brücke führt, und an der Lottor, welche sich in die Ilm ergießt, besteht aus der eigentlichen St. und 2 Vorstädten, und hat ein Gymnasium, ein Schullehrerseminar, ein freies Kunstinstitut, welches jährliche Ausstellungen veranstaltet, ein wichtiges Land-Industrie-Comtoir nebst dem großen geographischen Institut, eine Schlauchspritzenfabrik, eine Fabrik von eisernen und andern metallenen Geräthen, eine Spielkartenfabrik, einige Tuchwebereien, ein Theater, 900 H. und (mit dem Hofe und Militär) 10,000 E. Merkwürdig sind: das großherzogl. Schloß, die Wilhelmsburg genannt, welches 1774 durch einen Brand fast ganz zerstört wurde, jetzt aber prächtig wieder aufgebauet worden ist; die großherzogl. ansehnliche Bibliothek von 110,000 Bänden; das Münz- und Medaillenkabinet, und der Park, welcher mit dem wälschen Garten und dem Stern verbunden ist, und sehr angenehme geschmackvolle Englische Gartenanlagen enthält. $\frac{1}{2}$ Stunde von der St. an der östlichen Seite des Selmerober Berges liegt das großherzogliche Lustschloß Belvedere, mit einem großen im Französischen und Italiänischen Geschmacke angelegten Garten und einer ansehnlichen Orangerie. Dieffurt, D. mit einem großherzogl. Lustschlosse und Englischen Garten. Ettersburg, D. am Ettersberge, wo sich ein großherzogl. Jagdschloß befindet. Von der Spitze des Ettersberges genießt man eine weite Aussicht bis an den Harz. Buttelstädt, St. mit 220 H. und 300 E., worunter viele Strumpffstricker. Berka, St. an der Ilm, hat ein Schloß, ein Jagdzeughaus, ein Gesundbad, 150 H. und 700 E. Tannroda, St. an der Ilm, mit 130 H. und 700 E. Sulza, St. von 200 H. und 1000 E., an der Ilm, die nicht weit von hier in die Saale fällt. Nahe dabei ist ein Salzwerk, welches aber zu dem Gothaischen Antheile des Fürstenthums Altenburg gehört. Apolda, St., der Universität Jena gehörig, liegt an der Ilm, und hat eine Tuch- und Kasimirfabrik, 2 Glockengießereien, 550 H. und gegen 4000 E., die sich vorzüglich mit der Strumpfwirkerlei beschäftigen, die jedoch jetzt weniger blühend ist, und noch 25 bis 30,000 Dugend Strümpfe liefert. 1812 waren noch 439 Strumpfwirkerstühle im Gange. Dornburg, St. auf einer senkrecht abge schnittenen, 250 F. hohen Felsenwand, an deren Fuße die Saale fließt, hat ein Schloß an der Spitze des Felsens mit einer schönen Aussicht, 80 H. und 400 E. Jena, St., von steilen und kahlen Bergen umgeben, in einem romantischen Thale, an der Saale, über welche eine steinerne Brücke von 9 Bogen führt, besteht aus der von der Leutra durchflossenen, mit einer Ringmauer und Gräben umgebenen Stadt und den Vorstädten. Sie hat einen schönen

Marktplatz, eine 1548 gestiftete berühmte Universität mit einer Bibliothek und mehreren wissenschaftlichen Anstalten (diese Universität wird jetzt bloß von Weimar und Gotha dirigirt), ein Schloß mit einem Kunst- und Naturalienkabinett und einer Bibliothek, 800 H., davon 381 sich in der eigentlichen Stadt befinden, und 5000 E. Jetzt ist hier das Oberappellationsgericht für die großherzoglich und herzoglich Sächsischen Häuser und für die Neufürstlichen Lande. Schlacht 1806. Bürgel, St. an der Gleisse, hat gute Töpfereien, 210 H. und 1100 E. Lobeda, St. unweit des Einflusses der Roda in die Saale, hat 160 H. und 700 Einw. In der Nähe auf einem Berge erhebt sich die Lobdaburg, ein verfallenes Schloß. Remda, St. an der Rinne, hat 100 H. und 600 E., worunter viele Strumpfkrieger sind, gehört der Universität Jena. Rastenburg, St. am Fuße der Finneberge, hat ein verfallenes Bergschloß, 200 H. und 800 Einw. $\frac{1}{2}$ Stunde davon entspringt ein Gesundbrunnen. Buttstädt, St. an der Lissa, hält starke Viehmärkte, und hat 380 H. und 1720 E. Allstedt, St. in einer sehr getreidereichen Gegend, hat eine Salpeter- und Pottaschensiederei, eine herrschaftliche Sturerey in dem vor der St. liegenden hohen Bergschloße (sonst dem Sitze der Pfalzgrafen), 300 H. und 1300 E. Blankenhayn, St. in der Herrschaft gl. N., in der Nähe des Blänkischen Waldes, hat ein Schloß, eine Porzellanfabrik, 260 H. und 1300 E. Ilmenau, hübsche St. auf einem ungleichen Boden, am Anfange des Thüringerwaldes und am Fuße der Sturmbenke, liegt an der Ilm, und hat eine Porzellanfabrik, welche 100 Menschen beschäftigt, Wollen- und Ledersfabriken, eine Metallknopffabrik, ein silberhaltiges Kupferbergwerk, welches in neuern Zeiten wieder ruht, 380 H. und 2000 E. In der Nähe sind 2 Eisenhämmer, die jährlich 6000 Str. Eisen liefern. Bei der St. ist der große Felsenkeller mit einem Lusthause bemerkenswerth. Gammernberg, D. mit einem Steinkohlenbergwerke. Stügerbach, D. in den Weimarischen und Preussischen Antheil getheilt. In beiden Theilen sind Glashütten.

2. In dem Neustädter Kreise, welcher den Weimarisch gewordenen Theil des vormals zum Königreich Sachsen gehörigen Neustädter Kreises begreift:

Neustadt an der Orla, Hauptst. des ganzen Kreises, hat ein Schloß, ansehnliche Vorstädte, Tuch- und Ledersfabriken, 430 H. u. 3300 Einw. $\frac{1}{2}$ Stunde von der St. liegt das Schloß Arnshaußl, das Stammhaus der ausgestorbenen Grafen gl. N. Triptis, St. an der Orla, mit Strumpf-, Zeug- und Leinwebereien, 210 H. und 1050 E. Auma, St. am Aumabache, hat 230 H. und 1100 E., welche Wollenzuge, Musselin und Leinwand verfertigen. Weyda, St. in einem engen von Bergen eingeschlossenen Thale, wird durch die Weyda in die alte und neue Stadt eingetheilt, und hat eine Wollenzugfabrik, 330 H. und 2300 E. Auf der Westseite der St. steht das Schloß Osterburg auf einem hohen Bergrücken, an welchem etwas Wein wächst. Berga, St. an der Elster, mit vielen Schieferbergen umgeben, und hat ein Schloß, 84 H. und 400 E.

II. Die Provinz oder das Fürstenthum Eisenach.

Es begreift jetzt das eigentliche Fürstenthum Eisenach, die Hennebergischen Ämter Lichtenberg und Kalrennordheim, die Juldischen Distrikte Geiß und Dermbach, die Hessischen Ämter Bach, Frauensee und Wölkershausen und das ritz

terschaftliche Amt Lengsfeld. Nach seinem jetzigen Umfange begreift es 20 Q. M. und 65,000 E.

1. In dem eigentlichen Fürstenthum Eisenach:

Eisenach, Hauptst. und größte St. in den Weimarischen Landen, auf einer sanften Anhöhe, an deren Fuße sich die Nesse mit der Hörter vereinigt, ist ziemlich gut gebaut, wird des Nachts erleuchtet, und hat beträchtliche Vorstädte, worunter die vor dem Georgenthore die ansehnlichste ist, einen schönen Marktplatz mit dem Fürstenhause und der Hauptkirche, ansehnliche Wollenzeugfabriken (vor dem Französischen Kriege wurden jährlich 90 bis 100,000 Stück Schalong und Plüsch verfertigt), Gerbereien, gute Färbereien, eine Bleiweißfabrik, 1400 H. und 8200 Einw. Bei der schrecklichsten Pulverexplosion den 1sten September 1810 wurden viele H. dieser St. theils ganz zerstört, theils sehr beschädigt, und 54 E. kamen, ohne die Fremden, um. Auf der Südseite nahe an der St. erheben sich hohe Felsenberge, auf welchen man die Ruinen des Schlosses Mittelstein oder Müdelstein, und eine senkrecht gespaltene Klippe findet, die man gewöhnlich die Nonne und den Mönch nennt. Noch höher, $\frac{1}{2}$ Stunde von der St., liegt Wartburg, ein altes Bergschloß, sonst die Residenz der Landgrafen von Thüringen, auf welchem 1521 Luther sich einige Zeit aufhielt. Die Wartburg, von der man eine schöne Aussicht hat, ist zum Theil noch bewohnt, u. dient zu einem Staatsgefängniß. Außer manchen Alterthümern zeigt man auch noch viele alte Rüstungen. Wilhelmsthal, großherzogl. Lustschloß mit Englischen Gartenanlagen. Ruhla, D., theils zu Eisenach, theils zu Gotha gehörig, enthält auf der Eisenachischen Seite 250 H. und 1060 E., mit 1 Forstlehrinstitut, 1 Eisenhammer und Gesundbrunnen. Die E. sind größtentheils Messerschmiede, Pfeisenkopfs- und Feilenfabrikanten. Kreuzburg, St. an der Werra, über welche eine steinerne Brücke geht, hat ein Schloß, 350 H. und 1650 E. $\frac{1}{4}$ Stunde von der St. in einem Wiesengrunde an der Werra liegt Wilhelmsglücksbrunnen, ein herrschaftliches Salzwerk, wo jährlich 12,000 Körbe oder 10,800 Etr. Salz, auch Bitter- und Düngesalz verfertigt werden. Berka, St. an der Werra, über die eine steinerne Brücke führt, hat 150 H. u. 900 E., darunter viele Schönsärber und 3 Sammetweber. Marksuhl, Mfl. an der Suhl, mit 1 Jagdzeughause, 160 H. und 800 E. Kalten-Nordheim, St. in einem von dem Feldaflusse durchströmten engen Thale, hat ein Schloß, 230 H. und 1200 E., welche Barhent, Zeug, Tuch, Raich, Leber u. Messer verfertigen. Auch ist hier ein Braunkohlenwerk. Dornheim vor der Rhön, St. in einem von dem Streuflusse bewässerten angenehmen Thale, hat viele Gerbereien, 550 H. und 2500 E., welche Zwillich- und Leinweberei und einträglichen Obsthandel treiben. Vorzüglich sind die sogenannten Ostheimer Zwerghirschen im Auslande berühmt, die aus der Sierra Morena hieher verpflanzt worden sind. $\frac{1}{4}$ Stunde von der St. liegt das vormals feste, jetzt zerstörte Bergschloß Lichtenberg. Kaltenordheim, Mfl. an der Felda, mit 240 H. und 1200 E., darunter viele Barhent- und Zeugweber, Schuhmacher und Gerber. Auch ist hier ein Schloß. Geyß, St. an der Ulster, hat 300 H., ein Schloß, 1 Hospital auf dem Berge und 1630 E. Dornbach, Mfl. an der Felda, mit 1 lutherischen Kirche und 2 katholischen Kirchen, 1 Kloster, 140 H. und 800 E. Wach, St. in einem Thale, an der Werra, über welche eine steinerne Brücke führt, hat 310 H. u. 1600 E. Lengsfeld, St. an der Felda, in einem angenehmen Thale, hat 289 H. und 1900 E., darunter viele Juden.

IX. Die Fürstlich Schwarzburgischen Lande.

Sie liegen in Thüringen, und bestehen aus zwei getrennten Theilen, der Ober- und Unterherrschaft. Jene liegt an der Nordseite des Thüringerwaldes, zwischen den großherzoglich und herzoglich Sächsischen und Preussischen Besitzungen, und wird von der Saale mit der Schwarze (welche Goldsand führt und worin 1800 die letzten Versuche zum Goldwaschen gemacht wurden), Ilm und Gera durchflossen. Die Unterherrschaft ist ganz von Preussischen Ländern eingeschlossen, und wird von der Wipper und Helbe bewässert. Das ganze Land enthält jetzt *) 55 $\frac{1}{2}$ Q. M., 12 St., 246 Fl. und D. mit 99,052 E., welche sich zur Lutherischen Kirche bekennen. Der Boden wechselt mit Bergen, Thälern und Ebenen, und ist im Ganzen fruchtbar. Doch hat die Unterherrschaft einen ergiebigeren Boden, als die Oberherrschaft, welche von einem Theile des Thüringerwaldes durchzogen wird. In der Unterherrschaft ist der 1458 F. hohe Kyffhäuser und die Hainleite, eine waldige Bergkette, die von der Unstrut anfängt, und sich von da 8 Stunden westlich zieht. Außer den gewöhnlichen Produkten, wozu auch beträchtliche Waldungen mit vielem Wildpret gehören, findet man auch Eisen, Kobalt, Mühlsteine, Marmor, Marmor, Schiefer, Salz, Porzellanerde, Alaun und Vitriol. Die Industrie ist nicht bedeutend, und besteht, außer der sehr verbreiteten Garnspinnerei, in Verfertigung von Medizinalwaaren, Porzellan u. einigen Wollenzengen, Eisenhammerwerken, Pech- und Kienruffhütten, Sägemühlen, Branntweinbrennereien. Die Fürsten theilen sich in 2 Hauptlinien, und haben mit Oldenburg und Anhalt eine Gesamtstimme in der engeren, und jede Linie eine besondere Stimme in der weitern Bundesversammlung. Zur Bundesarmee stellt Sondershausen 451 und Rudolstadt 539 Mann.

*) 1816 trat Schwarzburg-Sondershausen an Preußen 1 Mfl. und 19 D. ab; dagegen überließ letzteres dem erstern 1 Mfl. (Ebeleben) und 5 D., und begab sich aller seiner Landeshoheits-, Oberherrlichkeits- und Lehnsrechte über die Reichsherrschaften. Rudolstadt hat auch einen Traktat mit Preußen abgeschlossen, wodurch es außer den Aemtern Heringen und Kelbra, über welche Preußen oder vorher Sachsen die Landeshoheit hatte, auch das Dorf Wolframshausen an Preußen abgetreten — und dagegen die in dem Rudolstädtischen befindlichen Güter und Einkünfte der Pfarrei Sellingen und des Stifts St. Crucis zu Nordhausen, Zollfreiheit für das durch die Preussischen Lande verführte Frankenhäuser Salz, und eine namhafte Entschädigung an Geld erhalten hat. Auch hat sich Preußen aller seiner Landeshoheits-, Oberherrlichkeits- und Lehnsrechte über die Rudolstädtischen Reichsherrschaften begeben.

1. Die Schwarzburg-Sondershäuserische Linie besitzt 16½ Q. M., 5 St., 90 Fl. u. D. mit 45,115 E. (1817) Die Einkünfte betragen 200,000 Thlr.

a. Der Antheil an der Unterherrschaft begreift 3 St., 48 Fl. und D. und 24,891 E. Darin: Sondershausen, Residenzst. in einem angenehmen weiten Thale, an der Wipper, welche die Webra aufnimmt, hat ein auf einem Berge liegendes Residenzschloß mit einem Naturalienkabinette (worin der bekannte Püstrich), ein Erziehungsinstitut nebst Töchter Schule, 480 H. und 3100 E. Bei der St. ist das Loß, ein öffentlicher Vergnügungsort, mit neuen von dem jetzt regierenden Fürsten angelegten Anlagen, und $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt, bei dem D. Stockhausen, an der Wipper, das kürzlich entdeckte wirksame Schwefelbad, das Günthersbad genannt. 1 Stunde von Sondershausen liegt miten im Walde der Pöffen, ein fürstl. Jagdschloß. Greußen, St. in einer fruchtbaren Ebene, an der Helbe, hat 370 H. und 2145 E., welche starken Flachsbau und Garnspinnerei treiben. Ebeleben, Fl. an der Helbe, mit einem fürstl. Schlosse, 80 H. und 420 E., ist jetzt nebst dem Amte ganz Schwarzburg-Sondershäuserisch.

b. Der Antheil an der Oberherrschaft begreift 2 St., 42 Fl. und D. und 20,224 E. Darin: Arnstadt, Hauptst. am Fuße mehrerer Berge und an der Gera, welche hier die Weisse aufnimmt, und die große Günthersmühle mit 16 Mahlgängen, 1 Graupenmühle, 1 Stampfwerke und 1 Schneidemühle treibt, hat eine in dem Wassenhause für 14 Personen bestimmte Irenanstalt, 726 größtentheils wohlgebaute H. und 4300 E., welche Holz- und Getreidehandel und starke Bierbrauerei treiben. Von dem ehemaligen fürstl. Schlosse steht nur noch der Thurm mit einigen Nebengebäuden. In der Nähe der St. ist der Schönbrunn, ein öffentlicher Vergnügungsort in einer romantischen Gegend. Breitenbach, Mfl. am Flusse gl. N., am Thüringerwalde, hat eine Porzellanfabrik, 400 H. und 2120 E., und in der Gegend ein Alaun- und Bitriolwerk. Gehren, Mfl. in einem Thale des Thüringerwaldes, an der Vereinigung der Schöfser mit der Wohlrose, hat ein Schloß, 210 H. und 1100 E. In der Nähe ist eine Bitriol- und Scheidewasserbrennerei und der fürstlich hohe Ofen Günthersfeld, welcher auch alle Arten von Gupfwaren liefert.

2. Die Schwarzburg-Rudolstädtsche Linie besitzt (nach Abzug der Aemter Heringen und Kelbra) 19 Q. M., 7 St., 156 Fl. und D. und 53,937 E. (1816) Der Fürst hat jährlich 150,000 Thlr. Einkünfte. Seit 1816 ist eine landständische Verfassung eingeführt. Darin:

a. In der Oberherrschaft (welche 6 St., 142 Fl. und D. und 42,024 E. enthält): Rudolstadt, wohlgebaute Residenzstadt in einem Thale, an der Saale, über die eine steinerne Brücke führt, hat ein Gymnasium, 550 H. und 4100 E. Außerhalb der St. ist das Residenzschloß Heidecksburg genannt, mit einer Bibliothek und einer Sammlung von Gemälden und Antikenabgüssen. In der St. ist ein zweites Schloß, die Ludwigsburg, mit einem Naturalienkabinette. Jenseits der Saale liegt das fürstliche Schloß und Dorf Cumbach mit einer Orangerie, und in dem nahen Dorfe Bollstedt ist eine Porzellanfabrik, welche 150 Personen beschäftigt. Ilm oder Stadt Ilm, St. in einem Thale, an der Ilm, über die eine steinerne Brücke führt, hat Wollenzeugfabriken, 330 H. und 2000 E. Königssee, St. in einem Thale, an der Rinne, hat

318 H. und 1700 E. Gewöhnlich findet man in den Geographien bei dieser Stadt den Handel mit Medizinalwaaren als Hauptgewerbe angeführt, allein unrichtig; denn der Hauptsitz der Verfertigung dieser Waaren und des Militätenhandels ist in den Dörfern Neura, Ober-, Mittel- und Unterweißbach. Paulinzelle, Kammergut mit den sehenswürdigsten Ruinen einer Cisterzienserabtei. Leutenberg, St. an der Sorbisch, von Bergen umgeben, hat ein Schloß auf einem steilen Berge, 150 H. und 760 E. , welche einigen Bergbau treiben. Schwarzbürg, D. von 65 H. und 360 E. , und Stammschloß auf einem 250 F. hohen steilen Felsen mit dem sogenannten Kaisersaale, von der Schwarza umflossen und in einer sehr romantischen Gegend. Bei dem Schlosse ist das Zeughaus oder Rüstkammer, worin viele Ritterrüstungen und Waffen der Vorzeit. Etwas tiefer liegt ein Zucht- und Irrenhaus, worin die Züchtlinge Marmor und Marmor verarbeiten. Das Dorf liegt am Fuße des Berges, und ein Dachschieferbruch ist an der Schwarza, der jährlich über 4000 Eir. Schiefer liefert. Kazzhütte, Dorf am Einflusse der Kaza in die Schwarza, hat einen Blechhammer, einen hohen Ofen, 100 H. und 819 Einn.

b. In der Unterherrschaft (welche 1 St., 14 Fl. und D. und 11,913 E. enthält): Frankenhäusen, St. am Fuße des Schlachtberges und an einem Arme der Wipper, hat ein Schloß, ein den Bürgern gehörendes Salzwerk mit 3 Gradirhäusern und 15 Salzkothen, welches jährlich 70,000 Stück Salz liefert, Soolbäder, 630 H. und (mit der Altstadt) 3829 E. Eine Stunde von der St. auf einem walbigen Berge liegt das Rathsfeld, ein fürstl. Jagdschloß. Schlotheim, Wfl. mit 200 H. und 1130 E.

X. Das Fürstenthum Anhalt.

Dies Land ist von den Preussischen Landen eingeschlossen; nur ein kleiner Theil desselben gränzt an das Braunschweigische Gebiet. Es enthält 48 Q. M. , 19 St., 3 Fl. , 247 D. und 122,400 größtentheils protestantische E. , und wird von der Elbe, welche hier die Mulda aufnimmt, der Saale und der Selke bewässert. Der Boden ist in dem größern Theile ganz eben, und auf dem linken Elbufer weit fruchtbarer als auf dem rechten. Ein getrennter kleiner Theil liegt an und auf dem Harze, ist daher gebirgig und reich an romantischen Gegenden, wohin besonders das Salkethal gehört. Anhalt gehört unter die fruchtbaren Länder, und hat die gewöhnlichen Produkte Deutschlands, darunter auch Taback, Färberröthe und Hopfen. Von Mineralien giebt es Silber, Eisen, Kupfer, Blei, Vitriol, Steinkohlen, Marmor und Gyps. Die Industrie ist nicht beträchtlich, und besteht, außer den zur Verarbeitung der Metalle gehörigen Hütten, in einiger Tuchmacherei, Garnspinnerei und mehreren Tackfabriken. Die Landesherren sind 3 Herzöge, welche in der engeren Bundesversammlung mit Oldenburg und Schwarzbürg eine Gesamtstimme und in der weitern jeder eine besondere Stimme haben. Ihre gesammten jährlichen Einkünfte betragen

1,200,000 Fl. Zur Bundesarmee stellt Dessau 529, Bernburg 370 und Köthen 325 Mann.

1. Der Herzog von Anhalt-Dessau besitzt 8 St., 2 Fl., 100 D. und 17 Q. M. mit 52,947 E. und hat jährlich mit den auswärtigen Mediatgütern 710,000 Fl. Einkünfte.

Dessau, wohlgebaute Haupt- und Residenzst., in einer angenehmen durch die Kunst verschönerten Ebene, an der Mulba; besteht aus der Stadt, Neustadt, der Sandvorstadt und der Wasservorstadt jenseits der Mulba, und hat gute Lehr- und Armenanstalten, darunter ein Gymnasium und ein berühmtes Jüdisches Lehrinstitut, Tuchwebereien, 1 Tabacksfabrik, 7 öffentliche Plätze, 30 des Nachts erleuchtete Straßen, 900 H. und 9800 E., mit 1000 Juden. Sehen swerth sind: das Residenzschloß, die Reitschule, das Jagdzeughaus, der neue Begräbnißplatz und der herzogliche Lustgarten. In der Gegend befinden sich die Lustschlößer Luisium, das Georgenhaus, der Vogelheerd, der Stieglitzberg und der Drehberg mit der herzogl. Grabstätte. Wörlitz, St. an der Elbe, hat 240 H., 1800 E., ein Schulmeisterseminarium und ein herzogl. Schloß mit einem berühmten englischen Garten, worin man die geschmackvollsten Anlagen findet. Raguhn, St. von der Mulba umflossen, hat Tuchwebereien, 170 H. und 1200 E. Dranienbaum, regelmäßig gebaute St. in einer angenehmen Gegend, hat ein Schloß, 280 H. und 1500 E., welche Tabacksbau treiben. Sanderleben, St. an der Wipper, mit 480 H. und 1600 E. Jessnitz, St. an der Mulba, mit Tuchwebereien, 280 H. und 1700 E. Zerbst, die größte St. im ganzen Fürstenthum, an der Nuthe, auf einem ebenen und etwas sandigen Boden, hat ein Gymnasium, 1 Gold- und Silberfabrik, 1 Tabacks- und 1 Fayencefabrik, 1 Wachsbleiche, 1 Wächterschule, 1 Hauptschule mit 16 Lehrern, 4 Vorstädte, ein Schloß, 1580 H. und 3000 E. Hier ist das für die Anhaltischen und Schwarzburgischen Häuser errichtete Oberappellationsgericht.

2. Der Herzog von Anhalt-Bernburg besitzt 7 St., 54 D. und 16 Q. M. mit 37,046 E. Seine jährlichen Einkünfte betragen 450,000 Fl. Darin:

Bernburg, Hauptst. an der Saale, über die eine schöne steinerne Brücke führt, besteht aus der Alt- und Neustadt und der Stadt vor dem Berge, und hat ein Gymnasium, eine Fayence- und 1 Tabacksfabrik, 650 H. und 4800 E. Das Schloß, mit einem breiten Graben umgeben, liegt auf einem hohen Felsen, an dessen Fuße die Saale fließt. Ihm gegenüber befindet sich eine bedeutende Papiermühle. Coswig, St. in einer angenehmen Gegend, an der Elbe, hat ein Schloß, 320 H. und 2000 Einw. 1 Stunde davon bei Gröba ist ein Maaunwerk. Wallenstädt, gewöhnliche Residenzst. des Herzogs, am nördlichen Fuße des Unterharzes, besteht aus der alten unteren St. am Flüsschen Getel, und aus dem obern Theile (der Allee und neuen Straße), welcher breit und mit wohlgebauten H. besetzt ist. Das Ganze enthält 490 H. und 3000 E. Auf einer Anhöhe neben dem obern Theile der St. liegt das Residenzschloß, nebst einem Schauspielhause, Reichthum und Lustgarten. In der Nähe sind die Fasanerie und die Gegensteine merkwürdig. Dyppeode, D. mit 90 H., 500 E. und einem Steinkohlenbergwerke. Günthersberg, St. in einem Thale des Harzes, hat 160 H. und 800 E. Harzgerode, St. im Harze, hat ein Schloß und mit den Vorstädten 320 H. und 1800

E. In dem nahen schönen Salkethale ist eine Silberhütte, nebst einer Kupfer-, Eisen- und Vitriolhütte; auch eine Münze befindet sich hier, die aber jetzt nicht im Gange ist, eine Pulvermühle und sehr wichtige Silber- und Eisensteinbergwerke; unter andern ein Eisenwerk unter'm Mägdesprung genannt, das jährlich 5000 Ethr. reinen Gewinn giebt, und in dessen Umgebungen das stark besuchte Alexisbad mit hübschen Anlagen sehr werth ist. In der Nähe bei dem Mägdesprung auf einer Erhöhung ist 1812 aus 400 Etr. Eisen ein 60 F. hoher Obelisk errichtet worden. Gernrode, St. mit 300 H. und 1600 E. Es werden hier sehr gute Gewehre verfertigt. In der Nähe ist der Stufenberg mit einer reizenden Aussicht. Hoym, St. am Einflusse der Getel in die Selke, hat an Schloß, 350 H. und 2000 E., welche beträchtlichen Flachs- und Garnhandel treiben. Sonst gehörte es der Anhalt-Bernburg'schen Rebensiaie, ist aber seit 1812 an Bernburg wieder zurückgefallen.

3. Der Herzog von Anhalt-Köthen besitzt 4 St., 1 Fl., 93 D., 15 Q. M. und 32,454 Einw. und hat jährlich 230,000 Fl. Einkünfte. Davin:

Köthen, Haupt- und Residenzst. an der Ziethe, ist gutgebaut, und hat mehrere Unterrichts- und Armenanstalten, ein Fräuleinstift, 1 Rattunbrücke, 1 Gold- und Silbertreffensfabrik, 2 Waisenhäuser, 2 Schloßfer, davon sich das neue auf der an beiden Seiten mit Bäumen besetzten langen Wallstraße befindet, 730 H. und 5200 E., welche einen ansehnlichen Wollhandel treiben. Güsten, St. an der Wipper, mit 280 H. u. 1200 E. Rienborf, D. an der Ziethe, mit 1 herzogl. Schloße und Garten. Rienburg oder Kloster Rienburg, St. an der M. der Bode in die Saale, hat 1 Schloß, 200 H. und 1000 E. Roslau, St. unweit der Elbe, mit 1 alten Schloße, 150 H. und 750 E.

XI. Die Herzoglich Braunschweig-Wolfenbüttelschen Lande *).

Sie machen kein zusammenhängendes Ganzes aus, sondern liegen zerstreut an der Ocker, Leine, Weser an und auf dem Harze, von den Preussischen und Hannoverschen Besitzungen umgeben. Außer diesen genannten Flüssen werden sie auch von der Aller, Fulse, Innerste, Ohre und Bode bewässert. Von dem großen Waldbruche Drömling gehört ein Theil hierher. Sie enthalten 12 St., 14 Marktfl., 417 D., 71½ Q. M. und 209,600 E., die sich nebst dem Landesherren zur Lutherischen Kirche bekennen. Der nördliche Theil ist eben, und hat sehr fruchtbaren Boden, und wird nur durch eine durchaus mit hartem Holze bewachsene Bergkette von 34,000 Morgen, der Elm genannt, durchzogen; in dem südlichen Theile hingegen findet man einen Theil des Harz- und Sollingerwaldes, welcher sehr

*) Die Angabe der H. und E. der Städte und übrigen Ortschaften ist nach der Zählung von 1814 und aus dem 1816 bei Bieweg herausgegebenen alphabetischen Verzeichnisse der St., Fl., D. u. genommen.

tere ein mit Laubholz bedecktes Sandsteingebirge ist, das sich zwischen dem Harze und der Weser in einer Strecke von 9 M. erstreckt. Dieser südliche Theil des Landes besteht daher mehr aus Bergen und Thälern, und hat mehr einträgliche Waldungen als zum Getreidebau bequemes Land. Die Produkte sind: Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Geflügel, vieles Wildpret, Fische, Bieneu, Getreide, besonders im nördlichen Theile, dessen Ueberfluß zur Consumtion des südlichen hinreicht, Hülsenfrüchte, sehr guter Flach, Rübsaamen, Färberröthe, Hopfen, Gartengewächse, Obst, Scharfe, Eichorien, große Waldungen (504,841 Morgen), sehr wenig Gold, Silber, Glätte, Blei, Eisen, Kupfer, Schwefel, Vitriol, Zink, Pottasche, Marmor, Kalk, Alabaster, Quadersteine, Steinkohlen, Braunkohlen, Torf, Thon, Pfeifen- und Porzellanerde, und Salz. Die Industrie ist nicht unbedeutend. Garnspinnerei und Leinweberei ist allgemein verbreitet. Die Tabbacs- und Eichorienfabriken und die Bierbrauereien, welche die bekannte Braunschweiger Mumme liefern, beschäftigen viele Menschen. Auch verfertigt man viele Wollenzuge und Holzwaaren, Pottasche, und in den auf dem Harze und Sollingerwalde gelegenen Gegenden findet man viele Eisen- und Glashütten und Bergbau, besonders auf Eisen. Der Handel ist daher wichtig, und wird besonders durch die jährlichen zwei Messen zu Braunschweig befördert. Diese Stadt ist der Haupthandelsplatz des Landes, und überhaupt eine wichtige Handelsstadt Deutschlands, wo man auch, so wie zu Wolfenbüttel, vielerlei Fabriken findet.

— Nach dem Heldentode des letzten Herzogs von Braunschweig in der Schlacht bei la belle alliance ist dieses Land an seinen minderjährigen Prinzen gefallen, der dasselbe unter königlich hannoverscher Vormundschaft besitzt. Man schätzt die jährlichen Einkünfte auf 1,500,000 Thlr. Die Regierungsverfassung ist monarchisch, aber durch Landstände beschränkt, die nach der neuen Landschaftsordnung aus 2 Sektionen bestehen, wovon die erste aus 6 Prälaten und den Besitzern der 78 Rittergüter, die 2te aus 6 Prälaten, 19 Deputirten von den Städten und 19 Deputirten der übrigen Landbesitzer gebildet ist. Die Vertheilung der Abgaben wird mit den Ständen verabredet, und alle 3 Jahre ein Landtag gehalten. Der Herzog von Braunschweig hat in der engern Bundesversammlung mit Nassau eine Gesamtstimme, und in der weitern zwei besondere Stimmen. Zur Bundesarmee stellt er 2096 Mann. In Schlesien besitzt der Herzog das unter preussischer Landeshoheit stehende Fürstenthum Oels. Das stehende Militär beträgt nach der erfolgten Reduction 2000 Mann. Durch die neueste Organisation ist das Land in einen einzigen Staat verbunden, und die zwischen den Fürstenthümern Wolfenbüttel und Blankenburg bestehende Trennung in der Verwaltung

aufgehoben. Der Staat ist jetzt in 2 Stadtgerichte und 19 Kreisgerichte eingetheilt. Die letztern bilden 6 Distrikte.

1. Die zwei Stadtgerichte Braunschweig und Wolfenbüttel. Darin:

Braunschweig, Haupt- und Residenzst. in einer großen wohlgebauten Ebene, an der Ocker, welche in mehreren Armen durch die St. fließt, mit demolirten Festungswerken, die zum Theil in Spaziergänge verwandelt sind, hat 7 Thore, 101 Straßen, 12 öffentliche Plätze, 11 Kirchen, 2974 H. und 29,930 E. Die größtentheils breiten und erleuchteten Straßen sind an den Seiten für die Fußgänger mit breiten steinernen Platten belegt, und enthalten zwar schöne, aber auch noch viele altmodische Gebäude. Bemerkenswerth sind: das herzogliche Residenzschloß, der graue Hof genannt; das Opernhaus; das Wosthaus, (jetzt eine Kaserne), vor welchem der eiserne Löwe Heinrichs steht; das Waisenhaus mit einer Buchhandlung und einer Industrie- und Realschule; das Neustädter Rathhaus, das Zeughaus, und daneben das Museum der Antiken und anderer Kunstfachen, worin jetzt auch die Salzdhalmers Gemäldegallerie befindlich ist; die Gebäude des Collegium Carolinum (jetzt das Lyzeum), die Domkirche St. Blasii mit der herzogl. Familiengruft, die Andreaskirche mit ihrem 318 F. hohen Thurme, die geschmackvolle katholische Kirche und das Landschafftshaus. Es sind hier sehr gute Armenanstalten, 2 Gymnasien, ein anatomisch-chirurgisches Collegium, viele Fabriken, welche Wäcker, Wollenzuge, Fayence, Lackir- und Papiermaché-Waaren, Taback, Cichorien, künstliche Seife und Farben liefern; 362 Handlungen aller Art, darunter 13 Bankiers und Wechslers, 8 Wein- und 9 Buch- und Kunsthandlungen. Ueberhaupt treibt Braunschweig einen wichtigen Produktens- und Expeditionshandel, und jährlich werden daselbst 2 berühmte Messen gehalten. Der Absatz der Mumme ist nicht mehr so wichtig als sonst, aber doch noch erheblich. Vor den Thoren sind das Lustschloß Rickmond und der Münzberg mit reizenden Anlagen. Wolfenbüttel, St. in einer niedrigen und sumpfigen Gegend an der Ocker, welche durch dieselbe fließt, ist mit Wällen, Gräben und Zugbrücken versehen, besteht aus der Dammfestung, der St. und 2 Vorstädten, welche zusammen 1000 H. und 6650 E. enthalten. Man findet hier ein Schloß, 4 Kirchen, darunter sich die Marienkirche durch ihre Größe auszeichnet, 1 großes Armenhaus, ein altes Zeughaus, ein Gymnasium, Drell-, Leinwand-, Lackir- und Tabacksfabriken, und in einem schönen nach der Form des Pantheons errichteten Gebäude, die berühmte 200,000 (nach andern nur 110,000) Bände starke Bibliothek mit dem Denkmale Lessings. Auch ist jetzt hier das gemeinschaftliche Oberappellationsgericht für Waldeck, Lippe-Deimold, Schaumburg-Lippe und Braunschweig. In der Nähe liegt das herzogl. Lustschloß Antoinettenruh.

2. Der Distrikt Wolfenbüttel, welche die Kreisgerichte Detmar, Salbern, Wolfenbüttel, Riddagshausen und Scheppenstädt begreift, und 21 Q. M. mit 57,700 E. enthält. Darin:

Ober- und Niederdahlum, zwei zusammenliegende Dörfer in einer tiefen Gegend, wo sonst das schöne herzogl. Lustschloß Salzdhalm stand, das jetzt gänzlich zerstört ist. In einer kleinen Entfernung liegt ein Salzwerk mit einem Grabierwerk. Beide D. enthalten zusammen 100 H. und 600 E. Wendeburg, D. an der Aue, dessen G., so wie von den eingepfarrten Dörfern Wendezelle und Zweidorf viele

Wendische Eigenheiten in Sitten, Gebräuchen und Sprache behalten haben. Schuppenstädt, regelmäßig gebaute St. an der Altenau, hat beträchtliche Weinwebereien, eine Drillich- und 1 Stärkefabrik, 230 H. und 1900 Einw.

3. Der Distrikt Schöningen enthält $13\frac{1}{2}$ Q. M. mit 32,900 E., und begreift die Kreisgerichte Helmstädt, Königs-Lutter und Worsfelde, darin:

Schöningen, St. am Fuße der Elms, hat mit den 2 Vorstädten 315 H. und 2800 E. Vor den Thoren ist ein Salzwerk, das jährlich 24 bis 30,000 Himten Salz liefert. Helmstädt, St. mit einem Walle umgeben, der gebnet und in einen Spaziergang verwandelt ist, hat 1 Flanell-, 1 Litor- und 1 Pseifenfabrik, 2 Vorstädte, ein Pädagogium, 690 H. und 5200 E. Die 1575 gestiftete Universität, wozu ansehnliche Gebäude gehörten, ist aufgehoben. 1 Stunde davon im Marienberger Forst ist ein besuchter Gesundbrunnen. Königs-Lutter, St. an der Lutter, hat starke Bierbrauereien, Taback-, Wachs- und Krappfabriken, 220 H. und 2400 E. An der Ostseite der St. liegt das vormalige Stift gl. K.

4. Der Harzdistrikt enthält $9\frac{3}{4}$ Q. M. und 19,800 E., und begreift die Kreisgerichte Harzburg und Seesen, darin:

Seesen, St. in einem Thale, am Fuße des Harzes und an der Schildau, hat ein altes und neues Schloß, ein jüdisches Institut für 60 Jüdlinge, 240 H. und 2000 E. Nahe bei der St. ist seit einigen Jahren eine Bodeanstalt bei einer Schwefelquelle errichtet worden. Sittelde ober Sittelbe, Fl. am Fuße des Harzes, hat eine Eisenhütte, 150 H. und 1200 E., darunter viele Eimermacher. Döer, beträchtlicher Hüttenort, da wo die Döer die Klippen und Abgründe des Harzes verläßt, und durch ein romantisches Thal in die Ebene tritt, hat 110 H. mit 806 E. und besteht aus dem westlichen Theile oder der Kommunion-Döer, welche zwischen Hannover und Braunschweig gemeinschaftlich ist, und eine Messinghütte nebst Galneimühle, ein Silberhüttenwerk (die Frau Marien Seigerhütte), einen Kupferhammer, der jährlich 600 Str. Kupfer verarbeitet, eine Goldschreibungshütte und 54 H. mit 410 E. enthält — und aus dem östlichen Theile oder der einseitigen Braunschweigischen Döer, worin ein Kupferhammer, 56 H. und 396 E. sind. Langelsheim, Mfl. an der Innerste, mit 1 Pottaschenfiederei, 180 H. und 1300 E. Sittelbe, Bergfl. am Fuße des Harzes, mit 150 H. und 900 E., darunter viele Eimermacher. In der Nähe sind die Deichhütte und neue Hütte, 2 Eisenwerke. Hornum, D., mit 80 H. 550 E. und der Wilhelms-Hütte, einem Eisenwerke. Neustadt, Mfl. an der Radau und am Fuße der in Ruinen liegenden Harzburg, hat 119 H. mit 860 E. und ein zum Kommunionharze gehöriges Salzwerk, Julius-Hall, welches 5000 Körbe Salz liefert.

5. Der Leine-Distrikt enthält $4\frac{1}{2}$ Q. M. mit 15,700 E., und begreift die Kreisgerichte Ganderheim und Greene, darin:

Ganderheim, finstere und schlechtgebauete St. in einem tiefen Thale an der Sande, hat ein herzogliches Schloß, 400 H. und 1900 E. Das vormalige gefürchtete weltliche Fräuleinstift ist aufgehoben. Delligsen, Mfl. von 84 H. und 1086 E., bei welchem das Eisenhüttenwerk, die Carlshütte liegt, wo die Zahl der Hüttnarbeiter auf 150 sich beläuft. Grünenplan, D. auf der Höhe des Hises im Eöllingerwalde, hat 90

h., 785 E. und eine Spiegelhütte, welche 90 Personen beschäftigt, und für 60,000 Rthlr. Waaren liefert.

6. Der Weser-Distrikt enthält 13 Q. M. mit 31,000 E., und begreift die Kreisgerichte Eschershausen, Holzminden, Ottenstein und Thedinghausen, darin:

Holzminde, St. an der Weser, in einem tiefen Thale, von hohen Bergen umgeben, hat ein Pädagogium, wichtige Eisen- und Leinwand- und andere Fabriken, 350 H. und 2560 E., welche einen starken Handel mit Eisen und Leinwand treiben. Hier werden die Sollinger Steine in Schleifmühlen mit sehsenwärtigen Maschinen zu Platten, Tischblättern etc. verarbeitet. Bevern, Fl. an der Bever, hat ein Schloß, große Bleichen, 150 H. und 1180 E. Von diesem Orte hatten die Herzöge von Braunschweig-Bevern den Namen. Stadt Oldendorf, St. am Kalkberge, unweit der Weser, hat 220 H. und 1680 E., darunter 74 Leinweber. Fürstenberg, D. auf einem hohen Felsen des Sollingerwaldes, unter welchem die Weser hinströmt, hat eine Porzellanfabrik, welche 120 Menschen beschäftigt. Thedinghausen, Mfl. ganz getrennt vom Braunschweigischen, mitten im Handverischen, unweit der Weser, hat 75 H. und 470 E., (mit dem Kirchspiele 210 H. und 1400 E.) welche Leinwand- und Garngewerbe treiben.

7. Der Distrikt Blankenburg enthält 8 Q. M. mit 16,500 E., und begreift die Kreisgerichte Blankenburg, Hasselfelde und Walkenried, darin:

Blankenburg, St. am Abhange eines Berges, auf welchem ein großes Schloß mit 215 Zimmern steht, von welchem man einer entzückenden Aussicht genießt, hat eine Industrielehrerschule, eine Marmoriederlage, 400 H. und 2270 E. Bei derselben ist die Teufelsmauer, eine auf dem Rücken des Heidelberges in grotesken Gestalten fast ununterbrochen zusammenhängende Kette von wild geordneten Steinklappen, die sich von N. W. nach N. O. zieht. Hasselfelde, offene St. auf dem Harze, an der Hassel, hat ein herzogl. Jagdzeughaus, 230 H. und 1540 E. Tanne, D. an der Bode, mit einer Eisenhütte, 80 H. und 570 E. Rübeland, D. an der Bode, in einem waldigen Thale, hat eine große Eisenhütte, 50 H. und 400 E. In dem nahen Kalksteingebirge sind die berühmten Tropfsteinhöhlen, die Baumanns- und Bielschöhle, welche von vielen Reisenden besucht werden, und sich durch die mannichfaltigen vom Tropfstein gebildeten Gestalten auszeichnen. In der Gegend dieses D. ist ein vortrefflicher Marmorbruch nebst einer Marmorhütte, wo vielerlei Arbeiten von Marmor verfertigt werden. Walkenried, Mfl. an der Wieda mit 40 H., 420 E. und den Gebäuden des vormaligen Klosters. Sorge, D. am Fuße des Harzes, und an der Sorge, hat 140 H. und 1020 E. und eine beträchtliche Eisenhütte, zu welcher 2 hohe Defen, 5 Hammerwerke, ein Blech- und ein Zainhammer und ein Drahtzug gehören. Hohegeiß, D. von 118 H. und 930 E., darunter 70 Schmiede und 23 Wöttiger, welche viele hölzerne Eimer machen. Dieses D. liegt (nach Willefosse) 19,4 F. hoch, und ist nach dem Brockenhause der höchste bewohnte Ort des Harzes. Braunlage, Mfl. an der Bode, 1642 F. hoch, hat 112 H. und 770 E. Dabei ist eine Blaufarbenmühle.

XII. Die Preussischen Deutschen Lande.

Diese findet man unter der Rubrik des Preussischen Staates.

XIII. Die Großherzoglich Mecklenburgischen Lande.

Sie liegen längs der Ostsee vom 28° 20' bis 31° 30' O. L. und 53° 4' bis 54° 19' N. Br., und gränzen gegen O. an die Preussische Provinz Pommern; gegen S. an die Preussische Provinz Brandenburg und das Handverische Fürstenthum Lüneburg; gegen W. an die Dänisch-Deutschen Lande und das Lübeckische Gebiet und gegen N. an die Ostsee. Die Größe beträgt 260 Q. M.

Viele Flüsse, und besonders eine Menge Seen bewässern diese Lande. Die Elbe berührt nur einen kleinen Theil, und nimmt hier die aus dem Müritzersee kommende Elde mit der Stoer oder Stuhr, einem südlichen Ausflusse des Schwerinersees, auf. Auch die Havel, welche in dem Mecklenburgischen Amte Neustadt aus dem Vornsee entspringt, bei Fürstenberg ihren Namen bekommt, und dann in das Preussische Land geht, fällt zuletzt in die Elbe. In die Ostsee fließen: 1) die Warnow, welche im Lande, im Dorfe Grabbin entspringt, von Bülow an mit großen Rähnen befahren wird, und von Rostock bis zu ihrem Ausflusse bei Warnemünde ziemlich große Fahrzeuge trägt; 2) die Recknitz, welche im Amte Güstrow bei dem Dorfe Recknitz entspringt, nach einem Wege von 15 Meilen bei Dasserort sich in die Ostsee ergießt, und für kleine Fahrzeuge schiffbar ist; 3) die Peene, welche bei Grubenhagen im Amte Stavenhagen entspringt, durch den Malchinschen See fließt, bis an Demmin die Gränze zwischen Mecklenburg und Pommern macht, daselbst die Trebel aufnimmt, dann schiffbar wird, in Pommern tritt, und zwischen den Inseln Rügen und Usedom in die Ostsee fällt. Auch die aus dem gleichnamigen See kommende Tollense wendet sich nach Pommern. Unter den Seen, wovon fast bei jeder Stadt und bei jedem Gute einer ist, sind der Müritz-, Kölpiner-, Schweriner-, Kumerowscher, Krakowscher, Raseburger- und der Schaalsee zu bemerken, von welchen letztern nur der südliche Theil hierher gehört.

Der Boden besteht meistens aus niedrigen ebenen Flächen, mit sehr gutem Getreidelande und vortreflichen Wiesenstrichen, welche oft von Waldungen, Torfmooren, unzähligen Seen, Sand- und Heideland und auch von einigen Hügeln unterbrochen werden. Sandhügelreihen findet man bei Bülow. Der Ruhnenberg bei Maritz ist 577 Pariser F. hoch. Unweit Grevesmühlen ist eine

andere Höhe, der Hamburger Berg; bei Dobberan der heilige Dam, ein $\frac{1}{2}$ M. langer, 100 F. breiter, 12 bis 16 F. hoher Wall von losen glattgeschliffenen Steinen von verschiedener Form und Farbe; und bei Brunsförde der Kreidberg, ein Vorgebirge, von welchem man eine Aussicht bis Holstein hat. Das Klima ist gemäßiget und gesund, nur an der Küste und zwischen den vielen Seen zu feucht.

Im Ganzen sind diese Lande fruchtbar, und haben vortrefliche Rindvieh- und Pferdezucht; ziemlich bedeutende Schweine-, Schaaf- und Bienenzucht; viel zahmes Federvieh (besonders ist die Gänsezucht hier recht zu Hause), Wildpret, Fische, als Häringe, Dorsche, Buttens, Schollen, Lachse, Hechte, Barsche, Aale u.; Getreide aller Art, so daß viel ausgeführt werden kann, Garten- und Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Obst (wovon aus Rostock viel nach Petersburg ausgeführt wird), Flachs, Hanf, Taback, Hopfen, Rübsaamen, ansehnliche Laub- und Nadelwäldungen; Eisen, Torf, Wergel, Thonerde, Alaun, Salz, und in einigen Gegenden Bernstein.

Die Zahl der Einwohner beträgt 429,800, welche sich größtentheils zur lutherischen Kirche bekennen und 50 St., 9 Wfl., 840 D. und 1284 Rittergüter bewohnen. Die Bauern sind meistens Leibeigene, doch ist ihr Zustand überhaupt viel besser, als in vielen andern Ländern, wo Leibeigenschaft eingeführt ist.

Die Industrie ist nicht bedeutend. Diese Lande führen bis jetzt noch alle ihre Produkte roh aus, und müssen dafür alles Uebrige vom Auslande kaufen. Die Wollen- und Leinweberei ist am meisten verbreitet. Doch verfertigt man meistens nur grobe Tücher. Die Glashütten, Theer-, Ziegel- und Branntweinbrennereien, Essigbrennereien, Grüz- und Pottaschebereitung sind zum Theil erhebliche Nahrungszweige. Auch sind viele Tabacksfabriken, Gerbereien, 3 Zuckersiedereien und einige andere Fabriken vorhanden. Der Handel, den diese Lande mit ihren Produkten treiben, ist beträchtlich, und man berechnet den Werth der ganzen Ausfuhr auf 3 Millionen Thlr. Die bedeutendste Handelsstadt ist Rostock; nächst dieser treiben Wismar, Weigenburg und Dömitz erheblichen Handel.

Landesherrn sind zwei Großherzöge: von Mecklenburg-Schwerin und von Mecklenburg-Strelitz; deren Einkünfte man auf 1,800,000 Thlr. schätzt. Die Regierung ist durch Landstände mit sehr ausgezeichneten Vorrechten eingeschränkt. Sie bestehen aus der Ritterschaft, wozu alle Besitzer eines Ritterguts, und aus der Landschaft, wozu Rostock und 45 Landstädte gehören. Die beiden Großherzöge haben in der engern Bundesversammlung eine Gesamt-, und in der weitern Mecklenburg-Schwerin zwei und Mecklenburg-Strelitz eine besondere

Stimme. Zur Bundesarmee stellt Schwerin 3580, und Strelitz 718 Mann.

1. Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Antheil enthält 41 St., 7 M., 621 D., 968 Rittergüter, davon die Landesherrschaft 50 besitzt, 224 Q. M. und (nach dem Staatskalender von 1816) 358,000 E., darunter 2754 Juden *). Die Einkünfte betragen 1,500,000 Thlr. und das Militär besteht aus 3800 Mann. Dieser Landesantheil ist jetzt in militärischer Beziehung in folgende 6 Distrikte eingetheilt, nämlich:

1. Der Elb- oder Distrikt Schwerin, zwischen der Elbe und Stoer, mit Inbegriff des Schweriner Sees, darin: Schwerin, Hauptst. an dem 3 M. langen und 1 M. breiten See gl. N., in einer angenehmen Lage, besteht aus der Alt- und Neustadt oder Schelfe, und hat 1058 verfeuerte H. und ohne Militär 10,050 E. Das großherzogliche Schloß liegt auf einer Insel, hängt durch eine Brücke mit der St. zusammen, und hat von einigen Seiten ungemein schöne Ausichten. Boizenburg, St. an dem Einflusse der Boize in die Elbe, hat 285 verfeuerte H., eine Spielkartensabrik, 1 Zuckersiederei, und 2700 E., welche Kornhandel und Schiffsbau treiben. Es wird hier ein wichtiger Elbzoll erhoben und in der Elbe ist ein Kachsfang.

2. Der Ostsee- oder Distrikt Wismar, vor der Mündung der Trave längs der Ostsee, bis zur Gränze des Warnow-Distriktes. Darin: Wismar, St. an einem Meerbusen, der einen der besten Häfen an der Ostsee bildet, worin die größten Schiffe einlaufen und sicher liegen können, hat 1 Kartensabrik, 3 Tabacksfabriken, 1295 verfeuerte H. und 7600 E., welche einigen Seehandel und Schiffsbau treiben. 1817 liefen 199 Schiffe in den Hafen ein. Die Stadt unterhält 39 eigene Schiffe. Gadebusch, St. an der Madegast, hat 1 Schloß, 229 verfeuerte H. und 1600 E. Schlacht 1712.

3. Der Warnow- oder Distrikt Rostock, an beiden Ufern der Warnow, längs der Ostsee, bis zur Recknitz. Darin: Rostock, die größte St. im ganzen Lande, an der Warnow, welche 2 M. von da in die Ostsee fällt, hat ein heiteres freundliches Ansehen, und besteht aus der Altstadt, mittlern St. und der Neustadt. Man findet hier 2 Zuckersiedereien, 1 Stärke-, 1 Eisen-, 1 Eichorien- und 3 Tabacksfabriken, 2182 verfeuerte H., 124 bewohnte Keller und 20 Säle, eine 1410 gestiftete Universität, ein pädagogisch-theologisches Seminarium, ein Jungfrauenkloster zum heiligen Kreuz, 9 Kirchen, worunter die Marienkirche mit den Gebeinen des Hugo Grotius sich auszeichnet, und 14,300 E., darunter 171 Kaufleute, 59 Branntweinbrenner und 93 Schiffer. Die Stadt hat viele besondere Vorrechte, z. B. eine ganz freie Verfassung, das Münzrecht u., und treibt einen ansehnlichen Handel mit 150 eigenen Fahrzeugen. Wolle, Getreide und Vieh machen die vorzüglichsten Gegenstände ihres Handels aus. Der Hafen der St. ist an der M. der Warnow in die Ostsee bei dem Fl. Warnemünde, wo jährlich gegen 700 Schiffe aus- und ein-

*) Die H. und E. Zahl des Landes und der Städte ist aus dem Schweriner Staatskalender von 1817 genommen. Weil derselbe bei den Städten die Kinder unter 5 Jahren nicht mit einschließt und die Zahl der letztern für das Land zu 50,000 angiebt; so habe ich nach diesem Verhältnisse dieselben hinzugerechnet. Nach dem neuen Staatskalender betrug 1820 die Bevölkerung 393,326 Seelen.

laufen. Rostock ist der Geburtsort Blüchers, mit dessen Statuë seit 1819 der nach ihm benannte Blüchersplatz geziert ist. Doberan, Fl. in einem von niedrigen Hügeln umgebenen Thale, $\frac{1}{2}$ M. von der Ostsee, an deren Küste stark besuchte Seebäder angelegt sind, hat 210 H. und 1400 E. Hier ist auch der sogenannte heilige Damm, ein Haufen abgerundeter Geschiebe von mancherlei Gebirgsarten, welche das Meer am Ufer aufgeschwemmt hat. Sternberg, St., an einem See, mit 235 versteuerten H. und 1400 E., wo abwechselnd mit Malchin die jährlichen Landtage gehalten werden. Ribnig, St. an dem Binnensee, durch welchen und den Saaler Bodden sie mit der Ostsee in Verbindung steht, hat 325 versteuerte H. und 2300 E. Gülz, St. an der Necknig, hat ein Salzwerk, 202 versteuerte H. und 1600 E. Bülow, St. am Zusammenflusse der Warnow und Nebel, hat ein Schloß, eine Spielkartenfabrik, 376 versteuerte H. und 3100 Einw.

4. Der Müritz- oder Distrikt Waren, von der Elbe bis an die Peene, zu beiden Seiten der Müritz. Darin: Waren, St. an dem Müritzersee, mit 440 versteuerten H. und 3900 E. Malchow, St. am See gl. N., hat 204 versteuerte H. und 1180 E., darunter 56 Tuchmacher. Malchin, St. am Kumerowschen See, hat 427 versteuerte H. und 2900 E. Plau, St. am Plauersee, aus welchem die Elbe kommt, hat 412 versteuerte H. und 2100 E., darunter 21 Tuch- und Weymacher.

5. Der Necknig- oder Distrikt Güstrow, von der Warnow an beiden Ufern der Necknig bis an die Peene. Darin: Güstrow, St. mit einem zu Spaziergängen eingerichteten Walle umgeben, an der Nebel, hat 1 Schloß, beträchtliche Branntweimbrennerei, ein Gymnasium, eine Tabacks- und eine Wachslichterfabrik, 323 versteuerte H. und 7100 E., welche erheblichen Handel treiben.

6. Der Elden- oder Distrikt Parchim, von der Elbe, an beiden Ufern der Elbe bis zum Plauersee. Darin: Parchim, St. an der Elbe, hat eine Strohhut- und eine Sichoriensfabrik, 624 versteuerte H. u. 3700 E., darunter 20 Branntweimbrenner und 39 Woy- und Friesmacher. Hier hat das Oberappellationsgericht für die Mecklenburg-Schwerinschen und Strelitzischen Lande seinen Sitz. Grabow, St. an der Elbe, mit 330 versteuerten H. und 2700 E., darunter 27 Branntweimbrenner. Ludwigslust, Mfl. in einer durch Kanäle, Wasserwerke, Alleen und mannichfaltige Anlagen äußerst reizend gemachten Gegend, ist die Residenz, und hat ein schönes Schloß, mit einer Gemäldegallerie und geschmackvollem Garten, 1 Landschullehrer Seminar, 1 Thierarzneischule, 620 H., 1 lutherische und 1 katholische Kirche, eine Papiermachefabrik und 3000 E. Neustadt, St. an der Elbe, hat 186 versteuerte H. und 1100 E. Doemitz, St. am Einflusse der Elbe in die Elbe, hat ein Buchthaus, ein festes Schloß auf einem Elbwerder, 158 versteuerte H. und 1800 E., welche einigen Kornhandel auf der Elbe treiben. Auch wird hier ein Elbzoll erlegt.

2. Der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzische Antheil enthält 9 St., 2 Mfl., 219 D., 245 Kabinetsgüter und Domänen, 71 Rittergüter, 36 Q. M. und 71,800 E., und bringt jährlich 300,000 Thlr. ein. Darin:

Neustrelitz, Residenzst. am Zirkersee, hat ein Schloß, mit einer Bibliothek, einem Münzkabinet und Alterthümerammlung, 1 Gymnasium, 300 H. und 4500 E. Die 8 Straßen dieser in Form eines Sterns gebauenen Stadt laufen alle auf dem Markte zusammen. 1 Stunde davon liegt Altstrelitz, mit einer Tabacksfabrik, 320 H. und 3000 E., darunter 300 Juden. Neubrandenburg, zirkelförmig gebaute St. am

Wollensceffus, hat 1 Schloß, 2 Tabacksfabriken, 2 Rattundruckereyen, 1 chemische Fabrik, Tuch- und Leinwebereien, 650 H. und 5150 E., welche Tabacks- und Hopfenbau treiben. Friedland, St. in einer morastigen Gegend, an einem See, hat eine Tabacksfabrik, 530 H. und 3900 E. Stargard, St. mit 150 H. und 1200 E. Woldegk, St. mit einer Spiegelfabrik, 300 H. und 1900 E. Fürstenberg, St. an der Havel, hat 240 H., 2100 E., welche Tuch, Puder und Stärke verfertigen. Ein Theil der Stadt Rageburg, welcher den Domhof und Palmberg begreift, und durch 2 Thorwege von dem zum Herzogthum Sachsen-Lauenburg gehörigen Theile abgesondert ist, und außer der Domkirche, der Domschule und einem Hospital, 36 H. mit 230 E. enthält.

XIV. Die freie Stadt Hamburg.

Diese reichste und wichtigste Handelsstadt in Deutschland, und die dritte in Europa, liegt in einer ebenen Gegend, an der Elbe, welche sich hier in mehrere Arme theilt, eine Breite von 2 Stunden hat, und die Älster und Bille aufnimmt *). Die Stadt besteht aus der Altstadt und Neustadt, und wird in 5 Kirchspiele, das Petri-, Nicolai-, Catharinen-, Jacobi- und Michaeliskirchspiel eingetheilt; wozu noch die außerhalb der Wälle liegenden Vorstädte St. Georg und der Stadteich (welche beide das Georgskirchspiel ausmachen) und der Hamburger Berg, im W. am hohen Ufer der Elbe und von Altona nur durch einen kleinen Graben geschieden, kommen; doch sind diese Vorstädte während der letzten Belagerung 1814 ganz zerstört worden, werden aber jetzt zum Theil schöner wieder aufgebaut. Die Stadt ist mit Festungswerken umgeben, hat 2 Stunden im Umfange, wird durch 1500 Laternen erleuchtet, und zählt (außer 3897 Böden, 9161 Sälen und 1869 Wohnkellern) 8142 H. in 227 Straßen, 14 größere und kleinere öffentliche Plätze und 107,000 E., darunter 3000 Juden, die über 1000 Häuser, Buben, Säle und Keller bewohnen. Der größte Theil der E. ist lutherisch. Die Stadt ist altmobisch gebaut, hat sehr enge Straßen (mit Ausnahme des Michaeliskirchspiels), hohe und schmale Häuser. Zu den vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten gehören: 1) der Jungfernstieg, eine mit ansehnlichen Häusern und Bäumen besetzte Straße längs des schönen von der Älster gebildeten Bassins, welches die Binnenälster heißt; 2) die in edlem und einfachen Style erbaute 245 F. lange, 184 F. breite und 130 F. hohe Michaeliskirche (die Erbauung derselben nebst dem 456 F. hohen Thurme, dessen Kuppel von 8 Corinthischen Säulen getragen wird, kostet 1,600,000 Mark); 3) das neue Baienhaus, ein massives 235 F. langes und 112 F. tiefes Gebäude; ferner das Haus des kaiserlichen Gesandten, das Einbeck'sche Haus, die Börse, dem Rathshause gegenüber, das Schauspielhaus, die 2 Zeughäuser, das Admiralskatzengebäude, das Fortifikationshaus mit schattigen Lustgängen, das öffentliche Leihhaus an der Älster und das Niederbaumhaus, ein massives Gebäude im Holländischen Geschmacke, von dem man eine meilenweite Ansicht über die Elbe und den mit Schiffen angefüllten Hafen hat. Man findet hier 2 Gymnasien mit einer 80,000 Bände starken Bibliothek, mehrere andere Lehranstalten und wissenschaftliche Sammlungen, treffliche Ar-

*) Die in einer schnurgeraden Linie von dem Thore Hamburgs über die beiden Elbarme und die Insel Wilhelmsburg bis an das Schloßthor von Haaburg von den Franzosen geführte Brücke, welche aus 4 Abtheilungen bestand, 15,168 F. lang war, und auf 855 Pfählen ruhet, wird nicht mehr in hantischen Stande erhalten.

men- und Wohlthätigkeitsanstalten (das neue Waisen-, das Werk-, Zucht- und Arbeitshaus, das Spinnhaus u.), 300 Zuckerriedereien, welche 1816 an raffinierten Zucker 25 Millionen Pfund und 12 Millionen Pfund Syrup lieferten, Rattendruckereien mit 1500 Arbeitern, Wachsbleichen, Zbacks-, Gold- und Silber-, Nadel-, Segeltuch-, Leder-, Hut-, Leinwand-, Sammet- und Seidenzeugfabriken, Fischbeinreißereien, Zwirnmühlen und Thranseiedereien; man bereitet viele Federspulen, räuchert vortreffliches Rindfleisch zur Ausfuhr, und unterhält an eigenem und fremden Gebiete 20 Kupferwerke und 8 Messinghütten. Der Handel der Stadt ist äußerst wichtig, und wird durch die günstige Lage, die Girobank und 10 Affekuranzgesellschaften, und ein Handelsgericht befördert. Sie liegt nämlich 18 M. vom Ausflusse der Elbe in die Nordsee, da wo die Seefahrt anfängt, und die Flußschiffahrt aufhört, indem die Seeschiffe mit der Fluth bis an die Stadt gelangen können. Von der Elbe und Alster führen mehrere Kanäle (hier Fleeten genannt) in die Stadt, wodurch die ankommenden Güter aus den großen im Hafen liegenden Schiffen durch kleinere Fahrzeuge abgeholt, in die daran liegenden Kaufmannshäuser und Warenlager geführt, und aus denselben in die Schiffe transportirt werden können. Der in die Stadt einbringende Elbarm bildet 2 Häfen, den bei dem Oberbaum für die Flußschiffe, und den bei dem Niederbaum für die Seeschiffe, vor welchem letztern noch der Kummelhafen ist. Die Erhaltung der Fahrbarkeit und der nautischen Sicherheit der Elbe von der Stadt bis in die Nordsee (wohin die 70 auf der Elbe liegenden Tonnen gehören) kostet der Stadt jährlich 60,000 Thlr. Jährlich laufen über 2000 Seeschiffe ein (1816 liefen 2230 Seeschiffe ein); auch haben die Hamburger 200 eigene Schiffe, wovon jährlich 30 auf den Wallfisch- und Nobbensfang auslaufen. Der Handel dieser Stadt besteht in einem ungemein starken Zwischenhandel mit allen Ehprovinzen und Hauptnationen Europa's und Amerika's, und in einem wichtigen Handel mit Wesseln, gemünzten und ungemünztem Gold und Silber. Daher findet man hier an 11 bis 1200 Kaufleute, die im Großen handeln, über 350 Mäkler und 300 Buchhalter. Um die Stadt, längs der Elbe und Alster, sind schöne Gartenanlagen, die durch die letzte Belagerung sehr ruiniert worden sind. Die Regierungsform dieser zur lutherischen Religion sich bekennenden Stadt ist aristo-demokratisch. Die oberste Gewalt ist zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft getheilt. Der Rath besteht aus 4 Bürgermeistern, 24 Rathsherrn, 4 Syndicis, 1 Protonotar, 1 Archivar und 2 Secretarien. Die Stadteinkünfte schätzt man auf 1,000,000 Thlr. Hamburg hat mit Lübeck, Frankfurt und Bremen in der engern Bundesversammlung eine Gesamt- und in der weitern eine besondere Stimme. Zur Bundesarmee stellt es 1298 Mann. Das Gebiet enthält 6 D. M. mit 24,000 E., und besteht: 1) aus dem Stadtgebiete; 2) dem Amte Nigebüttel mit 3700 E.; darin: der Flecken Nigebüttel mit 175 H., 1 Schlosse und 1450 E. Rurhaven, Fl. mit 60 H., 400 E., einem Seebade, einem fahern 22 F. tiefen Hafen, aus welchem Paketboote nach Yarmouth in England abgehen. Neuwerk, eine 70 Morgen große Insel in der Nordsee, worauf eine Batterie und ein Leuchthurm sind; 3) den Vierlanden nebst dem Amte Bergedorf, welche Hamburg gemeinshaftlich mit Lübeck besitzt, und die 10,000 E. enthalten. Darin: Bergedorf, St. an der Elbe und Bille, hat 450 H. und 2000 E. Die Vierlande sind ein vortrefflicher, ungemein fruchtbarer Marschdistrikt an der Elbe, mit 8000 E., die starken Getreide-, Obst- und Gartenbau treiben, und sich durch ihre Sprache, Kleidung und Sitten unterscheiden.

XV. Die freie Stadt Lübeck.

Diese gleichfalls wichtige Deutsche Handelsst. u. jetzt Sitz des für sämtliche freie Städte Deutschlands errichteten Oberappellationsgerichts, liegt auf einem mächtig langen Hügel, an der schiffbaren Trave, welche den schiffbaren Ausfluß des Rugeburgersees, die Wackenig innerhalb der St., und oberhalb derselben die schiffbare Steckenig aufnimmt, welche sich durch die Delwenau mit der Elbe in Verbindung setzt. Die Straßen laufen meistens bergab und sind ziemlich regelmäßig und größtentheils breit, die Häuser durchgehends von Stein und haben jetzt ein freundliches Ansehen. Mauern, Wälle und Gräben umgeben die Stadt, welche ein Gymnasium, außer der Domkirche noch 4 Pfarrkirchen, 4 Nebenkirchen, eine katholische Kapelle und vor den Thoren noch 3 Kirchen, 1 Schullehrerseminar, 1 Handelsinstitut, 1 Irrenhaus, gute Armenanstalten, Zuckerbiedereien, Zuckers-, Wollen-, Baumwollen-, Sammet-, Seiden-, Gold- und Silber-, Stärke- und noch viele andere Fabriken, Fischeinreißereien, Leimsiedereien, 97 Straßen, 3300 H. und 24,000 E. hat, die sich zur lutherischen Kirche bekennen. Unter den öffentlichen Gebäuden sind zu bemerken: die Domkirche, ein weitläufiges Gebäude mit vielen Alterthümern und Denkmälern; die Marienkirche mit dem schönen Altar, kunstreichen astronomischen Uhrwerke und Todtentanze, und das Rathhaus, ein weites ungeheuer langes und altes Gebäude. Lübeck, welches durch seine Lage an den oben genannten Flüssen Verbindung mit der Ost- und Nordsee hat, treibt einen wichtigen Speibitionshandel zwischen Deutschland und den Ostseeländern, einen starken eigenen Handel mit Wein, Leder, Flachs und Getreide, und macht sehr wichtige Bankgeschäfte mit Hamburg, Rostock, Kopenhagen und Petersburg. Es sind zwei Asseranzgesellschaften hier, und die Einwohner besitzen 70 bis 80 eigene Schiffe. Nahe bei der Stadt ist ein sicherer Hafen für kleinere Schiffe, aber der große und eigentliche Hafen ist bei Travemünde, wo jährlich 1000 bis 1200 Schiffe aus- und einlaufen. Lübeck steht noch mit Hamburg und Bremen in einem Bündnis, welches der Hanseatische Bund genannt wird. Die Regierung verwalket ein aus 4 Bürgermeistern und 16 Rathsherrn bestehender Rath. Die Stadteinkünfte betragen 400,000 Rl. Die St. hat mit Hamburg, Frankfurt und Bremen in der engern Bundesversammlung eine Gesamt- und in der weitern eine besondere Stimme. Zur Bundesarmee stellt sie 407 Mann. Das Gebiet enthält mit der Hälfte der Vierlande $5\frac{1}{2}$ Q. M. und 16,600 E. Darin: Travemünde, St. mit einigen Festungswerken und 940 E., am Einflusse der Trave in die Ostsee, mit einem Hafen und Seebade. In einiger Entfernung steht im Meere ein großer Leuchthurm. Von den Vierlanden siehe Hamburg.

XVI. Die freie Stadt Bremen.

Diese wichtige Handelsstadt liegt in einer ebenen sandigen Gegend, an der Weser, über welche eine 175 Schritte lange Brücke führt, an welcher das große Wasserrad ist, welches die Stadt mit Wasser versorgt. Die Stadt besteht aus der Alt- und regelmäßig gebauten Neustadt, wovon die erste weit ansehnlicher ist und durch die Weser von der Neustadt getrennt wird. Ein Wall, der in anmuthige Englische Partien verwandelt ist, umgiebt die ganze Stadt, welche in der Altstadt enge Straßen, hohe mit Erkern versehene und mit einer Menge Fenster überladene Häuser hat: daher man Bremen im Ganzen keine schöne Stadt nennen kann. Sie hat ein großes Lyceum, welches an die Stelle der beiden vormaligen

Gymnasien getreten ist, mit einer Bibliothek und Sternwarte, gute An-
 menanstalten, Wollen-, Leinwand-, Baumwollen-, Seiden-, Segeltuch-,
 Tabacks-, Leder- und viele andere Fabriken, Zuckersiedereien, Essig- und
 Bierbrauereien, Färbereien, 5400 H. und 37,700 E. , welche theils luther-
 isch, theils reformirt sind. Zu den vorzüglichsten Ehrens würdigkeiten
 gehören: die Domkirche mit dem Bleikeller, worin man verschiedene un-
 werthliche Reichthümer aufbewahrt, das Rathhaus, unter welchem der we-
 gen seiner alten Rheinweine berühmte Stadtweinkeller sich befindet, das
 Kaufhaus, die Börse und das physikalische Institut mit seinem Museum.
 Die Stadt hat eine vortrefliche Lage zum Handel, da sie nur 15 M.
 von der Nordsee entfernt ist. Die größern Seeschiffe können jedoch nicht
 bis zur Stadt kommen, sondern müssen zu Glöfeth oder Brake ausladen.
 Der Handel ist bedeutend und besteht vorzüglich in dem Zwischenhandel
 mit den Produkten der Weserprovinzen und den ausländischen Waaren.
 Hauptartikel sind Leinwand, wovon Bremen jährlich für 5 Millionen
 Thlr. aus Deutschland ausführt, und Französische und Spanische Weine.
 Der Seehandel geht vorzüglich nach Holland, England, Frankreich und
 Nordamerika, zu dessen Beförderung Versicherungsgesellschaften errichtet sind.
 Jährlich laufen 1000 bis 1200 Schiffe ein. Auch treibt die Stadt Schiff-
 fahrt mit eigenen Schiffen und nimmt Antheil an dem Wallfisch- und
 Robbenfange. Die Regierung ist in den Händen eines aus 4 Bürgermei-
 stern, 2 Syndicis und 24 Rathsherrn bestehenden Rathes, welcher ganz
 reformirt ist. Kein Lutheraner kann in denselben eintreten oder ein
 Stadtamt verwalten. Die jährlichen Stadteinkünfte schätzt man auf
 400,000 R. Bremen hat mit Lübeck, Frankfurt und Hamburg in der
 engern Bundesversammlung eine Gesamt- und in der weitern eine beson-
 dere Stimme. Zur Bundesarmee stellt es 485 Mann. Das Gebiet enthält
 $3\frac{1}{2}$ Q. M. und 9040 E. Darin liegt: Vegesack, Wfl. an der Weser,
 hat einen Hafen, 210 H. und 1500 E. , welche Schiffbau treiben.

XVII. Die Dänisch-Deutschen Lande.

Diese findet man unter der Rubrik des Dänischen Staates.

XVIII. Die Herzoglich Holstein-Oldenburgischen Lande.

Sie enthalten 9 St. , 10 Wfl. , 776 Bauerschaften, Dörfer
 und Weiler, 125 Q. M. und 217,800 E. , davon sich der größte
 Theil zur lutherischen Kirche bekennt. Es gehören dazu das eigent-
 liche Herzogthum Oldenburg, welches von der Nordsee
 und dem Königreiche Hanover eingeschlossen ist; das Fürstenthum
 Lübeck, welches im Umfange von Holstein und zum Theil an
 der Ostsee liegt; und das Fürstenthum Birkenfeld, welches
 auf dem linken Rheinufer, im vormaligen Saardepartement liegt.
 Die Weser, die Zahde, welche bei ihrem Einflusse in die
 Nordsee einen großen Meerbusen bildet, die schiffbare Hunte,
 die Hase und die Leda durchfließen das eigentliche Herzogthum
 Oldenburg. Im Fürstenthum Lübeck sind mehrere Seen, auch
 ein Theil des Plönersees und im Fürstenthum Birkenfeld

steht die Nahe. An der Nordsee und an der Weser sind fetter Marschländer, welche durch Deiche geschützt werden müssen, und wo vortreffliche Rindvieh- und Pferdezücht getrieben wird. Getreide zieht man nicht genug. Der Anbau des Rübsaamens und des Flachses ist bedeutend. Weiter in die Mitte des Landes hin besteht der Boden aus Geestland, Torfmooren und großen dürren Sandgegenden, besonders im vormaligen Münsterschen, wo man Stunden lange Heiden ohne Baum und Wohnung findet. Die höchste Gegend des Landes, welches übrigens ohne Berge ist, heißt der Humling, welcher sich allmählig 6 Stunden weit erhebt, und 5 Stunden lang südwärts gegen die Hase, westwärts gegen die Ems und nordwärts gegen Ostfriesland sich senkt. In diesen Heiden unterhalten die Einwohner große Schafheerden, mit einer groben Wolle, und eine wichtige Bienenzucht. Die Bewohner des Humling fahren im Frühjahr ihre Bienen nach Ostfriesland, wo Rübsaamen gebauet wird. Ist diese Blüthe zu Ende, so fängt die Buchweizenblüthe in den Mooren an, wohin man dann die Bienen bringt. Nach dieser Blüthe fängt die Heide zu blühen an, welche den Bienen die beste Nahrung giebt. Von Mineralien hat das eigentliche Oldenburg bloß Torf und Thonerde. Das Fürstenthum Lübeck ist gleichfalls arm an Mineralien, aber reich an Produkten des Ackerbaues und der Viehzucht. Birkenfeld ist gebirgig und hat auf seinem sterilen, steinigem Boden einen unbeträchtlichen Getreidebau und liefert Blei, Eisen, Steinkohlen, Schiefer, Agath. Man unterhält auch ein Obst- und Weinbau. Die Industrie besteht besonders in Garnspinnerei und Leinwandweberei, Strumpffstrickerei, die sehr stark im vormaligen Münsterschen Amte Cloppenburg getrieben wird, wo alles strickt, und in Verfertigung einiger Holzwaren; auch treiben die Einwohner in der Nähe der Weser und des Meeres starke Fischerei und Schiffahrt. Der Landesherr wurde durch den Wiener Kongreß zum Großherzog ernannt, führt aber immer noch bloß den herzoglichen Titel. Seine jährlichen Einkünfte betragen gegen 1,200,000 Fl. Der Herzog hat in der engern Versammlung mit Anhalt und Schwarzburg eine Gesandtschaft; und in der weitern eine besondere Stimme. Zur Bundesarmee stellt er 2178 Mann. Darin:

a. In dem eigentlichen Herzogthum Oldenburg nebst den Zubehörungen, welches in 7 Kreise eingetheilt ist und mit dem neu dazugekommenen Handverischen Distrikt von 5000 E. 107 $\frac{1}{2}$ Q. M. mit 178,000 E. enthält.

1. Der Oldenburger Kreis, darin: Oldenburg, wohlgebaute Hauptst. an der schiffbaren Hunte, hatte sonst Festungswerke; jetzt sind die Wälle in angenehme schattige Partien verwandelt. Man findet hier ein schönes Schloß mit angenehmen Anlagen, ein Gymnasium, einen

Hafen, 670 H. und 5200 E. Elsfleth, Mfl. am Einflusse der Hunte in die Weser, wo ein wichtiger Weserzoll erhoben wird, der mit dem Jahre 1820 aufhören soll, hat 200 H. und 1560 E.

2. Der Neuenburger Kreis, darin: Barel, Mfl. ohnweit der M. der Jahbe, hat 390 H. mit 2600 E. , welche einen starken Handel vermittelt ihres Hafens treiben, in welchen bei der Fluth große Seeschiffe einlaufen können, und zu dessen Beschüzung das Fort Christiansburg bionet, und ist der Hauptort einer gleichnamigen Herrschaft, welche der Graf von Bentink unter Oldenburgischer Landeshoheit besizt.

3. Der Ovelgönnner Kreis; darin: Ovelgönne, Mfl. mit einem Schlosse, 100 H. und 800 E. Das Land Währden, ein jenseits der Weser im Herzogthum Bremen liegender Bezirk mit 9 D.

4. Der Delmenhorster Kreis; darin: Delmenhorst, St. an der Delme, hat 250 H. und 1500 E. , und hält besuchte Pferdemärkte. Wildeshausen, St. an der Hunte, mit 312 H. und 1750 E. , hat eine ansehnliche Tuchfabrik, die einzige im ganzen Lande.

5. Der Bechter Kreis; darin: Behta, St. am Flusse Behta, hat eine Strafanstalt für das ganze Herzogthum, 240 H. und 1400 E.

6. Der Kloppenburger Kreis; darin: Kloppenburg, St. an der Söste, hat 100 H. und 800 E. Frysohta, St. an der Söste, hat 160 H. und 300 E. Das Saterland, ein zwischen undurchdringlichen Mooren gelegenes Ländchen, dessen E. von Friesischer Abstammung sind, unter sich ihre Muttersprache reden und ihre vaterländischen Sitten noch ganz unvermischt erhalten haben.

7. Der Feversche Kreis; darin: Fever, St. in einer fruchtbaren Gegend, ist mit einem Walle umgeben, der zu einem Spaziergange eingerichtet ist, hat ein Schloß, 625 H. und 3400 E. , und ist der Hauptort der gleichnamigen von Rußland an Oldenburg abgetretenen Herrschaft. Wangerog, eine zur Herrschaft Fever gehörige Insel, 6 M. von Helgoland und 1 M. vom festen Lande, ist 2 bis 3 M. lang, aber sehr schmal, und enthält 50 H. und 220 E. , welche sich mit Fischerei und Schiffahrt beschäftigen, und sich durch Sprache, Sitten und Lebensart von den übrigen Oldenburgern unterscheiden. Kniphäusen, einzeln gelegenes mit einem Graben umgebenes Schloß, in der gleichnamigen fruchtbaren Herrschaft, welche den Grafen von Bentink unter Oldenburgischer Landeshoheit gehört,

b. In dem Fürstenthum Lübeck, welches 9 $\frac{1}{2}$ Q. M. und 19,300 E. enthält.

Cutin, einzige fischreiche St. an einem See, in einer schönen Gegend, hat ein herzogliches Schloß mit einem Englischen Garten, 270 H. und 2300 E. , welche starke Bierbrauerei treiben.

c. In dem Fürstenthum Birkenfeld, welches den 1817 von Preußen abgetretenen Theil des Saardep., nämlich den größten Theil des Kantons Herstein, den Kanton Birkenfeld und einige Ortschaften der Kantone Hermeskeil, St. Wendel und Baumholder begreift und 8 Q. M. mit 20,000 E. enthält.

Birkenfeld, St. an der Nahe, mit 2 Eisenhütten, 230 H. und 1350 E. Oberstein, Mfl. an der Nahe, mit 1100 E. , die viele Edelsteine zu Bijouteriearbeiten schleifen.

XIX. Das Königreich Hannover *).

Es bildet kein geschlossenes Ganzes, indem der südlichste Theil (Göttingen, Grubenhagen und Hohenstein) durch das Herzogthum Braunschweig von dem Hauptlande geschieden wird. Dies letztere gränzt gegen N. an die Nordsee, Oldenburg, das Amt Ris ebüttel, die Elbe, welche es von Holftein, Hamburg, Lauenburg (mit Ausnahme eines kleinen Theiles der jenseits der Elbe liegt) und Mecklenburg scheidet, gegen O. an den Preussischen Staat und Braunschweig, gegen S. an Braunschweig, die Pöppischen Lande, Pyrmont und den Preussischen Staat und gegen W. an die Niederlande. In dem Umfange des Hauptlandes ist auch die freie Stadt Bremen mit ihrem Gebiete eingeschlossen. Der kleinere getrennte südlichste Theil von Hannover hat gegen S. außer dem Preussischen Staate, auch Kurhessen zu seinen Gränzen. Der Flächeninhalt beträgt gegen 682 Q. M. Es liegt vom 24° 14' bis 29° 12' O. L. und 50° 18' bis 53° 54' N. Br.

Zwei große Ströme, die Elbe und die Weser, durchfließen diese Lande, und ergießen sich in die Nordsee, welche einen Theil des Königreichs bespült. Mit der Elbe vereinigen sich folgende schiffbare Flüsse: 1) die Aland, welche in der Altmark entspringt, und von Seehausen an schiffbar wird; 2) die Seeze, welche in der Altmark entspringt und von Salzwedel an befahren werden kann; 3) die Elmenau, welche im Lüneburgischen entsteht; 4) die Seevo und die Este, welche in demselben Lande ihre Quellen haben; 5) die Luhe, welche im Bremenschen entspringt und anfangs die Aue heißt; 6) die Schwinge, welche im Herzogthum Bremen entsteht und mit der Fluth bis Stade schiffbar ist; 7) die Oste, welche aus dem Lüneburgischen kömmt, von Bremervörde an für kleine und von Kirch, Osten für ziemlich große Schiffe schiffbar ist, und 8) die Medem, welche im Herzogthum Bremen ihren Ursprung hat. Die Weser, nachdem sie bei Handverisch Münden durch die Vereinigung der Werra und Fulda entstanden ist, nimmt auf: 1) die schiffbare ansehnliche Aller, welche im Herzogthum Magdeburg entspringt, in welche sich die vom Harze kommende Ocker, die aus dem Braunschweigischen kommende Fusa und die auf dem Eichsfelde entspringende Leine nebst den Nebenflüssen Ruhme und Innersie ergießen; 2) die Bümme, welche im Verdenschen entspringt, bei ihrem Ausflusse die Lesum heißt und schiffbar ist; 3)

*) Bei Beschreibung desselben ist benutzt worden: Erbbeschreibung des Königreichs Hannover von Sonne, Sondershausen 1817, und der XIX. Band der Länder- und Völkertunde.

die im Osnabrückischen entspringende Hunte und die Geeste. Die Hase fließt in die schiffbare Ems, welche im Fürstenthum Paderborn entsteht, bei Rheina schiffbar wird und durch den Meerbusen Dollart, zwischen Ostfriesland und Grönningen, welcher aus einem in den Jahren 1277 bis 1287 von dem Meere verschlungenen ansehnlichen Striche Landes entstanden ist, in die Nordsee fällt. Auf dem Harze entspringen viele kleine Flüsse, als die Oder, Sieber, Eöse u., welche sich in die Ruhme, und durch diese in die Leine ergießen, jedoch nicht schiffbar sind. Unter den Seen sind der Dümmer: und der Steinhudersee zu bemerken.

Der Boden ist sehr verschieden, in einigen Strichen außerordentlich fruchtbar, in andern äußerst mager. Im Ganzen ist dies Königreich mehr flach und eben, als gebirgig. Nur die südlichsten Gegenden, nämlich das Fürstenthum Göttingen nebst Grubenhagen und der südliche Theil von Kalenberg und Hildesheim sind gebirgig und waldig. Das Hauptgebirge ist der Harz, ein frei stehendes, aber von mehreren niedrigen Hügelketten umgebenes Gebirge, das sich vom $27^{\circ} 50'$ bis $29^{\circ} 10'$ der Länge und vom $51^{\circ} 31'$ bis $51^{\circ} 57'$ N. Br. erstreckt, und durchaus steil aus der Ebene empor steigt. Dieses ohngefähr 16 M. lange und 4 bis 5 M. breite Gebirge besteht aus einigen tausend Bergen und Thälern, die labyrinthisch unter einander verschlungen sind, und liegt zwar zwischen der Saale und der Weser, reicht aber nicht von einem zum andern. Die wahren Harzgebirge fangen an der Ostseite im Mansfeldischen an, gehen durch das Anhalt-Bernburgische, die Grafschaften Stolberg, Hohenstein, Wernigerode, und einen Theil von Halberstadt und Blankenburg, Wolfenbüttel und Grubenhagen, wo sie sich gegen W. bei der Braunschweigischen Stadt Seesen endigen. Der Flächeninhalt des ganzen Harzgebirges beträgt an 36 bis 40 Q. M., welche aber nicht bloß zu dem Handverischen Lande gehören. Die höchste Spitze des Harzes ist der Brocken, 3489 (nach andern 3455, auch 3562) F. hoch; diesem folgen der 2725 F. hohe Bruchberg, der 2667 F. hohe Wormberg und die 2605 F. hohe Lichtenmannshöhe. Der Brocken besteht ganz aus Granit, und theilt den Harz in zwei Theile. Was im W. des Brockens liegt, heißt der Oberharz, und ist der kleinere aber höhere Theil; was ostwärts vom Brocken liegt, bildet den Unterharz, welcher den Oberharz an Größe und Naturschönheiten übertrifft. Die Flüsse des Harzes fallen entweder der Weser zu, als die Oder, Sieber, Eöse, Netze, Innerste, Ocker, Radau, Ecker und Ilse; oder der Elbe, als die Zorge, Wipper, Eine, Selke, Bode und Holzemme. Die Oberfläche dieses Gebirges ist durchaus bewaldet, und bildet einen beinahe ununterbrochenen

Fichtenwald (286,363 Morgen im Handverfischen Antheile), auf den niedrigen Bergen vermischen sich mehrere Arten von Laubholz mit den Nadelholzern. Eben so hat das Gebirge einen Ueberfluß an allerlei Waldbeeren und officinellen Pflanzen und den schönsten Graswuchs. Westlich vom Harze nach der Weser zu zieht sich der Sollingerwald, der fast durchgehends ein mit Laubholz bedecktes 9 M. langes Sandsteingebirge ist, auf dessen höchster Kuppe der bekannte Sollingerstein bricht, der stark auf der Weser verfahren wird. Nördlicher als der Harz und der Sollinger, findet man noch zwei nicht sehr hohe Gebirgsreihen, den Deister und den Süntel. Vom Harze an senkt sich der Boden bis an die Nordsee, Weser und Elbe so sehr hinab, daß er durch künstliche Dämme gegen die Ueberschwemmungen geschützt werden muß. Diese große ebene Fläche wird anfangs noch von kleinen Hügelreihen oder Landrücken durchzogen, bis zuletzt auch diese aufhören. Diese flachen Gegenden theils aus sehr fruchtbaren fetten Marschländern, an den Ufern der großen Flüsse und des Meeres; theils aus Geestland, welches höher als das Marschland, aber sandig und von weit geringerer Fruchtbarkeit ist. Die schlechtesten, traurigsten Gegenden sind die großen Heiden, besonders in der Mitte von Lüneburg, Bremen, Verden, Hoya und dem vormaligen Mänsferschen, wo dürre Sandfelder von Nadelholzwäldern durchzogen und mit hohem Heidekraut bewachsen, auch sumpfige Mooregegenden und einzelne kleine Dörfer mit wenigem Ackerbau angetrossen werden. Besonders ist die große bis Haarburg 12 M. weit sich erstreckende Lüneburger Heide bekannt, durch welche die Landstraße nach Hamburg führt. Im Herzogthum Bremen ist viel niedriges, sumpfiges Moorland, als das große Düvels; oder Teufelsmoor. Doch sind diese Moore in neuern Zeiten durch Kultur sehr vermindert worden. Das Klima ist überhaupt gemähtigt und gesund, nur in den Gegenden der großen Flüsse und in der Nähe des Meeres etwas feucht. Auf dem Harze ist die Luft rauh, und in manchen Gegenden desselben fängt der Winter schon im October an, und dauert weit ins Frühjahr hinein.

Die Fruchtbarkeit ist sehr verschieden, und im Ganzen gehört dieses Land nicht zu den fruchtbarsten Deutschlands. Die ebenern Gegenden von Grubenhagen, der größte Theil Kalenbergs, Göttingens, Hildesheims und besonders die Marschländer, an der Elbe, Weser, der Nordsee u. sind sehr fruchtbar. Die Produkte sind: gute Pferde, Rindvieh (besonders auf dem Harze, wo die Klacken der Berge), und die von vieler Bächen bewässerten Thäler die schönsten Viehweiden geben, in den Marschländern und in Ostfriesland, wo jährlich viele fette Ochsen, Butter und Käse ausgeführt werden, und die Rindviehzucht aufholt

ländische Art getrieben wird. Ostfriesland liefert jährlich 44,850 Faß Butter, 4;271,250 Pfund Käse, 4500 Stück Rindvieh und 3400 Pferde zur Ausfuhr. Dagegen ist aus Mangel an Graswuchs die Rindviehzucht in den Lüneburgischen, Hoya'schen, Diepholz'schen u. Heiden sehr schlecht); Schafe (in den Heidegegenden beträchtliche Heerden von Heideschucken, eine Art von Schafen, welche klein sind, Hörner und eine schlechte Wolle haben); Schweine, Federvieh, Wildpret, beträchtliche Fischereien und sehr wichtige Bienenzucht, hauptsächlich im Lüneburgischen, wo sie sehr im Großen getrieben wird, vorzüglich im Amte Ebstorf. Jährlich erhält man im Lande über 300,000 Pf. Wachs. In vielen Bächen Lüneburgs giebt es Perlenmuscheln; ferner Getreide aller Art, auch Buchweizen (die Marschländer haben besonders einen großen Reichthum des Garten- und Landbaues; der Harz hingegen zieht fast gar kein Getreide, und muß damit verdrängt werden), trefflicher Flachß (vorzüglich in Grubenhagen, Kaleberg, Göttingen, Hildesheim, in den Marschländern und im Lüneburgischen, in der Gegend von Uelzen), Hauf, Taback, Hopfen Hülsenfrüchte, Gartengewächse, Rübsamen (in großer Menge in den Marschländern), Obst, woran die Heidegegenden arm, aber dagegen besonders das alte Land und das Land Reddingen so reich sind, ist im Frühjahr die Oberfläche derselben eine einzige Blüthendecke zu seyn scheint. Alle Deiche, Wiesen, Garten- und Hofplätze, fast die Getreidefelder zum Theil sind mit Obstbäumen aller Art besetzt. Wein fehlt gänzlich. Die Waldungen des Harzes, des Solligers und des Deisters und im Hildesheimischen sind ansehnlich, wo in der Mitte Lüneburgs findet man schönes Tannenholz. Das Mineralreich ist in den Gebirgsgegenden, besonders auf dem Harze sehr wichtig, und liefert sehr wenig Gold, 35,000 Mark Silber 16,000 Etr. Glätte, 42,000 Etr. Blei, 1500 Etr. Kupfer, 120,00 Etr. Eisen von vorzüglicher Güte, Vitriol, Schwefel, Zink, Sars, Arsenik, Alabaster, Steinkohlen, sehr gute Bausteine, Marmor, Schiefer, Kalk, Mergel, Thon, Walkerde, Farbenerde, Torf, Salzquellen (die Lüneburgischen gehören unter die besten und reichlichsten Deutschlands), Mineralquellen und Quellen, woraus man Edöl schöpft. Man rechnet den Ertrag der Harzbergwerke auf beinahe $1\frac{1}{2}$ Million Thlr.

Die Zahl der Einwohner beträgt 1,305,351 (nach der Angabe bei dem Bundestage), die si größtentheils zur lutherischen Kirche bekennen. Doch sind auch Katholiken (152,000), Reformirte (38,000), Juden (8200), u. Mennoniten (400) unter den Einwohnern. Sie bewohnen 72 St. 121 Mfl., 959 Pfarrdörfer und über 4000 geringere Dörfer u. Weiler.

Die Industrie ist im Ganzen gegen andere Deutsche Länder nicht beträchtlich. Die Hauptindustrie besteht in Leinwandweberei und Garnspinnerei, welche si über das ganze Land ausge-

breitet haben. Der vornehmste Absatz der Leinwand aus den althandverischen Provinzen geht nach Bremen, und man berechnet den jährlichen Verkehr auf 1 Million Thlr. Im Osnabrückischen webt man eine große Menge großer Leinwand, die unter dem Namen Löwentinnen bekannt ist, und vorzüglich nach England geht. Diese Provinz liefert allein für 1 Million Thlr. Leinwand. Berühmte Leinwandfabriken sind auch zu Leer in Ostfriesland, welches Leinwand von vorzüglicher Feinheit liefert, und hauptsächlich damit nach Amsterdam handelt. Es sind zwar mehrere bedeutende Tuch- und Wollenfabriken, als in Göttingen, Osterode, Einbeck vorhanden, welche Tücher von verschiedenen Sorten, Rasche, Flanell, Molton, Kamelotte u. verfertigen: aber doch reichen sie nicht zur Consumtion des Landes zu, und eine große Menge Tücher müssen eingeführt werden. Baumwollenfabriken findet man besonders in Osterode (sonst auch in Hameln, dessen Industrie jetzt aber ganz verschwunden ist), doch sind sie auch nicht hinreichend. Die Seidenfabriken sind im Entstehen. Man findet viele Pfeisenfabriken, Glashütten, gute Papiermühlen, wichtige Wachsbleichen bei Celle, Haaburg und Hannover, Tabaks-, Leder- und Pergamentfabriken (letztere besonders im Bentheimischen). Die Fabriken des Mineralreichs sind bedeutend; der ganze Harz lebt vom Bergbau und Hüttenwesen, und dem dazu nöthigen Holz- und Kohlengewerbe. Die Eisenhämmer und Hüttenwerke nebst den Eisenfabriken, die Kupferhämmer, Messinghütten und eine Gewehrfabrik die Vitriolsiedereien und Schwefelhütten beschäftigen viele Menschen. Doch fehlt es an Fabriken von kleineren Eisen- und Stahlarbeiten. Im Lüneburgischen werden viele Holzwaaren verfertigt und größtentheils nach Hamburg ausgeführt. Aus den Westphälischen Provinzen gehen viele Einwohner im Frühjahr nach Holland zum Nähen, Torfstechen, Deicharbeiten u. Zum Handel hat das Land wegen der Nähe der Nord- und Ostsee und der vielen schiffbaren Flüsse eine vortreffliche Lage. Im Süden von Zelle findet man auch gute Chausseen; und da verschiedene Hauptlandstraßen durch das Königreich gehen, so haben die Einwohner vielen Gewinn vom Expeditions- und Transitohandel. Man treibt auch einen bedeutenden Ausführhandel mit den Landesprodukten und einigen Fabrikaten, besonders mit allen Arten mineralischer Produkte, und mit Garn und Leinwand, hauptsächlich nach Bremen. Doch ist auch die Einfuhr ausländischer Waaren sehr stark. Die vornehmsten Handelsörter sind: Emden, Münden, Leer, Zelle, Haaburg, Hannover, Lüneburg u.

Die Regierungsverfassung ist eine bloß in männlicher Linie erbliche Monarchie und durch Landstände eingeschränkt, welche 2 Kammern bilden, wovon die erste aus den mediatisirten Fürsten und Grafen, dem Erblandmarschall (welcher beiden Kammern prä-

sibir), den Mitgliedern der Ritterschaft, den katholischen Bischöfen und den protestantischen Aebten, nebst dem Präsidenten des Obergewerkskollegiums besteht, und die 2te aus den Mitgliedern des Bürgerstandes (darunter 29 Deputirte von den Städten, 1 Deputirter der Universität Göttingen und 22 Deputirte von den freien nicht zur Ritterschaft gehörigen Grundbesitzern). Der Landtag versammelt sich alle Jahre, und alle landesherrlichen Vorschläge werden an beide Kammern gebracht. An der Spitze der Regierung steht ein König, jetzt Georg IV., zugleich König von Großbritannien, geboren 1762. Die Landesregierung wird in beständiger Abwesenheit des Königs durch das Staats- und Kabinetministerium zu Hanover besorgt, in welchem der zum Generalgouverneur des Königreichs ernannte Herzog von Cambridge das Präsidium hat. In wichtigen Angelegenheiten holt es Verhaltungsbefehle von London ein, wo eine eigene Deutsche Kanzlei errichtet ist. Der König von Hanover ist Mitglied des deutschen Bundes, und hat in der engern Bundesversammlung eine, und in der weitern vier Stimmen. Zur Bundesarmee stellt er 13,054 Mann. Die Staatseinkünfte schätzt man auf 6 bis 7 Millionen Thaler. Das Land hat Schulden, welche in den althannoverschen Landen sich jetzt auf 10,000,000 Thaler belaufen. Die Kriegsmacht beträgt mit der Landwehr 31,000 Mann, wovon jedoch die Linientruppen nur 13,000 Mann ausmachen, und besteht aus:

- 2 Bat. Fuß; und 2 Batterien reitender Artillerie,
- 1 Ingenieur-Korps,
- 2 Kürassier-Reg.,
- 2 Uhlanen-Reg.,
- 4 Husaren-Reg.,
- 1 Feldjäger-Korps und
- 10 Infanterie-Reg., jedes aus 4 Bat. bestehend, davon jedesmal das erste ein Feld- und die 3 andern Landwehrbataillone sind. Die Infanterie bildet 3 Brigaden.

Die dazu gehörigen Provinzen sind:

I. Das Fürstenthum Kalenberg.

Es gränzt gegen N. an Hoya und Lüneburg, gegen O. an Lüneburg und Hildesheim, gegen S. an Braunschweig und gegen W. an Lippe, Detmold, Pyrmont, das kurhessische Schaumburg, Schaumburg-Lippe, die preussische Provinz Westphalen und an Hoya, wird von der Weser und Leine durchflossen, und ent hält (nachdem der südliche Theil zu dem neugebildeten Fürstenthum Göttingen geschlagen worden ist) 48 Q. M., 12 St., 16 Mst., 329 D. und 139,000 E. Der Boden ist in dem nördlichen Theile eben, und hat Heide- und Moorstriche, im südlichen bergig und

fruchtbar, wo der Deister und der durch ein Thal von demselben getrennte Süntel (dessen höchster Punkt der Hohestein, schon auf Hessischen Boden) sich durchziehen.

Hanover, Hauptst. des ganzen Königreichs, in einer sandigen Ebene, an der hier schiffbaren Leine, welche die Altstadt von der Kalenberger Neustadt trennt, und hier den die Neustadt umfließenden Fluß Ihme aufnimmt. Sie hatte sonst Festungswerke, welche jetzt geednet und in schöne Spaziergänge und Anlagen verwandelt sind. Sie besteht aus der Altstadt, der Kalenberger und der Legibienneustadt und der Gartengemeinde, wozu noch das stadtmäßig gebaute, durch die Ihme von der Kalenberger Neustadt getrennte D. Linden hinzukommt, und ist im Ganzen wohlgebaut. Die Straßen sind erleuchtet und an den Seiten für die Fußgänger mit steinernen Platten belegt. Der schönste Theil ist die Legibienneustadt, mit schönen Häusern und breiten geraden Straßen. Hanover hat ein Gymnasium, eine Bibliothek, ein Schulmeisterseminarium nebst andern Unterrichtsanstalten, mancherlei Fabriken, welche Taback, Eichorien, Wachstuch, Gold- und Silbertreffen, feine Stickereien, künstliche Blumen, Galanteriewaaren aller Art, Farben, Siegelack und Spielkarten liefern, 9 Kirchen (darunter die Schloßkirche mit einem sehenswürdigen Reliquien- und Antiquitätenschatz), 2060 H. (mit der Gartengemeinde und der Vorstadt Linden) und 22,000 E. Merkwürdig sind: das königliche Schloß nebst den Marställen, das Opern- und das Zeughaus, der Pallast des Herzogs von Cambridge, das geschmackvollste Gebäude der St., und Leibnizens Denkmal auf der Esplanade, welches aus einem Tempel nebst der marmornen Büste des Philosophen besteht. Die Stadt treibt einen ansehnlichen Produkten- und Exportsandel. Schöne Alleen führen nach den Lustschlossern Herrenhausen und Montbrillant (letzteres der Sommeraufenthalt des Herzogs von Cambridge), beide mit Gartenanlagen, ersteres besonders durch seine Wasserkünste berühmt. Die große Fontaine treibt das Wasser 120 F. hoch. Man findet daseibst auch eine große Orangerie und eine mit Treibhäusern versehene Baumshule. In der Nähe sind der Deckensche (sonst Wangenheimische) und der Wallmodensche Garten nebst der Antikensammlung sehenswertig. Uebrigens sind um Hanover herum viele Gärten und bewohnte Gartenhäuser, welche eine eigene Gemeinde, die Gartengemeinde, bilden. Limmer, D. an der Leine, mit 36 H., 320 E., einer Schwefelquelle und hübschen Anlagen. Münder, St. an der Hamel, in der Nähe des Deisters, hat 250 H., 1300 E. und in der Vorstadt Salza ein kleines Salzwerk. Wunstorf, St. von 260 H. und 1700 E., an 2 Auen, der Raschau und Süchau, welche unterhalb der Stadt in die Leine fallen, hat ein lutherisches Fräuleinstift. Springe, St. am Fuße des Deisters und an dem Ursprunge der Haller, hat 200 H. und 1400 E. Plattenzen, St. mit 160 H. und 1300 E. Rehler, D. mit 1 Messinghütte, 190 H. und 600 E. Neustadt am Rügenberge, St. an der Leine, die sich hier in 2 Arme theilt, und in welcher zur Beförderung der Schifffahrt eine Schleuse angelegt ist, hat 160 H. und 1260 E. Rehbura, St. unweit des Strinhubersers, hat 190 H., 1200 E. und einen Gesundbrunnen mit einem großen Badehause, mehreren andern Gebäuden und Anlagen. Hameln, St. und ehemalige Festung in einer schönen Gegend, an dem Einflusse der Hamel in die Weser, über welche eine Schifferücke führt, hat Taback- und Tabackspfeifenfabriken (die sonst wichtigen Wollen- und Baumwollenfabriken liegen jetzt ganz), 670 H. und 5000 E., welche Schifffahrt und Fachsang in der Weser treiben. Bodenwerder, St., ganz von der Weser umgeben, hat 230 H. und 1260 E., welche Leinwandhandel und Schifffahrt treiben. Salzhemmen-

dorf, Nfl. mit 150 H., 850 E. und einem Salzwerke, welches jährlich 54,000 Ctr. Salz liefert. Hastenbeck, D., bekannt wegen der Salacht 1757. Duingen, Nfl. von 120 H. und 840 E., welche viel irdenes Geschirre verfertigen und ausführen.

II. Das Fürstenthum Göttingen.

Dieses neue aus dem vormaligen Göttingischen Quartiere des Fürstenthums Kalenberg, dem Fürstenthume Grubenhagen mit dem Harze, Hohenstein, den 4 Eichsfeldischen Aemtern, dem Hildesheimischen Amte Hundsrück und den von Kurhessen abgetretenen Aemtern Plesse und Neuengleichen nebst dem Kloster Hockelheim errichtete Fürstenthum, gränzt gegen N. an Braunschweig, gegen O. an die Preussische Prov. Sachsen und Braunschweig, gegen S. an Prov. Sachsen und Kurhessen und gegen W. an Kurhessen und Preussische Prov. Westphalen, und wird von der Weser, Leine, Ilme, Ruhme, Jännerste, Oder, Sieber, Göse und Ocker durchflossen. Es enthält 59 Q. M., 20 St., 16 Nfl., 374 D. und 183,000 E., und ist die gebirgigste Provinz des ganzen Königreichs; indem im östlichen Theile das Harzgebirge und in dem westlichen Theile der Sollingewald sich ausbreiten. Die Gegenden des Harzgebirges zeichnen sich durch den Mineralienreichthum aus; die übrigen Striche haben zum Theil fruchtbaren Ackerboden. Darin:

1. In dem vormaligen Göttingischen Quartiere nebst den Hessischen Abtretungen und dem Hildesheimischen Amte Hundsrück, welches zusammen 32 Q. M. mit 96,000 E. enthält. Göttingen, Hauptst. am Fuße des Hainberges und an der neuen Leine, einem aus der Leine abgeleiteten Kanale, der die St. durchschneidet, ist mit einem Walle umgeben, der geöffnet ist, und zu einem Spaziergange dient. Die Straßen sind des Nachts durch 500 Laternen erleuchtet, mit steinernen Platten an den Seiten für die Fußgänger belegt und mit wohlgebauten Häusern besetzt. Vorzüglich zeichnet sich die Wehndersstraße aus. Göttingen hat wichtige Tuch-, Flanell- und andere Wollenzugfabriken; eine berühmte 1734 gestiftete und 1737 eingeweihte Universität, mit einer der ansehnlichsten Bibliotheken von 200,000 Bänden, einem Museum, einer Sternwarte, einem botanischen und ökonomischen Garten, einem anatomischen Theater und andern dazu gehörigen Anstalten; eine königliche Societät der Wissenschaften, eine Deutsche Gesellschaft, ein philologisches Seminarium, 50 Straßen und Plätze, 1050 H. und über 9500 E. Nordheim, St. an der Ruhme, mit ansehnlichen Gerbereien, 8 Sägemühlen, 500 H. und 3100 E., welche starken Tabacksbau (jährlich über 4000 Ctr.) und Holzhandel treiben. $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt ist ein Schwefelbad mit einem Badehause. Münden, auch Handverisch Münden, St. in einem tiefen romantischen Thale, von waldigen Bergen umgeben, am Zusammenflusse der Fulda und Werra, welche dann den Namen Weser bekommen. Ueber die Werra, welche durch die Stadt fließt, führt eine steinerne Brücke. Münden hat Leder-, Fayence-, Tabacksfabriken, Essig- und Porzellanbrennereien, 650 H. und gegen 5000 E., welche Schiffe bauen und einen starken Expeditionshandel zu Wasser und zu Lande treiben. Jährlich kommen gegen 600 Schiffe an, und mehr als 900 Wagen und Karren fahren in das

südlüche Deutschland. 46 Großhändler und 59 Schiffer, wovon 34 eigene Schiffe haben, befinden sich hier. Die jährliche Güterversendung beträgt 450,000 Etr. Eine große Menge von Gärten umgeben die Stadt. In der Gegend ist eine Glashütte, welche zu Kurhessen gehört. Mohrungen, St. in einer bergigen Gegend, am Mohrbache, hat ein großes Waffenhaus, 215 H. und 1440 E. Uslar, St. an der Aale, auf dem Solzlingerwalde, hat eine Pseifenfabrik, Eisenhütten, 240 H. und 1700 E. Auch wird starke Leinweberei getrieben, und um die St. her sind große Bleichen. Hedemünden, St. an der Werra, hat 130 H. und 750 E., welche starken Flachsbau und Leinwandhandel treiben. Dransfeld, St. mit 210 H. und 1100 E. Harbessen, St. an der Espolde, zwischen Bergen und Felsen, hat 160 H. und 1100 E. Kienöber, Amtshaus auf einem Berge. In einem angenehmen Thale, von der Amelieth durchschlängelt, liegt eine Glashütte und Spiegelfabrik, wobei 300 Arbeiter beschäftigt sind, deren H. längs des Flüsschens stehen. Die Gleichen, 2 wüste Bergschlöffer, auf 2 hohen kegelförmigen Bergen, Stammsitze der Grafen von Gleichen, die 1208 von hier vertrieben wurden, und alsdann die Thüringischen Gleichen bauten. Boyenden, Mfl. an der Kleinen Weende, hat 200 H. und 1400 E. Dassel, St. in einem tiefen Thale, an der Spüling, die sich unweit davon in die Ime ergießt, hat Blankschmieden, in der Nähe eine der Familie von Brabeck gehörige bedeutende Eisenhütte, 240 H. und 1400 E., welche beträchtliche Leinweberei treiben. Dabei liegen die Ruinen des Bergschlosses Hundsrück, vorwals der Sitz des mächtigen Grafen von Dassel. Mark Oldendorf, Fl. mit 240 H. und 1500 E., an der Ime, treibt starken Leinwandhandel und hat große Leinwandbleichen. Jährlich werden dadurch gegen 100,000 Thaler im Umlauf gesetzt.

2. In dem Fürstenthum Grubenhagen nebst den damit vereinigten Eichsfeldischen Aemtern, welches zusammen 24 D. M. und 80,000 E. enthält.

a. Außerhalb des Harzes: Einbeck, Hauptst. in einer Ebene, an der Ime, die $\frac{1}{2}$ Stunde davon in die Leine fällt, ist mit einem Walle und breiten Graben umgeben, und hat Wollen- und Lederfabriken, 750 H. und 4900 E., welche ein ansehnliches Leinwandgewerbe treiben und vielen Taback bauen. Osterode, gewerbsame St. am Fuße des Harzes, an der Söfe, welche die St. von der Vorstadt St. Johannis scheidet, hat ein altes Schloß, Wollen- und Baumwollenfabriken, eine Schrot- und Hagelgießerei, eine beträchtliche Bleiweißfabrik, 740 H. und 4500 E. Hier ist das große Kornmagazin, woraus die Bergleute den Himten Korn zu 16 Gr. erhalten, wenn auch der Preis weit höher ist. Man verfertigt hier auch viele Holzwaaren, besonders Eimer, wovon jährlich an 34,000 Stück ausgeführt werden. Bei der Stadt ist ein Kupferhammer. Salz der Helden, Mfl. an der Leine, hat 150 H. und 1050 E. Das hiesige Salzwerk liefert jährlich 14,000 Etr. Salz. Sülsbeck, D. von 40 H. und 400 E., hat ein Salzwerk, das jährlich 16,800 Etr. Salz liefert. Herzberg, Mfl. an der Sieber, am Fuße des Harzes und am Fuße eines Berges, auf welchem ein Schloß, sonst der Sitz der Herzöge von Grubenhagen, liegt, hat eine Gewerfabrik, 300 H. und 2700 E., welche feine Baumwollenspinnerei und Zeugweberei treiben und Spitzen klöppeln. Lauterberg, Mfl. an der Ober, in der Nähe des Harzes, ganz von Bergen umgeben, hat 360 H. und 2300 E. (mit allen Hüttenleuten gegen 3000 E.). Dabei ist eine Kupferschmelzhütte und die Königshütte, eine der wichtigsten Eisenhütten im Königreich, welche an 20,000 Etr. Eisen liefert. Scharzfeld, D. an der Ober, bei welchem auf einem hohen Felsen die Ruinen des sonst festen Schlosses Scharzfeld stehen, $1\frac{1}{2}$ Stunde von dem Dorfe ist die Ein-

horns = oder Scharzfelderhöhle, welche 340 bis 350 Schritte lang ist. Duderstadt, schlecht gebaute St., am Einflusse der Brehme in die Hahle, ist mit einem geebneten Walle umgeben. Sie hat 26 Straßen, 2 Kirchen, 1 Kloster, 790 H. und 4050 E., welche Wollenzug- und Bandfabrikation, Bierbrauerei und Hopfen- und Tabacksbau betreiben.

b. Auf dem Harze liegen: Claußthal, die wichtigste Bergst. und Sitz des Oberbergamts, auf einer weiten Fläche des Gebirges, 1740 F. hoch über der Düssel, wird durch den Cellerbach von der gleich dabei liegenden Bergstadt Cellerfeld getrennt, ist ganz offen, und hat eine Münze, worin jährlich an 4 bis 500,000 Thlr. Silbergeld geprägt werden, eine Kamelott- und eine Oblatenfabrik, 800 H. und 7400 E., welche sich größtentheils vom Bergbau ernähren. Unter den vielen Blei- und Silbergruben sind die Dorothea (1013 F. tief) und Karolina die vorzüglichsten Ausbeutezechen; welche in 64 Jahren 4,231,110 Speciesthr. Ausbeute gegeben haben. Eine halbe Stunde von der St. ist die F a n s e n s c h a r n e r Silberhütte, die wichtigste auf dem Harze, wozu 7 Schmelz-, 5 Treib-, 1 Krummofen und ein Frischfeuer gehören. Die Claußthaler Gruben liefern jährlich 120 Ctr. Silber, 80 Ctr. Kupfer und 48,000 Ctr. Blei und Glätte. Cellerfeld, Bergst. dicht an Claußthal, ist regelmäßig gebaut, und hat 400 H. und 3300 E., welche sich vom Berg- und Hüttenbau nähren. Andreaßberg, hochliegende Bergst. mit 430 H. und 3000 E. Die dasigen Gruben sind die silberreichsten auf dem Harze. Eine M. von hier, hinter dem Rehberge, ist der 85 Morgen große Oberteich, der aus lauter zum Theil 600 Ctr. schweren Granitblöcken aufgemauert ist. Aus demselben wird das Wasser in einem 1600 Ruthen langen gemauerten Graben um den Rehberg herum, und auf alle Züge, Vog- und Hüttenwerke geleitet. Bei der Stadt liegt die Andreaßberger Silberhütte, welche jährlich über 5000 Mark Silber liefert. Alt en a u, Bergstadt an der Deker, welche eine Stunde davon entspringt, hat 190 H. und 1060 E. In der Nähe ist eine Silber- und Eisenhütte. Lautenthal, Bergstadt an der Innerste, mit einer Silber- und Kupferhütte, hat 220 H. und 1800 E. Wildemann, Bergst. an der Innerste, hat 160 H. und 900 E. Grund, Bergstadt von 150 H. und 800 E., am westlichen Ende des Harzes. In der Nähe ist die Mündung des Georgenstollens, der 5047 Lachter lang, und an manchen Stellen 158 Lachter tief ist, und zur Abführung der Grubenwasser, mit einem Aufwande von 412,000 Thlr., angelegt worden ist. Verbach, Bergst. in einem tiefen Thale, an der Verbach, hat eine Eisenhütte, 110 H. und 920 E., wovon die meisten Kröpfe haben, womit auch die Fremden, welche einige Zeit daselbst gewohnt haben, behaftet werden. R o t h e H ü t t e, Hüttenort an der kalten Bode, mit wichtigen Eisenwerken, auf welchen die Elbingeröder Eisenseine meistens verschmolzen werden, und welche jährlich 55,000 Ctr. Eisen und 1200 Ctr. Blech liefern. Elbingerode, St. an dem Rohrbache, 1623 F. über der Düssel, gehört nebst der Rothenhütte zum Unterharz im weitern Sinne, und hat Eisenwerke, 330 H. und 2500 E. Der zum Fürstenthum Grubenhagen gehörige Distrikt des Oberharzes wird in den bloß handverischen Oberharz und Unterharz im engern Sinne getheilt, welchen letztern Hanover und Braunschweig noch in Kommunion besitzen. Es gehören dazu der erzeiche Rammelsberg bei Goslar nebst den Vangelsheimer Hütten und dem Vitriolhofe zu Goslar, das Salzwerk Juliusshall und die Eisengruben des stahlreichen Ibergß. Der Rammelsberg erhebt sich 1810 F. über das Meer, und ist das berühmteste Silberbergwerk am Harz, mit 12 Gruben, in welchen die Erze durch Feuerbrände losgearbeitet werden, und welche jährlich 9 bis 10 Mark Gold, 3500 Mark Silber, 3200 Ctr. Glätte, 5600 Ctr. Blei, 2500 Ctr. Kupfer, 5200 Ctr. Zink, 2300 Ctr. Vitriol

und 2200 Etr. Schwefel liefern. Die Erze werden in den an der Ocker und Grane befindlichen Hütten verschmolzen, und der jährliche reine Gewinn beträgt 40,000 Thaler, wovon Hanover 4 $\frac{7}{8}$ und Braunschweig 3 $\frac{7}{8}$ erhält.

c. In dem Antheile an Hohenstein, welcher 3 Q. M. und 7000 E. hat: Alfeld, Fl. an der Behe, im Harze, hat ein berühmtes Pädagogium, 80 H. und 540 E. Neustadt unterm Hohenstein, St. mit einem Schlosse, 130 H. und 560 E. In der Nähe ist ein Steintohlenbergwerk und das verfallene Bergschloß Hohenstein. Diese Stadt gehörte sonst mit noch 11 Q. dem Grafen von Stolberg-Stolberg, aber seit 1777 ist dieser Stolbergische Antheil von Hohenstein an Hanover verlegt, und wird von diesem völlig verwaltet und regiert.

III. Das Fürstenthum Hildesheim *).

Es gränzt gegen N. an Lüneburg, gegen O. an Braunschweig, gegen S. O. an Prov. Sachsen, gegen S. an Braunschweig und gegen W. an Kalenberg, wird von der Leine, Innerste, Fulse und Ocker durchflossen, ist fruchtbar, hat im südlichen Theile viele waldige Bergreihen, die sich gegen die nördliche Gränze in ausgedehnte Ebenen verlieren, und enthält (nach Abzug des N. Hundsrück) 10 St., 244 Mfl. und D., 30 Q. M. und 122,000 E. Darin:

Hildesheim, altmofisch gebaute Stadt, mit vormaligen Festungswerken, die jetzt in Gärten und Spaziergänge verwandelt sind, versehen, liegt auf einem unebnen Boden, an der Innerste, die sich hier in 2 Arme theilt, besteht aus der Alt- und Neustadt, und hat eine Domkirche mit schönen Gemälden und der Trümsäule, 3 andere katholische und 4 lutherische Kirchen, 1 Kloster, ein katholisches Seminar, das Josephinen-collegium, ein lutherisches Gymnasium mit einer Bibliothek, ein vormaliges bischöfliches Residenzschloß, 92 Straßen, 1900 H. und (1817) ohne Militär 11,400 E., welche einen ansehnlichen Garn- und Leinwandhandel treiben. In der Nähe liegen die aufgehobenen Stifter St. Bartholomäus und St. Moritz. Bei letzteren liegt der gleichnamige Mfl., auch schlechtlin der Berg genannt, mit 112 H. und 720 E., und bildet eine Vorstadt von Hildesheim. Peina, St. in einer morastigen Gegend an der Fulse, hält ansehnliche Vieh-, besonders Pferdemarkte, und hat 2 Vorstädte, ein Schloß, worin jetzt ein Zuchthaus errichtet ist, 630 H. und 3000 E., welche Garnhandel treiben. Alfeld, St. in einer sehr fruchtbaren Gegend, an der Leine, welche hier die Stadt fließende Barne aufnimmt, hat 320 H. und 2100 E., welche Hopfenbau und Garn- und Leinwandhandel treiben. Bockenem, St. an der Netze, mit 300 H. und 1860 E. Rute, vormaliges bischöfliches Lustschloß, an der M. der Innerste in die Leine. Gronau, St. an der Leine, mit 200 H. und 1500 E. Etze, St. an der Leine, hat 200 H. und 1500 E. Sarstedt, St. an der Innerste, mit 170 H. und 1000 E. Groß-Röhden, D. mit 115 H., 950 E. und einem Salzwerke, das jährlich 12,000 Himten Salz liefert. Wisbergholzen, D. von 80 H. und 430 E., mit 1 Schlosse und einer Fayencefabrik. Salzgitter, Mfl. von 300 H. und 1500 E., hat ein zwischen Hanover und Braun-

*) Das Amt Hundsrück ist davon getrennt, und mit Göttingen vereinigt worden.

Hewig gemeinschaftliches Salzwerk, Salzliebenhall genannt, welches jährlich 10,600 Centner Salz liefert. Dabei ist eine chemische Fabrik, die Magnesia und andere Mineralwaaren verfertigt. Salzbockfurt, St. in einer bergigen und waldigen Gegend, hat 180 H., 1000 E. und ein Salzwerk, das jährlich 15 bis 18,000 Himten Salz liefert. Söder, D. mit einem schönen Salosse des Grafen von Brabeck, worin eine sehenswürdige Gemädegalerie sich befindet. Goslar, St. an der nördlichen Seite des Harzes, am Fuße des erzeichen Rammelsberges und an der Roße, die nicht weit davon in die Ocker fließt, hat geebnete Wälle, eine Domkirche mit mancherlei Sehenswürdigkeiten, die jetzt Ruine zu werden drohet, 2 Vitriolfiedereien, 2 Hagel- und 2 Nollenbleiessereien, ein Hospizal, 1100 H. und 5670 E., welche sich von der erheblichen Bierbrauerei und dem Bergbau in dem benachbarten Rammelsberge ernähren. Zu bemerken sind die Worthy am Markte mit 8 Statuen Deutscher Kaiser, die Reste einer kaiserlichen Burg, die 2 Klöster und der Zwinger, ein in einen öffentlichen Belustigungsort umgeschaffener Thurm auf dem Walle. In der Gegend von Goslar ist ein trefflicher Stein- und ein Schieferbruch.

IV. Das Fürstenthum Lüneburg *).

Es gränzt gegen N. an die Elbe, die es von Holstein, Hamburg und Lauenburg trennt, gegen N. O. an Mecklenburg und Prov. Brandenburg, gegen O. an Prov. Sachsen, gegen S. an Braunschweig und Hildesheim und gegen W. an Kalenberg, Hoya, Verden und Bremen, und enthält 12 St., 1677 Mfl., D. und Weiser, 200 A. M. und 246,000 E. Es wird von der Elbe, die hier die Aland, Seeze, Ilmenau nebst der Lüche und Seeve aufnimmt, und von der Aller, die hier die Ocker, Fulse und Leine mit sich vereinigt, durchflossen, und ist größtentheils eine nur von kleinen Landrücken unterbrochene Ebene, mit sandigen dünnen Heiden (bekannt ist die große Lüneburger Heide), Mooren und fruchtbaren Marschländern an der Elbe und Aller. Im Ganzen ist dieses Land nur von einer sehr mittelmäßigen Fruchtbarkeit, und bedarf noch sehr einer größern Kultur. Darin:

Lüneburg, Hauptst. an der schiffbaren Ilmenau, mit Mauern, Gräben und Wällen umgeben, hat einen schönen Marktplatz mit dem Fürstenhause, eine Ritterakademie, 2 Tabacks- und eine Kartenfabrik, 1090 H. und 10,000 E., welche einen starken Handel mit inländischen Waaren, Transto- und Speditionshandel treiben. Es ist hier ein äußerst reiches Salzwerk, welches durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschieden ist, und einen besondern Theil unter dem Namen der Sülze ausmacht. An der westlichen Seite der Stadt erhebt sich 50 bis 60 Facht über die Ebene der höchste Berg des Landes, der Kalkberg, der von weiter: einem alten in sich verfallenen Gemäuer gleicht, und in welchem ein großer Kalksteinbruch angelegt ist. Man genießt von demselben eine sehr schöne Aussicht. Paarbürg, St. an der M. der Seeve in die Elbe, Hamburg

*) Das vormalige dazu gehörige Amt Klöße ist an Preußen abgetreten und dafür das Lauenburgische diesseits der Elbe nebst dem jenseits gelegenen Amte Neuhaus damit vereinigt worden.

gegenüber, hat 1 Stärkesfabrik, 1 Tabacksfabrik, 1 Wachsbleiche, ein festes Schloß, 515 H. und 3600 E., welche einen starken Holz- und Transitohandel treiben. Von hier ist die gewöhnliche Ueberfahrt nach Hamburg. Celle, ziemlich gutgebaute Stadt, in einer flachen sandigen Gegend, an der M. der Fuße in die Aller, über welche eine steinerne Brücke führt, hat Wälle, die in Spaziergänge verwandelt sind, ein großes Zucht- und Irrenhaus, 2 Wachsbleichen, ansehnliche Vorstädte, 1300 H. und 3400 E., welche einen starken Transitohandel treiben. An der Westseite der Stadt liegt ein Schloß, und in dem sogenannten Französischen Garten ist das jetzt sehr verfallene Denkmal der Königin von Dänemark, Mathilde, Schwester des Königs Georg III. von Großbritannien, welche sich 1772 bis 1775 hier aufhielt. Winsen an der Luhe, die von hier schiffbar wird, ist eine Stadt von 230 H. und 1360 E., welche starken Handel mit fetten Käse nach Hamburg treiben. Uelzen, St. an der Elmenau, treibt den besten Flachsbau und Leingewerbe, und hat eine Tuch-, eine Kamelott- und eine Stärkesfabrik, 360 H. und 2500 E. Sisseln, St. am Einflusse der Ise in die Aller, hat 1 Schloß, 210 H. und 1550 E. Barbowitz, Mfl. an der Elmenau, hat 1500 E., die starken Gemüsebau und Sämereihandel treiben. Dannenberg, St. an der schiffbaren Fesche, hat 200 H. und 1400 E. Lühow, St. auf einem morastigen Boden, an der Fesche, hat 250 H. und 1850 E. Zwischchen diesen beiden Städten liegt ein Landstrich, der von Einwohnern Wendischer Abkunft bewohnt wird, welche sich durch manche Eigenheiten auszeichnen. Hjaacker, St. von 90 H. und 620 E., an der Fesche, unweit der M. derselben in die Elbe, treibt Getreidehandel. Es wird hier ein Geböll erhoben. Burgdorf, St. an der Aue, hat 280 H. u. 1500 E. Walsrode, St. an der Böhme, hat ein Fräuleinkloster, 250 H. und 1430 E. Nethem, St. an der Aller, mit 130 H. und 940 E. Soltau, St. an der Vereinigung der Böhme und Soltau, mitten in der Lüneburger Heide, hat 130 H. und 850 E. Hänigsen, Edemissen und Wieze, Dörfer, bei welchen Erddiquellen sind.

V. Das Herzogthum Bremen nebst dem Lande Hadeln.

Es gränzt gegen N. an die Nordsee, das Hamburgische Amt Klgebüttel und die Elbe, gegen O. an Lüneburg und Verden, gegen S. an Hoya, das Braunschweigische Kreisgericht Thedinghausen und das Gebiet von Bremen, und gegen W. an Oldenburg, wovon es bis auf eine kleine Strecke die Weser scheidet. Außer den Flüssen Elbe und Weser wird es von der Oste, Schwinge, Medem, Luhe, Este, Geeste und Wümme durchflossen. Das Innere besteht aus Geestland, Heiden und großen Mooren, die immer mehr urbar gemacht werden, und ist daher nur mittelmächtig fruchtbar. Desto fruchtbarer sind die großen Marschländer an den großen Strömen und am Meere, müssen aber durch kostbare Deiche geschützt werden. Es enthält mit Hadeln 5 St., 914 Mfl., D. und Weiler, 100 Q. M. und 168,500 E. Darin:

Stade, befestigte Hauptstadt und Sitz der Regierung für Bremen und Verden, in einer ebenen Marschgegend, an der mit der Fluth schiffbaren Schwinge, die eine halbe Stunde davon in die Elbe fällt, hat 375

H. und 6200 E., welche einigen Handel und Schifffahrt treiben. An der Mündung der Schwinge liegt die Schwinger Schanze und dabei eine Fregatte. Burtehube, St. an der schiffbaren Elbe, hat 340 H. und 1850 E., welche starken Meerrettigbau treiben. Bremer vörde, Fl. an der schiffbaren Oste, hat 180 H. mit 1300 E., und treibt Schifffbau. Eilienthal, D. zwischen den Flüssen Wümme und Wörpe, hat eine berühmte Sternwarte. Neuhaus, gutgebauter Mfl. an der Oste, hat einen Hafen, 240 H. und 1500 E. Scharmbeck, Fl. mit 217 H. und 1500 E., hat ansehnliche Wollen- und Segeltuchfabriken. Brunshausen, D. an der Elbe, mit einem beträchtlichen Eiszolle, der 30 bis 40,000 Thlr. jährlich einträgt. Zeven, Mfl. von 100 H. und 760 E., an der Aue, bekannt durch die Convention von 1757. Bremerlehe, Fl. unweit der Weser, hat 310 H., einen Hafen und 1400 E., welche bedeutenden Handel treiben. — Das alte Land liegt an der Elbe, ist sehr fruchtbar und hat einen starken Obstbau. — In dem gleichfalls fruchtbaren Lande Redingen liegt der Flecken Freyburg, mit einem kleinen Hafen an der Elbe, 140 H. und 820 E. — In dem an der N. der Elbe liegenden fruchtbaren Lande Habeln süd: Otterndorf, St. an der schiffbaren Medem, die aus der Vereinigung der Göße und Aue entsteht, hat einen Hafen für kleine Schiffe, 350 H. und 1700 E., welche Handel treiben. Altenbruch oder Oldenbrook, ansehnlicher Fl. von 380 H. und 2300 E., welche starke Schifffahrt und Handel treiben.

VI. Das Fürstenthum Verden.

Es liegt zwischen Bremen, Lüneburg und Hoya, ist jetzt Bremen einverleibt, wird von der Weser, Aller und Wümme durchflossen, und enthält 1 St., 158 Mfl., D. und Weiler, 25 Q. M. und 22,600 E. Mit Ausnahme des Marschlandes an der Aller besteht das übrige aus dürrern Gest- und Heidelande, daher im Ganzen weder die Viehzucht noch der Ackerbau einträglich ist. Darin:

Verden, St. an der in zwei Armen vorbei fließenden Aller, über welche eine 400 Schritte lange Brücke führt, hat eine Domkirche, 600 H. und 3500 E. Eine halbe Stunde davon ist der Uhlmüller Gesundbrunnen, dessen Wasser dem Pyremonter gleich kommt. Rotenburg, Fl. an der Wümme, mit 160 H. und 750 E.

VII. Die Grafschaft Hoya.

Sie liegt an der Weser und Aller, gränzt gegen N. an Oldenburg, freie Stadt und Prov. Bremen, das Braunschweigische Kreisgericht Thedinghausen und Verden, gegen O. an Lüneburg und Kalenberg, gegen S. an die Prov. Westphalen und gegen W. an Diepholz und Oldenburg, und hat 1 St., 502 Mfl., D. und Weiler, 55 Q. M. und 89,600 E. *), Der Boden ist größtentheils Heide und Sand, doch sind an den Flüssen auch einige Marschländer. Darin:

*) Hierbei sind die von Kurhessen abgetretenen Aemter Freudenberg, Uchte und Kuburg mitgerechnet, welche jetzt mit dieser Grafschaft vereinigt worden sind.

Nienburg, Stadt in einer Ebene, an der Weser, über welche hier eine steinerne Brücke führt, ist mit Wällen und Gräben umgeben, und hat 3430 E. Hoya, Kl. an der Weser, mit einer Brücke, hat 230 H. und 1600 E., welche Leingewerbe treiben. Liebenau, Kl. an der Aue, wo viele Eisenwaaren und Spigen verfertigt werden, hat 280 H. und 1430 E. Bassum, Kl. an dem Mühlenbache, besteht aus 3 Theilen: Freudenberg, Bassum, mit einem Stifte und der Stiftskirche, und Loge, und hat 230 H. und 1400 E.

VIII. Die Graffschaft Diepholz.

Sie liegt zwischen Oldenburg, Hoya, Provinz Westphalen und Osnabrück, enthält 75 Mfl., D. und Weiler, 12 Q. M. und 15,500 E., besteht meistens aus Heiden, Bräcken und Wiesen, und ist ziemlich fruchtbar. Hier ist der 1 M. lange und $\frac{1}{2}$ M. breite Dümmmersee, durch welchen die aus dem Osnabrückischen kommende Hunte fließt, und bei ihrem Ausflusse bis Diepholz Lohne heißt, wo sie alsdann ihren vortigen Namen wieder bekommt. Darin:

Diepholz, Kl. an der Hunte, hat (mit der Vorstadt Willenberg) 350 H. und 2300 E., welche vieles grobes Wollentuch verfertigen. Wagnenfeld, Mfl. mit dem Schlosse Luburg, hat 270 H. und 2300 E., welche Garnspinnerei und Leinweberei treiben.

IX. Das Fürstenthum Osnabrück.

Es wird von der Hase und Hunte durchflossen, gränzt gegen N. an Oldenburg, gegen O. an Diepholz und Provinz Westphalen, gegen S. an Provinz Westphalen und gegen W. an Vingen und Meppen, und enthält 3 St., 230 Mfl., D. und Weiler, 48 Q. M. und 126,000 E. *) Der größte Theil des Landes besteht aus Heiden, Sandgegenden und Mooren; nur im südlichen Theile berühren 2 Hügelreihen das Land, wovon die eine eine Fortsetzung der porta Westphalica ist, und welche einen guten, artbaren Boden einschließen. Die Einw. treiben ein sehr wichtiges Leinwandgewerbe. Darin:

Osnabrück, Hauptst., nach alter Art besetzt, in einem Thale, an der Hase, hat ein vormaliges bischöfliches Schloß, 4 Kirchen, 2 Gymnasien, 3 Hospitäler, Wollen- und Tabackfabriken, 1250 H. und 9300 E., welche einen starken Leinwandhandel treiben. Auf dem Rathhause wurde 1648 der bekannte Osnabrücker Friede geschlossen. Duackentrick, St. an der Hase, in einer fruchtbaren Gegend, hat 220 H. und 1500 E., welche ansehnlichen Handel treiben. Rothenfeld, D. mit einem Salzwerke, davon der reine Ueberschuß jährlich 20,000 Thlr. beträgt. Bramsche, Mfl. an der Hase, hat 180 H. und 1200 E., welche Wollezeug- und Leinweberei und starken Leinwand- und Viehhandel treiben. Fürstena u., St. mit einem Schlosse, 180 H. und 940 E.

*) Nach Abzug des an Preußen abgetretenen Amtes Steckenberg.

X. Das Fürstenthum Ostfriesland *).

Es gränzt gegen N. an die Nordsee, gegen O. an Oldenburg, gegen S. an Meppen und gegen W. an die Niederlande, den Dollart und die Mündung der Ems, wird von der Ems und Leda durchflossen, ist eben und niedrig, und muß durch Deiche (die jährlich 103,000 Thlr. zu unterhalten kosten) gegen das Meer geschützt werden. Längs der Küste ist sehr fruchtbares Marschland, wo die Viehzucht und der Ackerbau äußerst beträchtlich sind. 1805 zählte man 25,422 Pferde, 95,594 Stück Rindvieh, 38,932 Schafe nebst den Lämmern und 18,480 Schweine. In der Mitte ist der Boden größtentheils sandig und morastig und mit vielen Mooren versehen. Dieses Land enthält 4 St., 293 Mfl., D. und Weiler, 52½ Q. M., davon 35 auf angebautes Land (davon $\frac{1}{3}$ Sand; und $\frac{2}{3}$ Marschland), 5 auf wüßtes Heidefeld und Leegmoor und 12½ auf Hochmoor kommen, und 127,500 E. Seit dem Wiener Kongresse ist diese sonst Preussische Provinz an Hanover abgetreten worden. Darin:

Emden, Hauptst. und wichtige Handelsstadt in einiger Entfernung von dem Munde der Ems, mit welcher sie bloß durch einen durch den Schlamm gezogenen Kanal, den Delf, in Verbindung steht, hat 6 Kirchen, 3 Schiffswerfte, Strumpf- und Zwirnmanufakturen, Tabackfabriken, die 465 Arbeiter beschäftigen und für 380,000 Thlr. Waaren jährlich liefern, einen untiefen, der Verschlemmung ausgesetzten Hafen, eine treffliche Rheide, wo die größten Schiffe ankeren können, 2260 größtentheils massive H. und 11,300 E., worunter viele große Handelsleute, die ansehnliche Geschäfte machen, 1785 hatte die St. 273 eigene Schiffe. Die Häringsfischerei beschäftigt 1300 Menschen und liefert 13,000 Tonnen. Die Preussischen Unterthanen haben das Recht, direkt über den Hafen von Emden zu handeln und Pächthäuser baselbst zu halten; auch entrichten sie keine andern Abgaben, als die, welchen die Handverischen Unterthanen unterworfen sind. Aurich, regelmäßig gebaute St. mit einem Schlosse, 400 H. und 2600 E., treibt Handel und ist der Sitz der Regierung. Von hier geht ein schiffbarer Kanal nach Emden. Norden, offene und gutgebaute St., hat einen Hafen, 814 H., berühmte Bierbrauereien, 6 Tabackfabriken und 5065 E., welche einen nicht unbedeutenden Handel treiben. Leer, großer gutgebauter Fl. an der Leda, welche $\frac{1}{4}$ Stunde von hier in die Ems fällt, treibt einen bedeutenden Leinwandhandel, und hat Schiffswerfte, Leinwand-, Drell-, Leder- und Seifensfabriken, 740 H. und 5500 E. In der Nähe ist Bollingshausen, eine geschmackvolle Englische Gartenanlage. Eens, St. in dem fruchtbaren Harlingerlande, am Flusse Tief, hat ein großes Waisenhaus, 330 H. und 1600 E. Weener, Mfl., $\frac{1}{4}$ Stunde von der Ems, hat einen Hafen und 2300 E., welche starken Pferdehandel treiben. Grectsyhl, Mfl. am Leisand, hat einen guten Hafen und 650 E. — An der Küste liegen die Inseln: Spiekeroog, mit 36 Wohnungen; Langeroog, 2 $\frac{1}{4}$ M. lang und $\frac{3}{4}$ M. breit, mit 14 H.; Baltrum, mit 30 H.; Norderey, mit 100 H., 750 E. und einem Seebade; Juist und Borkum,

*) Dabei ist benutzt worden: Ostfriesland und Sever in geogr. statist. Hinsicht von Arends, I. B. Emden 1818.

mit einem Leuchtturme. Alle diese Inseln haben einen sandigen unfruchtbaren Boden und sind den Stürmen und Fluthen ausgesetzt. Die E. treiben Viehzucht, Fischerei und Schifffahrt, unterscheiden sich durch ihre einfachen Sitten von den Bewohnern des festen Landes, und sprechen Angelsächsisch oder Altiriesisch.

XI. Die Grafschaft Bentheim.

Sie gränzt gegen W. und N. an die Niederlande, gegen O. an Meppen und Lingen und gegen S. an die Provinz Westphalen, wird von der schiffbaren Wechte durchflossen, die hier die Steinfurtische Na und die Dinkel aufnimmt, und enthält 22 Q. M. und 24,000 E. Der Boden ist größtentheils eben, nur von kleinen Bergen durchzogen, und ungemein fruchtbar. Die Viehzucht wird ganz nach Holländischer Art getrieben. Diese Grafschaft hat ihre eigene Grafen, jetzt in den Fürstenstand erhoben, welche 1753 mit aller Landeshoheit dieselbe an Hannover verpfandeten. 1804 löseten zwar die Grafen diese Grafschaft für eine Summe Geldes von den Franzosen ein, die damals ganz Hannover besetzt hatten, aber seit dem Wiener Kongresse sind die alten Verhältnisse wieder eingetreten, und Hannover ist noch im Besiz. Darin:

Bentheim, Fl. mit 300 H. und 1400 E., hat ein gräfli. Schloß auf einem Felsen und $\frac{1}{4}$ Stunde davon einen Gesundbrunnen. Es sind hier Pergamentfabriken. Northorn, St. an der hier schiffbaren Wechte, hat 190 H. und 900 E. Neuenhatts, St. an der Dinkel, die unweit davon in die Wechte fällt, hat 216 H. u. 1070 E., welche Schiffbau treiben. Gildehaus, D. mit vortreflichen Steingruben, starker Leinweberei, 220 H. und 950 E. Schüttorf, St. an der Wechte, hat 250 H. und 960 E., darunter Pergamentmacher.

XII. Die niedere Grafschaft Lingen.

Sie liegt zwischen Bentheim, Meppen, Ostfriesland und Prov. Westphalen, an der Ems, welche hier die Na aufnimmt. Der Boden ist dürr und sandig, und liefert nicht hinreichendes Getreide. Dagegen ist der Flachsbau sehr beträchtlich, und Flachsmacht den Hauptreichtum des Landes aus. Garnspinnerei und Leinweberei sind über das ganze Land verbreitet. Sie gehörte sonst Preußen, ist aber seit dem Wiener Kongresse an Hannover abgetreten worden, und enthält $6\frac{1}{2}$ Q. M., 2 St., 49 Bauerhschaften und 20,100 E. Darin:

Lingen, St. unweit der Ems, über welche eine Fähre geht, hat ein akademisches Gymnasium, 360 H. und 1740 E., unter welchen viel Gewerbsamkeit herrscht. Freren, Stadt an der Na, mit 74 H. und 400 Einw.

XIII. Die Provinz Meppen.

Sie begreift einen Theil des vormaligen Fürstenthums Münster und bildet die 2 Kreise Meppen und Emsbüren. Der

erlere begreift das mediatisirte herzoglich Nrembergische Amt Meppen, welches zwischen Bentheim, den Niederlanden, Ostfriesland, Oldenburg, Osnabrück und Lingen liegt, und 33 Q. M. mit 31,000 E. enthält. Der Boden besteht aus Heiden, Mooren und Brüchen, und ist nur längs der Ems und Hase gut angebaut. Ein großer Theil des Humling, eine der traugigsten Striche Deutschlands, erstreckt sich durch dieselbe. Darin:

Meppen, St. am Einflusse der Hase in die Ems, hat 250 H. und 1600 Einw., welche Eichorienhandel treiben. Haselünne, St. an der Hase, mit 350 H. und 1550 E. Clemenswerth, herzogl. Jagd- und Lustschloß. Papenburg, Mfl. mitten in Mooren und an schiffbaren Kanälen, die den Ort mit der Ems in Verbindung setzen. Er hat 600 H. und 3250 E., die 19 Schiffsbauereien, große Sägemühlen, viele Seilereien, Segeltuchweberei, Muschelkalkbrennereien und lebhaftes Schiffahrt und Handel unterhalten.

Der Kreis Emsbüren begreift einen 4 Q. M. mit 4000 E. enthaltenden Theil des dem Herzoge von Loos-Gorswaren gehörigen Fürstenthums Rheina-Wolbeck, welcher zwischen Bentheim, Lingen und der Prov. Westphalen liegt. Darin: Emsbüren, D. und einer der ältesten Dörter Westphalens, hat 700 E.

XX. Die Fürstlich Lippe-Detmoldischen Lande.

Sie bestehen aus der Grafschaft Lippe und den damit vereinigten Grafschaften Schwalenberg und Sternberg, werden von den Preussischen und Hanoverschen Landen, der Grafschaft Pruzmont und dem Kurhessischen Schaumburg begrenzt, von der Weser an der Nordgränze berührt, und den kleinen Flüssen Werre, Vega und Emmer durchflossen. Sie enthalten (ohne Antheil an Lippstadt) 21 Q. M., 6 St., 5 Mfl., 151 Bauerschaften, 22 herrschaftliche Meiereien, 37 adliche Güter und nach der Angabe beim Bundestage 69,062 E., größtentheils Bekennner der reformirten Kirche, wobei jedoch die Hälfte von Lippstadt mit 1330 Seelen gerechnet ist. Da Lippe, unbeschadet seiner mitlandesherrlichen Hoheitsrechte, in Lippstadt die Militäraushebung daselbst auf mehrere Jahre an Preußen überlassen hat, unter der Bedingung, daß der König das auf Lippstadt fallende Bundescontingent für Lippe mit übernehme, so mindert sich die zur Contingents-Stellung mitwirkende Volkszahl von Lippe-Detmold auf 67,732. Der Boden ist zwar bergig und waldig (insdem das unter dem Namen Teutoburgerwald, oder im Mittelalter Osnegg, auch Osnin genannte Waldgebirge, welches sich vom linken Ufer der Diemel in der Gegend von Stadtsbergen anfängt, und unter dem Namen Egge das Paderbornische durchstreicht, bei Horn in Lippe-Detmold eintritt, und von da in das Fürstenthum Osnabrück läuft), aber doch fruchtbar an den gewöhnlichen Deutschen Produkten. Man treibt gute Vieh-

zucht, und in der Sennerheide, welche sich aus dem Paderbornischen hieher zieht, werden viele Pferde von dauerhafter Art gezogen, die unter dem Namen der Sennerpferde bekannt sind. Die Berge sind mit Eichen- und Buchwäldungen bedeckt. Fiachs kann man als ein Hauptprodukt ansehen, daher auch Leinspinerei und Weberei die Hauptmanufaktur ist, von welcher sich ganze Dorfschaften ernähren. Uebrigens sind auch Branntweinbrennereien, Glashütten und Papiermühlen vorhanden. Das Mineralreich liefert Gyps, Kalk, Thon, Torf, Marmor, Sandsteine, Salz und Mineralquellen. Die Staatseinkünfte des Fürstenthums belaufen sich auf 346,000 Fl. Andere schätzen die Einkünfte des Fürsten auf 460,000 Fl. Er hat in der engern Bundesversammlung eine Gesamtstimme mit Hohenzollern, Pictenstein, Neuß, Schaumburg-Lippe und Waldeck. In der weitern Bundesversammlung hat er eine besondere Stimme. Zur Bundesarmee stellt er 691 Mann, wovon jedoch Preußen den auf die Hälfte von Lippstadt fallenden Theil übernimmt. Seit 1819 hat das Land eine landständische neue Verfassung erhalten, wonach die Abgeordneten der schriftfähigen Gutsbesitzer, des Bürgerstandes und des Bauernstandes den Landtag ausmachen, und sich in einer Kammer berathschlagen. Darin:

Detmold, Haupt- und Residenzst. an der Weser, wird des Nachts erleuchtet, und hat ein Residenzschloß, ein Gymnasium, ein Schullehrerseminarium, 1 Industrieschule, 1 Zucht- und 1 Waisenhaus, ein Arbeitshaus, ein Krankenhaus, 325 H. und 2400 E. Sie besteht aus der Altstadt und Neustadt, wovon die letztere mit der daran liegenden Alexandersburg ein freundliches Ansehen hat. Nach dieser Seite hin findet man die herrlichsten Spaziergänge und geschmackvolle Anlagen. Lemgo, St. in einer ebenen fruchtbaren Gegend, an der Wega, hat ein herrschaftliches Palais, den Lipphof genannt, ein Gymnasium, ein gemischtes adeliches und bürgerliches Jungfrauenstift, Wollenzeug- und Feinwebereien, Meerschamkopffabriken, 600 H. u. 3400 E. Barntrop, St. mit 2 Waisenhäusern, Feinwebereien, 170 H. und 900 E. Brake, D. an der Wega, mit 110 H., 600 E. u. einem Schlosse, das zu einem Irrenhause dient. Horn, St. an der Wiemeke und am Lippischen Walde, hat eine Burg, 270 H. und 1300 E., welche Wollen- und Feinweberei unterhalten. In der Gegend sind die Erstersteine, senkrecht, ganz frei stehende und bis an den Boden getrennte Felsen, deren vornehmlich 4 sind, davon der erste gegen N. gegen 60 F. hoch und zu einer Einsiedelei umgeschaffen ist. Salza, N. St. an der Salza, in einer angenehmen Gegend, in welcher die Weser die Wega aufnimmt, hat ein reiches Salzwerk, 250 H. und 1300 E. Weinberg, D. an dem Fuße einer mit hohen Eichen bewachsenen Bergabhänge, hat berühmte mineralische Quellen nebst Gebäuden und Anlagen für die Kurgäste. Blomberg, St. (das gleichnamige Amt aber nebst dem Schlosse in der St. gehört Schaumburg-Lippe als Erbherrn und Agnaten des Hauses Lippe, wird aber als einen integrierenden Theil des Fürstenthums Lippe angesehen) mit 310 H. und 1800 E., die Wollenzeuge, gute Tischlerarbeiten u. viele Schuhe verfertigen. Lippstadt, wohlgebaut St. in einer Ebene, an der Lippe, von der übrigen Grafschaft ganz getrennt, hat ein Gymnasium, 6 Kirchen, 570 H. und 2700 E., welche einen ansehnlichen Getreidehandel treiben. Sie gehört dem

Fürsten gemeinschaftlich mit dem Könige von Preußen; letzterer hat aber das Postregale allein, und übt mit Bewilligung von Lippe seit 1819 auf mehrere Jahre das Conscriptionsrecht allein aus, wogegen es das Contingent für Lippe in Rücksicht seines Antheils an dieser St. übernommen hat. Alverbissen, Wfl. und Schloß an der Erter, hat 80 H. und 580 E. Seit 1812 ist er durch Kauf von Schaumburg-Lippe an Lippe-Deimold gekommen.

XXI. Die Fürstlich Schaumburg-Lippischen Lande.

Sie bestehen aus einem Antheile an der Grafschaft Schaumburg und einem kleinen Theile von Lippe, nämlich dem Amte Blomberg (ohne Stadt), worüber jedoch Lippe-Deimold die Landeshoheit behauptet, gränzen an die Hanoverischen und Preussischen Lande und an das Kurhessische Schaumburg, und enthalten 10 Q. M. mit 24,000 größtentheils lutherischen E. in 2 St., 2 Wfl. und (ohne Amt Blomberg) 78 D. Eigentliche Flüsse giebt es nicht, sondern bloß Bäche; auch gehört ein Theil des 1 M. langen und $\frac{1}{2}$ M. breiten Steinhudersee's hieher. Der Boden ist theils eben, theils bergig, besonders an der Südostseite, wo die Bückerberge sich hinziehen. Das Land ist fruchtbar an Getreide und den gewöhnlichen Deutschen Produkten, hat vortrefliche Weiden mit guter Viehzucht, ansehnliche Waldungen, Mineralquellen, Steinkohlen, Torf, Gyps, Kalk, Mauer- und Bruchsteine. An Fabriken fehlt es; doch ist Garnspinnerei und Leinwanderei verbreitet. Der Fürst hat in der engern Bundesversammlung mit Hohenzollern, Lichtenstein, Neuß, Lippe-Deimold und Waldeck eine Gesamt-, und in der weitern eine besondere Stimme. Zur Bundesarmee stellt er 240 Mann. Die Einkünfte schätzt man auf 215,000 Fl. Auch sind jetzt Landstände eingeführt. Darin:

Bückeburg, wohlgebaute Residenzst. an der Aue, hat ein Residenzschloß, dessen vormalige Wälle jetzt in Englische Anlagen verwandelt worden sind, 400 H. und 2000 E. Eisen, D. mit Schwefel-, Gas- und Schlammabern und mannigfaltigen Anlagen. Stadthagen, St. in einer angenehmen Ebene, hat ein Schloß, Mineralquellen, 290 H. und 2450 E., und ist der Geburtsort des großen Geographen Büsching. Bei der Stadtkirche ist das kostbare Mausoleum vom Fürsten Ernst bemerkenswerth. Wilhelmstein, kleine Festung auf einer durch Kunst gemachten Insel des Steinhudersee's.

XXII. Die Fürstlich Waldeck'schen Lande.

Sie bestehen aus den Grafschaften Waldeck und Pyrmont, wovon jene an der Diemel, von Kurhessen, dem Großherzogthum Hessen und der Preussischen Provinz Westphalen umgeben; diese unweit der Weser zwischen dem Königreich Hanover, ei-

nem getrennten Stücke der Preussischen Provinz Westphalen und dem Fürstenthum Lippe; Detmold liegt. Sie enthalten 14 St., 1 Mfl., 106 D., 21 $\frac{2}{3}$ Q. M. und nach der Angabe beim Bundesstage 51,877 E., welche sich meistens zur lutherischen Kirche bekennen. Waldeck ist eins der höchsten Länder des mittleren Deutschlands und wird von vielen waldigen Bergen, darunter die hohe Poen und der Eisenberg sich besonders erheben, durchzogen, die eine Fortsetzung der Sauerländischen Gebirge sind, und sich im N. an das Teutoburgerwaldgebirge anschließen. Kein einziger großer Fluß berührt das Land. Die beträchtlichsten sind die Eder und Diemel. Der Boden ist im Ganzen steinig und von mäßiger Fruchtbarkeit. Die Produkte sind die gewöhnlichen, besonders gute Schafzucht und viele Waldungen. Das Mineralreich liefert Goldsand in der Eder, Kupfer, Eisen, Blei, Marzmor, Malabaster, Mineralquellen ic. Pyrmont ist gebirgig und waldig, und enthält eins der berühmtesten Mineralwässer Deutschlands und auch ein Salzwerk. Die Industrie besteht hauptsächlich in Garnspinnerei, Wollen- und Zeugweberei und Eisenwerken. Landesherr ist ein Fürst, dessen jährliche Einkünfte auf 400,000 Fl. geschätzt werden, und welcher in der engern Bundesversammlung eine Gesamtstimme mit Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, und eine besondere in der weitern Bundesversammlung hat. Zur Bundesarmee stellt er 519 Mann. Jetzt ist eine landständische Versammlung eingeführt. Die Landstände bestehen aus Deputirten der Rittergutsbesitzer, der Städte und des Bauernstandes. Jetzt sind diese Lande in folgende 4 Oberämter eingetheilt, wovon die 3 erstern die eigentliche Grafschaft Waldeck, und das letztere die Grafschaft Pyrmont ausmachen.

1. Das Oberamt Diemel, darin: Arolsen, gutgebaute Residenzstadt an der Na, hat ein sehr ansehnliches Residenzschloß, 3 Kirchen, 230 H. und 1400 E., welche Wollenzeuge weben. Rhoden, St. auf einer Anhöhe, mit einem Schlosse, 150 H. und 800 E. Mengeringshausen, St. mit einem Schlosse, 280 H. und 1200 E.

2. Das Oberamt Eisenberg, darin: Corbach, Hauptst. an der Itter, mit einem Schlosse, einem Gymnasium, 2 Kirchen, davon die lutherische das Monument des Fürsten Georg Friedrich enthält, 400 H. und 1600 E. Sassenberg, St. mit 210 H. und 1100 E.

3. Das Oberamt Eder, darin: Niederwülfungen, St. an der Wilbe, in einer angenehmen Gegend, mit einer Kirche, darin das von Benedikt dem Grafen Josias von Waldeck errichtete schöne Monument, einem Schlosse, 300 H. und 1600 E. Es sind hier besuchte Gesundbrunnen, deren Wasser auch ausgeführt wird, als der Stadt-, Thale- und Salzbrunnen. Büschel, St. am Flüsschen Elbe, mit 200 H. und 1000 Einw.

4. Das Oberamt Pyrmont, welches 1 St., 10 D., 12 $\frac{2}{3}$ Q. M. und 4500 E. enthält, darin: Pyrmont, ein nach alter Art besetztes Schloß, bei welchem die Neustadt Pyrmont liegt, eine wohlgebaute St. von 200 H., in einem Thale, das von hohen Bergen umgeben

ist, an der Emmer. Die Stadt ist besonders wegen ihrer mineralischen Quellen und Bäder berühmt, die von vielen Fremden besucht werden. In der Nähe ist die Duntzhöhle, von ähnlicher, doch weit geringerer Eigenschaft wie die Hundsgrotte bei Neapel, ferner ein Salzwerk und die Dukerkolonie Friedenthal, mit Stahlfabriken.

XXIII. Die Kurhessischen Lande *).

Einige Theile derselben liegen getrennt von dem größern zusammenhängenden Theile, nämlich Schmalkalden auf dem Thüringerwalde, und Schaumburg an der Weser. Das Hauptland gränzt gegen N. an Prov. Westphalen und Hanover, gegen O. an Prov. Sachsen, Weimar und Baiern, gegen S. an Baiern, Großherzogthum Hessen und Frankfurt und gegen W. an Großherzogthum Hessen, Westphalen und Waldeck. Der Flächeninhalt beträgt 205 Q. M.

Die vornehmsten Flüsse, welche diese Länder bewässern, sind: 1) der Main, in einem kleinen Striche der Grafschaft Hanau, wo er die Kinzig aufnimmt; 2) die Fulda, welche unweit der Gränzen des Landes im Fürstenthum Würzburg, nahe bei Hersfeld entspringt, bei Hersfeld im Lande schiffbar wird, und die Eder (nebst der Schwalm) aufnimmt; 3) die bei Wannfried schiffbar werdende Werra; 4) die aus der Vereinigung der Werra und Fulda entstandene Weser, in dem nördlichsten Theile von Niederhessen, wo sie die Diemel aufnimmt, und in dem Hessischen Antheile an Schaumburg; 5) die Lahn, welche hier die Ohm aufnimmt.

Der Boden ist im Ganzen mehr bergig als eben, doch erreichen die Berge keine 3000 Fuß übersteigende Höhe. An der östlichen Gränze der Prov. Fulda befinden sich Zweige der Rhöngebirge, darunter der 2153 F. hohe Vibrastein, das Innere besteht aus vielen spitzten Basaltbergen, und an der Westseite so wie in Hsenburg erstrecken sich Reste des Vogelsberges.

*) Der Bestand dieser Lande hat sich durch die neuesten Ereignisse sehr verändert. Es sind nämlich davon abgetreten worden: die niedere Grafschaft Ragenellenbogen an Preußen, die Aemter Wascha, Frauensee und Friedewald, das Gericht Wdlfershausen und die Vogtei Kreuzberg entweder ganz oder zum Theil an Weimar, die Herrschaft Plesse, die Aemter Neungleichen, Auburg, Uchte und Freudenberg an Hanover. Dagegen hat Kurhessen den Preussischen Antheil an Fulda unter dem Namen eines Großherzogthums, das Fuldische Amt Saalmünster, mit Urzei und Sannerz und dem Huttischen Grunde, und fast die Hälfte des Fürstenthums Hsenburg, nämlich die Gerichte Diebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach und den Ort Wolfenborn und das bisher Darmstädtische Amt Dorheim erhalten.

Im eigentlichen Hessen ist der 2184 Fuß hohe Meißner der höchste Berg, welcher größtentheils aus Basalt besteht, und dessen Gipfel eine 1800 Morgen große Fläche bildet. Er ist wegen der Menge des bituminösen Holzes und der verschiedenen Arten von Steinkohlen bekannt. Auch hat er viele Klippen, schroffe Felsen und merkwürdige Höhlen, wohin besonders die sogenannte Kiz; oder Käuzkammer gehört, eine ungeheure Grotte von Basalt. Der Habichts; und der Reinhardswald und der Riedforst sind bewaldete Bergketten, die keine große Höhe erreichen. In dem Hessischen Antheile an der Grafschaft Henneberg ist der Boden sehr gebirgig, indem eine Strecke des Thüringerwaldes, darunter ein Theil des Inselberges, dahin gehört. Der Stahlberg und der Wommel daselbst sind zwei wegen ihres Eisenreichthums bekannte Berge. Den fruchtbarsten Boden findet man in der Grafschaft Hanau, die jedoch auch nicht ohne Gebirge ist, die Fortsetzungen theils des Vogelsberges, theils des Spessarts sind. Das Klima ist gesund und gemäßigt, rauer in dem eigentlichen Hessen und Hennebergischen, als in der am südlichsten liegenden Grafschaft Hanau.

Diese Lande haben die gewöhnlichen Deutschen Produkte, als: Pferde, Rindvieh, Esel, Schafe, Schweine, Wildpret, Geflügel, Bienenzucht, Seidenbau im Hanauischen, Fische; Getreide (doch nicht in allen Gegenden hinreichend), Gemüse, Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Taback, Obst, Wein (in einigen Gegenden, am meisten im Hanauischen), große Waldungen (die Hessischen und Schaumburgischen Waldungen betragen 537,598 Acker), Silber, Blei, Eisen (die reichen Schmalkaldischen Eisenerzminen liefern jährlich 78,000 Ctr. Eis; und 90,000 Ctr. Stabeisen), Kupfer, Kobalt, Alaun, Steinkohlen, Alabaster, Porzellanerde, Salz, mineralische Wasser 2c.

Die Zahl der Einwohner beträgt nach der Angabe beim Bundestage 567,868, welche sich größtentheils zur reformirten Kirche bekennen; doch sind auch Lutheraner (144,000), Katholiken (90,000), Mennoniten (230) und Juden (8300) vorhanden. Sie bewohnen 58 St., 28 Mfl. und 1100 D. und Weiler. Die ausgebreitetste Industrie ist das Spinnen und Weben des Flachses; auch giebt es bedeutende Lederfabriken und Eisenwerke. Man verfertigt viele Eisen; und Stahlwaaren und Glas, bereitet viele Pottasche, und liefert sehr berühmte Schmelzriegel, jährlich für 60,000 Thlr. Ueberhaupt findet man Fabriken von allen Arten; die meisten davon sind in den beiden Städten Kassel und Hanau, wo besonders viele Seiden; und Galanteriewaaren von Gold und Silber verfertigt werden. Der Absatz der Leinwand und des Garns giebt den Hauptgegenstand zur Handlung mit dem Auslande, jährlich für 1,500,000 Thlr. (ohne Fulda),

zur Ausfuhr. In dem Großherzogthum Fulda allein sind 7000 Leinweber, die jährlich 140,000 Stück Leinwand liefern. Hanau und Kassel, wo auch zwei Messen gehalten werden, treiben einen ziemlichen Handel, so wie sich Hannfried und Karlshafen sehr mit dem Transito- und Expeditionshandel beschäftigen.

Die Regierungsverfassung ist monarchisch, und soll durch eine landständische Verfassung eingeschränkt werden, die aber noch nicht zu Stande gekommen ist, indem der 1814 zusammengesetzte Landtag, welcher aus den ersten Geistlichen der drei christlichen Confessionen, der Ritterschaft, den Städten und Deputirten vom Bauerstande gebildet war, sich zerschlug, ohne daß der beabsichtigte Zweck der Entwerfung einer Verfassung erreicht ward. An der Spitze der Regierung befindet sich ein Kurfürst, jetzt Wilhelm II., 1777 geboren. Er ist Mitglied des Deutschen Bundes, und hat eine Stimme in der engern Bundesversammlung und drei in der weitern. Zur Bundesarmee stellt er 5400 Mann. Die Staatseinkünfte schätzt man auf 4 Millionen Fl., die Staatsschuld auf 4 Millionen Fl. und das Militär (ohne Landwehr) auf 8 bis 10,000 Mann. Es besteht aus 1 Schweizer Leibgarde, 1 Leib-Grenadiergarde, 1 Garderegiment: Reg., 2 Grenadier: Bat., 4 Linien-Infanterie: Reg., 1 Artillerie: Reg., der Garde du Corps, den Gardeshusaren, 1 Leibdragoner: Reg., 1 Husaren: Reg. und 2 Landdragoner: Corps. Zu der Hessen: Kasselschen Hauptlinie gehören noch die zwei Nebenlinien Hessen: Philippsthal und Rothenburg, deren Besitzungen unter der Souveränität der Hauptlinie stehen. Die Kurhessischen Lande sind folgende:

1. Das Fürstenthum Niederhessen *), welches 84 Q. M. und 248,000 E. enthält, und von den Preussischen Prov. Westphalen und Sachsen, Hanover, Weimar, Hersfeld, Ziegenhain, Oberhessen und Waldeck begränzt wird. Darin:

Cassel, Haupt- und Residenzstadt an der Fulda, welche die Unterneustadt von der Altstadt scheidet, und über welche eine 120 Schritte lange steinerne Brücke führt, liegt in einer angenehmen Gegend, und wird durch 1100 Laternen erleuchtet. Die vormaligen Festungswerke sind ganz abgetragen. Cassel hat 19 öffentliche Plätze, 65 Straßen, 8 Kirchen, 1 Synagoge, 20 Militärgebäude, 51 Pracht- und öffentliche Gebäude, 1430 Privathäuser und 19,000 E., und besteht aus der Altstadt, der untern und obern oder Französischen Neustadt, wozu noch 2 Vorstädte kommen. Der schönste Theil ist die obere oder Französische Neustadt, welche sehr regelmäßig und prächtig gebaut ist. Die vorzüglichste Straße ist die Königsstraße. Zu den merkwürdigsten Plätzen gehören der Paradeplatz, an

*) Die Herrschaft Wesse, das Amt Neuenklein, das Kloster Hückelsheim, das Gericht Rödtershausen, das Amt Wacha und ein Theil des Amtes Friedewald sind davon abgetreten worden.

welchem die Rennbahn, ein großes Oblongum von 440 F. Länge und 204 F. Breite steht; der zirkelrunde und durch sein in der Mitte befindliches vielfaches Echo merkwürdige Königsplatz, dessen Durchmesser 456 F. beträgt, und der 1000 F. lange und 450 F. breite Friedrichsplatz, mit einer dreifachen Reihe von Linden umgeben, und in der Mitte mit der marmornen Bildsäule des Landgrafen Friedrichs II. geziert. Die sehenswürdigsten Gebäude sind: 1) das kurfürstliche Residenzschloß in der Altstadt, welches jetzt ganz von neuem anstatt des alten erbaut wird, den Namen Kattenburg erhalten, und ein längliches Viereck von 552 F. Länge und 402 F. Breite bilden soll; 2) das Museum auf dem Friedrichsplatze, das schönste Gebäude in der Stadt, mit einer prächtigen Fassade von 290 F. Länge, worin man eine Bibliothek von 70,000 Bänden, ein Münzkabinett und eine treffliche Sammlung von physikalischen und mathematischen Instrumenten, von Alterthümern und mancherlei Kostbarkeiten und Seltenheiten findet. 1815 hat das Museum seine vorher nach Paris geführten besten Kunstfachen wieder erhalten; 3) die neue prächtige katholische Kirche; 4) das Opernhaus; 5) das Zeughaus; 6) die Sternwarte; 7) der Pallast Bellevue; 8) die Gardekaserne; 9) der Galleriepallast mit der schönen Gemäldegallerie, und 10) die 3 Palläste des Kurprinzen, der Kurprinzessin und der Kurfürstin. Man findet in Cassel ein Lyceum, eine Akademie der bildenden Künste, mehrere gelehrte und Kunstgesellschaften, verschiedene milde Stiftungen, welche jetzt vereinigt und in die vor dem Wilhelmshöheherthore befindliche große Kaserne verlegt werden sollen, das zu einer allgemeinen Kranken- und Armenanstalt eingerichtet wird, und mehrere Fabriken, welche Taback, Tpeten, Tuch, Karten, Rattun, ic. liefern. Der Handel ist nicht von Wichtigkeit, obgleich die Futba schiffbar ist, und 2 Messen hier gehalten werden. Nicht weit vom Schlosse ist die Aue, eine Halbinsel zwischen der großen und kleinen Futba, wo man die ansehnlichsten Gebäude der Drangerie, das marmorne Bad und einen schönen Lustgarten findet. 1 Stunde lange Chaussee, zum Theil an beiden Seiten mit Häusern besetzt, führt zu dem Lustschlosse Wilhelmshöhe, am Fuße des Habichtswaldes, mit sehr schönen Gebäuden und äußerst sehenswürdigsten Lustanlagen nach Englischer Art. Man bewundert darin besonders die Fontäne, am Fuße des Berges, welche das Wasser 180 F. hoch treibt, den Aquadukt, die Ritterburg, die Löwenburg genannt, und die weit berühmte Cascade. Auf der Höhe des Berges erhebt sich ein achteckiges steinernes Gebäude, das aus 3 Auffägen mit großen Arkaden besteht, und 224 F. im Durchschnitte hat. Auf dem platten Dache steht eine 96 F. hohe Pyramide von Quadersteinen, und auf derselben ein 11 F. hohes kupfernes Fußgestelle mit einer 31 F. hohen kupfernen Bildsäule des Herkules, in dessen Keule 6 Personen Platz haben. Von diesem Gebäude stürzen die Cascade in verschiedenen Abtheilungen herab, bis endlich das Wasser in ein Bassin sich ergießt. Wilhelmsthal, 1 M. von Cassel, ein Lustschloß mit einem sehenswürdigem Garten. Sababurg, Jagdschloß auf einem hohen Berge mitten im Reinhardswalde, mit einem großen Thiergarten. Hofgeismar, St. an der Esse, hat 400 H. und 2500 E. In der Nähe ist ein Gesundbrunnen mit einigen Gebäuden für Fremde, und mit einem kurfürstl. Lustschlosse. Carlshafen, neuangelegte St., am Einflusse der Diemel in die Weser, wird von einem Rationale durchschnitten, und hat einen Hafen, ein Invalidenhaus, ein Salz- und ein Blaufarbenwerk, 200 H. und 1200 E., welche Expeditions-handel treiben. Volkmarshaim ober Volkmarshaim, St. mit 380 H. und 2100 E. Pichtenau, St. in einer kalten Gegend, zwischen dem Meisner und großen Niedforste, hat 220 H. und 1200 E. Spangenberg, St. an der Pflise, im Niedforste, mit einem festen Bergschlosse, 200 H. und 1600 E. Großalmerode, St. an der Fahrendach, hat Maun-

und Nirefolwerke, 200 H. und 1450 E. , welche viele Schmelzriegel (jährlich für 60,000 Thlr.), gebrannte und glasierte Thonkugeln und Tabackspfeifen verfertigen. Melsungen, St. an der Fulda, über welche eine steinerne Brücke führt, hat 400 H. und 2860 E. , welche Tuch und viele Holzarbeiten verfertigen. Rothenburg, St. an beiden Seiten der Fulda, mit 460 H. 2900 E. und dem Residenzschlosse des Landgrafen von Hessen-Rheinfels. Rotenburg, der unter Kurhessischer und Nassauischer Landeshoheit 8 St. und 219 H. und Dörfer besitzt. Wannfried, St. zwischen drei hohen Bergen, an dem Einflusse der Friede in die hier schiffbare Werra, welche Ladungen von 300 Str. trägt, hat 250 H. und 1500 E. , und treibt Schiffahrt nebst Expeditionshandel. Philippsthal, sonst Kreuzberg, gehört jetzt zu Niederhessen, und ist ein Wfl. an der Werra, mit 700 E. und 1 Residenzschlosse der Landgrafen von Hessen-Philippsthal. Eschwege, St. an der Werra, über welche eine Brücke führt, hat Taback-, Leder-, und Wollensfabriken, 1 altes Schloß, 780 H. und 4500 E. , welche starken Tabacksbau treiben. Sie besteht aus der Alt- und Neustadt und einer Vorstadt, welche auf einer Insel der Werra liegt. Allendorf, St. an der Werra und am Fuße des Mirzner, hat 500 H. 3400 E. , und eine Vorstadt jenseits des Flusses, Sooden genannt, worin ein Salzwerk mit einem schönen Brunnenhause und 42 Siedehäusern, welches jährlich 50,000 Achte! Salz liefert. Witzzenhausen, St. an der Werra, über die eine steinerne Brücke führt, hat 300 H. und 2200 E. , welche einzigen Weinbau treiben. Homberg, St. an der Esze, hat ein altes Schloß auf einem hohen Berge, Eisenwerke, 600 H. und 2900 E. Wolfhagen, St. auf einer Anhöhe, mit 400 H. und 2000 E.

2. Die Graffschaft Ziegenhain, welche zwischen Niederhessen, Hersfeld, Großherzogthum Hessen, Frizlar und Oberhessen liegt, und $10\frac{1}{2}$ Q. M. und 28,000 E. enthält. Darin:

Ziegenhain, St. und Festung, von der Schwalm umflossen, in einer sumpfigen Gegend, hat mit der weit größern Vorstadt Weichhaus 300 H. und 1400 E. Treisa, St. an der Schwalm, über welche eine steinerne Brücke geht, hat 270 H. und 1800 E. Neukirchen, Stadt mit 210 H. und 1600 E.

3. Das Fürstenthum Frizlar, welches aus mehreren in Nieder- und Oberhessen zerstreuten Stücken besteht, und $6\frac{1}{2}$ Q. M. und 16,000 E. enthält. Darin:

Frizlar, St. an der Oder, hat ein Nonnenkloster, 1 Tabacksfabrik, 480 H. und 2300 E. Umburg, St. auf einem Berge, an dessen Fuße die Düm fließt, hat 200 H. und 1050 E. Neustadt, St. mit 300 H. und 1300 E. Raumburg, am Flüsschen Elbe, hat 230 H. und 1400 Einw.

4. Das Fürstenthum Oberhessen, welches zwischen Waldeck, Großherzogthum Hessen, Niederhessen, Ziegenhain, Frizlar und Prov. Westphalen liegt, und $26\frac{1}{2}$ Q. M. mit 60,000 E. enthält. Darin:

Marburg, Hauptst. an der Lahn, welche die St. von der Vorst. Weidenhausen trennt, und über die eine Brücke führt. Die eigentliche St. liegt am Abhange eines Berges, daher die Straßen sehr abschüssig sind. Auf dem Berge über der St. liegt ein weitläufiges Schloß. Marburg hat eine 1527 gestiftete Universität, ein Pädagogium, eine Biblio-

theil von 55,000 Bänden, Wollen- und Leinwebereien, Tabackspinnereien, 800 H. und 5600 E. In der St. Elisabethkirche ist das kostbare Monument der heiligen Elisabeth sehenswerth. Schröck, D. in dessen Nähe der Elisabeths- oder Schröder-Gesundbrunnen liegt. Kirchhain, St. an der Wehra, welche hier in die Ohm fließt, hat 300 H. und 1700 E. Frankenberg, St. an der Eber, hat 250 H. und 1500 E. In der Nähe ist ein Kupfer-, Silber- und Bleibergwerk, das jährlich 300 Eir. Kupfer und 130 bis 200 Mark Silber liefert. Haina, ein Hospital mit ansehnlichen Gebäuden und von einer Mauer umschlossen, liegt an der Wehra. Es werden hier an 400 wohnsinnige, gebrechliche und häßsbedürftige Menschen unterhalten.

Das Fürstenthum Hersfeld *), welches $7\frac{1}{2}$ Q. M. und 19,000 E. enthält. Darin:

Hersfeld, altmodisch gebaute St. an der Fulda, über welche eine steinerne Brücke führt, und welche die durch die St. fließende Geiß aufnimmt, hat ein Gymnasium, Tuch- und Willenzugfabriken, 620 H. und 5000 E. Niederaula, Mfl. an der Oel, mit 140 H. und 900 E.

3. Die Grafschaft Hanau **), welche zwischen dem Großherzogthum Hessen, Fulda, Baiern, Frankfurt und Nassau liegt, und $20\frac{1}{2}$ Q. M. mit 63,000 E. enthält. Darin:

Hanau, Hauptst. in einer fruchtbaren Ebene, an dem Flusse Kinzig, der sich unweit davon mit dem Main vereinigt, hat 70 Straßen, 1500 H. und 12,000 E. , darunter 540 Juden, die eine besondere Gasse bewohnen. Sie besteht aus der Altstadt und Neustadt, wovon die letztere große Aehnlichkeit mit Mannheim hat. Die 6 der Länge nach gerade durchlaufenden Straßen werden von 8 andern im rechten Winkel durchschnitten, und bilden in der Mitte einen ungewöhnlich großen Marktplatz. Man findet hier ein Gymnasium, ein weitläufiges Schloß (worin jetzt die Wetterauische Gesellschaft für die Naturkunde ihren Versammlungsort, ihr Naturallienkabinet und ihre Bibliothek hat) mit einem Lustgarten, und viele Fabriken, welche Kamelotte, Strümpfe, Gold- und Silber-Galanteriewaaren, Fayence, Hüte, Leder, Seidenwaaren, Knöpfe, Taback, Rutschen, ic. liefern. Auch wird auf dem Main ein beträchtlicher Holzhandel getrieben. 1813 fiel hier eine Schlacht zwischen dem Bayerischen und Oestreichischen alliirten Heere und den retirirenden Franzosen vor. In der Nähe ist Philippsruhe, ein im Italienischen Geschmack erbautes Lustschloß mit einem Lustgarten. Wilhelmshad, $\frac{1}{2}$ Stunde von Hanau, ein Bade- und Vergnügungsort mit schönen Gebäuden und Englischen Gartenanlagen, worunter besonders die aufs täuschendste nachgeahmte alte Burg mit ihren den Einsturz drohenden Mauern und ehrwürdigen 500jährigen Eichen, die das Gebäude umschatten, zu bemerken ist. Bockenheim, sonst ein D., jetzt zu einer St. erhoben, in der Nähe von Frankfurt, mit 140 H. und 1040 E. Schwarzenfels, Mfl.

*) Ein Theil der Voigtei Kreuzberg und das Amt Frauenfee sind davon abgetreten worden. Der Rest von Kreuzberg nebst dem Amte Banded sind jetzt mit Niederhessen vereinigt.

***) Das sonst Darmstädtische Amt Dorheim ist wieder damit vereinigt. Auch sind 3 Dörfer des Darmstädtischen Amtes Steinheim und die Darmstädtische Hälfte des Solms-Abelheimischen D. Praunheim dazu gekommen.

am Sinn, mit 60 H. und 480 E. Dabei ist ein großes Blaufarbenwerk und 1 kleine Spiegelfabrik. Selnhäusen, St. in einer angenehmen Gegend, an einem hohen Berge, an welchem die Rinne vorbeifließt, besteht aus der eigentlichen Stadt und der Burg Selnhäusen, und hat 450 H. und 2600 E., welche ziemlich starken Weinbau treiben. In der Nähe der St., in einem Thale, am Fuße einer Bergkette sieht man die ansehnlichen Ueberbleibsel von dem Pallaste des Kaisers Friedrich Barbarossa. Raueim, Fl. in der Wetterau, am Fuße des Johannisberges, mit 250 H., 1700 E., einem eintäglichen Salzwerke und gut eingerichteten Gradierhäusern. Dieber, Mfl. in einer bergigten Gegend, am Bieberbache mit 1 Eisen- und Kobaltbergwerke, 1 Eisenhütte und 1 Blechhütte. Der Bau auf Silber hat aufgehört.

7. Die Provinz oder Herrschaft Schmalkalden, welche den kurhessischen Antheil an Henneberg begreift, auf der Südseite des Thüringerwaldes, zwischen dem Weimarischen, Gothaischen, Preussischem und Meinungenschen Gebiete liegt, 5½ Q. M. und 22,000 E. enthält, und besonders reich an Eisen und Stahl ist. Darin:

Schmalkalden, Stadt am Thüringerwalde und an dem Einflusse der Stille in die Schmalkalde, ist mit doppelten Mauern umgeben und altmodisch gebaut, und hat ein Salzwerk, das jährlich gegen 16,000 Str. Salz liefert, 3 Vorstädte, 1 Schloß in der Gr., Hesselhof genannt, 1 Schloß außerhalb derselben, Wilhelmsburg mit Namen, 1000 H. und 5200 E. Hier wurde 1531 von den protestantischen Deutschen Fürsten der Schmalkaldische Bund geschlossen. Die Hauptnahrung besteht in den zahlreichen Fabriken, welche Eisen- und Stahlwaaren, Gewehre, Rindpfe, Barchent, Tabackspfeifenköpfe und Bleiweiß liefern. Ungefähr eine Meile von der St. ist der eisenreiche Stahlberg, der sich über 1½ Stunden weit erstreckt. Das davon sich herabziehende Thal ist fast nur eine einzige Werkstätte, worin Schmelzhütten mit Stahl-, Eisen-, Blech- und Zainhämern, Schleiföthen und Mühlen aller Art abwechseln. Steinbach, Hallenberg, Mfl. am Fuße des höhern Gebirges und am Ausgange eines engen wilden Thales, aus welchem die Schwarze hervorströmt, hat 5 Eisen- und 4 Zainhämmer, 400 H. und 2100 E. Barchfeld, D. an der Werra, mit 300 H. und 1700 E., ist der Aufenthalt einer Seitenlinie der Linie Hessen-Philippthal. Broterode, Fl. mit 300 H. und 1800 E., welche sich von Taback- und Eisenwaaren-Fabriken und vom Handel mit diesen Waaren ernähren.

8. Die Provinz oder Grafschaft Schauenburg *), welche das kurhessische Schauenburg begreift, an der Weser, zwischen den Hanoverschen Landen, beiden Lippe und Prov. Westphalen liegt, und 9 Q. M. mit 27,200 E. enthält. Darin:

Rinteln, ziemlich gutgebaute Hauptst. an der Weser, über welche hier eine Schiffbrücke führt und welche hier die Erter aufnimmt, in einer schönen Gegend, hat 450 H. und 2700 E. Die vormalige 1621 von Stadthagen hierher verlegte Universität wurde unter der Westphälischen Regierung aufgehoben. Oldendorf, St. an der Weser mit 1300 E. Dbernkirchen, St. am Fuße eines Berges, hat 210 H. und 1100 E.

*) Die sonst damit vereinigten Kemter Uchte, Freudenberg und Auhurg sind davon abgetreten.

Darunter der größere Theil Steinhauer und Bergleute sind, die in den nahen Steinbrüchen und Steinkohlengruben arbeiten, wovon die letztern mit Schauenburg-Lippe gemeinschaftlich sind, und jährlich über 120,000 Scheffel Steinkohlen liefern. Rodenberg, St. in einem Thale, hat ein Schloß, 900 E. und ein Salzwert, welches mit dem in dem Dorfe Sooldorf befindlichen verbunden ist. Renndorf, D. in einer schönen Gegend, mit einem berühmten Schwefelbade und vielen Anlagen zur Bequemlichkeit der Badegäste.

9. Das Großherzogthum Fulda. Das vormalige Bisthum Fulda ist jetzt unter Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Weimar und Baiern vertheilt. Doch besitzt ersteres den bei weitem größern Theil, der nach den Entscheidungen des Wiener Congresses an Preußen gegeben worden war. Dieser Kurhessische zu einem Großherzogthum erhobene Theil liegt zwischen Hersfeld, Niederhessen, Weimar, Baiern, Hanau und dem Großherzogthum Hessen, ist zwar voller Berge (meistens von Basalt) und Waldungen, doch aber im Ganzen fruchtbar, und enthält (mit Salmünster, Herzfeld, und Sannerz) 30 Q. M. mit 66,000 E., und ist jetzt in 8 Ämter eingetheilt. Die Einwohner sind Katholiken, und beschäftigen sich stark mit der Verarbeitung des Flachses und der Wolle. Darin:

Fulda, Hauptst. und Siz der für dieses Großherzogthum errichteten Regierung, in einem weiten Thale, an der Fulda, über welche eine lange steinerne Brücke führt, hat mit den 8 Vorstädten 970 H. und 8157 E. Unter den Gebäuden sind bemerkenswerth: das vormalige bischöfliche Residenzschloß mit einem Lustgarten, die herrliche von Quadersteinen erbaute Domkirche mit einer schönen Kuppel und dem Grabe des heiligen Bonifacius, auf einem freien großen Plage, der mit 2 Nebstaken geziert ist, und das vormalige Jesuitenkollegium. Man findet hier ein Nonnenkloster, ein Forst-Lehrinstitut, 1 Tabackfabrik, Strumpf-, Lein- und Wollenzugwebereien. Bei der St. liegt ein Franziskanerkloster auf einem Berge. Burghaun, St. auf einem Hügel, am Flusse Haun, hat 250 H. und 1000 E. Hünefeld, St. auf einem Hügel, am Flusse Haun, hat Leinwebereien, große Leinwandbleichen, 280 H. und 1660 E. Salzschlirf, D. mit einem Salzwert, in einem von hohen Bergen umgebenen Thale, hat 120 H. und 870 E. Salmünster, St. am Einflusse der Salza in die Kinzig, hat 200 H. und 1300 E.

10. Ein Theil des Fürstenthums Isenburg, welcher 6½ Q. M. mit 16,200 E. begreift, jetzt ein eigenes Fürstenthum bildet und zwischen dem Großherzogthum Hessen, Fulda, Baiern und Hanau liegt. Darin:

Birstein, fürstliches Schloß auf einer Höhe, nebst einem darunter liegenden Marktflecken, gehört dem mediatisirten Fürsten von Isenburg-Birstein. Wächtersbach, St. unweit der Kinzig, gehört dem mediatisirten Grafen von Isenburg-Wächtersbach. Meerholz, Mfl. unweit der Kinzig, hat ein gräfliches Residenzschloß, 83 H. und 530 E., und gehört dem mediatisirten Grafen von Isenburg-Meerholz. In der Nähe sind wichtige Steinbrüche, und auf dem Berge, an dessen Fuße Meerholz liegt, ist guter Weinwachs.

XXIV. Die freie Stadt Frankfurt am Main.

Sie liegt in einer angenehmen Gegend, an dem rechten Ufer des Mains, über welchen eine 330 Schritte lange, 11 Schritte breite, auf 14 Bogen ruhende steinerne Brücke führt, wodurch der auf der linken Mainseite liegende Theil Sachsenhausen mit der St. verbunden wird. Sonst hatte sie Festungswerke, jetzt aber sind sie in geschmackvolle Anlagen verwandelt, wodurch die St. ein weit freundlicheres Ansehn erhalten hat. Frankfurt nimmt 625 und Sachsenhausen 54 $\frac{1}{2}$ Morgen ein. Sie hat größtentheils enge und krumme, des Nachts erleuchtete Straßen (an der Zahl 217); die wegen ihrer Breite und ansehnlichen Gebäude schönste Straße ist die Zeil. Auch die neu angelegten Straßen längs des Mains, an der südwestlichen Seite der St., sind schön und regelmäßig. Frankfurt hat 1 Gymnasium, 1 Stadtbibliothek von 89,000 Bänden, ein Rathsmünzkabinett, ein neues Museum mit einer Gemädegallerie, eine medicinisch-chirurgische Lehranstalt, viele Wohlthätigkeitsanstalten, und Tabacks-, Kupferdrucker-, Silber- und Golddracht-, Fußteppich- und Wachsdruckfabriken, wovon die erstern am wichtigsten sind; 20 große und kleine Plätze, 115 Brunnen, 16 Kirchen und Bethäuser, 1 Synagoge, 1 Schauspielhaus, 5 Spitäler, 3600 zum Theil schöne und ansehnliche Häuser, wovon 470 in Sachsenhausen sich befinden, und 43,000 E., größtentheils Lutherner; doch befinden sich auch viele Katholiken, Reformirte und 7000 Juden darunter, welche sonst eine besondere mit Thoren verschlossene Straße bewohnten, jetzt aber in der ganzen St. wohnen dürfen. Merkwürdig sind: 1) der Römer ober das Rathhaus, wo die goldne Bulle verwahrt wurde; 2) die Dom- oder St. Bartholomäuskirche, wo sonst die Römischen Kaiser gewählt und gekrönt wurden; 3) das Komödienhaus; 4) die Senkenbergische Stiftung, eine treffliche Krankenanstalt mit einem botanischen Garten; 5) der Pallast der Bundesversammlung, welcher vormals dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörte; 6) das vor dem Friedberger Thore befindliche, aus eroberten Französischen Kanonen gegossene und auf einem künstlichen Felsen von Basaltstein ruhende Monument, welches zum Andenken der bei Eroberung von Frankfurt im Jahre 1792 gebliebenen Krieger errichtet worden ist. Frankfurt gehört unter die wichtigsten Handelsstädte Deutschlands. Es treibt nämlich einen sehr wichtigen Expeditions-, Commissions-, Zwischen- und Wechselhandel; auch der Wein- und Buchhandel sind ansehnlich. Dieser Handel wird sehr befördert durch die zwei schiffbaren Flüsse Main und Rhein, durch die zwei berühmten Messen und durch die hier durchgehende Hauptstraße. Täglich gehen Marktschiffe nach Mainz, Offenbach und Hanau. Außer den neuen Anlagen ist die St. von vielen schönen Gärten und 259 Gartenhäusern umgeben, und der Gemüsebau hat in ihrer Gegend den höchsten Grad erreicht. Die ganze Gemarkung von Sachsenhausen scheint nur ein Garten zu seyn. Die St. hat auf der engern Bundesversammlung eine Gesamtstimme mit Bremen, Lübeck und Hamburg, und in der weitern eine eigene Stimme. Zur Bundesarmee stellt sie 479 Mann. Auch ist sie der Sitz der Deutschen Bundesversammlung. Die ehemalige reichsstädtische Verfassung ist mit einigen Abänderungen wieder eingeführt. Die gesetzgebende Gewalt hat der gesetzgebende Körper, der aus 20 Senatoren, 20 Mitgliedern des ständigen Bürgerausschusses und 45 gewählten Bürgern besteht. Der aus 42 Mitgliedern in 3 Bänken bestehende Senat ist im Besitze der vollziehenden Gewalt. Zahlreich werden zwei Bürgermeister vom ganzen Senate gewählt. Die Einkünfte betragen an 800,000 Fl. Das Gebiet derselben begreift 7 $\frac{1}{2}$ D. mit 6900 E., darunter das ansehnliche und schön gebaute D. Bornheim in der Nähe von Frank-

furt, mit 210 H. und 1900 E. Oberrad, D. unweit des Mains, mit schönen Landhäusern, 200 H. und 1400 Einw.

XXV. Die Herzoglich Nassauischen Lande.

Diese Lande *) gränzen gegen N. an die Preussischen Provinzen Niederrhein und Westphalen, gegen O. an Großherzogthum Hessen, Provinz Niederrhein und Hessen; Homburg, gegen S. an Frankfurt und Großherzogthum Hessen, wovon es durch den Main und Rhein geschieden wird, und gegen W. an Provinz Niederrhein. Sie enthalten gegen 100 Q. M. und (nach dem Staats- und Adresshandbuche von Nassau für 1819) 28 Aemter, 29 St., 37 Fl., 804 D., 1186 Höfe und Mühlen und 301,913 E., als: 161,165 Protestanten, 135,041 Katholiken, 172 Mennoniten und 5535 Juden.

Der Rhein umfließt bogenförmig diese Lande, und nimmt bei Lahstein die Lahn auf, welche seit 14 Stunden von ihrem Einflusse in den Rhein bis Weilsburg schiffbar gemacht worden ist, und überhaupt 35 Stunden weit fließt. Der Main durchfließt auch einen kleinen Theil derselben, nimmt darin bei Höchst die Nidda auf, und ergießt sich bei Mainz in den Rhein. In dem nördlichen Theile fließt die weniger beträchtliche Dill.

Im Ganzen ist der Boden mehr bergig, als eben. Die Berge begleiten die Flüsse Rhein und Lahn auf ihrem ganzen Laufe durch diese Lande, und bilden reizende Thäler, die zu den romantischsten Gegenden Deutschlands gehören, dahin vorzüglich der Rheingau gehört. Die zwei Hauptgebirge sind der Taunus, auch die Homburger Höhe genannt, ein ansehnliches Waldgebirge, das auf der Süd- und Ostseite sich am steilsten erhebt, vom Main aus betrachtet einen malerischen Anblick gewährt, und dessen südlicher Abhang mit vielen Obfern geschmückt ist.

*) Hierbei ist benutzt worden: Staats- und Adresshandbuch für Nassau 1819. Wiesbaden. Der Bestand derselben ist durch die Entscheidungen des Wiener Kongresses und die erfolgten Austauschungen sehr verändert worden. Es sind nämlich abgetreten worden an Preußen die Aemter Einz, Hammerstein, Ehrenbreitstein, Vallendar, Hersbach (diese drei letzteren Aemter nur zum Theil), Altenwied, Schöneberg, Altkirchen, Schönstein, Freunberg, Friedewald, Dierdorf, Neuenburg, Heddersdorf, Aßbach, Burbach, Neunkirchen, Braunsfels, Greifenstein, Hohensolms und die Stadt Neuwied. Dagegen hat Nassau erhalten die sonst Nassau Dransischen Lande: Diez (welches es schon vorher hatte), Dillenburg, Hadamar, Weilsstein, die Herrschaften Westerburg und Schadeck, den vormals Bergischen Antheil an Runkel und die vormals Kurhessische Grafschaft Nieder-Rasenellenbogen.

Es zieht sich in zwei neben und hinter einander laufenden Ketten über Homburg, Königstein und Eysstein bis zum Schlangenbade, wo es nur durch ein kleines Thal unterbrochen, an das Rheingebirge (dessen höchste Spitze der Rabenkopf ist) sich anschließt, während es auf der andern Seite nordwestlich bis an die Lahn fortstreicht. Die höchsten Berge dieses Gebirges sind der große Feldberg (2605 F. hoch), und der Altkönig (2400 F. hoch), der nur durch eine Vertiefung von dem ersten getrennt ist. Das andere Hauptgebirge ist der Westerwald (dessen höchste Erhebung 2600 F. beträgt), welcher sich von Montabaur an zwischen den weiterhin befindlichen Quellen der Dill, Sieg und Lahn bis an das Wittgensteinische erstreckt, und viel Basalt und Lava enthält.

Im Ganzen gehören diese Lande zu den angenehmsten und ergiebigsten in Deutschland. Sie haben Viehzucht, Geflügel, Wildpret und Fische, Getreide, Flachs (vorzüglich auf dem Westerwalde), Hanf, Taback, Wäldungen (508,653 Morgen), vorzügliches Obst, darunter auch Mandeln und Kastanien (an dem südlichen Abhange des Taunus), und die edelsten Rheinweine (im Rheingau) zu Hochheim, Rüdesheim, Johannisberg, Markesbrunn und Asmannshausen. Man zählt 11,587 Morgen Weinberge, 9735 Pferde, 175,680 Stück Rindvieh, 170,397 Schafe und 64,103 Schweine. Das Mineralreich liefert Silber, Blei, Eisen, Kupfer, Marmor, Sand- und Quadersteine, Vimsstein, Walkerde, Pfeisenthon und Salz. Auch sind viele berühmte Mineralquellen vorhanden.

Es sind zwar verschiedene Fabriken in Wolle, Leder, Leinwand und Taback, auch Eisen- und Kupferwerke im Lande, doch gehen die Fabrikanstalten nicht ins Große. Wollenwaaren werden besonders im Wünnegschen verfertigt, und zu Idstein sind berühmte Gerbereien. Auch unterhält man viele Brauntreibbrennereien und verfertigt irdene Tabackspfeifen nebst vielem Steingute. Der Handel beschränkt sich auf die Ausfuhr der Naturprodukte und einiger Fabrikate.

Diese Lande gehören einem Herzoge, dessen Souveränität durch Landstände beschränkt ist, welche aus den Mitgliedern der Herrenbank (welche aus gebornen und ernannten Mitgliedern gebildet ist) und aus der Versammlung der Landesdeputirten, deren Zahl 22 beträgt, und die durch Stimmenmehrheit auf 7 Jahre gewählt werden, bestehen. Die sämmtlichen Ausgaben für das Jahr 1817 werden auf 1,553,410 Fl. und die muthmaßliche Einnahme wird auf 1,557,784 Fl. geschätzt. Das Militär, dessen Unterhaltung jährlich 282,000 Fl. kostet, besteht aus 2 Reg. Infanterie und 1 Garnisonskompagnie, wozu noch die Reserve kommt.

Der Herzog von Nassau führt in der engern Bundesversammlung mit Braunschweig eine Gesamtstimme, und in der weiteren zwei besondere Stimmen. Zur Bundesarmee stellt er 3028 Mann. Das Herzogthum ist in 28 Ämter eingetheilt, das von wir bemerken:

a) Das Amt Wiesbaden, darin: Wiesbaden, Hauptst. und Sitz der Landeskollegien, in einer angenehmen Gegend, von Hügeln und Bergen umgeben, hat 490 H., 3 Kirchen, 24 Straßen, 1 Schloß, ein Pädagogium, eine öffentliche Bibliothek und 5138 E. Sie wird im Sommer wegen ihrer berühmten warmen Bäder von sehr vielen Fremden besucht (1816 von 9809 Fremden). Man zählt hier 14 warme Mineralquellen, wovon die eine auf öffentlicher Straße entspringt, mit einer Mauer eingefaßt ist, und eine Wärme von 52° Reaumur hat. Man zählt hier 23 Badhäuser, ohne das Hospitalbad und öffentliche bürgerliche Bad. Vor der Stadt ist der neue prächtige, 1810 mit einem Kostenaufwand von 150,000 Rl. erbaute Kurpaal. Die Fronte des Gebäudes hat 330 F und der darin befindliche Saal ist 127 F lang und 67 breit. Die Gallerie desselben wird von 28 ganzen und 4 halben Säulen von inländischem Marmor getragen. Lieberich, D. am Rhein, in einer herrlichen Gegend, mit dem herzoglichen in einem gefälligen Style erbauten Sommerresidenzschlosse, einem schönen Garten und einer im Styl der alten Ritterburgen aufgeführten Burg, hat mit Mosbach 1877 E.

b) Das Amt Usingen, darin: Usingen, St. an der Ussach, mit einem Schlosse, Strumpf- und Flanellfabriken, 300 H. und 1633 E.

c) Das Amt Idstein, darin: Idstein, St. mit einem auf einer Anhöhe liegenden Schlosse, 1 Pädagogium, Schullehrerseminar, ansehnlichen Roth- und Weißgerbereien, 2 Cassianfabriken, 350 H. und 1709 E. Ramberg, St. an der Emsbach, hat 1 Schloß, 210 H. und 1338 E. Seit 1820 ist hier ein Lehrinstitut der Taubstummen errichtet. Niederselters, D. von 128 H. und 822 E., an der Emsbach, in einem flachen Thale, mit einem Sauerbrunnen, von dessen Wasser jährlich an 2,500,000 Boutheillen durch ganz Europa versendet werden, und welcher jährlich einen reinen Gewinn von 60,000 Rl. abwirft.

d) Das Amt Weilburg, darin: Weilburg, St. an der Lahn, auf einem ziemlich hohen Berge, ist gut gebaut, und hat ein Gymnasium, ein Schloß auf einem von der Lahn bespülten Felsen, eine Steingutfabrik, 400 H. und 2171 E. Eine Wasserleitung führt über die Lahn das nöthige Wasser in die Stadt.

e) Das Amt Hachenburg, darin: Hachenburg, St. auf dem Westerwalde, mit einem Schlosse, 3 Tabacksfabriken, 310 H. und 1430 E., liegt in der vormaligen Grafschaft Sayn.

f) Das Amt Rönigsstein, darin: Rönigsstein, St. von 150 H. und 954 E., mit einem zerstörten, sonst besetzten Bergschlosse. Von hier gelangt man auf einem angenehmen Wege auf den Gipfel des großen Felsbergs. Kronberg, St. an dem Abhange des Taunus, malarisch zwischen Obst- und Kastanienwäldern gelegen, treibt herrschaftlichen Obstbau und hat 1398 E. Merkwürdig ist Christ's berühmte Baumschule. Oberursel, St. mit einer Tapetenfabrik, 300 H. und 1736 E.

g) Das Amt Höchst, darin: Höchst, St. am Main, in welchen nicht weit von hier die Nidda fällt, hat 2 große Tabacksfabriken, darunter die Bolongarische mit sehr ansehnlichen Gebäuden, 1 Salmiak- und Farbenfabrik, 300 H. und 1559 E., welche Handel und Schifffahrt treiben. Hofheim, St. an dem Guldenbache, hat 1 Eisenhammer, 250 H. und

1714 E. Soden, D. mit starkem Gemüsebau, einer Saline, besuchten Mineralquellen und 496 E.

h) Das Amt Hochheim, darin: Hochheim, wohlgebauter Mfl. von 420 H. und 1735 E., auf einer Anhöhe, unweit des Maines, wegen seines vortrefflichen Weines bekannt; der beste der hiesigen Weine wächst auf einem Hügel, hinter der ehemaligen Dechaney, auf einer Strecke von etwa 8 Morgen.

i) Das Amt Eltville, darin: Eltville, St. im Rheingau, hart am Rhein, hat 1878 E. Erbach, Mfl. am Rheine, bei welchem der Marlebrunner, einer der edelsten Rheinweine wächst, hat 1008 E. Patenheim, D. am Rheine, mit 881 E., bei welchem in dem vormaligen Kloster Eberbach ein Korrekptions- und Irrenhaus ist.

k) Das Amt Rudesheim, darin: Rudesheim, Mfl. von 330 H. und 2035 E., hart am Rheine, in einer der schönsten Gegenden des Rheingaus, ist wegen seines Weines berühmt. Geisenheim, Mfl. von 400 H. und 1865 E., hart am Rheine. Am Ende des Orts erhebt sich der Palast des Grafen von Stein (jetzt dem Grafen von Ingelheim gehörig), neben welchem ein Garten mit Englischen Anlagen sich befindet. Von da führen Alleen durch den Niederwald bis zu dem hohen Gebirge, wo auf der Spitze eines senkrecht sich erhebenden Felsens ein offener Säulentempel steht, von wo man eine der schönsten Ausichten auf die Rheingegenden hat. Johannisberg, D. von 688 E. und Schloß, in einer herrlichen Lage im Rheingau, wo ein vortrefflicher Rheinwein wächst, gehörte sonst zum Hochstifte Fulda, kam hernach an den Französischen Marschall Kellermann, und ist jetzt von dem Kaiser von Oesterreich an den Fürsten von Metternich geschenkt worden. Asmannshausen, D. von 496 E., wegen seines trefflichen Weines berühmt.

l) Das Amt Braubach, darin: Braubach, St. am Rheine, hat 210 H. und 1149 E., ein Silber- und Kupferbergwerk nebst Hütten. Ueber der St. liegt auf einem hohen Felsen das feste Bergschloß Marxburg. Bei der St. sind zwei Sauerbrunnen, wovon der eine Dunkelbrunnen heißt. Oberlahnstein, St. am Einflusse der Lahn in den Rhein, hat 300 H. und 1401 E. In der Gegend liegen die Ruinen des Bergschlosses Lahneck.

m) Das Amt St. Goarshausen, darin: St. Goarshausen, St. von 120 H. und 611 E., am Rheine, über welcher das vormalige feste Schloß die Raag liegt. In der Nähe ist der Lurleiberg, berühmt durch ein vielfaches Echo. Caub, St. am Rhein, hat 180 H. und 1259 E., darunter viele Schiffer. Im Rheine liegt das alte Schloß, die Pfalz genannt. Die hinter der Stadt auf einem steilen Berge gelegene Burg Gutenfels ist seit 1807 gänzlich abgebrochen. Welmich, D. am Rhein, hat 396 E. Oberhalb auf einem hohen Felsen liegt das Schloß Thurmburg oder die Maus.

n) Das Amt Montabaur, darin: Montabaur, St. mit 1 Schlosse, 2 Vorstädten und 2144 E.

o) Das Amt Limburg, darin: Limburg, St. und Sitz des Trierschen Generalvikariats, an der Lahn, über welche eine steinerne Brücke führt, hat eine Münze, 3 Vorstädte, 500 H. und 2593 E., welche Handel treiben.

p) Das Amt Diez, darin: Diez, St. in einem von Bergen umgebenen Thale, an der Lahn, über welche eine steinerne Brücke geht, besteht aus der Alt- und Neustadt, wovon die letztere regelmäßig gebaut ist, und hat ein Zuchthaus, 350 H. und 2089 E. Hier ist eine berühmte Baumschule für Kern- und Baumobst auf mehr als drei Morgen Landes. In der Umgegend liegt das Schloß Dranienstein. Fachingen, D. unweit der Lahn und der St. Diez, in einem romantischen Thale, zwei

ihnen hohen waldigen Bergen, hat einen berühmten Sauerbrunnen, wovon jährlich 250,000 Krüge gefüllt werden. Die Grafschaft Holzappel nebst der Herrschaft Schaumburg, welche dem Sohne des Erzherzog Palatin von Defreich gehört und 800 H. mit 3500 E. enthält, und darin: Holzappel, St. unweit der Lahn, mit 120 H., 672 E. und 1 Blei- und Silberbergwerke, nebst 1 Blei- und Silberhütte und einer jährlichen Produktion von 6000 Str. Blei und 1750 Mark Silber; Schaumburg, Schloß, an der Lahn. Seitenau, D. von 156 E., mit einem Sauerbrunnen, wovon jährlich 80 bis 100,000 Krüge verschickt werden.

q) Das Amt Nassau, darin: Nassau, St. in dem romantischen Lahnthale, hat 150 H. und 863 E. Jenseits der Lahn stehen auf einem hohen Felsen die ansehnlichen Ruinen des Stammschlosses Nassau-Ems, Nfl. in einer romantischen Gegend des engen Lahnthales, am Fuße steiler Felsen, hat 344 E. und berühmte warme Bäder mit hübschen Anlagen, die 1319 von 2880 Gästen besucht wurden. Jenseits der Lahn, am Spieß, ist die betäubende Hundsgrotte, jener von Neapel ähnlich.

r) Das Amt Dillenburg, darin: Dillenburg, St. und Sitz des Hofgerichts, an der Dill, hat ein Pädagogium, 1 Kupferhütte, 400 H. und 2302 E. Das über der Stadt auf einem Berge gelegene vormalige fürstliche Schloß ist jetzt ganz zerstört. Haiger, St. an der Dill, hat 1 Eisenwerk, 220 H. und 1072 E.

s) Das Amt Herborn, darin: Herborn, St. an der Dill, über welche eine steinerne Brücke führt, am Anfange des Westerwalbes, hat ein theologisches Seminarium (das akademische Gymnasium ist aufgehoben), Wollen- und Strumpfwereien, Tabackspfeifenfabriken, 1 Tabacksfabrik, 400 H. und 2071 E. Auf einer Anhöhe liegt ein Schloß. Weilstein, St. und Hauptort der vormaligen Herrschaft gl. N., hat 1 Schloß, 85 H. und 485 E.

t) Das Amt Hadamar, darin: Hadamar, St. auf dem Westerwalde, hat ein Schloß, 1 Pädagogium, 1 Tabacksfabrik, 1 Eisenhammer, 330 H. und 1441 E.

u) Das Amt Langenschwalbach, darin: Langenschwalbach, St. in einem tiefen Thale, hat 250 H. mit 1546 E. und berühmten Sauerbrunnen, darunter der Weinbrunn und Stahlbrunn die vorzüglichsten sind. Von dem erstern werden jährlich 250,000 und von dem letztern 150,000 Krüge versendet. Adolphsdorf, altes Schloß, in einem romantischen Thale, welches von der Nar durchflossen wird. Schlangenbad, berühmtes kaltes Gesundbad, in einem tiefen Thale, rund um mit hohen Bergen und Wäldern eingeschlossen.

v) Das Amt Runkel, Nfl. und Hauptort der dem Fürsten von Nied-Runkel gehörigen Herrschaft gl. N. (wovon aber der größere Theil unter Preussischer Hoheit steht und in der Preussischen Provinz Niederrhein liegt), an der Lahn, über welche eine steinerne Brücke führt, hat ein Schloß, 150 H. und 819 E. Weher, D. von 712 E., mit einem Silber- und Bleibergwerke. Schadeck, D. und Standesherrschaft, welche dem Graf von Leiningen-Westerburg gehört, liegt an der Lahn, und hat 1 Bergschloß u. 365 E. Wilmar, Nfl. an der Lahn, hat 1 Marmorsteine, 1 Eisenschmelzhütte, 200 H. u. 1456 E.

w) Das Amt Kennersoth, darin: Westerburg, Nfl. und Hauptort der den beiden Linien der Grafen von Leiningen-Westerburg gemeinschaftlich gehörigen Standesherrschaft Westerburg, hat 1 gräfliches Schloß, 200 H. und 1283 E.

x) Das Amt Selters, darin: Ransbach, Dorf mit 1018 E., welche sehr vieles Steingut und irdenes Geschirr verfertigen, und weit und breit verschicken.

XXVI. Die Niederländischen Deutschen Lande.

Diese suche man unter der Rubrik des Königreichs der Niederlande.

XXVII. Das Großherzogthum Hessen und bei Rhein.

Dieses Land *) bildet kein geschlossenes Ganzes, sondern wird durch Nassauisches, Frankfurthisches und Kurhessisches Gebiet in zwei Theile getrennt, wovon der nördliche an die Preussische Provinz Westphalen, die Nassauischen, Waldeckischen, Kurhessischen und Hessen-Homburgische Lande und das Gebiet der freien Stadt Frankfurt gränzt. Der südliche Theil liegt am Rheine und an beiden Ufern des Rheins, und wird von dem Gebiete der Stadt Frankfurt, dem Kurhessischen, Baierschen und Sächsischen Landen, der Preussischen Provinz Niederrhein und dem Rheine begränzt, der auf dieser Seite die Gränze zwischen Nassau und dem Großherzogthum Hessen macht. Das Ganze enthält jetzt an 170 Q. M. und 637,109 Menschen (nach der Angabe beim Bundestage 619,500), welche 95,427 Häuser in 68 Städten und 2240 Flecken, Dörfer, Höfen und Mühlen bewohnen **). Sie bekennen sich theils zur lutherischen, theils zur katholischen Kirche. Nach Reformirte, Juden und Mennoniten befinden sich unter den Einwohnern.

*) Der Bestand desselben hat sich in den neuesten Zeiten sehr verändert. Das Herzogthum Westphalen und die mediatisirten Grafschaften Witgenstein, Witgenstein und Wippenstein, Werleburg sind an Preußen, das Amt Dorheim und einige einzelne Orte an Kurhessen, und die Kemter Alzenau, Wilkenberg, Amorbach und Heubach an Baiern abgetreten worden. Der Landgraf von Hessen-Homburg ist wieder in seine vorigen Rechte der Landeshoheit eingesetzt worden. Dagegen hat der Großherzog die Pfalzgrävlichen Lande (mit Ausschluß der Kurhessisch gewordenen Gerichte Diebach, Langenselbold, Meerholz, Liebholz, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach und des Ortes Wolfenborn); von dem vormaligen Departement des Donnersbergs die Stadt Mainz und ihr Gebiet mit Nassau und Rostheim, den Kreis Alzey (mit Ausschluß des Kantons Kirchheim-Blausland) und die Kantone Worms und Pfeddersheim aus dem Kreise Speyer, die Kurhessische Hälfte des Dits Wilbel und den Homburgischen Antheil des Dits Peterweil erhalten.

**) Diese Angabe der Einwohner, Häuser und bewohnten Dörfer gründet sich auf die im Lande gedruckt erschienenen Generalübersichtstabelle des Großherzogthums vom Jahre 1816. Die Zahl der H. und Einw. der Ortshafte Oberhessens ist aus der 1818 herausgegebenen Beschreibung des Großherzogthums Hessen von Schmidt genommen.

Die vornehmsten Flüsse, die dieses Land durchströmen, sind: 1) der Rhein, welcher hier den Main und die Nahe (jetzt Gränzfluß gegen die Preussische Provinz Niederrhein) aufnimmt; 2) der Main, welcher meistens nur die Gränze berührt; 3) die Nidda, welche eine Stunde oberhalb der St. Schotten im Vogelsberge entspringt, und bei Höchst in den Main fällt; 4) die Lahm, welche ihre Quelle in der Grafschaft Witgenstein hat, einen Theil des Fürstenthums Oberhessen durchfließt, und zuletzt oberhalb Coblenz bei Niederlahnstein in den Rhein fällt; 5) die Eder, welche den nordwestlichen Theil des Landes, und 6) der Neckar, welcher die südlichste Spitze des Großherzogthums berührt. Die kleineren Flüsse, Schwalm, Ohm, Wetter, Harlof, Nidder, haben ihren Ursprung in diesem Lande auf dem Vogelsberge.

Der Boden ist verschieden, theils eben, theils bergig. Das Fürstenthum Oberhessen nebst einem Theile des Pfälzischen enthält meistens (außer der Wetterau, einer fruchtbaren Ebene) gebirgige Gegenden, wohin besonders der Vogelsberg (ein Basaltgebirge) an der Fuldischen Gränze, gehört, der sich in einer Länge von 5 M. und einer Breite von 2 bis 3 M. erstreckt, und viele Waldungen und zur Viehzucht geeignete Thäler enthält. Die höchsten Theile sind der 2140 F. hohe Tauffstein, der 2185 F. hohe Geiselstein, der 2281 F. hohe Oberwald, der 2068 F. hohe Hoherodskopf und der 2000 F. hohe Wilsstein. An der Westseite Oberhessens zieht sich vom Taunus an ein längs der Gebirge des Westerwaldes und des Westphälischen Sauerlandes streichendes Gebirge, dem die Eder und Lahm entströmen, und dessen größte Höhe gegen 2000 F. beträgt. Das Fürstenthum Starkenburg ist vom Rhein bis an die Bergstraße eben. Diese schon von den Römern angelegte, mit wälschen Nußbäumen besetzte Straße, bildet eine der schönsten Gegenden Deutschlands, ist 7 M. lang, und scheidet den ebenen und gebirgigen Theil dieses Fürstenthums. Westlich von dieser Straße, nach dem Rhein zu, erstrecken sich wohlangebaute Ebenen mit schönen Dörfern besetzt; östlich zieht sich eine Reihe von Bergen hin, am Fuße und Abhänge mit Weinstöcken, Obst-, Mandel-, Pfirsich- und Kastanienbäumen, oben mit Laubwaldungen besetzt, aus welchen sich die Ruinen von vielen alten Schlössern erheben. Diese Berge (der 1800 F. hohe Melibocus oder Malches ist der höchste darunter) erheben sich terrassenförmig, gewähren eine weite Aussicht auf die fruchtbaren Rhein-Ebenen und den sich hindurch schlängelnden Strom, und hängen mit dem Odenwalde zusammen, der sich in dem östlichen Theile dieses Fürstenthums bis an den Main zieht. Die jenseits des Rheins gelegene neue große

herzoglich Hessische Besitzungen (der nördliche Theil des vormaligen Departements des Donnersbergs) gehört zu den schönsten und herrlichsten Gegenden Deutschlands, ist vortreflich angebaut und voll von hübschen Dörfern und freundlichen Landstädten. Die große Menge von Weinbergen, die herrlichen Fruchtfelder, die kleinen Wälder von Obstbäumen, abwechselnd mit waldigen Bergen und Wiesen, bilden eine sehr schöne Landschaft. Das Klima ist im Ganzen mild, besonders in der Bergstraße und den Rheingegenden. Die Gegenden des Vogelsberges und die nördlichen an die Preussische Provinz Westphalen stoßenden Striche haben ein zum Theil selbst rauhes Klima.

Die Produkte sind: Pferde, Schafe, Schweine, Rindvieh (besonders in den Thälern des Vogelsberges), Geflügel, Wildpret, Fische (bekannt sind die Rheinkarpfen) und Bienen; Getreide zur Ausfuhr, darunter auch Spelz und Mais, Hanf, Flachs, viele Kartoffeln, Gartengewächse, Hübsamen, Taback, Krapp, Obst (besonders in den Rheingegenden, der Wetterau und Bergstraße; in der letztern auch Mandeln und Kastanien), Wein (in den Rheinlanden: der Niersteiner, die Liebfrauenmilch, der Laubensheimer u.; in der Bergstraße der beste bei Auerbach), beträchtliche Laub- und Nadelwäldungen (der Oberwald, der Büdingerwald u.); wenig Silber, mehr Eisen, Blei, Kupfer, Quader- und Sandsteine, Mühlsteine, Marmor, Gyps, Kalk, Schiefer, Pseifen- und Fayencethon, Basalt, Salz und einige Mineralwasser.

Die ausgebreitetste Industrie besteht im Weben der Leinwand, im Stricken wollener Strümpfe (besonders im Amte Blankenstein), im Flanell- und Tuchweben und andern Wollarbeiten (Alsfeld, Biedenkopf, Schotten, Bugbach, Büdingen u.). Auch hat man beträchtliche Gerbereien; und in Offenbach, welches die industriereichste Stadt im Lande ist, sind bedeutende Taback-, Bijouterie-, Kutschen-, Wachs-, Seiden- und andere Fabriken. Desgleichen unterhält man Papiermühlen, Baumwollenspinnereien, Eisen- und Kupferwerke. Der Handel, welcher vorzüglich mit den Landesprodukten und einigen Fabrikaten betrieben wird, ist ziemlich lebhaft. Die schiffbaren Flüsse Rhein und Main und die guten Kunststraßen (die in Starkenburg eine Länge von 48 Stunden und in Oberhessen von 46 $\frac{1}{2}$ Stunden einnehmen) tragen zur Beförderung desselben bei. Mainz, der vornehmste Handelsplatz des Landes, unterhält auch Expeditionshandel und nach diesem zeichnet sich Offenbach im Handel aus.

Die Regierung ist monarchisch und jetzt durch Landstände eingeschränkt. Sie bilden 2. Kammern, wovon die erste aus den Prinzen des großherzogl. Hauses, den Häuptern standesherrlicher Familien, dem Senior des Niedelsischen Hauses, dem katholischen Landesbischof, 1 protestantischen Geistlichen, dem Kanzler

der Universität Gießen und aus den Staatsbürgern besteht, welcher der Großherzog auf Lebenslang dazu beruft, deren Zahl jedoch nicht über 10 gehen darf. Die zweite Kammer bilden 6 Abgeordnete des niedern Adels, 10 Abgeordnete der Städte und 34 Abgeordnete, welche nach Wahlbezirken von den übrigen Städten und Landesgemeinden gewählt werden. Der Großherzog beruft und löset die ständischen Versammlungen auf, die wenigstens alle 3 Jahre Statt finden sollen. Die Ständeversammlung hat das Recht, das neue jedesmal auf 3 Jahre bestimmte Steuer-gesetz zu genehmigen oder zu verwerfen. An der Spitze der Regierung steht ein Großherzog, welcher den Titel Großherzog von Hessen und bei Rhein führt, und in der engern Bundesversammlung eine und in der weitern 3 Stimmen hat. Zur Bundesarmee stellt er 6195 Mann. Nach dem Budget von 1821 betragen die Staatseinkünfte 5,996,510 Fl., darunter 1,910,635 die Domänen, 2,603,107 die direkten und 1,299,905 Fl. die indirekten Steuern — und die Ausgaben 5,995,735 Fl., darunter die Staatsschulden 681,828, das großherzogliche Haus und Hofstaat 591,604 und das Militär 1,086,933 Fl. Die Staatsschulden belaufen sich auf 12,574,282 li- quidirte und 971,302 Fl. nicht liquidirte, wovon 12,918,638 Fl. verzinslich sind, und davon die Interessen 613,986 Fl. betragen. Das Militär schätzt man auf 8 bis 9000 Mann, ohne die Landwehr. Es bestand 1815 aus 1 Reg. Garde du corps, 1 Reg. Chevaurlegers, 1 Estadron Husaren, 3 Feldreg. Infanterie, 1 Reserve-Infanterie Reg., 2 leichte Infanterie Bat. und 3 Komp. Artillerie.

Das Fürstenthum Starckenburg ^{*)}, welches mit dem dazu geschlagenen Hsenburgischen Theile zwischen Rheinhes- sen, Nassau, Frankfurt, Kurhessen, Baiern und Baden liegt, 47 Q. M., 22 St., 810 Fl., D., Höfe und Mühlen, 29,564 H. und 254,602 E. enthält. Davon kommen auf die Domani- alämter 17 St., 578 Fl., D., Höfe und Mühlen, 21,490 H. und 155,683 E., und auf die Standesherrschaften 5 St., 252 Fl., D., Höfe und Mühlen, 804 H. und 78,919 E. Darin:

Darmstadt, Haupt- und Residenzstadt und Sitz des Oberappella- tionsgerichts für das Großherzogthum Hessen und die Höhenzollernschen Besitzungen, in einer sandigen Ebene, am Bache gl. N., besteht aus der größtentheils finckern Altstadt und der in jedem Jahre sich erweiternden

^{*)} 3 Orte des Amtes Steinheim und die Lemter Mzenau, Mil- lenberg, Amorbach und Heubach, ungefähr 7 Q. M. mit 19,400 E. sind davon abgetreten und dagegen der Theil vom groß- herzogt. Hsenburg, der auf dem linken Mainufer liegt, damit verei- nigt worden.

schön und regelmäßig gebauten Neustadt mit der Rheinstraße, als der vornehmsten, und dem Luisenplaz, einem regelmäßigen Achteck, das 4 Straßen vereinigt und von dem man auf 3 Thore blickt, und hat 1034 H. und 18,020 E. Man findet hier ein großherzogliches Schloß, ein weitläufiges und mit einem Graben umgebenes Gebäude (darin das durch bedeutende Ankäufe, besonders aber durch die Schenkung des Baron von Hübsch sehr erweiterte Museum und eine Bibliothek von 90,000 Bänden), ein großes 319 F. langes, 151 F. breites und 83 F. hohes Exercierhaus ohne Dachstügen im Innern, einen herrschaftlichen Garten mit mancherlei Anlagen und dem Oprenhause, welches in Itallenischem Style erbaut, und dessen Portal mit 6 riesenhaften Säulen geschmückt ist, ein gut eingerichtetes Pädagogium und einige Wollen- und Feinwandfabriken. In der Gegend baut man vorzüglich guten Spargel. Bei der Stadt liegt Karlsdorf, ein sehenswerthes Landgut des Herrn von Barkhausen. Großgerau, St. in einer sandigen Ebene, an der Schwarzbach, hat 240 H. und 1650 E. Der Gerauer Kopfkohl ist in der ganzen Gegend berühmt. Erfelden, D. von 540 E., bei welchem die 56 F. hohe sogenannte Schwedische Säule steht, welche Gustav Adolph, König von Schweden zum Andenken seines Rheinübergangs errichten ließ. Wabenhäusen, St. von 1300 E., an der Sernsprendz. Dieburg, St. an der Sernsprendz, im Odenwalde, hat 400 H. und 2250 E. Hering, St. von 70 H. u. 340 E. Dabei liegt die kleine Bergfestung Döberg, mit einer Besatzung. Reinheim, St. an der Sernsprendz, hat 260 H. und 1600 E. Seligenstadt, St. am Main, hat eine Kupferdruck- und Schwärzefabrik, 400 H., 2300 E. und ein vormaliges Benediktinerkloster, worin Emma, Karls des Großen Tochter, mit ihrem Gemahl Eginhard begraben liegt. Umstadt, St. im Odenwalde, hat 370 H. und 2240 E. Zwingenberg, St. in einer sehr angenehmen Gegend der Bergstraße, am Fuße des Melibocus oder Malchus, auf dessen Gipfel ein Thurm steht, von welchem man eine weite Aussicht in die Bergstraße und Rheingegenden von Speyer bis Bingen genießt, hat 180 H. und 1150 E. 2 Stunden von hier, auf dem Felsberge im Odenwalde, findet man im Walde die sogenannte Riesensäule, eine Granitsäule, welche 32 F. lang ist und 4½ F. im größten Durchmesser hat. Dabei ist das sogenannte Felsenmeer, eine mit unzähligen Felsenblöcken bedeckte Höhe. Auerbach, D. von 150 H. und 1100 E., an der Bergstraße, hat einen Gesundbrunnen und ein großherzogliches Lustschloß. In der Nähe auf einem Berge erheben sich die schönen Ruinen eines alten Rittereschlosses gl. N. Wensheim, St. an der Bergstraße, hat eine Normalschule, 450 H. und 3100 E. Heppenheim, St. an der Bergstraße, hat 400 H. und 3200 E. Ueber der St. erhebt sich auf einem Berge, dessen Abhang mit Weinstöcken besetzt ist, das verfallene Bergschloß Starckenburg, wovon das ganze Fürstenthum seinen Namen erhalten hat. Sernsheim, St. am Rhein, hat 300 H. und 2240 E. Hirschhorn, St. mit 210 H. und 1180 E., und Neckarsteinach, St. mit 150 H. und 1050 E., liegen am Neckar. Wimpfen, St. am Neckar, welcher gegenüber die Part aufnimmt, besteht aus 2 Städten, Wimpfen am Berge (mit 368 H. und 1915 E.) und Wimpfen im Thale (mit 12 H. und 64 E.). Hier ist kürzlich ein Salzwerk angelegt worden, welches den Namen Ludwigshall erhalten hat. Erbach, Schloß (mit der sehenswerthen Kunstkammer, Rittersaal und Sammlung Admischer und Griechischer Kunstwerke) und Stadt, von 150 H. und 830 E., in einem schmalen Thale, zwischen hohen Bergen, am Flusse Mümling. In der Nähe ist das sehenswürdigste gräfliche Jagdhaus Eulbach nebst Garten, wo jährlich ein sehr frequenter Markt gehalten wird. Michelstadt, St. am Mümling, mit Eisenwerken und Fabriken, worin eisernes Koch-

geschirr und holzersparende Defen verfertigt werden, 1 Schlosse, 200 H. und 1150 E. Diese beiden Städte gehören zu den standesherrlichen Besitzungen der Grafen von Erbach, welche 12 Q. M. und 30,000 E. enthalten und 200,000 Fl. einbringen. Die Grafen theilen sich in 3 Linien, Erbach, Fürstenaubach und Schönberg. Offenbach, schöngebaute St. am südlichen Ufer des Mains, über welchen eine Schiffbrücke geht, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, 1 Stunde von Frankfurt, besteht aus der alten, neuen und Französischen Gemeinde, und hat an 700 H. mit 9000 E. Auf der einen Seite ist sie mit einer Mauer, und auf der andern mit einem bis in den Main gehenden Kanale eingeschlossen. Man findet hier ein schönes fürstliches Schloß, viele Industrie und lebhaften Handel. Täglich geht auch von hier ein Marktschiff nach Frankfurt. Unter den vielen Fabriken sind besonders wichtig die Tabacks-, Bijouterie-, Kuttschen-, Dofen-, Wachslichter- und Wachsstockfabriken. Man verfertigt auch alle Arten seidener Zeuge, Treffen, Gold- und Silberdraht. Diese Stadt gehört dem mediatisirten Fürsten von Isenburg-Birstein. Philippseich, Residenzschloß der gräflich-Philippseichischen Nebenlinie.

2. Das Fürstenthum Oberhessen *) gränzt an die Preuß. Prov. Westphalen, Kurhessen, das Gebiet von Frankfurt, Nassau und Niederrhein und mit einem kleinen getrennten Theile an Waldeck. Es enthält, mit dem dazu gekommenen Isenburgischen Theile 91 Q. M., 36 St., 1039 Fl., D., Höfe und Mühlen, 43,104 H. und 247,404 E., davon in den Domaniälämtern 24 St., 759 Fl., D., Höfe und Mühlen, 23,908 H. und 163,481 E., und in den Standesherrschaften 12 St., 280 Fl., D., Höfe und Mühlen, 14,196 H. und 83,923 E. Darin:

Gießen, Hauptst. in einer schönen Gegend am Einflusse der Wiesfeld in die Lahn, über welche hier eine steinerne Brücke führt, war sonst fest; jest aber sind die Wälle geebnet und in Gärten verwandelt. Sie hat eine 1607 gestiftete Universität, mit 2 Bibliotheken, 1 philologisches Institut, einen botanischen Garten, ein ansehnliches Universitäts-Gebäude, ein Pädagogium, ein Zeughaus, ein altes Schloß, 719 H. und (ohne Militär und Universität) 6300 E. (aber mit demselben) 8100 E. Alsfeld, Stadt an der Schwalm, hat ein altes Schloß, 500 H. und 3120 E., welche wollene Tücher (jährlich 1900 Stück) und Leinwand verfertigen. Hier ist eine Baumwollenfabrik mit Englischen Spinnmaschinen. Grünberg, Stadt auf einem Berge, hat 410 H. und 2370 E. Wiedenskopf, Stadt auf einem Berge, an der Lahn, hat Wollenfabriken, 470 H. und 3240 E. Bei der Stadt ist die Eisenhütte Ludwigs-

*) Die Lemter Dorheim und Homburg, die Grafschaften Witgenstein, Witgenstein und Witgenstein-Berleburg, ungefähr 10 $\frac{3}{4}$ Q. M. mit 23,700 E., sind davon abgetrennt worden. Dagegen ist der Theil des großherzoglich Isenburgischen, welcher auf der rechten Seite des Mains liegt, damit vereinigt worden. Die sämtlichen Isenburgischen Lande, welche theils unter großherzoglich Hessischer, theils kurhessischer Landeshoheit stehen, enthalten 18 Q. M. mit 47,000 E., gehören als mediatisirte Besitzungen dem Fürsten von Isenburg-Birstein und den 3 Grafen von Isenburg-Wüdingen, Isenburg-Neerholz und Isenburg-Wächtersbach, und bringen denselben jährlich 260,000 Fl. ein.

hätte. Thalitter, D. in einem engen Thale, hat 60 H., 300 E., 2 Kupferhütten. In den hierher gehörigen Kupfergruben arbeiten 150 Bergleute. Homburg an der Dhm, Stadt mit einem Schlosse, auf einem Berge, hat 260 H. und 1580 Einw., worunter viele Einweber. Schotten, St. am Fuße des Vogelsberges und an der Nidda, hat ein Schloß, 348 H. und 1700 E., worunter an 90 Tuchmacher, die jährlich gegen 20,000 Ellen wollenes Tuch verfertigen. Nidda, St. am Flusse gl. N., hat ein Schloß, 280 H. und 1480 E. In der Nähe ist das Salzwerk Salzhäusen mit 4 Gradierwerken, wo jährlich 3 bis 4000 Achtel Salz verfertigt werden. Friedberg, St. in der Wetterau, an der Usbach, und in der Nähe des Gebirges, die Höhe genannt, hat mit der Burg 400 H., ein Schullehrerseminar und 2830 E., worunter 256 Juden, die eine eigene Straße bewohnen. Gleich bei der Stadt liegt auf einer felsigen Anhöhe die Burg Friedberg, welche nach alter Art befestigt ist, und wozu noch mehrere Gebäude gehören, so daß sie eine St. für sich auszumachen scheint. $\frac{1}{2}$ Stunde von der St. ist der Schwalsheimer Gesundbrunnen, dessen Wasser von gleichem Gehalt mit dem Langenschwalbacher ist. Battenberg, St. auf einem Berge, an der Oder, mit 1 Eisenhammer, 140 H. und 950 E. Ulrichstein, St. im Vogelsberge, hat ein 1867 F. über der Meeresfläche gelegenes Schloß, 1 großherzogl. Gesteite, 150 H. und 800 E. Buzbach, gutgebaute St. in einer fruchtbarern Gegend, hat ein Schloß, Wollenfabriken, 405 H. und 2080 E. Hungen, Stadt an der Horlof, in der Wetterau, hat ein Schloß, 170 H. und 940 E., und gehört dem mediatisirten Fürsten von Solms-Braunfels. Lich, St. an der Wetter, mit einem Schlosse, 350 H. und 2130 E., gehört dem mediatisirten Fürsten von Solms-Lich. Laubach, St., in deren Gegend die Wetter entspringt, hat ein Schloß mit einem Lustgarten und einer Bibliothek, 300 H. und 1960 E. Sie gehört dem mediatisirten Grafen von Solms-Laubach. Sedern, Mfl. von 250 H. und 1620 E., in einem Thale, am Fuße des Vogelsberges, hat ein Schloß, und gehört zu dem mediatisirten Besizungen des Grafen von Stolberg-Wernigerode. Ortenberg, St. mit einem Schlosse, an der Nidder, wovon $\frac{1}{2}$ zu den mediatisirten Besizungen der Grafen von Stolberg-Kopla gehören, hat 130 H. und 940 E. Assenheim, St. am Einflusse der Wetter in die Nidda, in der Wetterau, hat ein Schloß mit einem Garten, 120 H. mit 640 E. und gehört, so wie der folgende Ort, dem mediatisirten Grafen von Solms-Rödelheim *). Rödelheim, Mfl. mit einem Residenzschlosse, an der Nidda und in der Nähe von Frankfurt, hat 160 H. und 1320 E. Schlich, St. mit einem Schlosse, hat 575 H. und 2980 E., und gehört dem Grafen von Gdrz. Lauterbach, Stadt auf dem Vogelsberge, hat 470 H. und 2830 E., und gehört der freiherrlichen Familie von Niedesel **). Bidingen, St. an dem Seemen, hat ein gräfliches Residenzschloß, Wollen-, Baumwollen- und Strumpfwebereien, 345 H. und 2260 E., und gehört dem mediatisirten Grafen von Henburg-Bidingen. In der Nähe ist 1 Eisengießerei, 1 Eisenhammer und eine kleine Saline.

*) Die Fürsten und Grafen von Solms besitzen 14 D. M. mit 38,000 Menschen und haben über 240,000 Fl. Einkünfte. Sie theilen sich in 2 fürstliche Linien, Solms-Braunfels und Solms-Lich oder Hohen-Solms, und 2 gräfliche Linien, Solms-Laubach und Solms-Rödelheim. Sie stehen theils unter Preussischer, theils unter großherzoglich-Hessischer Landeshoheit.

**) Die Besizungen dieser Familie enthalten fast 20,000 E., und stehen größtentheils unter großherzoglich-Hessischer Landeshoheit.

3. Die Provinz Rheinhessen *) gränzt an Nassau, Starkenburg, (von beiden durch den Rhein getrennt), den Baierschen Rheinhkreis und Niederrhein, und enthält 32 Q. M., 10 St., 391 Fl., D., Höfe und Mühlen, 22,759 H. und 155,083 E. Darin:

Mainz, Hauptstadt und eine der stärksten Festungen, indem die Stadt sowohl als das gegenüber liegende Kastel ober Kassel mit ungeheuern Festungswerken umgeben sind. Sie liegt in einer schönen Gegend am Rhein, wo der Main hineinfällt, und ist durch eine 766 Schritte lange Schiffbrücke mit dem am andern Ufer des Rheines liegenden Städtchen Kastel verbunden. Sie ist in Gestalt eines halben Mondes längs des Rheines erbaut, und erhebt sich allmählig bis zu der Citadelle, welche die Stadt beherrscht. Die schönste Straße ist die große Bleiche, welche schnurgerade und mit schönen Häusern besetzt ist. Uebrigens hat Mainz enge und winklichte Gassen, und ist im Ganzen nicht schön gebaut. Man findet hier 1 Gymnasium, 10 katholische und eine protestantische Kirche, 1 Seminar, 1 medicinische Schule, einen Freihafen, 27 öffentliche Plätze, darunter der mit Bäumen besetzte Paradeplatz der vornehmste ist, 126 Straßen, 2200 H. und (nebst Zahlbach) 25,251 E., darunter 1326 Lutheraner und 1606 Juden. Zu bemerken sind: die Domkirche, die durch die Belagerung etwas gelitten hat, die Ignatiuskirche, das prächtige Gebäude des Deutschen Ordens am Rheine, daneben das schöne große Zeughaus, das Rathhaus, der Eichelstein, nahe am Walle vor Mainz, welches einige für das Monumentum Drusi halten, das Museum Römischer Denkmäler, wozu 27 Altäre und Totenstein und über 60 Legionssteine gehören; die alle bei Mainz gefunden worden sind, die 80,000 Bände starke Bibliothek der Stadt und die in 59 Pfeilern bestehende Reste einer Römischen Wasserleitung unweit des Dorfes Zahlbach, die man dem Drusus zuschreibt. Die Einwohner treiben Schiffahrt, Wein- und Expeditions-handel. Auch sind hier 1 Zuckerriederei, 1 Spielkarten-, 1 Fayence- 1 Saffianfabrik und 1 Baumwollenspinnerei. Täglich geht von hier eine Wasserbiligence nach Coblenz und Cöln. Mainz ist zu einer Deutschen Bundesfestung erklärt, und hat eine Besatzung von Hundestruppen. Kastel oder Kassel, feste St. am Rheine, Mainz gegenüber, hat 270 H. und 1900 E. und sehr ausgedehnte Festungswerke, und bildet mit Mainz eine Festung. Kostheim, St. am Main, $\frac{1}{2}$ Stunde von Mainz, vor dem Französischen Kriege ein schöner Ort, der aber dreimal abgebrannt worden ist, hat 1000 E. Bingen, alte Stadt von 470 H. und 3300 E., mit einer Flanellfabrik und guten Gerbereien, in einer sehr romantischen Gegend am Rheine, wo die Nahe, über die eine alte steinerne Brücke von 7 Bogen führt, sich in denselben ergießt. Der Rhein wird von hier auf beiden Seiten so von Felsen eingeschlossen, daß er gleichsam in einem Gemölde zu strömen scheint. Auf einem Felsen im Rheine steht der bekannte Mäuseturm, und nördlich von demselben befindet sich das Bingerloch, wo die Felsen quer über und unter dem Wasser liegen, und nur auf Einer Seite eine Fahrt übrig lassen. Von Bingen fährt die neue von den Franzosen am Main angelegte Chaussee, die den trefflichsten Räderwerken dieser Art an die Seite gesetzt werden kann. Sie

*) Sie begreift die Stadt Mainz und ihr Gebiet mit Kassel und Kostheim, den Kreis Alzey (mit Ausschluß des Kantons Kirchheim-Bohland) und die Kantone Worms und Pfeddersheim, aus dem Kreise Speyer.

ist größtentheils in Felsen gesprengt, und oft durch lange und hohe Mauern, die bis in den Rhein hinabgehen, gestützt. Bingen ist, in Ansehung der Handlung, einer der bedeutendsten Zwischenhäfen zwischen Mainz und Elbn. Dypenheim, St. am Rhein, auf einer Anhöhe, hat 325 H. und 2100 E., und treibt Weinbau. Nierstein, ansehnlicher Mfl. am Rhein, $\frac{1}{2}$ Stunde von Dypenheim, berühmt durch seinen Wein, hat 207 H., 1500 E. und in der Nähe einen Schwefelbrunnen. Unterhalb Nierstein liegen Bodenheim und Laubenheim, beide gleichfalls durch ihren Wein bekannt. Alzey, St. an der Salz, in einem Thale, mit Bergen umgeben, hat 450 H. und 3200 E. Worms, ziemlich gutgebaute Stadt, mit Graben und Mauern umgeben, unweit des Rheines, in einer schönen Gegend, hat einige Tabacs- und eine Kleinzuckerfabrik, eine Domkirche, 970 H., 5 Kirchen und 6000 (im Anfange des 17ten Jahrhunderts 32,000) E., darunter 450 Juden, welche sich vom Weinbau und Schifffahrt ernähren. Bekannt ist der hier wachsende Wein, unsrer lieben Frauen Milch genannt. Pfeddersheim, St. an der Pfim, hat 330 H. und 1500 E. Gunterestlum, Mfl. mit 1 Schlosse des Grafen von Leiningen-Heidesheim, 280 H. und 1540 Einw.

XXVIII. Die Lande des Landgrafen von Hessen-Homburg.

Sie bestehen theils aus der Herrschaft Homburg, welche in der Nähe des Gebirges, die Höhe oder Taunus genannt, liegt, von dem Nassauschen, Frankfurtschen und großherzoglich Hessischen Gebiete eingeschlossen wird, und $1\frac{1}{4}$ Q. M. mit 6800 E. enthält; theils aus der jenseits des Rheins zwischen den Preussischen, Oldenburgischen, Koburgischen und Baierschen Rheinlanden liegenden Herrschaft Meisenheim mit $3\frac{1}{4}$ Q. M. und 10,441 E., so daß die sämmtlichen Lande 5 Q. M. und 17,241 E. größtentheils Protestanten enthalten (nach der Angabe beim Bundesstage 20,000). Die Herrschaft Homburg ist im Ganzen fruchtbar und vortreflich angebaut, und unterhält eine lebhafte Industrie, vorzüglich in Wollenzug- und Leinweberci; die Herrschaft Meisenheim wird von der Nahe und Glan umflossen, ist bergig, erzeuget jedoch viel Getreide, und hat beträchtliche Viehzucht und an der Glan Weinbau. Das Mineralreich liefert Eisen und Steinkohlen. Auch fehlt es dem Lande nicht an Waldungen. Landesherr ist der Landgraf von Hessen-Homburg, der durch die Wiener Kongreß-Akte wieder in seine Rechte eingesetzt worden ist. Durch einen den 10. Juli 1816 abgeschlossenen Vertrag hat der Großherzog von Hessen sich aller Hoheitsrechte über das Hessen-Homburgische begeben; dagegen der Hessen-Homburgische Antheil an dem Dorfe Peterweil an Darmstadt abgetreten worden ist. Der Landgraf von Hessen-Homburg bekennet sich zur reformirten Religion, hat eine Stimme in der weitern Bundesversammlung, und stellt 200 Mann zur Deutschen Bundesarmee.

1. In der Herrschaft Homburg:

Homburg vor der Höhe, Residenzstadt, welche aus der Altstadt und regelmäßig angelegten Neustadt besteht, und ein Schloss, ein Forstlehrinstitut, Flanell-, Leinwand- und Strumpffabriken, 400 H. und 2700 E. hat. Geschmackvolle Anlagen verschönern die Umgebungen dieser Stadt.

2. In der Herrschaft Weisenheim, welche $3\frac{1}{2}$ Q. M. und 4 Orte vom Kanton Grumbach und den ganzen Kanton Weisenheim, zusammen 1 Et., 24 Fl. und D. mit 10,441 E., begreift.

Weisenheim, St. an der Glan. mit einer Glashütte, Eisenwerken und 1948 E. In der Nähe sind Steinkohlengruben.

XXIX. Das Großherzogthum Baden *).

Es erstreckt sich längs des Rheinstroms, und gränzt gegen O. an Württemberg und Hohenzollern, gegen S. an den Bodensee, Helvetien und den Rhein, der es auf einer Strecke von Helvetien trennt, gegen W. an den Rhein, der es von Frankreich und dem Baierschen Rheinkreis scheidet, und gegen N. an das Großherzogthum Hessen und an die Baierschen Staaten. Es liegt vom $25^{\circ} 11'$ bis $27^{\circ} 31'$ L. und vom $47^{\circ} 32'$ bis $49^{\circ} 49'$ N. Br. und enthält 272 Q. M.

Der Hauptfluß ist der Rhein, welcher anfangs von W. nach O. fließt, und dann von S. nach N. eine Strecke die Gränze zwischen Baden und Frankreich macht. Er nimmt hier die Wutach, Wiesen, Rander, Treisam, Kinzig, Rench, Murg (welche auf dem Rtebis aus zwei Quellen entspringt), Pfingz, Salzbach und den Neckar (mit der Jart) auf. Der Main durchfließt auch einen kleinen Theil des Landes, und nimmt hier die Tauber auf. Die Enz berührt eine kleine Strecke des Großherzogthums. Die Donau hat in diesem Lande, auf dem Schwarzwalde aus 3 Quellen, wovon die Brigach die beträchtlichste ist, ihren Ursprung. Unter den Seen sind zu bemerken: 1) der Bodensee, wovon ein großer Theil hither gehört. Er ist der größte See in Deutschland, 16 Stunden lang, 4 Stunden breit und 350 Klafter tief, wo er am tiefsten ist. Der Theil von Bregenz bis Constanz heißt der Ober- oder Bregenzersee, der

*) Bei demselben sind benugt worden: Geographie und Statistik des Großherz. Baden von Demian. Heidelberg, 1820. und Kolb's historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogthum Baden. Carlsruhe 1814. 1818 hat Baden das Amt Siefeld mit 11 D. und 5379 E. an Baiern abgetreten und die vormal's Keyensche Grafschaft Hohen-Geroldseck mit $2\frac{1}{2}$ Q. M. und 4500 E. erhalten.

Theil von da bis Adolfszell heißt der Unter- oder Zellersee. Der nordwestlichere Bufen heißt der Bodmer- auch der Ueberlingersee. Der Bodensee hat seinen Namen von dem alten Schlosse Bodmann. Er erhält Zufluß vom Rhein, der Bregenzer, Argen, Schussen und den 4 Aach-Flüssen, und hat nur einen Ausfluß bei Stein, nämlich den Rhein. Er ist fischreich und enthält besonders Gangfische, eine Art von Lachsforellen, die, wenn sie größer sind, den Namen Kent und zuletzt Rheinlanken erhalten. Die Umgebungen des Sees sind sehr schön und wohlgebaut. Zahlreiche Dörfer, Weiler und Höfe wechseln mit Marktflecken, Städten und Schlössern ab, und den Hintergrund schließen in blauer Ferne die hohen Schneegebirge der Schweiz. Weinberge und Weingärten zieren ringsherum den See, und liefern einen sehr wohlfeilen Wein, der unter dem Namen Scewein bekannt ist. Die Schifffahrt ist zuweilen wegen der öftern Uferwinde äußerst gefährlich. Leedi heißen die größten Schiffe auf diesem See, welche 110 F. lang und 10 F. breit sind, und 2500 Centner tragen; die kleinern, nur halb so großen, heißen Segner; 2) der Mummelsee, auf der Gränze des Schwarzwaldes, in der Tiefe eines sehr hohen Berges, Seekopf genannt. Aus diesem entspringt der wilde und reißende Fluß Acher. Der See hat eine halbe M. im Umfang, und ist sehr tief. Fische ernährt er nicht; 3) der Eichenersee, im Wessenkreise, auf einer Höhe von 1467 F., läuft, gleich dem Cirknigersee, bald an, bald trocknet er aus; 4) der Nonnenmattweiher, auf dem Schwarzwalde, 2826 F. über der Meeresfläche, mit einer 1700 Q. Ruthen großen schwimmenden Insel.

Der Boden ist theils gebirgig, theils eine fruchtbare Ebene, die sich längs des Rheins hinzieht, mit vortrefflichen Fruchtfeldern und Weinhügeln. Diese Ebene wird westlich von dem Rhein begrenzt, und östlich im südlichen Theile des Landes durch den Schwarzwald, welcher sich in einem großen Thale ausbreitet und viele Thäler bildet; worunter das 12 Stunden lange Murgsthal wegen seiner Schönheit berühmt ist. Die höchsten Spitzen des hieher gehörigen Schwarzwaldes sind der Feldberg, 4670 F., der Belchen, 4337 F., und der Kandel, 3901 F. hoch. Von der 300,000 Rheinh. Morgen einnehmenden Waldfläche besitzt Baden ohngefähr $\frac{1}{3}$, Würtemberg $\frac{1}{3}$ und Fürstenberg $\frac{1}{3}$. Die Bevölkerung des ganzen Schwarzwaldes beträgt 318,666 Seelen, wovon auf den Badischen Antheil 160,000, auf den Würtembergischen 109,734 und auf den Fürstenbergischen 50,732 kommen. In dem nördlichen Theile ist die Bergstraße, eine der schönsten Gegenden Deutschlands, und der östlich daran stoßende Odenwald, welcher sich den Main aufwärts bis Miltenberg erstreckt, die Murg bis an ihren Ursprung bei Duchen verfolgt, von da sich über

Eberbach nach dem Neckar wendet, diesen Strom bis Heidelberg begleitet, und dann längs der Bergstraße läuft. Die höchsten Punkte desselben sind der 1780 F. hohe Kagenbuckel bei Müddau, der Winterhauch bei Rosbach, der Delberg bei Schriesheim, und der Wagenberg bei Weinheim. Keiner von den Bergen des Odenwaldes ist völlig unfruchtbar, sondern sie sind theils ergiebige Fruchtfelder, theils mit Fichten-, Buchen- und Tannenwäldern bedeckt. Das Klima ist nur in den hohen Gebirgsgegenden rauh, übrigens gemäßigt, mild und gesund.

Dieses Land ist eins der fruchtbarsten und wohlangebauteften, welches seinen Bewohnern fast alle Bedürfnisse zum Unterhalte des Lebens verschafft. Die Produkte sind: Pferde (1811 72,000, 1813 nur noch 63,000), Rindvieh (über 400,000), Schafe, zum Theil durch Spanische Zucht veredelt (180,000 Stück), Schweine (194,000), Ziegen (22,000), Wildpret, Geflügel, Fische, besonders im Bodensee und Rhein (wo man oft Karpfen von 40 Pfund fängt). Bienenzucht wird besonders im Odenwalde, im Murgithale und in der Gegend von Freiburg getrieben. Ferner: Getreide in Menge, vorzüglich Spelz oder Dinkel, Hülsenfrüchte, Kichengevächse, reichliches Obst, darunter in den warmen Gegenden der Bergstraße Mandeln, Kastanien und eine Menge wälscher Nußbäume, wovon man Nußöl zur Ausfuhr bereitet (mit Obstbäumen findet man gewöhnlich die Landstraßen und Wege bepflanzt), Nußsaamen, Mohn, Flachs, Hanf von vorzüglicher Güte, Taback, Hopfen, Färberröthe, sehr vieler und guter Wein (als der Markgräfler, Affenthaler, Steinbacher, Wertheimer, Bergsträßer und Seewein), Waldungen (1,580,000 Morgen), als auf dem Schwarzwalde, der Hagenschieß bei Pforzheim, der Hartwald zwischen den Flüssen Pfingz und Alb. Ein Theil des Holzes geht auf den Flüssen ins Ausland. Das Mineralreich liefert Wachsgold im Rhein, Silber, Blei, Eisen, Kupfer, Kobalt, Marmor, Alabafter, Kalkstein, Gyps, Schleifsteine, Zöpfer- und Pseisenthon, Bolus, Ocher, Trippl, Schiefer, Achat, Jaspis, Chalcedon, Steinkohlen, Alaun, Vitriol, Schwefel, Mineralwasser, Salz hingegen nicht hinreichend zur Consumtion.

Die Zahl der Einwohner betrug 1813 etwas über 1,000,000, darunter 600,000 Katholiken, 300,000 Lutheraner, 14,000 Juden, 1100 Mennoniten, und die übrigen sind Reformirte. Man zählt 97 St. und Wfl. und 2454 D. und Weiler im Lande. 1818 fand man 1,020,696 Seelen, davon 496,649 männlichen und 524,047 weiblichen Geschlechts.

Die Fabriken sind nicht hinreichend, und beschäftigten nur gefahr 10,000 Personen. Die meisten findet man in Mannheim, Pforzheim und Carlsruhe. Die Bijouterie- und Juweliersarbeiten in Pforzheim sind berühmt. Man hat Wollen-, Leder-,

Baumwollen-, Tabacksfabriken, Granaten-, Korallen- und Kry-
stallschleifereien, viele Eisenhammer, Glashütten, Papiermühlen,
und auf dem Schwarzwalde werden viele hölzerne Uhren, Holz-
arbeiten und Strohgeflechte verfertigt. Garnspinnerei und Lein-
weberei sind über das ganze Land verbreitet. Zum Handel
hat Baden, wegen der guten Chausseen, der schiffbaren Flüsse
Rhein, Neckar und Main und wegen seiner Lage zwischen Deutsch-
land, Frankreich und der Schweiz, viele Vortheile. Daher wird
auch ein wichtiger Transtohandel getrieben. Was das Land selbst
ausführt, sind größtentheils Naturprodukte. Die wichtigste Han-
delsstadt im ganzen Lande ist Lahr oder Lohr.

Die Verfassung ist monarchisch, und an der Spitze derselben steht ein Großherzog. Seit 1818 hat Baden eine landständische Verfassung. Die Landstände sind in 2 Kammern eingetheilt. Die erste besteht aus den Prinzen des großherzoglichen Hauses, aus den Häuptern der standesherrlichen Familien, aus dem Landesbischofe, einem protestantischen Geistlichen, 8 Abgeordneten des grundherrlichen Adels, aus 2 Abgeordneten der Universitäten und aus den vom Großherzoge ohne Rücksicht auf Stand und Geburt zu dieser Kammer ernannten Personen (deren Zahl doch nie 3 übersteigen darf). Die zweite Kammer bilden 63 Abgeordnete der Städte und Ämter. Alle zwei Jahre muß eine Ständeversammlung Statt finden. Ohne Zuziehung der Stände können keine Auflagen ausgeschrieben werden; auch ist zu allgemeinen, die Verfassung, Freiheit der Personen und das Eigenthum betreffenden Gesetzen die Zustimmung der absoluten Mehrheit einer jeden der beiden Kammern erforderlich. Baden hat als Mitglied des Deutschen Bundes eine Stimme in der engern und 3 Stimmen in der weitern Bundesversammlung, und stellt 10,000 Mann zur Bundesarmee.

Die Staatseinkünfte betragen 5,278,000 Thlr. und die Ausgaben eben so viel, darunter 688,830 Thlr. Civilliste, 866,364 die Staatsschuld, 991,666 Thlr. der Militärretat. Die Schulden betragen 1819 mit den neuen Anleihen 19,036,000 fl. Das Militär bestand (1819) aus:

- 1 Garde; Grenadierbat.,
- 4 Infanterie; Reg., jedes zu 2 Bat.,
- 1 Bat. leichter Infanterie,
- 1 Garde; Kavallerie; Reg.,
- 2 Dragoner; Reg.,
- 1 Escadron reitender, 3 Komp. Fußartillerie und 1 Komp. Pioniers.

Das Ganze beträgt 11,000 Mann.

Das Land ist jetzt ohne die Residenzstadt Carlsruhe, welche unmittelbar dem Ministerialdepartement des Innern untergeordnet ist, in folgende 6 Kreise eingetheilt:

1. Der Murg- und Pfingzkreis, welcher gegen O. an Württemberg, gegen S. an den Kinzigkreis, gegen W. an Frankreich (durch den Rhein geschieden) und gegen N. an den Neckar-Kreis gränzt, 54 Q. M. und mit Carlsruhe (1819) 198,357 E. enthält. Darin:

Carlsruhe, wohlgebaute und 1715 regelmäßig angelegte Residenzstadt, in einer schönen Ebene, bei dem Hartwalde. Sie nimmt einen Theil der Birkelfläche ein, welche durch die vom Thurme des Residenzschlosses als radii ausgehenden Alleen beschrieben wird. 8 derselben sind bebaut, und machen daher die 9 Straßen des nördlichen Theils der St. aus, in welchen allen man den Thurm erblickt. Diese 9 Straßen fangen in einer gleichweiten Entfernung von dem Schlosse an, bilden dadurch einen Birkel, welcher mit lauter gleich hohen und mit Arkaden versehenen H. besetzt ist, deren Fronte sich gegen das Schloß richtet, und gehen bis zur Haupt- oder langen Straße, als der ursprünglichen Gränzlinie des Umfanges der St. Jetzt sind diese 9 nördlichen Straßen auf der südlichen Seite weiter verlängert, dadurch nun 27 Haupt- und Nebenstraßen entstanden sind. Von der andern Seite des Schlosses als Mittelpunkts laufen Alleen, zum Theil durch den Hartwald, in einer unabhörbaren Länge. Carlsruhe wird durch 500 Lampen erleuchtet, und hat 5 Thore, darunter sich das Ettlinger und Durlacher durch ihre Bauart auszeichnen, 4 Kirchen, darunter sich die neue im Römischen Style aufgeführte evangelische und die neue katholische Kirche auszeichnen, 5 öffentliche Plätze, 1 Gymnasium, 1 Ingenieurschule, 1 Militärschule, 1 Thierarzneischule, 1 Forst- und Jagd-Lehrinstitut, 1 Hoftheater, 1 Bijouterie-, 1 Uhren-, 1 Chaisen-, 1 Meubles-, 1 Tapeten-, 1 Tabaks-, 1 Kartensfabrik, 1 chemische, 1 Chokoladen- und Likörfabrik, 998 öffentliche und Privatgebäude und 16,021 (im Jahre 1719 nur 1994) E. Das Residenzschloß ist in einem einfachen Style erbaut, und besteht aus einem Corps de logis und 2 Flügeln. Man findet darin ein Münzkabinet, eine Naturalien-Sammlung und eine Bibliothek, welche 70,000 Bände stark ist. An dem hintern Schloßgarten ist der Fasanengarten. Unter den Gebäuden der Stadt zeichnen sich auch noch die Synagoge, der Pallast der Gräfin von Hochberg, das Theater und das Zeughaus aus. $\frac{1}{2}$ Stunde von der St. liegt Gottsau, eine vormalige Abtei und bis 1818 als Dekonomieanstalt verhämt, jetzt in eine Artillerie-, Kavallerie- und Train-Kaserne verwandelt. Durlach, altmodisch gebaute St. in einer angenehmen fruchtbaren Ebene, an der Pfingz, hat ein Schloß, Carlsburg genannt, eine Fayencefabrik, 470 H. und 4100 E. Von hier führt ein schöner mit Pappeln besetzter Weg nebst einem Kanale nach dem 1 Stunde entfernten Carlsruhe. Eppingen, St. am Elsenzflusse, hat 340 H. u. 2400 E. Bretten, St. auf einem Hügel, an der Salzbach, hat 350 H. u. 2600 E. Hier ward Philipp Melancthon geboren. An dem Markte sieht man noch das Haus seiner Vektern mit einer Aufschrift und seinem Bildnisse Bruchsal, St. an der Salza, welche mitten hindurch fließt, hat 7 Kirchen, 2 Vorstädte, 1 schönes Schloß mit einem Lustgarten, 1 Salzwerk mit 3 Gradierhäusern, 300 H. und 5600 E. Der Theil der St., welcher die Residenz heißt, zeichnet sich durch seine neuen schönen Gebäude aus. Dem Schlosse gegenüber, auf einer Anhöhe, ist ein großer Wasser-

Behälter mit einem Lufthause überbaut, das von ferne einer schönen Burg gleicht, und die Wasserburg oder Reserve heißt. Pforzheim, die wichtigste Fabrikst. im Lande, an der schiffbaren Enz, die hier die Nagel u. Wärm annimmt, hat ein altes Schloß, 4 Kirchen, ein großes Weisenhaus, ein Eisen- und ein Kupferhammerwerk, 25 Gassen, 3 Vorstädte, 650 H. und 5570 E., welche 1 Tuch-, 21 wichtige Bijouteriefabriken (die jährlich für 600,000 Fl. Waaren liefern), 1 Uhrenfabrik und Lederfabriken unterhalten und einen beträchtlichen Holz- und Delhandel treiben. Gaggenau, D. an der Murg, mit 900 E., einem Eisenhammerwerk und einer vorzüglichen Glashütte. Rastatt, regelmäßig gebaute St. in einer Ebene, die Rastätter Heide genannt, am Murgfluß, hat ein prächtiges, nach dem Muster zu Versailles angelegtes Schloß, 5 Kirchen, 1 Eisen- und Stahlfabrik, 1 Tabacksdosenfabrik, 575 H. und 4200 E., welche Kutschen, Feuerpistolen, Waffen, mathematische und physikalische Instrumente und plattirte Waaren verfertigen und einen bedeutenden Expeditionshandel treiben. Sie ist merkwürdig wegen des 1714 hier geschlossenen Friedens, und wegen des in den Jahren 1797 und 1798 gehaltenen Friedenskongresses, der ein so blutiges Ende nahm. Ein Denkmahl bezeichnet die Stelle, wo die Französischen Gesandten Bonnier und Roberjot ermordet wurden. In der Nähe liegt Favorita, ein Lustschloß in einem Park von Eichen und ausländischen Gesträuchen. Baden, Stadt in einem der angenehmsten Thäler, die von den Abhängen des Schwarzwaldes gebildet werden, an dem Delbache, ist unregelmäßig gebaut, und hat berühmte warme Bäder, ein herrschaftliches Schloß auf einer Anhöhe, dessen Keller mit dem Saale merkwürdig sind, wo das Wehmgericht seine Sitzungen hielt, eine Antiquitätenhalle, wo man die in der Gegend aufgefundenen Römischen Denkmäler aufbewahrt, 2 Steingutfabriken, 380 H. und 2540 E. Ettlingen, Et am Abflusse, hat ein Schloß, 1 Pulver- und 1 Baumwollenfabrik, 400 H. und 3000 E. 1802 wurde nahe an der Straße zwischen dieser St. und Wolfartweiler ein altes Römisches Gebäude herausgegraben. Kuppenheim, Stadt am Eingange des Murgthales, an der Murg, über welche eine steinerne Brücke von 6 Bogen führt, hat 200 H. und 1300 E. Gernsbach, St. an der Murg, hat ein Hammerwerk, 225 schöne neugebaute H. und 1650 E., welche einen wichtigen Handel mit Holz und auch mit jungen Obstbäumen betreiben. Die hiesige Holzhandelsgesellschaft setzt jährlich für 200,000 Fl. Holz ab.

2. Der Seekreis, welcher gegen O. an Hohenzollern und Württemberg, gegen S. an den Bodensee, den Rhein, Helvetien und den Treisamkreis, gegen W. an denselben Kreis und gegen N. an den Kinzigkreis und Württemberg gränzt, und 55 Q. M. mit (1818) 143,045 E. enthält. Darin:

Constanz, auch Costniz, gutgebaute Hauptst. in einer sehr angenehmen Gegend, am Rhein, der hier aus dem Breugenzersee in den Unteresee fließt, hat 3 Vorstädte, 780 H. und 4500 E. Eine Brücke, bei welcher die große Mühle mit 16 Gängen ist, verbindet die auf der rechten Rheinseite liegende Vorstadt Petershausen mit der St. Merkwürdig sind die Domkirche und das Kaufhaus, sonst Concellienhaus, worin die berühmte Kirchenversammlung von 1114 bis 1418 gehalten wurde, auf der man Johann Huss und Hieronymus von Prag zum Feuer verdammt. Die von einer Genfer Kolonie angelegte Uhrenfabrik ist eingegangen. Die Vorstadt Paradies hat 34 H. und 282 E., welche Gemüse bauen, und damit einen ausgebreiteten Handel nach Schwaben und der Schweiz treiben. Reichenau, eine schöne an Getreide, Wein und Obst fruchtbar:

Insel im Bodensee, ist $1\frac{1}{2}$ Stunde lang und $\frac{1}{2}$ Stunde breit, und enthält 2 D., 280 H. und 1400 E., welche starken Weinbau und Fischerei treiben. Die vormalige Benediktinerabtei gl. N. besaß eine ansehnliche Bibliothek. Weinau, reizende Insel im Bodensee, hängt durch eine Brücke mit dem festen Lande zusammen und enthält ein schönes großherzogliches Schloß. Rädolzell, St. am Untersee, hat 205 H. mit 1050 Einw. Mersburg oder Mersburg, Stadt in einer romantisch-schönen Gegend, am nördlichen Ufer des Bodensees, hat ein altes und ein neues Schloß, 230 H. und 1360 E. Gegen S. hat man die entzückendste Aussicht auf den Bodensee und Helvetiens Alpen. Markdorf, St. mit 2 Vorstädten, 140 H., 1 Schloße und 720 (1300) E., welche starke Viehmärkte halten, liegt am Fuße eines Gebirges. Pfullendorf, St. von 250 H. und 1250 E., am Abhange einer Anhöhe und am Cellwasser. Ueberlingen, St. in einer an Obst und Wein sehr reichen Gegend, am Ueberlingersee, einem Busen des Bodensees, hat 500 H. u. 2600 E., welche einen erpiblichen Handel mit Getreide, Wein und Salz treiben. Merkwürdig ist die Stadtpfarr- und Kollegiatkirche, welche 728 F. im Umfange hat, und der 300 F. hohe Thurm mit einer 177 Str. schweren Glocke. Engen, St. von 210 H. und 1000 E., und Möslikirch, St. an der Alach, mit einem Schloße, 200 H. und 1130 E., gehören zu den mediatisirten fürstlich Fürstenbergischen Besitzungen, welche 30 Q. M. mit 78.000 E. enthalten, und jährlich 400.000 Fl. einbringen. Billingen, regelmäßig gebaute St. in einem engen Thale des Schwarzwaldes, an der Brigach, hat 2 Eisenhämmer, 1 Stück- und Glockengießerei, 600 H. und 3300 Einw., welche einen starken Getreidehandel treiben. Von dem Markte sieht man nach allen 4 Thoren. Donaueschingen oder Donaeschingen, wohlgebaute St. mit 350 H. und 2100 E., bei welcher sich die Brigach mit der Breg und der im Schloßgarten befindlichen Quelle vereinigt, und von da den Namen Donau führt. Es ist hier das ansehnliche Fürstenbergische Residenzschloß. Fürstenberg, St. mit den Ruinen des Stammeschlosses des Fürstenbergischen Hauses, hat 40 H. und 230 E. Hüfingen, Fürstenbergische St. an der Bregach, hat ein artiges Schloß, 130 H. und 1200 E. Soeffingen, Fürstenbergische St. in einem Thale des Schwarzwaldes, hat ein jetzt ganz vernachlässigtes Gesundheitsbad, 130 H. und 370 E. Möhringen, Fürstenbergische St. an der Donau, hat ein Schloß, 170 H. und 1000 E. Neustadt, Fürstenbergische St. an der Gutach, welche nach der Aufnahme der Haslach den Namen Mutach führt, im Schwarzwalde, hat 1150 E., welche viele hölzerne Uhren verfertigen. Zwischen hier und Freiburg ist die Hölle, ein Paß, welcher 2 Stunden lang und an manchen Orten nur 10 bis 12 Schritte breit ist.

3. Der Dreisamkreis, welcher gegen O. an den Seekreis und Helvetien, gegen S. und W. an den Rhein und gegen N. an den Kinzigkreis gränzt; den größten Theil des Badischen Schwarzwaldes begreift und 60 Q. M. mit (1818) 240,530 E. enthält. Davin:

Freiburg, Hauptst. in einer sehr schönen Gegend, an der Dreisam und am Schwarzwalde, hat eine 1454 gestiftete, mit einer 80,000 Bände starken Bibliothek, einem Naturalienkabinet, einem botanischen Garten und einem anatomischen Theater versehene katholische Universität, ein Gymnasium, Granaten- und Korallensteinfereien, Tabacs- und Siphonsfabriken, einen Eisenhammer, 390 H. und 10,100 E. Die Domkirche ist ein Kunststück Gotthischer Bauart. Der Thurm von durchbrochener

arbeit und 513 F. hoch, streitet mit dem berühmten Straßburger Münzer um den Vorzug. Dreifach oder Altbreisach, St. am Rhein, der französischen Festung Neubreisach gegenüber, hat eine Tabackfabrik und mit der incorporirten Gemeinde Hochstetten 360 H. und 2500 E. Emmendingen, St. in einer sehr schönen Gegend, an der Elz und Bretten, hat 180 H. und 1400 Einn. Nahe dabei liegt Weierhöf, ein mineralisches Bad. Waldbirch, St. an der Elz, zwischen 2 Bergen, hat 2030 E., worunter 94 Granatenfabrikanten. Täglich werden 9 Millionen Stück Granaten verfertigt (ohngesähr 50,000 Fl. am Werth), welche in roher Gestalt aus Böhmen bezogen werden. Emdingen, St. vavreit des Rheins, mit berühmten Kornmärkten und 2700 E. Kenzingen, St. an der Elz, über welche eine große steinerne Brücke fährt, mit 450 H. und 2100 E. In der Nähe ist das Mineralbad Kirchlhalben. Peitersheim, St. am Fuße des Schwarzwaldes, in einer angenehmen Gegend, hat ein Schloß, worin sonst der Johanniter-Großmeister residirte, und 1400 E. Ebrach, wohlgebaute St. am Flusse Wiesen, mit äußerst reizenden Umgebungen, hat 1 Kaltun- u. 1 Tabackfabrik, 200 H. u. 1900 E. Randern, St. in einem Thale, am Flusse gl. N., hat 1 Eisenhüttenwerk, 210 H. und 1320 E. In der Nähe sind die Ruinen des Schlosses Sausenburg. Müllheim, St. in einem reizenden Thale, am Fuße des hohen Blauens, hat 280 H. und 1830 E. Der hiesige Wein gehöret unter die vorzüglichsten. Thengen, St. von 870 E., sonst Schwarzenbergisch. Badenweiler, D. von 50 H. und 240 E., in einer romantischen Gegend, an dem Fuße des Berges Blauen, hat berühmte warme Bäder. 1734 entdeckte man hier ein großes wohlerhaltenes Römisches Badegebäude, welches 50 Gemächer enthält und 222 F. lang und 81 breit ist. St. Blasien, vormalige gestiftete Abtei, deren ansehnliche Gebäude jetzt zu einer Fabrik von Spinnmaschinen und zu einer Gewerksfabrik dienen, liegt in einem engen Thale des Schwarzwaldes. Hasel, D., berühmt wegen der von vielen Fremden besuchten Tropfsteinhöhle, in welcher man einen Bach mit einem Stege darüber findet. Schopfleim, Stadt in einem reizenden Thale, am Flusse Wiesen, hat Leinwandbleichen, 1 wichtige Eisenbrautfabrik, 1 Eisenhammer, 1 Papierfabrik und 1100 E. Waldbüh, eine von den 4 sogenannten Walostädten, am Rhein und am Eingange des Schwarzwaldes, hat 200 H. und 1000 E. Kleinlausenburg, St. mit 70 H., 1 Eisenhammer und 320 E., hart am Rhein, und durch eine Brücke mit der Schweizerischen St. Lausenburg verbunden. Der Rhein macht hier einen Fall. Staufen, St. in einer sehr schönen Gegend, hat 1 Kloster, 1 Laubstummelinstitut, 260 H. und 1500 E. und hält stark besuchte Märkte.

4. Der Kinzigkreis, welcher gegen O. an Württemberg, gegen S. an den See- und Treisamkreis, gegen W. an den Rhein und gegen N. an den Murg- und Kinzigkreis gränzt und 48 Q. M. und mit dem dazu geschlagenen Hohengeroldsee 172,691 E. enthält. Darin:

Dffenburg, Hauptst. am Kinzig, in einer sehr angenehmen Gegend, am Fuße mehrerer Hügel, ist wohlgebaut, und hat eine schöne die St. der Länge nach durchziehende Hauptstraße, 436 H. und 3000 Einn. Rehl, St. und D., die von jeher von einander getrennt waren. Erstere war in den Festungswerken der ehemaligen Reichsfestung Rehl erbaut und fängt jetzt wieder an, sich aus seinen Ruinen zu erheben. Das D. Rehl liegt am Einflusse der Kinzig und Schutter in den Rhein, Straßburg

gegenüber, und hat 180 H. u. (mit Sundheim) 1500 E. Die Festungswerke sind jetzt gänzlich zerstört. Sttenheim, St. in einer schönen Gegend, am Sttenbach, theils in einer Ebene, theils auf einem Berge, hat 450 H. und 2700 E., welche starken Garnhandel treiben, und eine Menge Hefeln zur Ausfuhr verfertigen. Gengenbach, St. in dem an Wein und Getreide reichen Kinziger-Thale, hat 260 H. und 1800 E. Zur vormaligen Abtei Gengenbach in der St. gehören ansehnliche Klostergebäude und eine schöne Kirche. Zell am Harmersbach, gewöhnlich Harmersbach, St. im Kinziger-Thale, hat eine Steingutfabrik, in der Nähe einen Gesundbrunnen und Hammerwerk, 112 H. und 1000 E. Harmersbach, 2 Stunden langes Thal mit 12 Sägemühlen, 18 Granatschleifen, 29 Mahlmühlen, 2 Eisenhämmern und 2800 E. Fabr, lebhaftes Handelsst. am Eingange eines Thales und an der Schutter, hat 1 ansehnliche Vorstadt, 1 Pädagogium, 2 Tabacksfabriken, erhebliche Tuch- und Zeugfabriken, welche 300 Stühle beschäftigen, 600 H. und 4700 E., darunter 80 Handelsleute. Oppenau, St. in einem engen rauhen Thale, an der Bierbach, hat 1550 E., welche Viehhandel treiben. Von hier führt die Oppenauer Steige über den Kniefels ins Württembergische. Es wird in der Gegend sehr gutes Kirchenwasser bereitet. Griesbach, enges aber meist angebautes und bewohntes Thal mit einer Kirche. Am Ende desselben ist ein berühmter Sauerbrunnen, dessen Wasser zum Baden und Trinken gebraucht, auch häufig ausgeführt wird. Für die Kurgäste sind 2 H. da, welche über 100 Personen aufnehmen können. Die Umgebungen bieten eine Menge der angenehmsten Spaziergänge dar. Hornberg, St. am Gutach, in einem engen romantischen Thale, hat 1000 E. Ueber denselben auf einem steilen Felsen erhebt sich das Schloß gl. N. Haslach, St. an der Kinzig, mit 180 H. und 1400 E. Wolfsach, St. und Sitz der Fürstenbergischen Bergdirektion, an der Kinzig, hat 190 H. und 1500 E., welche Holzhandel treiben. In der Umgegend sind mehrere Bergwerke. Sasbach, D. von 920 E., wo der Marschall von Turenne den 27ten Juli 1675 durch eine Kanonenkugel getödtet wurde. Nicht weit von der Landstraße ist ein Denkmal errichtet. Steinsbach, St. in einer schönen und fruchtbaren Gegend, hat mit dem Dorfe Umweg 1650 E., und ist der Geburtsort des berühmten Baumeisters Erwin, welcher den Strassburger Münster erbaut hat. Hier und in der Umgegend wächst der berühmte Affenthaler Wein.

Ferner gehört hieher die vormal's fürstlich Leyensche Grafschaft Hohen-Geroldsbeck, welche 1818 mit Baden vereinigt worden ist. Sie liegt zwischen den Flüssen Kinzig und Rhein, wird von der Schutter durchflossen, enthält 2½ Q. M. mit 4500 E., und hat einen zwar gebirgigen, aber an Getreide und Obst fruchtbaren Boden. Man hat starke Viehzucht, besonders Schweinezucht, ansehnliche Wäldungen und Vieh- u. Silberbergwerke. Die jährlichen Einkünfte betragen 34,000 Fl. Darin: Hohen-Geroldsbeck, zerstörtes Schloß und Stammhaus der Grafen von Geroldsbeck, auf der Spitze des sehr hohen Berges Schimberg, welcher das Land quer durchschneidet. Schutterthal, D. in einem sehr fruchtbaren Thale, an der Schutter, hat ein Hammerwerk, wo gutes Eisengeschloß verfertigt wird. Seibach, gutgebautes Dorf, der Hauptort des Landes, an der Schutter, hat 500 E. Nahe dabei liegt das verfallene Schloß Dautenstein.

5. Der Neckarkreis, welcher gegen N. an das Großherzogthum Hessen, gegen N. O. an den Main, und Tauberskreis, gegen S. O. an Württemberg, gegen S. an den Murgs

und Pfalzkreis und gegen W. an den Rhein gränzt, und 35 Q. M. und (1818) mit Militär 176,637 E. enthält. Darin:

Mannheim, Hauptst. und größte St. im Lande und 2te Residenzstadt, in einer etwas sumpfigen Gegend, an der M. des Neckars in den Rhein. Ueber beide Ströme führen Schiffbrücken, wovon die über den Neckar 200 Schritte lang ist. Die St. ist neu, sehr regelmäßig u. schön gebaut, und jetzt ohne Festungswerke. Sie bildet einen länglichen Zirkel, und wird von 11 längs- und 10 querlaufenden, schnurgeraden und mit schönen H. besetzten Straßen in 112 Quadrate zerschnitten. Mannheim hat einen botanischen Garten, viele vortreffliche Unterrichts- und Armenanstalten, 1 Stückgießerei, 1 Krapp-, 1 Leim-, 1 Tapetenfabrik, 6 Backfabriken, 6 öffentliche Plätze, 10 Kirchen, 1536 Wohnhäuser, 57 öffentliche Gebäude und (1818) ohne Militär 17,341 und mit demselben 21,525 E., darunter 1150 Juden. Merkwürdig sind: 1) der marmorne aber wasserleere Springbrunnen mit meisterhaft gegossenen Statuen auf dem Paradeplatze; 2) die vortreffliche in Stein gehauene Gruppe von der Meisterhand des Van de Branden auf der Mitte des schönen großen Markplatzes; 3) das große prächtige, aber nicht ganz regelmäßig gebaute Schloß (wovon ein Theil während der letzten Belagerung zerstört worden ist) nebst der Bibliothek und Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen; 4) das auf 72 Bogen ruhende, 160 Schritte lange und mit einem hohen Thurme gezierete Kaufhaus; 5) das große neue Komödien- und Redutenhaus; 6) das neuerbaute schöne, 92 F. hohe, 200 Schritte lange und 118 Schritte breite Zeughaus; 7) die in Form eines Achtecks gebaute Karolinische Sternwarte, und 8) die ungemein prächtige Kirche der vormaligen Jesuiten. Auch ist in Mannheim die Münze des Großherzogthums. Der Handel, besonders der Expeditions- und Commissionshandel, ist bedeutend. Um die St. herum sind viele Gärten. Heidelberg, St. in einer der schönsten Gegenden Deutschlands, am Neckar, der aus einem mit hohen waldbigen Bergen eingeschlossenen Thale in einer ansehnlichen Breite hervorstößt, und über welchen eine steinerne, 702 F. lange und 30 F. breite Brücke von 9 Bogen in die St. führt, die aus der Stadt, der Vorstadt und Bergstadt besteht und am Fuße des Geisberges erbaut ist. Heidelberg, welches ziemlich gut gebaut ist, hat ein schönes Rathhaus, eine berühmte 1386 gestiftete Universität mit philologischen und pädagogischen Seminarien, einer Bibliothek von 45,000 Bänden, einem botanischen Garten, einer Sternwarte und wissenschaftlichen und Kunstsammlungen, eine Krapp-, 1 Wachs-, 1 Cassiansfabrik, 6 Kirchen, 1176 H. (darunter 637 in der eigentlichen Stadt) u. (ohne Universität) 9841 E. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: 1) die schönen Ruinen des fürstlichen Schlosses, auf der Mitte des Geisberges, welches 1764 durch Brand bis auf die Kirche zerstört wurde, und von welchem man eine der schönsten Ausichten auf die Rheingegenden hat. In dem Keller des Schlosses liegt das berühmte große Heidelberger Faß, welches 250 Fuder faßt; 2) die Heiligengeistkirche, in deren Chor die berühmte Heidelberger Bibliothek stand, welche 1622 als ein Geschenk des Herzogs Maximilian von Baiern an Papst Gregor XV. größtentheils nach Rom kam *). Schwetzingen, Pf. von 2100 E., an dem Leimbach, ist wegen seines fürstlichen Schlosses und des dabei befindlichen Lustgartens berühmt, der 180 Morgen bedeckt, und worin man sehr schöne Anlagen findet, als: die große Fontaine, welche

*) Von dieser hat jetzt die Universität 847 Bände, aus Manuscripten und gedruckten Werken bestehend, wieder zurück erhalten.

das Wasser einige 50 F. hoch wirft, die Moschse mit der schönen Aussicht auf den 126 F. hohen Minaret (Thurme), den prächtigen Apollotempel, das perspetivische Gemälde, welches die Bergstraße tausend darstellt, den Tempel der Botanik in einer Wildnis von ausländischen Gewächsen, die Kunstruinen einer Wasserburg mit ihrer zur Hälfte verfallenen Wasserleitung 2c. Philippsburg, St. und ehemalige Reichsfestung, am Einflusse der Salzbad in den Rhein, hat 80 H. und 790 E. (nach Kolb; hingegen nach Demian 1181). Ladenburg, St. am Neckar, in einer Ebene, hat 250 H. und 2000 E., welche starken Tabacks- und Krappbau treiben. Neckargemünd, St. in einer angenehmen Gegend des Neckarthals, an der M. der Elsenz in den Neckar, hat 240 H. und 1300 E., welche sich von der lebhaften Schifffahrt, Verfertigung des bekannten irdernen Geschirres und von den Steinbrüchen nähren. Wiesloch, St. am Leimbach, hat 290 H. und 2000 E. Schönau, St. im Gebirge, an der Steinach, hat 130 H. und 1170 E., darunter 65 Tuchmacher. Schriesheim, Mfl. am Fuße des steilen aus Porphyrt bestehenden Delberges, mit 3 Kirchen, 260 H. und 2400 E., wo man 1766 in dem Felde mehrere Römische Alterthümer entdeckt hat. Weißenheim, wohlgebaute St. in einer schönen Gegend, an der Bergstraße, an der aus dem Odenwalde kommenden Besnitz, hat 6 Kirchen, 490 H. und 4200 E., welche starken Weinbau treiben, und viele wälsche Küsse ziehen. Auf einem Berge bei derselben erheben sich die Ruinen des Schlosses Windel. Neudena, St. an der Tarr, über welche eine steinerne Brücke führt, hat 1 Eisenhammer und 1080 E., und ist eine standesherrliche Besizung des Grafen von Leiningen-Neudena. Mosbach, St. in einem angenehmen Thale des Odenwaldes, an der Elzbach, hat ein Schloß, eine Fayencefabrik, ein Salzwerk, welches jährlich 4000 Ctr. Salz liefert, 3 Kirchen, 280 H. u. 2250 E. Sie ist eine standesherrliche Besizung des Fürsten von Leiningen-Amorbach-Mittlenberg. Eberbach, Stadt am Neckar, hat 2900 E., welche Holzhandel treiben. Einsheim, St. an der Elsenz, hat 220 H. und 2300 E., und gehört zu den standesherrlichen Besizungen des Fürsten von Leiningen-Amorbach-Mittlenberg.

6. Der Main- und Tauberkreis, welcher gegen N. und N. O. an Baiern, gegen S. O. und S. an Würtemberg, gegen S. W. an den Neckarkreis und gegen N. W. an das Großherzogthum Hessen gränzt, 25 Q. M. mit 89,157 E. enthält und aus lauter standesherrlichen Besizungen besteht. Darin:

Bischofsheim, St. mit 400 H. und 1900 E., an der Tauber. Borberg, St., hat ein altes Bergschloß, 170 H. u. 970 E. Buchen, St. mit 500 H., Gerbereien, Tuchwebereien u. 2130 E. Rühlshelm, St. an der Mühlbach, hat 1920 E. Königshofen, St. am Einflusse des Umperbaches in die Tauber, über welche eine steinerne Brücke führt, hat 1350 E. Lauda, St. an der Tauber, hat 220 H. und 1100 E., welche ansehnlichen Weinbau treiben. Waldbörn, St. in einer sehr wilden, gebirgigen Gegend, hat eine schöne Pfarrkirche, wohin stark gewallfahrtet wird (in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts jährlich 40 — 50,000), ein Kopuzinerkloster, 500 H. und 2430 E. Alle diese Städte gehören zu den fürstlich Leiningenschen mediatisirten Besizungen. — Krautheim, St. und Schloß, an der Tarr, theils auf dem Berge, theils im Thale, hat 710 E. Grünsfeld, St. mit 1 Schloße, 225 H. und 1200 E., welche starken Wein- und Gemüsebau treiben. Diese beiden Städte gehören zu den mediatisirten Besizungen des Fürsten von Salm-Krautheim. — Folgende Städte sind Löwenstein-Berthheimisch:

Freudenberg, St. am Main, mit 1 Schloße, 260 H. und 1440 E., welche Schifffahrt treiben. Werthheim, Hauptst. des Kreises, am Fuße eines Berges und am Einflusse der Tauber in den Main. Die Tauber theilt sie in 2 Theile, welche durch eine bedeckte hölzerne Brücke verbunden werden. Die St. ist schlecht gebaut, und hat eine Leinwandbleiche, eine Korbstöpfelfabrik, Branntweimbrennereien, 1 altes Bergschloß auf dem an der St. hinziehenden Berge, das Stammhaus der Grafen, 2 Residenzschlößer der fürstlichen und gräflichen Linie, 1 Pfarrkirche, worin die unverwestlichen Leichname einiger gräflichen Personen merkwürdig sind, 33 Straßen, 520 H. u. 3200 E., welche Weinbau, Weinhandel und Schifffahrt treiben. Der gute Werthheimer Wein wächst auf 2 längs des Mains gelegenen Bergen, Remberg und Bettenburg; der an der Tauber gebaute ist von weit geringerer Güte.

XXX. Die Fürstlich Hohenzollernschen Länder.

Sie sind von dem Königreiche Württemberg und einem Theile des Großherzogthums Baden umgeben, und enthalten mit den unter Oberhoheit stehenden standesherrlichen Bezirken 25 $\frac{1}{2}$ Q. M. und 50,060 E., die sich zur katholischen Kirche bekennen. Die Donau, Eyach, Lauchart und Starzel durchfließen das Land, dessen Boden, da es einen Theil der Alp ausmacht, gebirgig ist, aber doch auch fruchtbare Thäler hat. Die höchsten Berge sind das Zellerhorn, der Heiligenberg und der Zollerberg. Feldfrüchte, Viehzucht und Waldungen sind die Hauptprodukte des Landes. Im Kirchspiel Hausen wird viel Enzian gebaut. Von Metallen findet man bloß Eisen. Eigentliche Fabriken selten ganz; außer einiger Baumwollenspinnerei, Wollen- und Leinweberei sind 2 Eisenwerke und 1 Glashütte vorhanden. Die Einw. stehen unter 2 Fürsten, nämlich von Hohenzollern; Hechingen und von Hohenzollern; Sigmaringen, wo von der erstere 80,000 und der letztere 240,000 fl. jährliche Einkünfte hat. In der engeren Bundesversammlung hat Hohenzollern nebst Lichtenstein, Neuß, Schaumburg; Lippe, Lippe; Dernold und Waldeck eine Gesamtstimme, in der weitern Bundesversammlung hingegen hat jeder dieser beiden Fürsten von Hohenzollern eine Stimme. Zur Bundesarmee stellt Hechingen 145 und Sigmaringen 356 Mann.

1. Der Antheil des Fürsten von Hohenzollern; Hechingen enthält 1 St., 1 Mfl., 30 D. und Weiler, 5 $\frac{1}{2}$ Q. M. und 14,500 E. Darin:

Hechingen, Residenzst. auf einer Anhöhe an der Starzel, hat ein Gymnasium, eine Vorstadt, 1 Kollegiatkloster mit einer schönen Kirche, ein Schloß, ein Kloster, Wollenzugwebereien, 550 H. u. 2600 E. $\frac{1}{2}$ Stunde davon liegt auf einem hohen runden kegelförmigen Berge das alte Schloß Hohenzollern, das Stammhaus dieses fürstlichen und des Brandenburgischen Hauses, zu dem nur ein einziger mit Brücken versehener Zu-

gang führt. Hausen, D. am äußersten Ende des Kletterthals, hat 1300 E., welche mit Enzianwurzeln in entfernte Gegenden Handel treiben.

2. Der Antheil des Fürsten von Hohenzollern: Sigmaringen enthält mit den dazu gekommenen Fürstenbergischen und andern standesherrlichen Bezirken 20 Q. M. und 35,560 E. Darin:

Sigmaringen, St. an der Donau, bei welcher auf einem Felsen das alte und weitläufige Residenzschloß steht, hat 150 H. und 800 E. Saigerloch, St. in einer romantischen und bergigen Gegend, an der Spach, hat ein Schloß auf einem steilen Berge und 2000 E. Trochselfingen, St. an der Schmeiça, hat 800 E. und mit dem Kirchspiele 2300 E., und ist der Hauptort der mediatisirten Fürstenbergischen Herrschaft gl. N.

XXXI. Das Fürstenthum Lichtenstein.

Es besteht aus den Herrschaften Vaduz und Schellenberg, und wird von dem Rhein, Helvetien und Tyrol begränzt. Es enthält 1 Mfl., 8 D., 2 Schlöffer, $2\frac{1}{2}$ Q. M. und 5546 katholische E. Der Boden ist sehr bergig und waldig, und hat Getreide, Flachs, Wein und Obst und eine gute Rindviehzucht. Auch fehlt es nicht an Waldungen und Wild. Die Einw. nähert sich zum Theil vom Baumwollenspinnen und Holzarbeiten. Das Fürstenthum gehört dem Fürsten von Lichtenstein, und bringt jährlich 40,000 Fl. ein. In der engern Bundesversammlung hat Lichtenstein eine Gesamtstimme zugleich mit Hohenzollern, Neuß, Schaumburg-Lippe, Lippe, Detmold und Waldeck; hingegen in der weitern Bundesversammlung hat es eine besondere Stimme. Zur Bundesarmee stellt es 55 Mann. Außer diesem Fürstenthume hat das fürstliche Haus Lichtenstein in dem Oesterreichischen Staate große mediatisirte Besitzungen, welche 104 Q. M., 24 St., 35 Mfl., 756 D. und 324,000 E. enthalten, und jährlich 1,500,000 Fl. einbringen. Die Zahl der fürstlichen Meiereien beträgt 164, mit einem Viehbestande von 10,000 Stück Rindvieh und 100,000 Schafen. Darin:

Vaduz, Fl. mit 1300 E., am Fuße eines Felsens, auf welchem das Schloß Lichtenstein steht.

XXXII. Das Königreich Württemberg *).

Es gränzt gegen N. an Valern, gegen S. an Baiern, den Bodensee und Baden, gegen W. an Baden und gegen N.

*) Hierbei sind besonders benutzt worden: Schorndorf und seine Umgehung nebst einer statistischen Uebersicht des Kön. Württemberg, von Bösch. Stuttgart 1816. — Geographie u. Statistik von Württemberg, von Wimminger. Stuttgart und Tübingen 1820.

an Baden u. Baiern; auch schließt es die Hohenzollern'schen Lande fast ganz in seinem Umfange ein. Es liegt vom $47^{\circ} 35'$ bis $49^{\circ} 36'$ N. Br. und $25^{\circ} 50'$ bis $28^{\circ} 9'$ O. L., und enthält 348 (nach Memminger 355) Q. M.

Die vornehmsten Flüsse sind: 1) der Neckar, der Hauptfluß des Landes, welcher bei Schwenningen in dem Oberamte Tuttlingen, unweit der Quelle der Donau entspringt, und sogleich durch so viele Quellen verstärkt wird, daß er $\frac{2}{3}$ Stunde davon schon Mähien treibt, bei Cannstadt schiffbar wird, und bei Mannheim in den Rhein fällt, nachdem er besonders durch die Fils, Nems, Murr, Enz, Kocher und Jart verstärkt worden ist; 2) die Enz, welche vom Schwarzwalde kommt, bei Waghingen schiffbar wird, die Nagold (mit der Würm) aufnimmt und bei Bessigheim in den Neckar fließt; 3) die Donau, welche hier die Iller, Lauter, Lauchart, Blau und Brenz aufnimmt; 4) der Kocher, welcher im Lande aus dem rothen und schwarzen Kocher entsteht und bei Kochendorf in den Neckar fällt. Die Flüsse Kinzig, Murg und Tauber haben im Lande ihre Quellen, verlassen es aber bald. Hierher gehört auch ein Theil des Bodensees. Bei Buchau ist der 1 Stunde lange und eben so breite Federsee, mit sumpfigen und beinahe unzugänglichen Ufern, dessen Ausfluß, die Kanzach, in die Donau geht.

Der Boden ist mehr bergig als eben und wechselt fast beständig zwischen Bergen und Thälern. Es giebt nur wenige Ebenen, und diese sind nirgends beträchtlich. Zwei ansehnliche Gebirge, der Schwarzwald und die Alp, durchziehen Württemberg in vielen Nesten, und bilden eine Menge von Thälern, die sich auf die mannigfaltigste Art durchkreuzen und von unzähligen Bächen bewässert werden. Eins der schönsten und ansehnlichsten ist das Neckarthal, das sich von S. nach N. zieht. Der Schwarzwald, ein Gebirge, dem der Neckar, die Donau, Enz, Nagold und Kinzig ihren Ursprung verdanken, hat seinen Namen von den dichten Tannenwäldern, womit er bedeckt ist. Er erstreckt sich von S. gegen N. aus der Gegend der 4 Waldstädte bis Neuenburg und Pforzheim, und reicht gegen O. bis fast an die Alp. Der südliche Theil wird der obere und der nördliche der untere Schwarzwald genannt. Die westliche Seite dieses Gebirges erhebt sich auf einmal, und zeigt sich den Bewohnern der Rheinufer als ein sehr hohes Gebirge, die östliche Seite erhebt sich nach und nach. Dieses Urgebirge, dessen höchste Spitzen und größter Theil zu Baden gehört, hat überhaupt eine Länge von 18 und im südlichen Theile eine Breite von 6 bis 8 und im nördlichen von 4 M. Merkwürdig sind auf dem Württembergischen Schwarzwalde der Paß Kniebis

(2560 F. hoch), dessen Befestigungswerke aus 2 Schanzen, der Alexanders- und der Kopsbühl'schanze, bestehen, der Hirschberg und der rauhe Debel. Die Alp ist mit Laubholz bewachsen, und zieht sich im östlichen Theile des Landes der Donau nördlich von Königsbrunn bis Ebingen, in einer Länge von $12\frac{1}{2}$ M., und in einer Breite von 2 bis 4 M. In der Gegend von Wiesensteig und bei dem Flecken Hoherstadt soll das Gebirge am höchsten seyn. Am Neckar nähert es sich sehr dem Schwarzwalde, und östlich senkt sich das Gebirge gegen die Donau nach und nach herab, und bleibt eine Stunde von Ulm entfernt. Die Flüsse Brenz, Kocher, Nems, Fils, Lauter, Lauchart und Aach verdanken diesem Gebirge ihren Ursprung. Die Alp ist weniger hoch als der Schwarzwald. Die höchsten Punkte derselben mögen das Oberhörnle 2911 und der Kopsberg 2681 Fuß hoch seyn. Das Klima ist im Ganzen sehr mild und gesund; nur die Wald- und Berggegenden der Alp und des Schwarzwaldes haben eine weit rauhere Luft, lange Winter und heftigere Kälte, als die zwischen beiden Gebirgen liegenden Gegenden, und als das sogenannte Unterland.

Württemberg gehört im Ganzen zu den fruchtbarsten Ländern Deutschlands, und bringt fast alle dem Menschen nothwendige Bedürfnisse hervor. Produkte sind: Rindvieh (600,000 Stück), Pferde (87,000), Schafe (an 600,000), zum Theil durch Spanische Zucht veredelt, Schweine (114,000), Ziegen (16,000), zahmes Geflügel (an 2,000,000 Stück), wildes Geflügel, Roth- und Schwarzwildpret, Schnecken (die an verschiedenen Orten mit Fleiß zur Speise gezogen werden), Fische, Vienen (an 40,000 Stöcke); Getreide, auch zur Ausfuhr, darunter viel Mais, Spelz und Buchweizen, Flachs, Hanf, besonders in den Gebirgen, Gemüse (die Jettinger Rüben sind, so wie der herrliche weiße Kohl, in ganz Schwaben bekannt), Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Rüb-samen, Mohn, Taback, etwas Hopfen, Krapp, Wein (auf 79,296 Morgen), welcher, mit Ausnahme des Schwarzwaldes und der Alp, fast im ganzen Lande gebaut wird, und unter dem Namen der Neckarweine bekannt ist; Obst in großer Menge und von vorzüglicher Güte, wovon Kirschgeist, Keffel; und Birnmoss be-reitet und ins Ausland geführt werden. In manchen Gegenden, besonders in den Thälern, welche vom Fuße der Alp entstehen, giebt es eine solche Menge von Obstbäumen, daß sie das Ansehen der Wälder haben. Holz von allen Sorten findet man, außer den beträchtlichen Waldungen des Schwarzwaldes, auch in andern Gegenden häufig. Memminger rechnet überhaupt an Ackerland 2,300,000, an Wieswachs 680,000, an Gärten 96,000, an Weinbergen 85,000, an Waldungen 1,736,000 Morgen. Aus dem Mineralreiche hat man Silber, jedoch nicht in großer Menge,

Kupfer, Eisen, Kobalt, Vitriol, Mlabaster, Wetz- und Schleifsteine, viele Sorten schönen Marmors, Mühl- und Quadersteine, Gyps, Schiefer, Porzellan-, Walker- und Siegelerde, Schwefelkies, Steinkohlen, Tuffstein, Torf, Salz nicht hinreichend, Mineralwasser und Bäder.

Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf (1818) 1,397,564 (nach der Angabe beim Bundestage 1,395,462), von 951,500 Lutheraner, 2500 Reformirte, 433,500 Katholiken, 500 von andern christlichen Sekten und 8500 Juden sind. Sie bewohnen 130 St., 128 Mfl., 1673 D., 1852 Weiler, 2591 Höfe und 269 Schlösser.

Es werden fast alle Arten von Fabriken betrieben, die zwar nicht ins Große gehen, aber jedoch nicht unbedeutend sind. Der wichtigste Industriezweig ist die sehr verbreitete Leinspinneret und Weberei, die ihren Hauptsitz an und auf der Alp hat, und im ganzen Königreiche 17,700 Meister beschäftigt. Ferner unterhält man Wollen- und Baumwollenspinnereien, jetzt auch durch Maschinen, Baumwollen- und Tuchwebereien, Rattunfabriken (besonders zu Heidenheim), Strumpfwirkereien, beträchtliche Leder- und Tabackfabriken, 1 Porzellanfabrik, 2 Steingutfabriken, 5 Glashütten, 1 Gewehrfabrik, Eisen- und Kupferhämmer, wovon die königl. Eisenwerke jährlich 16,000 Ctr. Gußwaaren und 45,000 St. geschmiedetes Eisen aller Art liefern, Eisen-, Messing-, Silberwaaren- und Bijouteriefabriken, Töpfereien, 59 Papiermühlen, viele Bierbrauereien und Branntweinbrennereien. In Ulm und Geislingen sind sehr geschickte Drechsler, die Bewohner der Alp verfertigen eine Menge Holzarbeiten. Die Zahl sämmtlicher Fabriken beträgt 130, welche ohngefähr 4500 Arbeiter beschäftigen. Der Handel beschränkt sich vorzüglich auf die Ausfuhr der Naturprodukte und einiger Fabrikate. Holz, vorzüglich langes, wird zum Schiffbau durch die Flüsse Enz und Neckar in den Rhein, und so nach Holland geführt. Die guten Chausseen und die schiffbaren Flüsse Neckar und Donau befördern den Handel. Die wichtigsten Handelsstädte sind Ulm, Heilbronn u. Calw. Nach Memminger beträgt die Ausfuhr 9,248,012 und die Einfuhr 8,471,770 Fl.

Württemberg ist eine constitutionelle in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie, an deren Spitze ein König steht, jetzt Wilhelm I., geboren 1781, regiert seit 1816. Nach dem den Ständen vorgelegten Entwurf der Verfassung hat der König die vollziehende Gewalt allein, und theilt die gesetzgebende mit den Landständen, welche 2 Kammern bilden. Die erste Kammer, die Kammer der Standesherrn, besteht aus den Prinzen des königl. Hauses, aus den Häuptern der fürstl. und gräfl. Familien und den Vertretern der standesherrlichen Gemeinschaften, auf des-

ren Besetzungen vormal's eine Reichs- oder Kreistagsstimme geruht hat, und aus den vom Könige erblich oder auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern, deren Zahl jedoch den 3ten Theil der übrigen Mitglieder nicht übersteigen darf; die 2te Kammer besteht aus 13 Mitgliedern des ritterschaftlichen Adels, aus den 6 protestantischen Generalsuperintendenten, aus dem katholischen Bischof, einem vom Domkapitel aus dessen Mitte gewähltem Mitgliede und dem ältesten Dekane, aus dem Kanzler der Universität und aus den Abgeordneten der Städte und Ämter, so daß jede der 7 guten Städte Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Neutlingen 1 und jeder Oberamtsbezirk 1 zu erwählen hat. Für den König und dessen Familie wird eine Civilliste ausgesetzt. Die Steuern müssen von den Ständen bewilligt werden. Als Mitglied des Deutschen Bundes hat Württemberg in der engern Bundesversammlung eine Stimme, und in der weitern 4 Stimmen. Zur Bundesarmee stellt es 13,955 Mann.

Die Staatseinkünfte belaufen sich nach dem Budget für 1820 bis 1821 auf 9,385,573 Fl. und die Ausgaben auf 9,583,003. Die Staatsschulden betragen 1819 nach einer genauern Berechnung 22,248,306 Fl., wovon das Ausland nur 1,436,367 Fl. zu fordern hat. Der Kriegsetat besteht jetzt aus:

- 8 Reg. Infanterie,
- 2 Schwadronen Leibgarde,
- 4 Reg. Kavallerie,
- 1 Garnisoncorps von 2 Comp.,
- 5 Comp. Fußartillerie,
- 3 Comp. reitender Artillerie,
- 2 Traincomp.,
- 1 Sappeurcomp.

Sämmtliche Truppen machen auf dem Friedensetat (ohne Generalstab, Ingenieurs und Invaliden) 5943 und auf dem Kriegsetat 18,995 Mann aus.

Das Königreich ist jetzt nach der neuen Organisation in 4 Kreise getheilt worden, jeder mit einer Regierung und Gerichtshof. Die Stadt Stuttgart nebst ihrer Gemarkung steht unter einer besondern Direktion.

Die Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, in der Tiefe eines Thales, das auf 3 Seiten von Bergen mit Weinstöcken bepflanzt umgeben ist, liegt am Neesenbach, der $\frac{1}{2}$ M. von hier in den Neckar fällt, und hat 1 Gymnasium, 1 Real-Institut, 1 Forstschule, 9 Plätze, 87 Straßen, 1 Tabacksfabrik, 2000 H. und 26,000 E. Die St. ist an sich nicht groß, hat aber 2 wohlgebaute Vorstädte, die Eßlinger- und die reiche Vorstadt, deren Straßen sich in rechten Winkeln durchschneiden, und welche den schönsten Theil der St. ausmachen. Ein neues Viertel bildet die Gegend um das neue Schloß. Die Königsstraße ist die schönste in Stutt-

gart. Merkwürdige Gebäude sind: das neue Residenzschloß, die Gebäude der vormaligen Akademie mit dem großen Garten, die einem fürstlichen Schlosse gleichen, die Stiftskirche, das Kanzleigebäude mit dem Dringebau, das alte Schloß, welches ins Viereck gebaut und an den Ecken mit starken runden Thürmen versehen ist, das große Opernhaus (eins der größten in ganz Deutschland), das Kronprinzliche Palais, der schöne und große Marstall, die 3 Kasernen, die zu den ansehnlichsten Gebäuden der St. gehören. Man findet hier mehrere gelehrte und Kunstsammlungen, als: die große königl. Bibliothek von 150,000 Bänden, worunter eine aus 12,000 bestehende Bibelsammlung, die königlichen Münz-, Kunst- und Naturalienkabinette in dem Akademie-Gebäude, und die große Sammlung mathematischer Instrumente in dem Gymnasium. Der Handel, besonders der Wechselhandel, hat sich in neuern Zeiten mehr gehoben. Vor den Thoren befinden sich: der Feuersee, ein herrschaftlicher Garten, das Lazareth und das Hirschbad. Ueberhaupt umgeben schöne Spaziergänge und Gärten die Stadt.

1. Der Neckarkreis begreift den nordwestlichen Theil des Landes, gränzt gegen W. und N. an Baden, gegen O. an den Jaxtkreis, und gegen S. an den Donau- und den Schwarzwaldskreis, besteht aus fruchtbaren und trefflich angebauten Thälern und enthält mit Stuttgart 61 Q. M. und 390,000 E. Darin:

Ludwigsburg, die zweite königl. Residenzst., Sitz der Regierung und der Finanzkammer, in einer schönen Gegend, ist erst im Anfange des 18ten Jahrhunderts angelegt und regelmäßig gebaut. Sie hat ein schönes neues Schloß mit Gärten, 1 Oper-, 1 Tuch- und Waisenhauß, 1 Zeughaus, 1 ansehnliche Tuch-, 1 Porzellan- und Fayencefabrik, 2 Metallknopffabriken, 1000 H. und 5500 E. In der Nähe ist das königl. Lustschloß Monrepos, jest der Aufenthalt der verwittweten Königin, mit vorzüglichen Gartenanlagen. Hohenheim, vormaliges königl. Lustschloß, jest ganz verfallen. Die Colitude, ein jest größtentheils abgebrochenes königl. Lustschloß und Garten. Cannstadt, St. an dem hier zuerst schiffbaren Neckar, über welchen eine Brücke führt, hat eine Vorstadt, eine Taback- und eine Tuchfabrik, einen Sauerbrunnen nebst Bade, 400 H. und 3200 E., welche Expeditionshandel treiben. Zwischen hier und Heilbronn gehen wöchentliche Marktschiffe auf dem Neckar. In und außerhalb der St. entspringen 3 roth aussehende Salzquellen, welche alle Gegenstände färben, die sie berühren. Zwischen dieser St. und dem D. Hofen liegt das Schloß Bellevue. Eßlingen, altmodisch gebaute St. in einer der schönsten Gegenden am Neckar, der sich hier in 2 Arme theilt, und über welchen 2 Brücken führen, in einer Ebene, die auf der rechten Seite von Weinbergen und auf der linken von Waldungen eingeschlossen ist, hat 5 Vorstädte, darunter eine auf einer Insel des Neckars liegt, 1000 H. und 5600 E. Die schöne Dionysiuskirche, die Frauenkirche mit ihrem Gothischen pyramidalischen Thurme, das schöne Rathhaus und das ehemalige Mitterschafftsgebäude sind bemerkenswerth. Man findet hier ein reiches Spital, 3 Tuchfabriken, Baumwollenspinnereien und 1 Fabrik von lackirten Blechwaaren. Köngen, Mfl. in einer reizenden Gegend, mit einem Schlosse und einer steinernen Brücke über den Neckar, hat 1600 E. Seit 1783 hat man hier merkwürdige Römische Alterthümer entdeckt. Wöchingen, D. von 1400 E., an der Vereinigung der Fils mit dem Neckar, über welchen eine aus einem einzigen 180 F. langen Bogen bestehende Brücke führt. Leonberg, St. unweit der Glems, hat 1850 E. und ist der Geburtsort des Philosophen Schelling. In der Nähe ist der Pfaffen- und Bärensee. Weil, schlechtgebauete St. an der

Wärm, hat Wollenzugwebereien, 1 Tabacksfabrik, 350 H. und 1700 E. Sie ist der Geburtsort Keplers. Waiblingen, St. an der Rems, in einer an Wein und Getreide reichen Gegend, hat 400 H. und 2700 E. Winnenden, hübsche St. mit einer Vorstadt und 2700 E., in einer fruchtreichen, aber schon rauhen Gegend. Bei der Stadt liegt das Schloß Winnenthal. Asperg, Mfl. von 1300 E., am Fuße eines Berges, auf welchem die Festung Hohenasperg liegt, die jetzt zu einem Staatsgefängnisse dient. Bessigheim, St. am Einflusse der Enz in den Neckar, auf einem felsigen Hügel, von schönen Weinbergen umgeben, hat eine Vorstadt und 2100 E. Vietigheim, St. am Einflusse der Mitter in die Enz, hat eine Tuchfabrik und 2500 E. Bönnigheim, wohlgebaute St. in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, hat ein Schloß nebst Garten und 1900 E. Laufen, St. in einer der schönsten Gegenden des Landes, an der M. der Zaber in den Neckar, besteht aus dem großen bemauerten und wohlgebaute Dorfe auf der linken Seite des Neckars und dem Städtchen mit einem Festschlosse, das auf der rechten Neckarseite liegt und mit dem Dorfe durch eine schöne steinerne Brücke verbunden ist, und hat vortrefflichen Weinwachs, einen fischreichen großen See, 600 H. und 3450 E. Marbach, St. am Einflusse der Murr in den Neckar, in einer schönen Gegend, hat 2200 Einw. und ist der Geburtsort Schillers. Man findet hier noch Römische Alterthümer. Großbottwar, St. von 2300 E., an der Bottwar, in einem sehr fruchtbaren Thale, an einer Bergreihe, auf welcher vortrefflicher Wein wächst, hat 2400 E. Wathingen, St. an der Enz, die hier schiffbar wird, hat ein altes Bergschloß und 2700 E. Boeblingen, St. in einer fruchtbaren Gegend, rings um einen Berg, auf welchem ein Schloß steht, hat eine chemische Fabrik und 2400 E. Sindelfingen, St. mit 3300 E., welche starke Leinweberei treiben. Heilbronn, St. am Neckar, über welchen eine Brücke führt, in einer reizenden Gegend, die auf der einen Seite Weinberge und auf der andern eine Ebene darbietet, hat 1 Gymnasium, 1 öffentliche Bibliothek, 1 reiches Spital, bedeutende Fabriken in Bleiweiß, Silberarbeiten und Taback, Schrotgießereien, Branntweinbrennereien, 900 H. und 6900 E., welche sich von dem Transit- und Expeditionshandel, dem starken Weinbau und einem beträchtlichen Handel mit Gyps ernähren, wovon jährlich 100,000 Ctr. theils roh, theils gebrannt ausgeführt werden. Merkwürdig sind: die im Gothischen Geschmack erbaute St. Kilianskirche, der Thurm, in welchem 1525 Gdß von Perlichingen gefangen saß. Das Deutsche Haus, das Rathhaus und das königl. Palais, vormals ein Waisenhaus. Eine Stunde von der St. liegt im Walde das Jägerhaus, wo man verschiedene Anlagen zum Vergnügen findet. Nicht weit davon ist ein Steinbruch, wo Steine der ersten Größe gebrochen werden, und aus welchem die Stakken zu Mannheim, Schwellingen und das neue Thor zu Heidelberg verfertigt worden sind. Auf einem andern Berge, nordöstlich von der Stadt, steht ein alter Wirthurm, bei welchem neue Anlagen gemacht worden sind, und wo man eine herrliche Aussicht in die umliegende Gegend genießt. Neckarsulm, St. an der M. der Sulm in den Neckar, hat 350 H. und 2200 E. Wöckmühl, St. von 1200 E., an der Jart, wo Gdß von Perlichingen mit der eisernen Hand als Obervoigt wohnte. Maulbronn, vormaliges Cistercienserkloster mit einer schönen Kirche, jetzt der Sitz eines Oberamts und eines Seminars. Kocherdtorf, Mfl. am Kocher mit 1100 E. und einer neuen Saline, in welcher 1818 zum erstenmal gesotten wurde. Neuenstadt, St. an der M. der Brettach in den Kocher, hat ein Schloß und 1200 E. Die berühmte große Linde, welche schon 1302 auf 62 Pilaren ruhte, ist abgestorben. Weinsberg, St. an der Sulm, am Fuße eines Berges, im Weinsberger Thale, wo

guter Weinwachs ist, hat 1700 E. Im Jahre 1140 belagerte Kaiser Conrad das Schloß, dessen Ruinen man noch sieht, und daher ist die bekannte Erzählung von der seltenen Weinsberger Weiberröue entstanden. Der Berg, worauf die Ruinen des Schloffes stehen, heißt noch die Weiberröue. Backnang, St. an der Murr, in einem angenehmen Thale, hat 550 H., bedeutende Pferdemärkte und 3200 E., worunter viele Rothgerber und Wollenarbeiter. Edwensstein, St. auf einem steilen Berge, mit den Ruinen des alten gleichnamigen Schloffes, hat ein Bad, Steintengruben und 1100 E., und gehört dem Fürsten von Edwensstein-Freudenberg. Brackenheim, St. von 1500 E., an der Zaber, in dem schönen und fruchtbaren Zabergau. Murrhard, wohlgebaute St. von 1900 E. an der Murr, in einer sehr bergigen und waldigen Gegend, voll zerstreuter einzelner Höfe. Markgröningen, St. an der Glens, mit 2700 E., wo jährlich einer der 4 Schäfermärkte nebst einem Wettlauf gehalten wird, ist der Geburtsort des Theologen Paulus.

2. Der Schwarzwaldkreis begreift den südwestlichen Theil des Landes, gränzt gegen N. an Baden und den Neckarkreis, gegen O. an den Donaukreis und Hohenzollern, gegen S. und W. an Baden, ist sehr gebirgig, indem er, besonders in dem westlichen Theile, von dem Schwarzwalde, und in dem östlichen von der Alp durchzogen wird, daher auch der Ackerbau hier weniger ausgebreitet ist, und enthält 84 Q. M. und 361,000 E. Darin:

Neutlingen, wohlgebaute Hauptst. und Siz der Regierung und der Finanzkammer, am Fluß Echaz, in einer schönen Gegend, am Fuße der Alp und des St. Georgenberges, wo schöne Weinpflanzungen sind, hat 3 Vorstädte, Leber-, Warchent-, Zwirnpizzen- und Metallfabriken, 1200 H. und 8800 E. Pfullingen, St. an der Echaz und am Fuße der Alp, in einer an Obst und Wein sehr fruchtbaren Gegend, hat Strumpffabriken, 610 H. und 3300 E. Eine M. von der St., an der Mittagseite eines hohen waldigen Berges, ist das Nebelloch, eine merkwürdige Tropfsteinhöhle mit 6 Grotten. Urach, St. an der Erms in einem langen und engen Thale, das mit hohen und steilen Gebirgen der Alp rings umgeben ist, hat Messerfabriken, gute Leinwandbleichen, eine Leinwandhandels-gesellschaft, ein theologisches Seminarium, ein Schloß, 400 H. und 2800 E., welche viele Damastleinwand von außerordentlicher Schönheit verfertigen. Nahe bei der St. stehen auf einem hohen Berge die Ruinen der vormaligen Bergfestung Hohen-Urach. Eine Stunde von der St. im Seeburger Thale ist die ehemalige Holzrutsche. Ein 900 F. langer, eiserner Kanal, auf welchem das Holz den Berg hinab in die Erms geschafft wurde. Oberndorf, St. am Neckar, mit 1300 E. und einer königl. Gewehrfabrik. Ehningen, Mfl. von 4400 E., wovon die meisten herumwandernde Krämer sind, welche die von dem weiblichen Geschlechte baselbst verfertigten Bänder und Spitzen nebst andern Waaren verhandeln. Nürtingen, St. am Neckar, über welchen eine Brücke geht, hat ein reiches Spital, 500 H. und 3600 E., welche viele schöne Arbeiten in Porzellan und musikalische Instrumente verfertigen. Neuffen, St. von 1600 E., am Fuße der Alp. In der Nähe liegen die Ruinen des festen Schloffes Hohen-Neuffen, auf einem hohen und steilen Berge. Grabenstetten, D. von 800 E., mit einer großen Höhle, worin ein See ist. Rothenburg, gutgebaute St. am Neckar, über welchen eine Brücke führt, und sie mit der St. Ehningen vereinigt, die sonst eine besondere Stadt war, jetzt aber mit Rothenburg vereinigt ist, hat 1 Schloß, 1 schönes Rathhaus, 600 H. und 5200 E., welche

starke Bierbrauerei treiben. Herrenberg, St. mit einem reichem Epitale, einem Schlosse auf einem Berge und 1900 E. In der Gegend findet man Marmor und Mablaster. Sulz, St. am Neckar, hat ein Salzwerk, das jährlich 7 bis 8000 Etr. Salz liefert, und 2200 E. In der Nähe liegt das Schloß Ulbeck, bis wohin sich die Alp erstreckt. Dornhan, St. auf dem Schwarzwalde, mit 1000 E. und einer merkwürdigen Wasserkunst. Lühingen, schlechtgebaute St. auf einem unebenen Boden, zwischen dem Oster- und Schloßberge, am Neckar, über welchen eine steinerne Brücke führt, und der hier die Ammer und die Steinlach aumnimmt, hat eine 1477 gestiftete Universität, mit welcher jetzt auch eine katholisch-theologische Fakultät verbunden ist, ein von 150 Personen bewohntes theologisches Stist, ein Lycum, Zeugwebereien, 800 H. und 6600 E. Auf dem Schloßberge steht das feste Schloß hohen Lühingen mit einem tiefen Brunnen. Der Osterberg ist mit vieler Mähe durchgraben, wodurch ein Theil der Ammer in den Neckar geleitet wird. Beide Berge sind mit Weinstöcken bepflanzt, deren Wein nicht beliebt ist. Eine Stunde von der Stadt ist das Bläsißbad, mit hübschen Anlagen im Walde. Calw, wohlgebaute St. auf dem Schwarzwalde in einem Thale, an der Nagold, die sie in die obere und untere St. theilt, welche durch steinerne Brücken verbunden sind, hat eine Handelsgesellschaft, eine sehr ansehnliche Wollenzugmanufaktur, Tuch-, Kaimir-, Leder- und Strumpffabriken, über 500 H. und 3800 E., welche mit Holz-, Salz-, Schmalz- und Wechselhandel ansehnliche Geschäfte machen. Gönningen, Stadt am Fuße des hohen Kopsberges, hat 2000 E., welche starken Handel mit Sämereien, Obst- und Zwiebelbau treiben. Hirsau, St. an der Nagold, in einem angenehmen Thale des Schwarzwaldes, hat 550 E., welche viele blecherne und verzinnete Böffel verfertigen. Freudenstatt, eine von Desfreichischen Consulanten regelmäßig angelegte St., mit einigen Festungswerken, auf einem Felsen, in einer finstern Gegend des Schwarzwaldes, hat 3000 E., worunter viele Tuchmacher und Nagelschmiede. In der Nähe sind eine Berliner-Kaufabrik, 42 Pottaschesiedereien, Eisenbergwerke und Eisenhämmer. 1 M. von der St. ist der bekannte Paß Aniebis. Nagold, St. in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, an der Nagold, hat einen Gesundbrunnen und 1800 E., worunter viele Tuchweber. Altensteig, St. an der Nagold, auf Terrassen an dem steilen Abhange eines Berges hinangebaut, auf dessen Spitze ein altes Schloß steht, hat eine Sauerleesalzfabrik und 1700 E. In der Gegend ist vortrefflicher Flachsbaum. Neubulach, St. mit 600 E. und einem jetzt ruhenden Kupfer- und Silberbergwerk in der Nähe. Wilberg, St. auf einem Hügel, an der Nagold, im Schwarzwalde, hat 1800 E., die viel in Wolle für die Fabriken in Calw arbeiten. Neuenburg, St. in einem tiefen Thale, an der Enz, über welche eine bedeckte Brücke geht, hat ein Schloß, ansehnliche Gerbereien, eine Sensesfabrik und 1300 E. In der Gegend wird viel Eisen gewonnen. Lebenzell, St. in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, ringsum mit dicken Wäldern umgeben, an der Nagold, hat eine Stahlfabrik, 2 Gesundbäder und 1000 E., worunter viele Böffelschmiede. Ulthab, offene regelmäßig gebaute St. in einem tiefen Thale, von Bergen umgeben, die mit dichten Tannennäldern bedeckt sind, an der Enz, hat berühmte warme Bäder u. 1600 E., welche viele Drechslerarbeiten verfertigen. In der Nähe ist auf einem hohen Berge der wilde See, dessen Wasser weder zu- noch abnimmt, auch keinen sichtbaren Zu- noch Abfluß hat. Rottweil, altemöbisch gebaute St., auf einer Anhöhe, am Neckar, ist mit hohen Mauern und starken Thürmen umgeben, treibt einen beträchtlichen Fruchthandel, u. hat ein schönes Kaufhaus, ein ansehnliches Hospital, 500 H. u. 3100 E. Balingen, St. am Gysach, hat 420 H. u. 2900 E. In der Nähe ist ein Schwefel-

brunnen und ein Badehaus. Unweit der St. liegt der Heuberg, von welchem man eben solche Fabeln wie vom Brocken erzählt. Ebingen, St. mit 4000 E., welche viele Wollenweberei und Strumpfwirkerei treiben. Tuttlingen, schön und regelmäßig gebaute St. an der Donau, hat 3900 E., welche Lein-, Seiden-, Wollen- u. Baumwollenwebereien, 1 Leinweberei, Messerschmieden u. einen lebhaften Handel unterhalten. Unweit der St. ist die Eisenfactori Ludwigssthal. Hohentwiel, vormalige jetzt zerstörte Bergfestung.

3. Der Jartkreis begreift den nordöstlichen Theil des Landes, gränzt gegen N. an Baden und Baiern, gegen O. an Baiern, gegen S. an den Donaukreis und gegen W. an den Neckarkreis, ist im südlichen Theile bergig, im nördlichen hügelig und überhaupt fruchtbar und vortreflich angebaut, und enthält 94 D. M. und 319,000 E. Darin:

Ellwangen, Hauptst. und Sitz der Regierung und der Finanzkammer, im Birngrunde, in einem schönen Thale, an der Jart, zwischen 2 Hügel, auf deren einem ein ansehnliches Schloß und diesem gegenüber eine berühmte und schöne Wallfahrtskirche steht, hat breite Straßen, überhaupt ein schönes Ansehen, 400 H. und 2300 E. Die hiesige katholische Fakultät ist mit der Universität zu Tübingen vereinigt. Gaildorf, St. in einem engen Thale, am Kocher, hat ein altes und neues Schloß, ein Vitriol- und Alaunwerk und 1400 E. Heidenheim, wohlgebaute St. in einem angenehmen Thale an der Brenz, hat 2 Vorstädte, 1 Rattunfabrik, 1 Leinwandhandlungsgesellschaft, einen Eisenschmelzofen und 2100 E. Dicht an der St. steht das Felsenschloß Hellenstein, mit einem 312 F. tiefen Brunnen. Giengen, wohlgebaute St. in einem sehr schönen Thale an der Brenz, welche sich hier in 3 Arme theilt, hat eine schöne Pfarrkirche, Leinwand-, Zeug-, Tuch- und Messerfabriken, eine vortrefliche Leinwandbleiche und 1700 E. Bekannt ist das gebrannte sogenannte Giengensche Wasser, welches in Menge ausgeführt wird. In der Nähe ist ein Bildbad. Neresheim, St. am Fluß Egge, hat 1000 E. und liegt am Fuße des Ulrichsberges, auf welchem das vormalige Benediktinerkloster gl. N. steht, ein ansehnliches Gebäude mit einer schönen neuen Kirche. Disingen, Mfl. von 1000 E. mit einem großen Schlosse, ist der fürstl. Thurn- und Tarlsche Haupt- und Residenzort. Nahe dabei liegt das D. Trugenhofen, wo sich gleichfalls ein Schloß des Fürsten von Thurn und Taris mit schönen Anlagen befindet. Die sämtlichen jetzt mediatisirten Besitzungen dieses Fürsten enthalten 9 D. M. und 20,000 E. Bopfingen, schlechtgebaute St. am Einflusse der Sechta in die Eger, im sogenannten Rieß, in einem reizenden Thale, welches von beiden Seiten mit hohen Bergen umgeben ist, hat 1400 E., die sich von Wollenarbeit und Gerberei nähren. Crailsheim, Stadt im Birngrunde, an der Jart, über welche eine Brücke führt, hat Fayence-, Rattun- und Zigfabriken, ein Alaun- und Vitriolwerk, 370 H. und 2600 E., welche erheblichen Handel treiben. Gmünd, St. in einem angenehmen Wiesenthale, an der Rems, über welche eine Brücke führt, ist ziemlich gut gebaut, mit starken Mauern und Thürmen umgeben, und hat ein Taubstummeninstitut, 1 Tuchfabrik, 800 H. und 5500 E. Sie zeichnete sich sonst besonders durch Gold-, Silber- und Bijouteriearbeiten, durch Baumwollenspinnerei und Weberei aus, machte auch in Wachs- und Glasarbeiten bedeutende Geschäfte, jetzt aber ist dies alles sehr herabgekommen, und besteht nur noch im Kleinen. Schorndorf, St. an der Rems, hat ein altes Schloß, verfallene Wälle und Graben, 1 königliches Jagdschloß, einen ansehnlichen Marktplatz, 454 Haupt- und 77 Nebenge-

bäude und 3790 E., welche schöne Teppiche und Pferdebedecken verfertigen. In dem Armsthale ist sehr guter Weinwachs. Dhringen, St. an dem Ohrn, der die alte und neue St. trennt, in einer angenehmen Ebene, ist wohlgeliebt und hat ein Residenzschloß mit einem schönen Garten, ein Gymnasium, 2 wichtige Bijouteriefabriken, 2 Vorstädte, worunter sich die Carlsvorstadt durch ihre schönen Gebäude auszeichnet, 450 H. u. 3000 E. Sie ist die Hauptst. des jetzt mediatisirten Fürstenthums Hohenhöhe, das unter 6 Fürsten vertheilt ist und auf 34 Q. M. 106,000 E. enthält. In der Nähe ist das schöne Lustschloß Friedrichsruhe. Neuenstein, St. mit 1400 E. und einem Waisen-, Zucht- und Arbeitshause, worin Lächer und Wollenzeuge verfertigt werden. Waldburg, St. von 1100 E., in einer waldigen Gegend, hat ein altes Schloß auf einem Berge, von dem man 20 M. weit sehen kann. Warstenein, schönes Hohenthösisches Residenzschloß auf einem Berge, bei welchem ein regelmäßig angelegtes Städtchen von 1000 E. liegt. Zingeltingen, St. mit einem Hohenthösischen Residenzschlosse, in einem fruchtbaren Thale, am Kocher, hat 1 Vorstadt, 1400 E. und in der Nähe die Ruinen des Schloßes Lichteneck. Künzelsau, St. am Kocher, hat 450 H. und 2400 E., welche starken Dshenhandel treiben. Langenburg, St. mit einem festen Hohenthösischen Residenzschlosse auf einem hohen Berge, unter welchem im Thale die Tazt fließt, hat 800 E. In der Nähe liegen: das Lustschloß Lindenbronn und der Sommeritz Ludwigsruhe, mit einer vortrefflichen Schweißerei. Mergentheim, wohlgebaute St. mit einem Gymnasium, einem großen Schlosse, 430 H. und 2400 E., in einem schönen mit Weinbergen umgebenen Thale an der Tauber, war sonst die Residenz des Hoch- und Deutschmeisters. Weikersheim, Hohenthösisches St. an der Tauber, mit einem wohlgebauten Schlosse, 1900 E. und einem beträchtlichen Weinbau. $\frac{3}{4}$ Stunde von der St. liegt auf einem Weingebirge das schöne Lustschloß Carlberg, mit einem Garten. Kirchberg, St. von 1300 E., an der Tazt, in einer der herrlichsten Gegenden, hat wegen ihrer Lage nur ein Thor. An der Spitze eines von der Tazt umflossenen Berges liegt ein schönes Hohenthösisches Residenzschloß. Hall oder Schwäbisch Hall, St. in einer sehr schönen Gegend am Kocher, der die Stadt von den Vorstädten trennt, ist alt und enge, mit Ausnahme einiger breiten Straßen, und hat 3 Vorstädte, ein Gymnasium, 2 Bibliotheken, ein schönes Rathhaus, eine im Gothischen Geschmack erbaute Hauptkirche St. Michaelis, zu welcher man auf 44 Stufen steigt, ein Salzwerk, in welchem jährlich in 15 Siebehäusern an 97,000 Etr. Salz gesotten werden, 750 H. und 6300 E. Hier wurden die ersten Heller geprägt. In der Nähe auf einer Unhöhe liegt das vormalige Ritterkloß und jetzige Invalidenhaus Comburg. Kalen, St. am Kocher, in einem angenehmen Thale, hat 2300 E., welche Wollen- und Baumwollenweberei treiben.

4. Der Donaukreis begreift den südöstlichen Theil des Landes, gränzt gegen N. an den Taztkreis, gegen O. an Baiern, gegen S. an dasselbe und den Bodensee, und gegen W. an Baden, Hohenzollern, den Schwarzwald und den Neckarkreis, ist meistens bergig, besonders der nördliche von der Alp durchzogene Theil, jedoch fruchtbar, besonders im südlichen Theile, und enthält 109 Q. M. und 331,000 E. Darin:

Ulmu, Hauptst. und Sig der Regierung und der Finanzkammer, in einer sehr schönen und fruchtbaren Ebene, welche auf der Nordseite in der Entfernung einer Stunde von den sanften Abhängen der Alp begränzt

wird, ist von der Blau durchflossen, welche in die an den Mauern vorbeiströmende Donau fällt. Ueber diese letztere, welche $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb der Stadt die Iller aufgenommen hat, 100 Schritte breit, 12 F. tief und schiffbar ist, führt eine steinerne Brücke zu dem auf dem rechten Donauufer gelegenen Baierschen Dorfe Neu-Ulm. Die Stadt ist gut gepflastert, mit breiten Straßen versehen und meistens altmodisch gebaut. Man zählt einige 90 Straßen, 1600 H. und 11,000 E. Merkwürdig sind: 1) die Hauptkirche, der Münster, ein ehrwürdiges Gothisches Gebäude, die größte und höchste Kirche in Deutschland, 416 F. lang, 166 breit und 141 oder 152 F. hoch. Sie hat 6 Eingänge und eine Orgel von 45 Registern und 2952 zinnernen Pfeifen. Der dabei befindliche Thurm hat ein schönes Portal von prächtiger Gothischer Bauart, und ist bis zum Kranze ober Umgange 237 F. hoch. Der obere Aufsatz desselben mit dem Dache beträgt noch 100 F. an Höhe; 2) das Rathhaus mit dem künstlichen Uhrwerke; 3) das Schauspielhaus, vor dessen Portale eine Corinthische Säulenordnung ist. Man findet hier ein guteingerichtetes Gymnasium, mehrere wohlthätige Anstalten, starke Leinwandwebereien, gute Leinwandbleichen und verschiedene Tabackfabriken. Man verfertigt viele hölzerne Tabackspfeisentöpfe und guten Feuerschwamm. Bekannt ist auch das Ulmer Zuckerbrod und die Graupen. Mit diesen Produkten treibt Ulm einen beträchtlichen Handel, desgleichen Expeditionsgeschäfte und Donauschiffahrt; doch ist der Handel bei weitem nicht mehr, was er sonst war. Söflingen, vormalige Abtei, neben welcher und am Flusse Blau der Wfl. gl. N. liegt, der unter seinen 1400 sehr gewerbsamen Einw. fast lauter Künstler und Handwerker zählt. Buchau, offene St. am Federsee, hat 1200 E., darunter 500 Juden. Dicht an der St. liegt die vormalige Abtei gl. N. Hebes gehört dem Fürsten von Thurn und Taxis. Ehingen, St. mit 500 H., darunter mehrere ansehnliche Gebäude, und 2500 E., liegt an der Donau. Biberach, St. in einer sehr angenehmen Gegend, an der Ill, hat ein reiches Hospital, 800 H. und 4500 E., darunter viele Musselinsmacher, Lein- und Barchentweber, und ist der Geburtsort Wielands. In der Nähe, in einer lieblichen Gegend, ist der Jordan, ein kaltes Gesundheitsbad. Blaubeuren, St., von der Ach durchflossen, und an der Blau, liegt am Fuße des Alp, in einem tiefen von allen Seiten mit hohen meist kahlen Felsen umgebenen Thale, und hat starke Leinweberei, Leinwandhandel, eine vorzügliche Bleiche, ein theologisches Seminar, 260 H. und 1700 E. Nahe bei derselben entspringt die Blau aus dem Blautopfe, einem 6 F. tiefen und 30 Schritte im Umfange habenden Wasserbecken. Das Wasser der Blau ist auf ihrem ganzen Laufe bis zum Einflusse in die Donau bläulich, in einem Glase hingegen ist nichts von einer Farbe sichtbar. Niederstozzingen, Wfl. mit 2 Schloßern und 1100 E., welche starken Garn- und Leinwandhandel treiben. Langenau, Wfl. am Füssen Rau, mit einem Schlosse, starkem Flachsbau, beträchtlicher Leinweberei, 3 Kirchen, zu welchen 3600 Menschen eingepfarrt sind. Der Ort ist so auseinander gebaut, daß er beinahe eine Stunde lang ist. Ravensburg, St. nahe am Flusse Schussen, in einem fruchtbaren und romantischen Thale, an einem mit Weinföckchen bepflanzten Hügel, hat 850 H. und 3600 E., welche sich vom Weinbau, Schönfärberei, Verfertigung von Wein- und Holzarbeiten und Handel ernähren. In der Nähe der Stadt sind 2 Bäder. Urtorf, Wfl. von 400 H. und 2200 E. unweit des Schussen. Nahe dabei liegt die vormalige Benedictinerabtei Weingarten, welche einen großen Umfang nebst einer prächtigen Kirche (darin eine der größten Orgeln mit 76 Registern und 6666 Pfeifen) hat, und regelmäßig gebaut ist. Wangen, ziemlich wohlgebaute St. am Flusse Argon, hat 1200 Einw., welche einige Eisenwaaren verfertigen. Isny, St. in einer lieblichen

Gegend, von Bergen eingeschlossen, hat 3 Vorstädte, 300 H. und 1700 E., welche Leinweberei und Leinwandhandel treiben. Leutkirch, schlechtgebaute St. an der Eschnach und auf der nach ihr benannten Heide, ist klein, und hat mit den 2 Vorstädten 1800 E., welche Leinweberei und Leinwandhandel treiben. Waldsee, St. mit einem Residenzschlosse des Grafen von Waldburg-Waldsee, an einem See und an der Ach, hat 1400 E. Saulgau, St. an der Schwarzach, in einer schönen Ebene, hat 2000 Einw. Mengen, St. von 1800 Einw., zwischen den Flüssen Dstrach und Ablach, in einer lieblichen Gegend. Tettnang, St. am Mühlbache, der in den Schussen fällt, hat ein Schloß und 1300 E., welche viele Kirschen bauen und Kirschegeist zur Ausfuhr bereiten. Buchhorn, jetzt Friedrichshafen genannt, St. am Bodensee, hat einen neu vom vorigen Könige erbauten Freihafen und 800 E., welche sich meistens von der Schifffahrt auf dem Bodensee ernähren. Langenargen, Mfl. an der M. des Argen in den Bodensee, hat 900 E., welche sich von der Schifffahrt auf dem See ernähren. Nicht weit davon liegt eine Insel im Bodensee, und auf derselben ein festes Schloß. Göppingen, regelmässig und schöngebaute St. in einer zwar bergigen aber fruchtbaren Gegend, an der Fils, über welche eine schöne Brücke führt, hat einen vorztrefflichen Sauerbrunnen, der Schwalbrunnen genannt, 600 H. und 4400 E., welche viele Wollenzuge und irdenes Geschirz verfertigen. Boll, D. von 1260 E., bekannt durch eine Schwefelquelle, Bad und die hier gegrobenen Petrefacta. Geislingen, St. in einem engen und tiefen Thale, ganz von Bergen eingeschlossen, wohin durch Felsen und Gebirge eine Straße angelegt worden ist, hat eine Vorstadt, ein Bad, einen Eisen- und Kupferhammer, 400 H. und 2000 E., worunter sich an 30 bis 40 Kunstbrechstermeister befinden, welche in Holz, Horn und Eisenbein sehr schöne und feine Arbeiten machen. Donzenbors, Mfl. mit 1700 E., einem schönen Schlosse und Garten, voll geschmackvoller Anlagen und Wasserwerke, ist gräflich Reichbergisch. Weißenstein, St. von 700 E., in einem sehr engen und tiefen Thale, welches von sehr hohen, steilen und kahlen Bergen eingeschlossen ist. Ueber derselben liegt ein altes Schloß, welches, so wie die Stadt, gräflich Reichbergisch ist. Wiesenzieg, St. an der Fils, in einem tiefen Thale zwischen den Gebirgen der Alp, hat ein schönes Schloß nebst Garten und 1240 E. Kirchheim unter Teck, Stadt an der Lauter, in einem Thale, unter dem alten Schlosse Teck, dem ehemaligen Stammschlosse der Herzöge von Teck, hat eine Leinwand- und Bandfabrik, eine Baumwollenzugmanufaktur, eine Kartensfabrik, starkes Tischler- und Drechslergewerbe, ein ansehnliches königliches Schloß, 600 H. und 4300 E., welche beträchtlichen Handel treiben. In der Gegend findet man schönen Marmor und Versteinerungen. Dwen, St. von 1600 E., an der Lauter, in einem herrlichen obstreichen Thale, war die Residenz der Herzöge von Teck. Weilheim, St. mit einer Halbbaumwollen- und Leinwandfabrik, hat 3000 E. Zwickalten, vormalige Benediktinerabtei, am Fuße der Alp, in einer tiefen mit hohen walbigen Bergen umgebenen einsamen traurigen Gegend, ist schön und modern gebaut, und hat eine prächtige Kirche und dient jetzt zu einem Irrenhause.

XXXIII. Das Königreich Baiern.

Es besteht jetzt aus 2 getrennten Theilen, wovon der größere gegen N. und O. an die Oestreichisch-Deutschen Staaten, gegen W. an das Königreich Würtemberg und die Groß-

herzogthümer Baden und Hessen, und gegen N. an Kurhessische, großherzoglich; und herzoglich; Sächsische Lande, die Neufürstlichen Besitzungen und das Königreich Sachsen gränzt. Der kleinere Theil liegt jenseits des Rheins, und wird von diesem Strome, von Frankreich, der Preussischen Provinz Niederrhein, den Koburgischen, Hessen; Homburgischen und Hessen; Darmstädtischen neuen überhessischen Besitzungen umgeben. Der größere Theil liegt vom 26° 30' bis 31° 20' L. und vom 47° bis 50° 40' N. Br. Die Größe beträgt jetzt *) ungefähr 1400 Q. M. (nach andern 1480 und 1497 Q. M.).

Der Hauptfluß ist die Donau, welche auf ihrem ganzen Laufe durch dieses Königreich schiffbar ist, und darin die Flüsse Iller, Roth, Biber, Günz, Mindel, Brenz, Egge, Wernitz, Zusamm, Schutter, Lech, Uffel, Schutter, Paar, Ilm, Abens, Altmühl, schwarze Laber, Nab, Regen, große Laber, kleine Laber, Aiter, Isar, Wils, Inn und Ilz aufnimmt. Die andern vorzüglichsten Flüsse sind: 1) der Main, welcher aus der Vereinigung des weißen und rothen Mains, 1 Stunde von Rützbach, entsteht, wovon der erstere auf dem Fichtelgebirge, am östlichen Abhange des Ochsenkopfs in einer wilden Gegend, in der Nähe des Hofes Karges, und der letztere bei Lindenhardt entspringt. Nachdem der Main die Rodach, Is und Regnitz aufgenommen hat, wird er schiffbar, nimmt weiterhin die Fränkische Saale auf, und fließt nach einem Laufe von 53 M. bei Mainz in den Rhein; 2) die Iller entspringt im Brezger Walde und fließt bei Ulm in die Donau; 3) der Lech entspringt bei der Alpe Formanin, nimmt den Wertach auf, und ergießt sich unterhalb Donauwörth in die Donau; 4) die Isar entspringt in dem Isarkreise, bei Hallerangen, und fällt bei Deckendorf in die Donau; 5) der Inn kommt von dem Julierberge in Helvetien, wird bei Ruffstein schiffbar, und geht bei Passau in die Donau; 6) die Salza oder Salzach entspringt im Krümmelthale, wird bei Hallein schiffbar, und ergießt sich bei Burghausen in den Inn; 7) die Altmühl entspringt bei Hörnau im Rezatkreise, und fließt bei Kelheim in

*) Bayern hat Tyrol, die Vorarlbergischen Herrschaften, das Hausrück- und Innviertel, einen Theil von Salzburg abgetreten; dagegen Würzburg, Aschaffenburg, einige Fulbische und Darmstädtische Aemter, den größten Theil des Departements des Donnersberges und einen Theil des vormaligen Saardepartements erhalten. Bei der Beschreibung dieses Königreichs ist die bis jetzt in 5 Bänden erschienene Erbbeschreibung des Baiarischen Königreichs von Jacobi 1819 benuzt worden.

die Donau; 8) der Regen entsteht aus dem weißen, schwarzen und kleinen Regen, welche an der Böhmischnen Gränze entspringen, und fließt bei Hof in die Donau; 9) die Naab, welche aus der Böhmischnen, der Fichtelberger oder Waldenab und der Haidnab entsteht, fällt bei Regensburg in die Donau; 10) die Regnitz entsteht durch die Rezat, Mednitz und Pegnitz, und ist zuletzt schiffbar; 11) der Rhein, welcher hier die Lauter, Queich und Speyerbach aufnimmt. Die meisten See'n befinden sich in dem südlichen Theile des Landes. Vom Bodensee gehört nur ein kleiner Theil hierher. Die merkwürdigsten See'n sind: 1) der Chiemsee, das Baiertische Meer genannt, 5 St. lang, 3 St. breit, 240 F. tief, $3\frac{1}{2}$ Q. M. groß, mit sehr romantischen Ufern und den zwei Inseln Herren- und Frauenwörth. Ein Ausfluß dieses Sees ist die Alz, welche in den Inn fließt; 2) der Würm- oder Stahrenbergersee, 5 St. lang, $1\frac{1}{4}$ breit, $1\frac{1}{2}$ Q. M. groß, 140 Klafter tief, in einer sehr romantischen Gegend. Der Fluß Würm kommt aus demselben; 3) der Ammersee, 4 St. lang, 1 breit, und über 100 Klafter tief; 4) der Walchensee, 1 Q. M. groß; 5) der Alpsee, $1\frac{1}{2}$ St. lang und 1 breit, und überall mit Alpen umgeben; 6) der Bartholomäus- oder Königssee, 2 St. lang und $\frac{1}{2}$ breit, von kühn und steil emporragenden, hohen Felsengebirgen eingeschlossen.

Der südliche und nördliche Theil dieses Königreichs ist gebirgig; die Mitte des eigentlichen Baierns enthält eine unübersehbare sehr fruchtbare Ebene, die nur von sanften Anhöhen durchschnitten wird. Das Hauptgebirge im S. sind Zweige der Norischen Alpen, wo zum Theil kahles rauhes Bergland ist, in welchem nur die schmalen Thäler kärglichen Ackerbau erlauben. Die höchste Gegend des Königreichs ist jetzt (nach der Abtretung des Innkreises) die vormalige mit dem Innkreise vereinigte Grafschaft Werdenfels, aus welcher Gebirgsgegend die Isar, Loisach und Amper kommen, und wo folgende die höchsten Bergspitzen sind: die 10,100 F. hohe Zugspitze, der 7900 F. hohe Warenstein, die 9106 F. hohe Hollenthalsspitze, die 8958 F. hohe Alpspitze, der 8584 F. hohe Rheinthalsschrofen, das 5857 F. hohe Kreuzjoch, die 8874 F. hohe drei Thorspitze und der 9800 F. hohe Wetterstein. Ferner ist zu bemerken der 9150 F. hohe Watzmann im Berchtesgadischen, der 2 Hörner hat, die durch einen scharfen zackigen Kamm, die Scharre genannt, geschieden sind. Ewiger Schnee fliehet hier, und auf dem großen Horne erheben sich wieder zwei Spigen. Trotz seiner Höhe ist er doch ohne Gefahr zu ersteigen. Westlich im Oberdonaukreise schließen sich bis nach Rempten die Allgauer Alpen an, welche durch Königssee, Rothenfels und

Das vormaltge Hochstift Augsburg bis in die Schweiz und Tyrol laufen, darunter der Hochvogel 9000 F. hoch ist. Im nördlichen Theile des Königreichs ist das Fichtelgebirge, welches an der N. W. Seite mit dem Frankenwalde und Thüringerwalde zusammenhängt, wo das Rodacherthal als die Scheidungslinie anzusehen ist. Gegen N. O. stößt es mit dem südwestlichen Fuße des Erzgebirges zusammen. Die höchsten Spitzen des Fichtelgebirges sind nach neuern Messungen der 3252 F. hohe Schneeberg, der 3196 F. hohe Ochsenkopf und der 3060 F. hohe Koessein. Dies aus Granit bestehende Gebirge, woran sich Schiefer, Gneus und Thonmassen angehängt haben, hat seinen Namen, weil es fast ganz mit Fichten und anderm Nadelholze bewachsen ist. Der vormalts berühmte Fichtelsee ist jetzt eine unbedeutende sumpfige Stelle, ungefähr 40 Schritte lang und breit, auf dem höchsten Punkte der Seelehe, zwischen dem Ochsenkopf und der Farnleiten, und ist mit Moos, Binsen und Rasen überzogen. Im Umfange dieses Gebirges entspringen 4 Flüsse, die Anfangs nach den 4 Hauptgegenden der Welt fließen: der Main gegen W., die Saale nordwärts, die Eger ostwärts und die Rab südwärts. An der nordwestlichsten Gränze des Königreichs zieht sich vom Thüringerwalde das Rhöngebirge, davon der Kreuzberg (nach Einigen 4227, nach Andern nur 2800 F. hoch), die höchste Spitze ist, von da man eine sehr weite Aussicht bis Mergentheim hat. Die sogenannte lange Rhön zieht von Bischofsheim bis Kaltennordheim hin, und ist gegen 6 Stunden lang und 3 St. breit. Auf derselben sieht man viele Basaltsäulen, aber wenig Waldung. Es sind daselbst auch einige Moore. Auf dem rothen Moore, welches fast 1000 Morgen faßt, soll vormalts ein Dorf gestanden haben, aber versunken seyn; das schwarze Moor ist wasserreicher, und nimmt bei 500 Morgen ein. Zu dem Rhöngebirge gehören auch der 2868 (2529) F. hohe Dammersfeld, dem Kreuzberge gegenüber, und die Wilzeburg oder das Heufuder, 2516 F. hoch, und durch die groteske Form ausgezeichnet, mit einem hölzernen Kreuze auf der Spitze. Südwestlich vom Rhöngebirge, zwischen Aschaffenburg und Würzburg, ist das große Waldgebirge Epeffart, dessen höchste Spitze kaum 2800 F. erreicht. Weniger bedeutende Berge sind der große und kleine Hasberg auf der Nordostseite vom Würzburgischen, und der mit beträchtlichen Waldungen bedeckte Steigerwald. Die nordöstlichste Gränze Baierns wird in doppelter Richtung durch lange Reihen von Gebirgen längs der Donau durchschnitten. Eine dieser Bergketten reicht bis eine Stunde über Donaufauf, wo sie wie abgeschnitten an ihrem Ende sich in ein Kalksteingebirge verliert. Hier sind die fruchtbarsten Ebenen Niederbaierns. Eine

andere Gebirgsmasse, meist aus Granit, zieht von Südost nach Nordwest an Böhmens Gränze hin, und bietet diesem die nördliche und Baiern die Mittagsseite dar. Man nennt dieses Gebirge Böhmerwald. Die höchsten Punkte desselben sind der Heidelberg, 4203 F. hoch, und der Arber, 3840 F. hoch, an dessen Fuße das Rißloch, eine sehr sonderbar gebildete Felsengruppe, liegt. In dem überrheinischen Theile des Königreichs Baiern ist der Donnersberg, dessen Höhe über den Spiegel des Rheins 2102 F. beträgt. Dieser Berg wird weit und breit gesehen und hat an seinem Fuße die fettesten Wiesen und fruchtbarsten Felder. Er ist in der Nähe der Stadt Kirchheim; Voland. Der eigentliche Donnersberg ist 2 St. breit und 3 St. lang. Oben auf dem Berge ist eine ansehnliche Ebene, die gegen 2000 F. im Durchschnitte hat. Ein zugespitzter hoher Felsen, der Königsstuhl genannt, erhebt sich auf dem Gipfel, von welchem man die Städte Bingen, Mainz, Worms, Mannheim, Speier u. und den Lauf des Rheines erblickt. Es giebt auch mehrere beträchtliche Sumpfigegenden, die man Moos nennt; als das 4 Q. M. große Donaumoss (jetzt in fruchtbare Aecker und Wiesen verwandelt) und das Erdingermoos von 5 Q. M. Die Luft ist im Ganzen gesund und mild, und nur in einigen sumpfigen und niedrigen Gegenden weniger gesund. In den Gebirgsgegenden ist die Luft rein, kalt, scharf, und der Winter strenge und oft von langer Dauer.

Baiern ist ein fruchtbares und mit vielen Produkten gesegnetes Land. Die Rindvieh-, Pferde-, Schaf- (in vielen Gegenden durch Spanische Schafe veredelt) und Schweinezucht ist im Ganzen ausgebreitet und von vorzüglicher Wichtigkeit. Ziegen werden besonders in den Gebirgen häufig unterhalten, und die Federviehzucht ist im Ganzen nicht unbedeutend. Man hat vieles Wildpret, zahlreiches wildes Geflügel, viele Fische und Krebse in den zahlreichen Flüssen und Seen, in mehreren Flüssen des Fichtelgebirges, als in der Oelsnitz, Schwesnitz und Lamitz auch Perlenmuscheln, und an einigen Orten gute Bienenzucht. Ferner hat Baiern Getreide aller Art (vorzüglich ist das sogenannte Niederbairern und die Gegenden von Ochsenfurt und Schweinfurt als eine Kornkammer des ganzen Königreichs anzusehen), Hülsenfrüchte, Rübensaamen, Flachs mehr als Hanf, Hopfen von vorzüglicher Güte, Taback, Gemüse, Obst und Wein (der Obst-, Garten-, Wein- und Tabacksbau ist besonders in den Frankischen und Ueberrheinischen Provinzen im besten Zustande). Die berühmtesten Weinforten sind der Leisten; und Steinwein, und überhaupt wächst der meiste Wein längs des Mainthales und in vielen Seitenthälern. Die Waldungen sind groß und schön. Der Speessart enthält 250,000 Morgen herrschaftliche und

Privatwaldung, und der Zwiesler Forst nebst dem sich anschließenden den Wolfstein enthält an 116,000 Tagewerke. Von Mineralien hat man wenig Gold (bei Germersheim eine Goldwäsche im Rhein) und Silber, Quecksilber, Kupfer, gutes Eisen, Blei, Salmei, Kobalt, Marmor, Schwefel, Vitriol, Marmor jeder Art, Marmor, Steinkohlen, Torf, Wasserblei, Serpentin, Schleif- und Mühlsteine, Feuersteine, Porzellan-, Thon-, Fayence- und Pseifen-erde, Farbenerde, viel Salz (zu Traunstein und Reichenhall) und Mineralwasser.

Die Zahl der Einwohner beträgt 3,560,000, und die der Familien 789,191, darunter der größte Theil sich zur katholischen Kirche bekennt: jedoch sind auch Lutheraner und Reformirte (überhaupt 700,000 Protestanten), Juden, einige Kolonien Wiedertäufer und wenige Herrnhuter vorhanden. Die Katholiken und Protestanten genießen gleiche bürgerliche und politische Rechte. An Wohnplätzen zählt man 229 Städte, 400 Dist., 2920 Pfarrdörfer und 28,449 geringere Dörfer, Weiler und Höfe. Die wenigste Industrie herrscht in dem eigentlichen Baiern, größer ist sie in den andern Provinzen, und in mehrern Gegenden sind zahlreiche und ansehnliche Fabriken. Vorzüglich zeichnen sich hierin Augsburg, Nürnberg, Schwabach, Fürth, Erlangen, Hof, Frankenthal und München aus. Die Wollen- und Leinweberei ist ziemlich verbreitet, doch geht noch vieles Garn roh außer Landes, und die fabrizirten Tücher sind meistens ordinäre Tücher. Die zahlreichen Baumwollensabrikanten haben in den neuesten Zeiten zwar gelitten, befriedigen jedoch das Bedürfnis, und arbeiten noch für das Ausland. Uebershaupt liefern die Fabriken vorzüglich Leder, Tuch, Band, Rattun, Musselin, Gold-, Silber-, Messing-, Stahl- und Eisenswaaren, Fayence, Spiegel, Taback, Papier, chirurgische Instrumente, Mützen, Strümpfe, Teppiche, Drechsler- und Sättlerarbeiten, gemeine Holzwaaren, Porzellan, Töpferwaaren u. Einen ansehnlichen Erwerb bringen die zahlreichen Bierbrauereien. Der Handel wird durch den Produktenreichthum, die günstige Lage an der Donau, den Main und Rhein, mit denen noch viele andere schiffbare Flüsse verbunden sind, und durch die gut unterhaltenen Landstraßen befördert (1814 betrug die Länge der Chaussees im Königreiche 2161 Stunden). Die vorzüglichsten Exporten sind Getreide, Holz, Salz, Rindvieh, Obst, Wein und verschiedene Bergwerksprodukte. Den Werth der ausgehenden Waaren schlägt man auf 18, den der eingehenden auf 16 Millionen Gulden an. Die wichtigsten Handelsstädte sind Augsburg, Nürnberg, Kaufbeuern, Memmingen, Nördlingen, München, Würzburg, Kitzingen, Schweinsfurt, Bamberg, Fürth u.

Die Regierungsform ist monarchisch und durch

Reichsstände eingeschränkt. Die Reichsstände bilden zwei Kammern: die Kammer der Reichsräthe, wozu die Prinzen des Hauses, die mediatisirten Fürsten und Grafen, die Kronbeamten des Reichs, die 2 Erzbischöfe, ein vom König ernannter Bischof, der Präsident des protestantischen Generalconsistoriums und die Personen gehören, welche der König wegen ihrer Verdienste, Geburt oder Vermögens zu Mitgliedern ernannt; und die Kammer der Abgeordneten, wozu die Grundbesitzer, die eine gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben und nicht Sitz und Stimme in der ersten Kammer haben, 3 Abgeordnete der 3 Universitäten, Geistliche der katholischen und protestantischen Kirche, Abgeordnete der Städte und Märkte und andere Landeigenthümer gehören. Die Zahl der Mitglieder richtet sich nach der Zahl der Familien, in dem Verhältnisse, daß auf 7000 Familien ein Abgeordneter gerechnet wird. Der König beruft die Stände wenigstens alle drei Jahre. Die Stände haben die Mitwirkung zu jedem neuen Gesetze, welches die Freiheit der Personen oder das Eigenthum betrifft, und die Genehmigung aller direkten Steuern, so wie der neuen indirekten Auflagen. Die gesammte Staatsschuld wird unter die Gewährleistung der Stände gestellt. An der Spitze der Regierung steht ein König, jetzt Maximilian Joseph, geboren 1756, regiert als Kurfürst seit 1799, als König seit 1805. Die Krone ist im Mannstamm des regierenden Hauses erblich, und fällt erst nach gänzlicher Erlöschung des Mannstammes an die Töchter. Als Mitglied des Deutschen Bundes hat Baiern in der engern Bundesversammlung eine Stimme und in der weitern vier Stimmen. Zur Bundesarmee stellt es 35,600 Mann, welche das sechente Corps derselben bilden.

Die Staatseinkünfte betragen nach dem Budget für 1819 bis 1820 30,615,137 Fl. und die Staatsausgaben 29,852,930 Fl., darunter 5,338,327 Fl. Verzinsung der Staatsschuld, welche sich auf 90,600,000 Fl. beläuft; 2,745,000 Fl. die Civilliste und 8,000,000 der Militäretat. Die Kriegsmacht besteht jetzt aus:

- 1 Garde: Grenadier: Reg.,
- 1 Garde du Corps: Reg.,
- 16 Reg. Linien: Infanterie,
- 2 Jäger: Bat.,
- 8 Garnisons: Comp.,
- 11 Reg. Kavallerie,
- 24 Comp. Artillerie, nebst Ingenieurs, Pontonniers, Capteurs, Mineurs u.,
- 3 Legionen Gensd'armerie.

Zusammen 58,163 Mann. Die Reservisten und Ueberzähligen der 3 und 4 Bat. und die 4 Divisionen Legionnars zählen

21,005 Mann, also der ganze Bestand 79,168 Mann. Die Reservebataillone sind zur Verstärkung des stehenden Heers bestimmt und dienen auch außerhalb des Landes. Die Landwehr kann zur Verstärkung der stehenden Armee in Kriegszeiten nur innerhalb des Landes gebraucht werden.

Das Königreich ist jetzt in 8 Kreise eingetheilt. Einem jeden Kreise steht ein General-Kommissär vor. Für die oberste Justizpflege ist in jedem Kreise ein Appellationsgericht.

1. Der Isarkreis.

Er gränzt gegen N. an den Regenkreis, gegen O. an den Niederdonaukreis und Oestreich, gegen S. an Oestreich und gegen W. an den Oberdonaukreis. Nach der neuen Eintheilung begreift er: 1) den ganzen sonstigen Isarkreis ohne die Landgerichte Friedberg, Michach und Schrobenhausen; 2) das Landgericht Schongau vom bisherigen Illerkreise, und 3) die Landgerichte Berchtesgaden, Laufen, Reichenhall, Teisendorf, Traunstein und Tittmaning vom bisherigen Salzachkreise, und enthält 291 Q. M. mit 490,000 E. (nach Hassel 310 Q. M. und 520,000 E.). Er wird ganz von der Isar durchströmt; auch der Inn, der Lech und die Salzach nebst der Saale fließen darin. Im Norden ist der Boden eben; hingegen im S. gebirgig, in dem Zweige der Norischen Alpen, zum Theil mit einer Höhe von mehr als 9000 F. sich hinein ziehen, am südlichsten Saume die höchste Gebirgsgegend des Königreichs bilden, und sich mit ihren niedrigeren Abdachungen fast bis gegen die Hauptstadt verflachen. Daher ist auch gegen N. der Getreidebau erziehbiger, als gegen S., wo besonders in den Alpengegenden die Rindviehzucht ein vorzüglicher Nahrungszweig ist. Darin:

München, die Haupt- und Residenzstadt *) am westlichen Ufer der Isar, in einer Ebene, zwischen zwei Erhöhungen (dem Isarberge und dem Salzenberge), 1920 F. über dem Adriatischen Meere, enthält mit den 6 Vorstädten 3163 H. und 60,024 E., davon sich 1669 H. in der Altstadt und 1494 in den Vorstädten, und (mit der 5600 Mann starken Besatzung) 41,365 E. in der Altstadt und 18,659 in den Vorstädten befinden. Die Vorstädte heißen S. Annavorstadt (auch das Lehel genannt), die Isarvorstadt, die Aue (die größte, jenseits der beiden Isararme, und durch 2 Brücken mit der Altstadt verbunden), Schönbühl, die Maximilians- und Ludwigsvorstadt (diese 3 sind neu entstanden, und enthalten zahlreiche schöne Gebäude). München gehört unter die schönsten Städte Deutschlands, indem es größtentheils breite und gerade Straßen (welche des Nachts durch 700 Laternen erleuchtet werden), schöne Häuser (worunter mehrere Palläste), und ansehnliche Plätze hat, dahin der Markt

*) Bei dieser Beschreibung ist benutzt: München unter König Maximilian I., von Müller, Mainz 1816.

der Schrankenplatz mit einer bronzenen Statue der Mutter Gottes, der viereckige schöne Mar-Josephsplatz (welcher zum Paradeplatz dient) und der mit Bäumen besetzte Promenadenplatz gehören. Bemerkenswerth sind vorzüglich: 1) das königliche Residenzschloß, ein sehr großes unregelmäßiges Gebäude, das 4 Höfe einschließt, und dessen Hauptfacade 540 F. lang und 28 F. tief ist. Man findet darin viele Sehenswürdigkeiten, als die herrliche marmorne Kaisertreppe *), die Kaiserzimmer mit dem kostbaren Bette, zu dessen Stickerei man 2 Ctr. 19 Pfd. Gold verwendet hat, die Schatzkammer, die an Kostbarkeiten reiche Kapelle und das Antiquarium. Hinter dem Schlosse ist der Hof- und der neu und geschmackvoll angelegte Englische Garten, $1\frac{2}{3}$ Stunde lang, und mit dem Biederstein, einer geschmackvollen Anlage der Königin: 2) der Mar-palais; 3) der Herzog-Wilhelms-Palast, eine Hauptzierde der Schwabinger Straße, jetzt von dem Prinzen Eugen bewohnt; 4) das vormalige prächtige Jesuiten-Collegium, worin sich die königliche Akademie der Künste und Wissenschaften, nebst ihren Sammlungen, die in neuern Zeiten sehr durch die Bibliothek von Mannheim und der vielen aufgehobenen Klöster bereicherte Hof- und Centralbibliothek, das Reichsarchiv und die königliche Kadetenschule von 160 Stieven befinden; 5) die 336 F. lange Frauentirche, mit 2 Thürmen, schönen gemahlten Glasfenstern, 24 Kapellen, 30 Altären und dem herrlichen Mausoleum des Kaisers Ludwig des Baiern; 6) die ehemalige Jesuitertirche, jetzt Hofkirche zu St. Michael, und 7) die 226 F. lange und 126 F. breite Theatinerkirche oder Hofkirche zum heiligen Kajetan, worin die Regenten Baierns beigesetzt werden. München hat viele gelehrte- und Unterrichts-, Polizei-, Armen- und Krankenanstalten, eine sehr reiche Hof- und Centralbibliothek, ein physikalisches und polytechnisches Kabinet, ansehnliche naturhistorische Sammlungen, ein Antiquarium, eine Sternwarte, ein Münzkabinet, eine reiche Kupferstichsammlung, eine noch reichere Silbergalerie mit den seltensten Meisterwerken und in 7 Sälen aufgestellt, 2 Theater, 3 öffentliche Bäder, eine Steindruckerei (Lithographie) und viele Fabriken, worin Taback, Leder, Kattun, vortreffliche mathematische und chirurgische Instrumente, Fortepianos u. v. fertigt werden; doch sind im Ganzen weder die Fabriken, noch der Handel sehr bedeutend. München ist der Sitz des Generalkommissariats und des Appellationsgerichts des ganzen Reiches. In der Nähe liegen die Lustschlöffer: Nymphenburg, welches eine halbe Meile von München entfernt ist, und wohin eine Allee führt. Vor dem Schlosse ist eine 80 F. hoch springende Fontäne. Der dabei befindliche Garten, welcher 1 Meile im Umfange hat, ist einer der größten Deutschlands, und enthält viele Kunstanlagen. Bei Nymphenburg ist eine königliche Porzellanfabrik, welche schöne Arbeiten liefert, und deren sehenswürdiges Niederlage sich zu München befindet. Schleißheim, in einer angenehmen waldbreichen Gegend, ist ein in einem großen und edeln Geschmack erbautes, sehr prächtiges Lustschloß, mit einer sehr reichen Silbergalerie. Die Zahl der Silber beträgt ohne die nicht numerirten, 1478, welche in 42 Zimmern sich befinden. Bei Schleißheim ist jetzt eine Cement- und Gußstahlfabrik. Benediktbeuern, ehemalige Abtei mit einer sehr schönen Kirche, musterhaften Landwirthschaft, Kunstglasfabrik und einem Mar-morbruche in der Nähe. Fürsteneckbruck, Mfl. von 930 E., mit einem vormaligen Kloster, worin Kaiser Ludwig der Baiern starb, dessen Denkmal der jetzige König in der Nähe dieses Orts hat erneuern lassen. Dieses ansehnliche Klostergebäude ist 1818 zu einer Invalidenanstalt an-

*) Der in den Geographien gewöhnlich angeführte prächtige Kaisersaal existirt nicht mehr.

gelegt worden. Landsberg, St. in einer schönen Gegend, am Lech, hat ein altes Schloß, 470 H. und 2600 G. Eine Stunde davon auf dem Haldenberge findet man noch eine Römische Schanze. Die Gegend von hier bis Augsburg, zwischen dem Lech und der Wertach heißt das Lechfeld, wo 955 die Baiern die Hunnen schlugen. Pfaffenhofen, St. an der Ilm, hat eine schöne Kirche, 230 H. und 1450 G. Stahrenberg, Bergschloß, an dem reizenden Stahrenberger- oder Würmsees, an welchem viele Schlösser und Dörfer liegen. Der Anblick von Stahrenberg über den See, dessen Hintergrund die beschneiten Tyroler Hochgebirge schließen, ist äußerst entzückend. In einer Mühle bei Stahrenberg soll Kaiser Karl der Große geboren worden seyn. Mittenwalde, Mfl. an der Isar, welche hier fließbar wird, hat 1800 G., welche viele Seiden und floretseidene Geldbeutel verfertigen. Freising, St. in einer fruchtbaren schönen Gegend, am Einflusse der Mosach in die Isar, hat 3500 G. Sie liegt an und auf 2 Bergen, von welchen man eine weite Aussicht hat. Auf einem dieser Berge stehen das Schloß und die Domkirche, und auf dem andern, welcher der Stadt gegen Abend liegt, steht die ehemalige Abtei Weihenstephan, wo jetzt ein Taubstummen-Institut ist. Moosburg, gutgebaute St. von 300 H. und 1400 G. Erding, St. an der Sempt, mit 260 H. und 1600 G., wo der beträchtlichste Kornmarkt des ganzen Königreichs gehalten wird. Am rechten Isarufer ist das Erdinger Moos, das sich von Wöhring bis gegen Moosburg hinabzieht, und 74,176 Tagwerke groß ist. Landsbut, eine der schönsten und angenehmsten Städte des Königreichs, in einer reizenden Gegend der Isar, hat ein Schloß, eine 1900 von Ingolstadt hierher verlegte und von 5 bis 600 Studirenden besuchte Universität, nebst einem schönen Universitätsgebäude, einer bedeutenden Bibliothek und wissenschaftlichen Sammlungen, 1100 H. und 8000 G. Merkwürdig ist auch die St. Martinskirche, mit dem 454 F. hohen sehr schönen Thurme, einem der höchsten in Deutschland, und dem großen Choraltar. Dicht an der Stadt auf einem Berge liegt das alte Schloß die Trausnitz, einst die Residenz der Herzöge von Baiern. Am Abhange dieses Berges, von da man eine entzückende Aussicht hat, liegt der botanische Garten. Bei Landsbut theilt sich die Isar in 2 Arme, welche eine Insel bilden, auf der die Vorkast liegt. Mühldorf, gutgebaute St. am Inn, über den eine steinerne Brücke geht, hat 1300 G., welche viel Gemüse- und Hopfenbau treiben. Wasserburg, St. von hohen Bergen umgeben und auf einer Halbinsel des Inns, mit einer Brücke über denselben, hat 300 H. und 2000 G., welche starken Salzhandel treiben. Nicht weit von der Stadt entspringt das berühmte Naatii Mineralwasser. Haag, Mfl. mit einem Schlosse und 800 G. Rosenheim, Mfl. in einer schönen Lage, am Einflusse der Mangfall in den Inn, hat 300 H. und 1600 G., welche einen beträchtlichen Handel treiben, eine Messingdrahtfabrik, einen Kupferhammer und eine Saline, zu welcher die Salzsoole 7 M. weit von Reichenhall hergeleitet wird. Nahe dabei ist der berühmte Gesundbrunnen der Kupperling. Edlz, Mfl. an der Isar, mit 360 H. und 1900 G., welche starken Holzhandel treiben. Hohenlinden, D., merkwürdig wegen der Schlacht 1800, welche die Oestreicher gegen die Franzosen verloren. Weilheim, St. in einer reizenden Gegend, in einem Thale an der Amper, mit 300 H. und 1800 G. In der Nähe wird schöner Marmor gebrochen. Dießen, Mfl. von 1000 G., welche sehr schöne weiße Edelpferdwaaren verfertigen, liegt an dem Ammersee, an welchem sich der heilige Berg Andechs, ein berühmter Wallfahrtsort, mit einem ehemaligen Kloster erhebt. Schongau, St. von 1200 G., auf einem Berge und an dem Lech, über welchem eine Brücke führt, hat ein Schloß. Dachau, ein schöner Mfl. von 160 H. und 900 G., am Abhange eines

ziemlich hohen Berges, auf welchem ein Schloß steht, von da man die herrlichste Aussicht genießt. Unten am Berge fließt die Amper. Auf der Ostseite dieses Flusses bis gegen Schleißheim zieht sich das Dachauer Moos, welches eine Fläche von $2\frac{1}{2}$ Q. M. einnimmt. Jedoch befinden sich jetzt 3 Kolonistendörfer auf demselben. Litzmanning, wohlgebauter St. an der Salzach, mit einem Schlosse auf einem Berge und 2000 E. Laufen, St. an der Salzach, hat ein Schloß, eine hübsche Pfarrkirche, 450 H. u. 2500 E., welche Schifffahrt und Schiffbau betreiben. Traunstein, St. auf einer Anhöhe, an der Traun, mit einem wichtigen Salzwerke, wozu die Soole von Reichenhall 3 M. weit durch eine sehenswürdige Wasserleitung geführt wird, hat ein Schloß, 420 H. mit der Salinenortstadt Au, und 2500 E. In der Nähe ist das Empfingervad. Reichenholl, schöne St. an der Saale, in einer wildromantischen Gegend, zwischen hohen Bergen, hat 2400 E. Merkwürdig ist das hiesige Salzwerk mit dem Brunnenhause, worin 30 Quellen sind. Die reichste heißt die Gnadenquelle. Zur Ableitung keiner starken Quelle, deren man sich zur Treibung der Räder und Presswerke bedient, und des überflüssigen salzigen Wassers ist eine Wasserleitung angelegt, die 12 Klaster tief unter der Stadt und unter Gärten und Feldern $\frac{1}{2}$ Stunde weit fort geht. Man kann darin unter der Erde in einem kleinen Rahne fahren, da das Wasser 3 bis 4 F. tief ist. Zu dieser unterirdischen Schifffahrt steigt man durch einen Thurm und Treppe tief hinunter bis zur Quelle der Soole, deren überflüssiges Wasser ungefähr 50 Schritte fließt, bis es sich in den Bach von süßem Wasser ergießt. Die Soole, welche hier nicht versotten werden kann, leitet man nach Traunstein und nach Rosenheim, 14 Stunden weit. Berchtesgaden, wohlgebauter Mfl. von 3000 E., in einer romantischen Gegend, auf einer Anhöhe, die von der Alben oder Achen bespült wird, ist wegen der vielen hier und in der Gegend aus Knochen, Holz und Elfenbein gefertigten Kunstwaaren berühmt, und hat 4 Niederlagen von diesen Waaren. $\frac{1}{2}$ Stunde davon sind Salzberge mit Sinkwerken; die daraus erhaltene Soole wird theils zu Kronreit, theils zu Schöllberg versotten. 1816 und 1817 ist eine neue Soolenleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall angelegt worden, wozu 6 Brunnenhäuser gehören.

2. Der Unterdonaukreis.

Dieser Kreis enthält ungefähr 210 Q. M. mit 347,000 E. (nach Hassel 197 Q. M. und 355,000 E.). Die Donau, welche hier die Isar und den Inn aufnimmt, durchfließt denselben *) und wird auf beiden Seiten von romantischen Bergreihen begleitet. Er gränzt gegen N. W. an den Regentkreis, gegen N. O. und S. O. an den Oestreichischen Staat, gegen S. und S. W. an den Farkreis. In dem nordöstlichen Theile, wo der Böhmmerwald die Gränze zwischen Böhmen und diesem Kreise bildet, und seine Zweige hier ausbreitet, ist der Boden gebirgig, und das Klima rauh; hingegen in dem übrigen Theile

*) Nach der neuen Organisation machen diesen Kreis jetzt aus: 1) der bisherige Unterdonaukreis; 2) die Landgerichte Altenditting, Burghausen und Simbach vom bisherigen Salzachkreise, und 3) die Landgerichte Cham und Rötzing vom Regentkreise.

wechseln fruchtbare Ebenen und Hügel; besonders sind die Gegenden um Straubing, Plattling und im Wilsthale außerst getreiderreich, wo ein freundliches Dorf sich fast an das andere reiht. Davon:

Passau, Hauptst. und Sitz des Generalkommissariats, hat eine romantische Lage, und besteht aus der Stadt und 2 Vorstädten. Die eigentliche Stadt liegt auf einer Halbinsel, an deren Ende sich die hier 754 F. breite Donau und der 890 F. breite Inn vereinigen und sie ganz einschließen. An dem südlichen Ufer des Inns liegt die Vorstadt Innstadt, welche durch eine hölzerne Brücke mit der Stadt verbunden ist. Jenseits eines Berges, welcher von dieser Seite die Stadt einschließt, kommt die Ilz aus einem Thale hervor, und vereinigt sich mit der Donau. Die Ilzstadt, die zweite Vorstadt, liegt in dieser Gegend an der Ilz. Die ganze St. hat 850 H. und (1815) 9405 E., davon 6447 in der eigentlichen St., 1560 in der Innstadt und 1398 in der Ilzstadt. Die eigentliche St. theilt sich in den äußern Theil oder den Neumarkt, welcher am regelmässigsten ist, und in den innern sehr unregelmäßig gebauten Theil. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus das ehemalige bischöfliche Residenzschloß und die von Quadersteinen aufgeführte prächtige Domkirche. Auf dem jenseit der St. liegenden 400 F. hohen Berge, in dem Winkel zwischen der Donau und der Ilz, ragt die Festung Oberhaus mit ihren Bastionen und Mauern hervor, deren Werke in neuern Zeiten mit vielen Forts vermehrt worden sind. Mit dem Oberhaus ist durch die verabreichende Mauer das Schloß Niederhaus verbunden. Die Einw. von Passau unterhalten 1 Schnupftaback- und 1 Porzellanfabrik, Schifffahrt und Handel. Besonders ist Passau der Stapelplatz für den Baierschen Salzhandel. Große Salzmagazine sind hier angelegt, in welchen das Salz aufbewahrt wird, das aus dem Salzberge von Hallein nach den bestehenden Verträgen abgegeben werden muß, und auf der Salzach in den Inn und vermittelt der Donau nach Günzburg geht. 1552 wurde hier der Passauer Vertrag geschlossen, wodurch die Protestanten in Deutschland völlige Religionsfreiheit erhielten. Burghausen, wohlgebaute St. in einem engen Thale zwischen hohen Bergen, an der Salzach, die nicht weit von hier in den Inn fällt, hat ein Bergschloß, mit einem Zeughaufe, 400 H. und über 3000 E., welche Handel mit Leder und Halbleiner Salz und starken Schiffbau treiben. Neu-Stitting, wohlgebaute St. zwischen dem Inn und der Salzach, in einer schönen Gegend auf einer Anhöhe, hat über 200 H., darunter mehrere mit Italienschen Dächern, und 1500 E. Alt-Stitting, Nfl. mit 1200 E., in einer sehr fruchtbaren Gegend, $\frac{1}{2}$ Stunde von Neu-Stitting. Zu dem hiesigen Marienbilde wurde sonst stark gewallfahrtet. Die Stiftskirche enthält eine Menge Grabmäler städtischer Personen. Auch ist darin der Generalk. Zilly mit mehreren seiner Familie in zinnernen Särgen beigesezt, und bis jetzt in seiner Kleidung noch zu sehen. Hafnerzell oder Oberzell, Nfl. an der Donau, in deren Mitte hier der Felsen Joachimsstein steht, hat 1 Meißnitzfabrik, 400 H. und 2400 Einw., welche viele schöne schwarze thönerne Geschirre und aus Wasserblei die Schmelztiegel vertretigen, welche man zum Schmelzen des Silbers gebraucht, bisweilen von der Größe, daß sie 2000 Mark Silbers fassen. Sie werden in großen Ladungen nicht nur nach ganz Europa, sondern auch bis nach Mexiko, Peru und Chili versendet. 300 Menschen beschäftigen sich mit Verfertigung der Schmelztiegel und des Schwarzgeschirres. Ortenburg, Nfl., hat ein Schloß nebst einem schönen Garten und 1200 E. Bilsbosen, St. an der M. der Wils in die Donau, über welche eine Brücke führt, hat 290 H. u. 1500 E. Jenseit der Donau liegt eine Vorstadt. Oster-

Hofen, St. von 150 H. und 700 E., unweit der Donau, mit einem vormaligen Stifte. Landau, St. auf einer Anhöhe, an der Isar, in einer freundlichen Gegend, hat 280 H. und 1300 E. Dingolfing, St. an der Isar, mit 350 H. und 2000 E. Straubing, wohlgebaute St. und Sitz des Appellationsgerichts, auf einer Anhöhe, in einer weiten Ebene, mit Mauern umgeben, die jetzt größtentheils niedergerissen und die Gräben in Gärten verwandelt sind, liegt an der Donau, die sich hier in 2 Arme theilt, wovon der eine dicht an der Stadt vorbeifließt. Eine halbe Stunde unter der Stadt vereinigen sie sich wieder. Ueber die Donau führt eine Brücke, von welcher die unglückliche Agnes Bernauerin in die Donau gestürzt wurde. Ihr Grabmal sieht man noch in der Kapelle der Peterskirche. Die Stadt hat 760 H. und 6500 E., welche einen sehr bedeutenden Getreide- auch Pferdehandel unterhalten. Schenswerth sind: der große Platz mit der Dreifaltigkeitskirche, das Schloß, das Rathhaus, die Regierungsgebäude und die St. Jakobs- und Veitskirche. Deggenborf, gutgebaute St. am linken Ufer der Donau, mit einer hölzernen Brücke über dieselbe, hat 420 H. u. 2600 E., welche mit Garn und Leinwand handeln, und gute Töpferarbeit machen. Diese St. ist berühmt wegen der Wallfahrt zur Gnade. 1813 waren 34,000 und 1766 an 60,000 Pilger hier. Gräfenau, St. von 100 H. und 600 E., hat eine Hammerschmiede und Glashütten. Zwiesel, Mfl. am schwarzen Regen, der letzte Ort an der Böhmischen Gränze, hat 900 E., welche viele Glas- und Holzarbeiten liefern, und damit einen ausgebreiteten Handel treiben. Es fließt hier ein Bach vorbei, in welchem Perlen gefunden werden. Furtb, St. am Flusse Cham, hat ein Schloß und 1700 E. Cham, St. am Einflusse des Cham in den Regen, mitten im sogenannten Baierischen Walde, hat über 1800 Einw., welche viele Leinwand verfertigen.

3. Der Regenkreis.

Dieser Kreis *) enthält 194 Q. M. mit 357,000 E. (nach Hassel 199 Q. M. und 387,000 E.), und gränzt gegen N. an den Obermainkreis, gegen O. an Böhmen und den Unterdonaukreis, gegen S. an den Isar- und den Unterdonaukreis und gegen W. an den Neatzkreis. Er liegt an den Flüssen Altmühl, Nab und Regen, welche sich hier in die Donau ergießen. Berge, Hügel, Ebenen und Thäler wechseln in demselben ab. Der südliche Theil und das flache Land ist sehr fruchtbar; der östliche und nördliche mit seinen aus dem Oestreichischen und vom Obermainkreise herabziehenden Bergen ist weniger fruchtbar. Darin:

*) Nach der neuen Organisation begreift er den bisherigen Regenkreis (ohne die Landgerichte Cham und Rötting) und die Landgerichte Neumarkt, Weilngries, Ingolstadt und Kipfenberg vom bisherigen Oberdonaukreise. Nach einem Rescript gehört jetzt auch Eichstädt, der Hauptort eines dem Herzoge von Leuchtenberg (vormaligen Vicekönigs von Italien) zugewiesenen mediatisirten Fürstenthums, so wie das Ganze zum Regenkreise.

Regensburg, Hauptst. und Sitz des Generalkommissariats, mit Mauern und schönen neuen Anlagen umgeben, indem die Stadtgraben jetzt ausgefüllt sind, liegt in einer fruchtbaren Gegend, in einem weiten Thale an der Donau, wo diese den Regen aufnimmt. Ueber die Donau führt eine berühmte steinerne von 1135 bis 1146 erbaute Brücke, welche 15 große Bogen hat, 1092 F. lang und 23 breit ist. Der Strom macht hier zwei kleine mit angenehmen Spaziergängen versehene Inseln, Ober- und Niederwörth, welche durch diese Brücke verbunden werden. Die St. hat 1698 H. und (1817) 19.883 E., darunter der größere Theil Katholiken sind. Sie ist nicht schön; die Straßen sind krumm, enge u. dunkel, doch reinlich und erleuchtet. Die neue Max-Josephstraße ist eine der schönsten. Die Häuser sind hoch, von Stein und nach alter Bauart. Die merkwürdigsten Gebäude sind: das alte große Rathhaus mit seiner Bibliothek, in welchem sich von 1662 bis 1806 der Reichstag versammelte, die Domkirche, die St. Peters- und die Dreifaltigkeitskirche, das Schloß des Fürsten von Thurn und Taxis, und die vormaligen Reichsabteten St. Emmeran, Nieder- und Obermünster. Die erstere besteht aus einem weitläufigen Bezirke von Gebäuden, die eine Stadt für sich ausmachen, und hat eine Bibliothek, eine Gemäldesammlung und ein vortreffliches Museum von mathematisch-physikalischen Instrumenten. Ueberhaupt sind hier ansehnliche Bibliotheken und Kunstsammlungen, ein Gymnasium und ein Lyceum für alle christliche Religionspartheien, 1 Fayence- und Porzellanfabrik, eine Wollenspinnerei, 1 Wachsbleiche, 1 Papiermühle, 1 Eisen- und Kupferhammer, 1 Tabackfabrik, und berühmte Bierbrauereien. Auch der Regensburger Meth und Würste stehen im Rufe. Die E. treiben einige Expeditionen, Salz-, Holz- und Getreidehandel und Schiffbau. Bei der Stadt ist das Denkmal des berühmten Astronomen Kepler, der im Würtembergischen geboren war, und 1630 hier starb. Auf dem linken Ufer, Regensburg gegenüber, liegt Stadt am Hof, mit 1640 E. 1809 brannte diese Stadt größtentheils ab. Kellheim, St. auf einer durch die zusammenfließende Donau und Altmühl gebildeten Insel, hat 2 Vorstädte, 320 H. und 1800 E., welche stark mit Holz und neubauten Schiffen handeln, von welchen die größten 140 F. lang sind und Kellhamer heißen. Ueber die Donau geht hier eine auf 14 Bogen ruhende Brücke. Es sind hier große Bierbrauereien. Neustadt, St. an der Donau, über welche eine Brücke führt, hat 170 H. und 900 E. Auf dem Rathhause ist eine Sammlung alter Waffenrüstungen. Abensberg, Stadt in einer schönen Gegend, an der Abens, wo man noch die Spuren eines Admirschen Lagers sieht, hat 230 H. und 1060 E., welche Wollenweberei treiben, und sehr gute Feuersprizen verfertigen. Das Schloß war sonst die Residenz des Grafen von Abensberg. 1809 wurden bei dieser Stadt die Deskreicher von den Franzosen geschlagen. Ingoßadt, wohlgebaute aber todt und gewerblose St. und ehemalige Festung in einer fruchtbaren Gegend, von der Schutter durchflossen, und an der Donau, über welche eine schöne Brücke führt, hat 5 Kirchen, 810 größtentheils massive Häuser, lange breite Straßen und 4800 E. Die obere Stadtpfarrkirche, das prächtige ehemalige Jesuitenkollegium und das vormalige Universitätsgebäude zeichnen sich am meisten aus. Am Ende der Stadt an der Donau, liegt ein mit einem tiefen Graben umgebenes Schloß. Freistadt, Stadt an der Schwarzach, mit Drahtfabriken, 140 H. und 800 E. Neumarkt, wohlgebaute St. in einer schönen Gegend, an der Sulz, hat 500 H. und 2400 E. $\frac{1}{2}$ Stunde davon in der Nähe des alten Bergschlosses Wolfstein ist ein Gesundheitsbad mit einem schönen Badehaufe. Weilingries, Stadt von 150 H. und 850 E., am Einflusse der Sulz in die Altmühl. Eichstädt, in einem schönen Thale, an der Altmühl, ist wohlgebaut, und hat mehrere Schulen, Bibliotheken

und Kunstsammlungen, eine Domkirche, ein vormaliges bischöfliches Residenzschloß nebst einem vortrefflichen Springbrunnen vor demselben, 4 Vorstädte, 900 H. und 7000 E. In dem hohen Altare der Kirche der heiligen Walpurgis sind die Brustgebeine dieser Heiligen beigelegt, die das berühmte Walpurgisöl geben, welches zu gewissen Zeiten fließt, in kleinen Gläsern ausgegohlet, und zu wunderbaren Curen gebraucht wird. Jenseits der Altmühl, $\frac{1}{2}$ Stunde von der St. liegt das feste Bergschloß Wilhelmsburg, mit einem tiefen Brunnen und in Felsen gehauenen Graben. Nicht weit von der Stadt liegt das Lustschloß Pfünz, an der Altmühl. Das Fürstenthum Eichstädt ist jetzt dem Prinzen Eugen als eine Standesherrschaft angewiesen, der den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstädt führt. Dieses Fürstenthum besteht aus dem Landgerichte und der Hauptst. Eichstädt, und den Landgerichten Ripsenberg und Beilingries. Berching, St. an der Altmühl, mit 210 H. und 1400 E., die Weinhandel treiben. Dietfurt, St. von 800 E., in einem schönen Thale, an der Altmühl, in welche sich die Laber ergießt. Hemmau, St. von 170 H. und 800 E., an der Landstraße von Nürnberg nach Regensburg. Velburg, St. von 100 H. und 840 E., hat ein altes Bergschloß und eine Vorstadt, und liegt unweit des Labers. Kallmünz, Wfl., wo die Nab die Bils aufnimmt, hat 900 E., welche viele Seiten verfertigen. Burglengensfeld, St. an der Nab, hat 1 Bergschloß, 1 Flintensteinfabrik, 250 H. und 1400 E. Schwandorf, St. in einer schönen und fruchtbaren Gegend an der Nab, hat 900 E. Amberg, wohlgebaute St. und Sitz des Appellationsgerichtes, an der schiffbaren Bils, welche mitten durchfließt, liegt zwischen mächtig hohen Bergen, war sonst mit Festungswerken umgeben, die jetzt in schöne Spaziergänge verwandelt sind, hat 370 H. und 7500 E. An dem Hauptplatze, der ein vollkommenes Biered bildet, steht das Rathhaus und die prächtige St. Martins-Pfarrkirche, mit herrlichen Gemälden und sehenswürdigen Grabmalern. Man findet hier ein Schloß, ein Zeughaus, ein schönes vormaliges Münzhaus, ein Gymnasium, Gewehr- und Fayencefabriken. Bei der St. auf einem Berge steht die Wallfahrtskirche Marienhülfe. Angenehme Spaziergänge, Gärten und Lusthäuser umgeben die St. Auf dem nahen Erzberge werden jährlich 50,000 Str. Kreiselergewonnen, und zum Theil auf Schiffen nach andern Gegenden verführt, welche dafür Salz zurückbringen. Sulzbach, St. von 380 H. und 2300 E., welche starken Hopfenbau treiben, besteht aus der obern und untern St. Die obere liegt auf einem Berge und erhält aus dem Rosenbache, an welchem die untere St. liegt, durch eine Wasserleitung ihr Wasser. Bei der St. auf einem Felsen steht ein Schloß. In der Nähe findet man ein Eisenbergwerk und auf dem Annaberge eine Eisstubelei und Wallfahrtskirche. Kleinfeld, St. an der Pfreimbt, mit einem alten Bergschloße, 1 Glashütte, 2 Eisenhämmern und 930 E. Pfreimbt, Stadt zwischen den Flüssen Pfreimbt und Nab, hat eine Spiegelschleife, 200 H. und 1000 E. Nabburg, St. auf einer Anhöhe, deren Vorstadt Benedig unten an der Nab liegt, hat 230 H. und 1500 E. Waldmünchen, St. an der Schwarzbach, welche in dieser Gegend an der Böhmischen Gränze entspringt, hat 200 H. und 1200 E. In der Nähe ist eine wichtige Glashütte, deren Arbeiten in ferne Länder verschickt werden. Obenwörth, D. von 50 H. und 500 E., mit sehr bedeutenden Eisenbergbau, Hütten- und Hammerwerken, wobei die ganz von Eisen erbaute hydraulische Blasemaschine und Wasserleitung, wozu man an 2000 Str. Gußeisen gebraucht hat, sehenswürdig sind. Regensauf, Wfl. am Regen hat 1200 E. In der Nähe sind die Ruinen des Schlosses Schrenfels und das Schloß Karlstein. Donauauf, Wfl. in einer schönen Gegend, an der Donau, über welche hier eine hölzerne Brücke führt,

hat 180 F. und 800 E. Auf einem Felsenberge liegen die Ruinen eines Felsenschlosses.

4. Der Oberdonaukreis.

Dieser Kreis *) enthält 147 Q. M. und 500,000 E. (nach Haffel 171 Q. M. und 438,000 E.). Er gränzt gegen N. an Württemberg und Neckarkreis, gegen O. an den Isarkreis, gegen S. an Tyrol und den Bodensee und gegen W. an Württemberg, und wird von den Flüssen Donau, Iller, Wertach und Lech durchströmt. Der nördlichere größere Theil dieses Kreises ist eben, und mit den schönsten Getreidefeldern und Wiesen geschmückt; der südliche kleinere Theil wird von den Allgauer Alpen durchzogen, wo man jedoch auch fruchtbare und wohlangebaute Thäler findet. Dieses Gebirge erhebt sich in der Gegend von Kempten und steigt immer höher südwärts gegen den Arlberg und die Tyroler Alpen. Der höchste von diesen Bergen ist der 9000 F. hohe Hochvogel; bei Sonthofen ist der 4060 F. hohe Grünten. Darin:

Augsburg, eine der ansehnlichsten Städte des Königreichs, u. der Sitz des Generalkommissariats, mit Mauern und Graben umgeben, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend in dem Winkel, welchen die Flüsse Lech und Wertach durch ihren Zusammenfluß unterhalb derselben bilden. Der Umfang der St. innerhalb der Ringmauer beträgt $13\frac{1}{4}$ Stunden. Augsburg hat 5 Haupt- und 5 kleinere Thore, ohne den Einlaß, der zwar nicht mehr gebraucht, aber noch erhalten wird, 30,000 E. und 3669 H., davon 622 außerhalb der Ringmauern stehen. Die St. ist nicht regelmäßig, aber doch schön und wohlgebaut, und hat größtentheils breite Straßen (die Maximilians- und die Karolinenstraße zeichnen sich vorzüglich aus), schöne Springbrunnen, ansehnliche öffentliche Gebäude, große größtentheils 3 Geschos hohe Privathäuser, und mehrere öffentliche Plätze, als den Mar-, den Karolinen- und den neuen Platz bei der Domkirche zc. Zu den vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören: 1) das Rathhaus, das schönste in Deutschland, dessen Inneres dem schönen Ausern entspricht, mit vielen Sehenswürdigkeiten, und dem goldnen oder Fürstensaale, der 52 F. hoch ist, durch 52 Fenster erleuchtet, und von keiner Säule getragen wird. Nahe am Rathhause steht der hohe schöne Verlachthurm, der 300 Stufen hat; 2) der Bischofshof oder die Pfalz mit dem Saale, worin 1530 die Augsburgische Konfession übergeben wurde; 3) die Domkirche, ein weitläuftiges, aber unregelmäßiges Gebäude, mit vielen Kapellen und Gemälden; 4) Die St. Ulrichs-, Dominikaner- und Karmeliterkirche mit sehenswürdigen Gemälden; 5) die Barfüßerkirche, mit ihrer

*) Nach der neuen Eintheilung begreift er den bisherigen Oberdonaukreis (mit Ausnahme der Landgerichte Eichstätt, Neumarkt, Weilengries, Ingolstadt, Kipfenberg, Pleinfeld, Hipoltstein, Grebing, Heidenheim, Monheim, Nördlingen, Ellingen, Weissenburg und der Mediatgerichte Dettingen-Spielberg, Wallerstein, Maßingen, Horburg, Bissingen und Pappenheim), die Landgerichte Friedberg, Nibach und Schöbenhausen vom bisherigen Isarkreise und den Baiersch gebliebenen Theil des Ulterkreises (mit Ausnahme des Landgerichtes Schongau).

vortrefflichen Orgel, einer der größten Deutschlands; 6) die Fuggerei vor dem Jakobs-thore, 51 von den Gebrüdern Fuggere erbauete Häuser, worin arme Bürgerfamilien eine bequeme Wohnung für einen sehr geringen Miethzins erhalten; 7) die Wasserleitung mit sehenswürdigen Maschinen in einigen bei der Stadt befindlichen Wasserthürmen. Man findet hier viele Lehranstalten, Bibliotheken und Kunstsammlungen, viele Kunst- und Buchhandlungen und geschickte Künstler aller Art. Die Fabriken sind bedeutend, besonders die Kattunfabriken, die es im Drucken, in der Farbengebung und in der Feinheit bis zur höchsten Güte gebracht haben, und wo man Kattune webt, die den Ostindischen völlig gleich kommen. Ferner sind hier Wollenzug-, Seiden-, Wachs- und Treppen-, Taback-, Fischbein-, Papiertapeten-, Siegellack-, Balsam- und Essenzfabriken. Die Lackir- und die Ledergerberei und die Drechselkunst sind hier schon früh bis zu einem hohen Grade getrieben worden. Man findet in Augsburg Diamantschneider, mathematische und physikalische Instrumentmacher, Schriftgießer, Kupferstecher, Uhrmacher, Pelir-, Glätz-, Draht- und Spiegelpolirmühlen, viele Gold-, Silber- und Galanteriearbeiter, deren Waaren auswärts sehr gesucht werden. Es giebt hier Silberhandlungen, die Silberervices von 100 Couverts nach aufgegebenen Modellen in sehr kurzer Zeit liefern. Augsburg gehört immer noch zu den vornehmsten Deutschen Handelsstädten. Der wichtigste Handelszweig ist der Wechselhandel; bedeutend ist auch der Kommissions- und Expeditionshandel, besonders zwischen Deutschland und Italien, auf der sogenannten Rottkrasse. Man zählt 216 Handelshäuser, und jährlich werden im Durchschnitt für 47 Millionen fl. Waaren- und Wechselgeschäfte gemacht. Neuburg, wohlgebaute St. und Sitz des Appellationsgerichts, auf einer angenehmen Anhöhe an der Donau, über welche hier eine Brücke führt, hat ein schönes großes Schloß, mit einer trefflichen Aussicht auf die Donau, und die Ebene Baierns, dem schönen Saale und Sammlung alter Rüstungen; ein vormaliges Jesuiterkollegium, ein Gymnasium, ein Seminarium, eine große Kaserne und 5400 E. In der Nähe sind die Lußschlöffer Grünau und Pezelsheim, die Stuterei Rohrenfels, und bei dem Dorfe Oberhausen das Denkmal von Latour d'Arvergne, erstem Grenadier der Französischen Armee, welcher am 27ten Junius 1800 durch einen Lanzenstich sein Leben verlor. Nischach, St. an der Paar, mit einem Schlosse, 250 H. und 1500 E. Friedberg, gutgebaute St. an der Acha, auf einem Berge, hat 2200 E., worunter über 50 Uhrmacher sind. Ober- und Unterwittelsbach, das Stammhaus der Grafen von Wittelsbach und der gegenwärtigen Dynastie. Das letztere Schloß steht noch. Schrobenußen, Stadt von 260 H. und 1500 E. Donauwörth, wohlgebaute St. in einer romantischen Gegend, an der M. der Wernitz in die Donau, hat eine ehemalige Abtei, ein vormaliges deutsches Ordenshaus, ein Schloß, 500 H. und 2500 E., welche Schifffahrt und Handel treiben. Die hiesigen Schiffer sind wegen ihrer Geschicklichkeit berühmt. Bei der Stadt liegt der Schellenberg, berühmt durch die 1704 erfolgte große Niederlage der Franzosen und Baiern. Höchstädt, St. mit einem Schlosse, 400 H. und 2200 E., an der Donau, wo der kleine Fluß Egweid hineinfällt. 1704 trugen hier bei dem Dorfe Blindheim die vereinigten Oestreicher und Engländer einen vollständigen Sieg über die Franzosen davon. Dillingen, wohlgebaute St. auf einer Anhöhe, an der Donau, über welche eine neue aus drei 96 F. weiten Bögen bestehende Brücke führt, hat ein altes Schloß, ein Lyceum und Gymnasium, ein reiches Spital und 2840 E. Merkwürdig ist der Karolinenkanal, welcher 6800 F. lang, 90 breit und 8 bis 10 F. tief ist, und den Lauf der Donau um 6200 F. abkürzt. Lauingen, wohlgebaute Stadt in einer sehr fruchtbaren Ebene, an der Donau, über welche eine Brücke

geht, hat Wollenzeug- und Leinwandfabriken und 3500 E., welche beträchtlichen Handel und Schifffahrt treiben. Man findet hier viele Rö-
mische Alterthümer. Gundelfingen, St. von 2308 E. an der Brenz,
in einer fruchtbaren Ebene. Wettenhausen, vormalige Abtei, an der
Kamblach, mit schönen Gebäuden. Elchingen, D. in einem Thale, am
Fuße des Berges, auf welchem die vormalige ansehnliche Abtei gl. M.
liegt. Günzburg, St. am Einflusse der Günz in die Donau, über
welche eine neue aus 4 Bogen bestehende Brücke führt, hat ein Schloß,
570 H. u. 3960 E., welche Schifffahrt treiben. Leipheim, St. auf
einem Hügel, an der Donau, hat 1 Schloß, 250 H. u. 1200 E., und ist
durch seinen Hopfenbau berühmte. Burgau, St. an der Mindel, mit 1
Schlosse u. 2400 E. Wertingen, St. von 1200 E. an der Zusamm.
Rhain, St. an der Acha, hat 1100 E. Kempten, St. in einer ge-
gen E. durch Hochgebirge begrenzten Ebene an der Iller, die zwischen
der St. u. Vorstadt durchfließt, u. 1 Stunde davon für die Flöße schiff-
bar wird, hat 1 Schloß, eine sehenswürdige Wasserleitung, Rattun-
und Leinwandfabriken, 724 H. und 6000 E., welche erheblichen Handel trei-
ben. Die Stadt besteht aus der offenen Stiftsst. auf dem Berge, deren
H. zerstreut liegen, und aus der ehemaligen Reichsstadt im Thale. Im
Ganzen ist die St. altmodisch gebaut. Lindau, befestigte St. am Bo-
densee, auf 3 Inseln erbaut, wovon die größte durch eine 300 Schritte
lange hölzerne Brücke mit dem festen Lande zusammenhängt, liegt in ei-
ner sehr reizenden fruchtbaren Gegend, u. ist wegen des Verkehrs zwischen
Deutschland, Italien u. der Schweiz sehr lebhaft. Sie hat 1 Hafen, 700
H. u. 3200 E., welche Handel, Schifffahrt u. Fischerei treiben. Ober-
storf und Sondhofen, große Mfl. mit Eisengruben u. Hammerwerken.
Immenstadt, Mfl. unter dem Bergschlosse Rothensfels, liegt zwi-
schen der Iller und dem Alpsee, an einem aus dem letztern in die Iller
sich ergießenden Wasser, u. hat 1200 E., welche Leinwandhandel treiben.
Nesselwang, Mfl. mit einem Schlosse und 1200 E., wo die hohen
Gebirge anfangen, die sich mit den Tyroler Alpen verbinden und ein
Theil davon sind. Ettal, vormalige prächtige Benediktinerabtei, nahe
am Ursprunge der Ammer, in der wildesten Gegend des Gebirges. Al-
kerbau wird nicht getrieben, aber Viehzucht nach Schweizerart. Füssen,
wohlgebaute St. am Lech, der hier einen starken Fall hat, in einer ro-
manischen Gegend, zählt 1600 E., welche musikalische Instrumente machen,
und sich vom Transithandel nähren. Sehenswerth ist die vormalige Be-
nediktinerabtei St. Mangen, von einer bewundernswürdigen Bauart
aus Karls des Großen Zeit, mit einer schönen Kirche und dem wunder-
thätigen St. Magnuskabe. Friede 1745 zwischen Oestreich und Baiern.
Kaufbeuren, wohlgebaute St. im Wertacher Thale, an der Wertach,
hat Rattun-, Barchent- und Leinwandfabriken, 500 H. und 4200 E.,
welche einen größern Handel treiben, als man nach der Größe des Orts
erwarten sollte. Buchloe, Mfl. von 900 E., an der Gemach, hat ein
großes Zucht- und Arbeitshaus. Mindelheim, gutgebaute St. an
der Mindel, in einer schönen Ebene, am Fuße des Goraenberges, hat
eine schöne Pfarrkirche mit Grabmälern der Herzöge von Teck, außerhalb
der St. ein herrschaftliches Jagdschloß, 400 H. und 2400 E. In der
Nähe ist das Mayerbad. Ottobern, Mfl. von 2000 E., an der
Günz, bei welchem die ehemalige Benediktinerabtei gl. M. liegt, deren
Gebäude man für das schönste Kloster in Schwaben hielt. Memmin-
gen, wohlgebaute St. in einer reizenden und fruchtbaren Gegend, ganz
mit Hopfengärten umgeben, am Fißchen Aach, und 1 Stunde von der
Iller, hat ein hübsches Rathhaus, eine ansehnliche Stadtbibliothek, ein
Collegium Musicum und eine Singesule zur Aufnahme der Musik;
Rattun-, Leinwand- und Lederfabriken, Strumpf- und Bandwebereien,

Pulvermühlen, Stähl- und Glockengießereien, in der Nähe einen Kupferhammer und 2 Eisenhämmer, 1100 H. und 6500 E., welche starken Hopfenbau und wichtigen Handel nach Italien und nach der Schweiz treiben. Weiffenhorn, St. von 1400 E., an der Roth, eine Mediatbesitzung der Grafen von Fugger, die von Johann Fugger, einem Einw. des D. Graben abstammen, welcher 1370 nach Augsburg zog. Sie theilen sich in mehrere Linien, u. ihre zerstreut liegenden Besitzungen enthalten 10 Q. M. mit 24,000 E. Babenhäusen, Kfl. an der Gänz, Residenz des Fürsten von Fugger-Babenhäusen, hat 2 Schösser, 260 H. und 1600 E.

5. Der Rezatkreis.

Dieser Kreis *) enthält 154 Q. M. und 520,000 E. (nach Hassel 138 Q. M. und 446,000 E.) Er gränzt gegen N. an den Unter- und Obermainkreis, gegen O. an den Regenkreis, gegen S. an den Oberdonaukreis und gegen W. an Württemberg. Die Pegnitz und die Altmühl durchstießen diesen Kreis. Die erstere heißt zuvor Rednitz, entsteht aus dem Zusammensflusse der untern oder Fränkischen und der obern oder Schwäbischen Rezat, und erhält erst ihren Namen, nachdem sie die Pegnitz aufgenommen hat. Der sehr fruchtbare Boden ist ohne eigentliche Gebirge; nur der südöstliche Theil bergiger und waldiger. Obst- und Gartenbau blühen außerordentlich. Aus einer Bergreihe in der Gegend des Einflusses der Sulz in die Bernitz erhebt sich der 600 F. hohe Hesselberg. Darin:

Auspach, Hauptst. und Sitz des Generalkommissariats und des Appellationsgerichts, ist wohlgebaut, und liegt am Einflusse der Holzbach in die untere Rezat, in einem engen Thale, auf der einen Seite von Hügeln und Bergen, die einen reizenden Anblick gewähren, auf der andern von Wiesen umgeben, durch welche die Rezat fließt. Sie hat 1 schönes Schloß mit einer Bibliothek, ein wohleingerichtetes Gymnasium, 1 Kapelle, 1 Taback-, 1 Tuch-, 1 Halbseiden-, 1 Baumwollen- und 1 Spielkartensabrik, 3 Kirchen, 2 Hospitäler, 1 Waisenhaus, 3 schöne Vorstädte, 1050 H. und 13,000 E. 3 Stunden südlich von der St. liegt das schöne Lustschloß Driesdorf, mit herrlichen Anlagen. Bruckberg, D. mit 1 schönen Schloße, 34 H. und 400 E. In dem Schlosse ist eine bedeutende Porzellanfabrik. Nürnberg, St. in einer zwar sandigen, aber durch Fleiß und Kunst fruchtbaren Ebene, an der Pegnitz, die mitten durchfließt und sie in zwei ungleiche Hälften theilt, wovon die kleine nördliche die Gebalber Seite und die südliche größere die Lorenzer Seite heißt. Ueber die Pegnitz führen mehrere Brücken, worunter die Fleischbrücke nur aus einem flachen Bogen besteht, der $97\frac{1}{2}$ F. lang und 50 breit ist. Die St.

*) Nach der neuen Eintheilung begreift er den bisherigen Rezatkreis (mit Ausnahme der Landgerichte Gräfenberg, Forchheim und Höchstadt) und die Landgerichte Pleinfeld, Hipoltstein, Grebing, Heidenheim, Monheim, Nördlingen, Ellingen mit Weisenburg, und die Mediatgerichte Dettlingen, Spielberg, Wallerstein, Maibingen, Horschburg, Bissingen und Pappenheim vom bisherigen Oberdonaukreise. Auch die ganze Herrschaft Schwarzenberg gehört jetzt dazu.

hat einen tiefen Graben und doppelte Mauern, aber außerhalb derselben sind noch die Vorstädte Wöhrd und Gostenhof nebst vielen andern Gebäuden, Gärten, Wiesen und leeren Plätzen, mit einer Art von Festungslinie umgeben. Der Umfang der innern Mauern beträgt $1\frac{1}{2}$ Stunden. Man zählt ohne die öffentlichen Gebäude 3284 H. und 30,000 E. Außerhalb der Mauern und innerhalb der Linien zählt man noch 843 H. Mit diesen also und den öffentlichen Gebäuden, und weil manche H. aus 3 H. bestehen, mag die Zahl von 5000 herauskommen, welche andere Geographen angeben. Die St. ist altmobisch gebaut; die H. sind größtentheils hoch und von Bruchsteinen erbaut, haben Thürmchen, Erker und Vorsprünge, und die meisten führen in der Façade Malereien. Zu den merkwürdigsten Gebäuden gehören: das Rathhaus mit sehr merkwürdigen Gemälden und einer Bibliothek; die Reichsveste, ein altmobisches Schloß auf einem Berge, nebst dem berühmten tiefen Brunnen, der ehemalige Sitz der Burggrafen von Nürnberg; die Sebalduskirche mit dem schön gearbeiteten Grabe des heiligen Sebalds nebst den 12 Aposteln, die bis zum Leben charakteristisch dargestellt sind, mit dem berühmten Crucifix von Veit Stos, woran man die Bildschnitzerei bewundert, und mit ungemein schönen Glasmalereien; die Lorenzkirche mit 2 kühngebauten hohen Thürmen, ein schönes, 285 F. langes und 80 F. breites Gothisches Gebäude mit einem großen Schage an alten Deutschen Gemälden und dem feineren Sacramentshäuschen neben dem großen Altar; die Kirche des neuen Spitals zum heiligen Geist, wo sonst die Reichskleinodien aufbewahrt wurden; die Regidienkirche, im Italienschen Geschmacke erbaut, und mit dem trefflichen Altarblatte, einem Meisterstücke von Dyck, und die Clarakirche, beide mit den ältesten Glasmalereien; der Neubau mit dem sehenswürdigen Springbrunnen, die St. Johanneskirche und ihr Kirchhof mit den Grabmälern Albrecht Dürers und Hans Sachsens. Man findet ferner hier viele gelehrte Anstalten, Bibliotheken, Kunstsammlungen und Fabriken, worin Messing, Stahl- und Eisenbract, Spiegelfolie, Eisenwaaren, Kupfergefäße, geschliffenes Glas, Rothschmiedearbeiten aller Art, Drechslerarbeiten, Spiegel, Saiten, Nadeln, Farben, Siegelack, Taback, musikalische und mathematische Instrumente, Papier, Kupferstiche und Landkarten verfertigt werden. Bemerkenswerth sind in dieser Hinsicht die Frauenholzische Kunsthandlung und der Homannsche und Schneiderische Landkartenverlag. Ueberhaupt zählt man 487 Fabriken u. Kunstwerkstätte in Nürnberg und den nächsten Umgebungen, 6 Hauptexpeditionen und Wechselhäuser, 65 Expeditionen und Commissionshandlungen, 160 Großhändler, 196 Kleinhändler, 25 Buch-, Kunst-, Musik- und Landkartenhandlungen. Auch ist eine Bank hier. Die sogenannten Nürnberger kurzen Waaren werden in die entferntesten Theile der Erde ausgeführt. Diese Waaren werden jedoch nicht alle hier, sondern zum Theil auf dem Thüringerwalde und anderwärts gemacht, fast alle aber von hier verschickt. Mit eignen Fabrikaten und mit auswärtigen Waaren wird noch immer ein sehr ausgebreiteter Handel getrieben, wenn er gleich gegen sonst sehr verloren hat; auch macht die St. sehr beträchtliche Expeditionen- und nicht unerhebliche Wechselgeschäfte. Fürth, offener Pl. unweit Nürnberg, an der Pegnitz, welche hier die Pegnitz aufnimmt, ist unregelmäßig gebaut, enthält aber auch schöne und große H. Er hat viele Fabriken von Spiegeln, Kronleuchtern, lackirten Waaren, Taback, Brillen, Bleistiften, Goldschlägereien, an 90 Messing-, Horn-, Bein- u. Holzdrechsler ic., 800 H. und 12,700 E., worunter an 3000 Juden, die hier eine hebräische Druckerei und eine gelehrte Schule haben. Fürth treibt Expeditionen-, Wechsel- und Juwelenhandel. Jährlich ist hier ein stark besuchter Markt, die Kirchweih genannt, auf welchem beträchtliche Geschäfte gemacht werden. Burgfarnbach, D. von 130 H. und 1000

G., hat ein schönes Schloß nebst schönen Gärten, bedeutende Bierbrauerei, 1 Leonische Drahtzieherei, 1 Tabacks- und 1 Metallknopffabrik und starken Tabacksbau. Schweinau, Stadeln mit 2 wichtigen Tabacksfabriken, Steinbühl und Sindersbühl sind Dörfer, die sich durch mannigfaltige Industrie auszeichnen. Schwabach, bedeutende Fabrick, an der Schwabach, welche sie in 2 Theile theilt, ist gut gebaut und hat ein wohl eingerichtetes Zucht- und Arbeitshaus, 600 H. und 6500 G., welche sich von den bedeutenden Nadel-, Kattun-, Wollen-, Strumpf-, Tabacks- und vielerlei Metallfabriken ernähren. Man berechnet den Werth der jährlich hier gefertigten Fabrikate auf 500,000 Fl. Auf dem Markte ist ein schöner mit Kastanien und springenden Röhren gezierter Brunnen. Altdorf, St. mit 1 Schloße, 220 H. und 1300 G., welche starken Hopfenbau treiben und Drechslerarbeiten liefern. Jährlich werden an 2000 Ctr. Hopfen gewonnen. Bemerkenswerth sind der botanische Garten und die Gebäude der ehemaligen Universität. In der Gegend sind Steinkohlengruben. Hersbrück, St. an der Pegnitz, hat 1500 G., welche viel Hopfenbau und Bierbrauerei treiben. Rothenberg, Festung auf einem Berge, an deren Fuße der Nst. Schnaitach liegt, welcher 140 H. u. 1000 G. hat, darunter viele Juden. Welben, St. von 70 H., in einer rauhen Berggegend, an der Pegnitz. In der Nähe befindet sich die merkwürdige Höhle, das Geisloch, worin Terra sigillata gefunden wird. Lauf, St. an der Pegnitz, hat ansehnliche Vorstädte, Spiegel- und Nadelnfabriken, Schleifmühlen, Hammerwerke, 240 H. und 1400 G. Bayerndorf, hübschgebaute St. an der Regnitz hat 1200 G., worunter über 300 Juden sind. Man treibt hier starken Garten-, Meerrettig- und Tabacksbau. In der Gegend liegen die schönen Ruinen des alten Schloßes Scharfeneck. Erlangen, schöne St. in einer zwar sandigen, aber wohlangebauten und fruchtbaren Ebene, am Einflusse der Schwabach in die Regnitz, hat über 300 H. und 9500 G., und besteht aus Alt- und Neu- oder Christlan-Erlangen, welches letztere wegen seiner Zierlichkeit und Regelmäßigkeit eine der schönsten Städte Deutschlands ist. Man findet hier eine 1743 gestiftete Universität, ein damit verbundenes Gymnasium, und außer den lutherischen Kirchen eine Deutsch- u. eine Französisch-reformirte und eine katholische Kirche. Sehenswürdig sind der 110 Schritte lange und breite Marktplatz, der Schlossgarten mit Statuen und angenehmen Spaziergängen, der jetzt zu einem botanischen und ökonomischen Garten eingerichtet wird, das Universitätsgebäude und die dazu gehörigen wissenschaftlichen Sammlungen und Anstalten, womit jetzt die sämmtlichen Institute der aufgehobenen und mit der Erlanger vereinigten Universität Altdorf verbunden sind. Das Schloß, welches vor einiger Zeit abbrannte, wird wieder aufgebaut, und ist zur Aufbewahrung der jetzt 100,000 Bände starken Universitätsbibliothek bestimmt. Die St. hat bedeutende Fabriken von Leinwand, Kattun, glanzledernen Handschuhen, Hüten, Stahlwaaren, Goldborten und Nürnberger Spielwaaren und eine Spiegelschleife. Die Strumpffabriken beschäftigen 565 Stühle. Neustadt an der Aisch, St. in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend, hat 2 Schloßer, Wollen-, Baumwollen- und Federfabriken, 220 H. und 2000 G., welche einen ansehnlichen Hopfenbau treiben. Windsheim, schlechtgebaute St. von 750 H. und 4300 G., ist mit Mauern und Gräben umgeben, und liegt an der Aisch. Die Pfarrkirche und das Rathhaus sind schöne Gebäude. Windsheim hat eine gute Bildungsanstalt für künftige Kaufleute, starke Bierbrauereien, Gerbereien, Wollenwebereien und einigen Weinbau. Marktbreit, St. von 1600 Einw., zum mediatisirten Kurfürstenthum Schwarzenberg gehörig, liegt am Main und am Fuße eines Berges, worauf das Schloß Schwarzenberg steht, von da schöne Auen zu der

St. führen, deren E. Weinbau und ansehnlichen Wein- und Getreidehandel treiben. Uffenheim, gutgebaute St. an der Gollach, in einer sehr schönen Gegend, hat wichtige Gerbereien, beträchtliche Vieh- u. Wollmärkte, 1 Schloß, 250 H. und 1650 E. Rothenburg ob der Tauber, St. in einer sehr romantischen Gegend, mit hohen Bergen, schroffen Felsen und tiefen Thälern umgeben, hat 5 Kirchen, 1 Rathhaus von neuer Bauart, 1000 H. und 5600 E. Ihr Wasser erhält sie durch ein Druckwerk aus der Tauber, welches im 15ten Jahrhundert von einem Mönche angelegt worden ist. Das Wasser läuft den ziemlich hohen Berg hinauf, und von da auf einen 100 F. hohen Thurm, wo es in einen großen kupfernen Kessel fällt, und sich in verschiedene Brunnen theilt. Nahe an der St. ist ein gutes Wildbad, und 1 Stunde von derselben ist der Lug ins Land, ein Berg, wo sonst ein Wartthurm stand, und von da man eine über 12 M. weite Aussicht hat. Burgbernheim, Mfl. von 1450 E., mit einem berühmten Wildbade, das schöne Anlagen hat. Langenzenn, gutgebaute St. am Jenn, hat 170 H., 1 Seidenbandfabrik, Strumpf- und Mützenwebereien, starken Hopfenbau, jährlich 2000 Str., und 1100 E. Auch ist die Schafzucht, von ächt Spanischer Art, ansehnlich. Kadolzburg, Mfl. am Farrenbache, auf dem nördlichen Abhange eines felsigen Berges, hat 1 uralt's Schloß, 115 H. und 900 E., welche beträchtlichen Obstbau treiben. 1 Stunde davon, am Fuße des Dillenberges, ist der Druidenstein, ein isolirter Felsen, der den Druiden zum Opferaltar gedient haben soll. Heilsbrunn, St. an der Schwabach, mit 1 Gesundbrunnen, 80 H. und 500 E. Hier war schon ein berühmtes Eiserzenerzwerk; in der Klosterkirche zeiet man noch viele Begräbnisse fürstlicher Personen. Gunzenhausen, St. in einer der fruchtbarsten Gegenden der Altmühl, ist gut gebaut, und hat 300 H. und 1500 E. Merkwürdig sind die noch vorhandenen Spuren des alten Römischen Vallum, die Landwehr, gemeinlich die Pfahlhecke oder Zuspelmauer genannt, welche die Vorkstadt durchstreicht, und noch Ruinen eines verfallenen Castrum zeigt. Pichtenau, Mfl. und festes Schloß, auf einer Insel der Rezat, hat ein Zuchtthaus. Leutershausen, St. von 150 H. und 900 E., an der Altmühl. Schillingsfürst, ein ansehnliches Berg- und Residenzschloß des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst, nebst einem daran liegenden Flecken, der mit dem gleich darunter liegenden Marktfl. Frankenuu zusammengebaut ist. In der Nähe entspringt die Wernis. Reuchwang, St. an der Sulz, hat eine sehr würdige antike Stiftskirche, 300 H. u. 1800 E. Wassertrüdingen, St. in einer schönen Gegend, nicht weit vom Hesselberge, an der Wernis, ist wohlgebaut, und hat 1 Schloß, 350 H. und 1800 Einn., welche Zeug- und Wollenweberei treiben. Dünkelsbühl, St. an der Wernis, im sogenannten Bingerunde, hat breite und gutgeplasterte Straßen, aber meistens schlechtgebaute H. Man zählt 900 H. und 6400 E., welche sich besonders von Viehzucht, Kornhandel und Bierbrauerei ernähren, auch 1 Teppich- und Arrasgarnfabrik, 5 Strumpf- und Handschuhfabriken und Tuch- und Flanellwebereien unterhalten. Pappenheim, St. zwischen 2 Bergen, an der Altmühl, hat 2 Schlösser, 1 schönen Garten, 206 H. und 1950 E., welche viele Nadeln, meerschäumene Pfeifenköpfe und Messerschmiedewaren verfertigen. Solnhofen, D. an der Altmühl, mit 06 H., 540 E. und 1 Glashütte. Die nahen Berge liefern den Marmor-schiefer (worin viele versteinerte Fische und Krebse und schöne Dendriten gefunden werden), der verarbeitet, unter dem Namen Solnhöfer Steine, weit und breit verführt wird. Wilzburg, eine Bergfestung, unweit der Stadt Weissenburg. In der Nähe ist ein Wilbbad. Raitenbuch, großes D. mit einer Eisensteingrube und dem Erdfasse Galloch, der in einer ungeheuern Tiefe zu großen Felsengrotten führt.

Roth, St. von 300 H. u. 2100 E., am Einflusse der Roth in die Neckung, hat Leonische Golddrahtfabriken u. Spiegelglasbleiwerke. Spalt, St. mit 200 H. und 1200 E., an der Fränkischen Neckar, treibt starken Hopfenbau (jährlich 3000 Str.). Ellingen, hübsche St. an der Schwäbischen Neckar, hat ein schönes Schloß, 250 H. und 1400 E., und ist der Hauptort der dem Fürsten Wrede gehörigen Herrschaft gl. N. Man verfertigt hier schöne Kunstschleierarbeiten, Fortepianos u. Flügel. Weissenburg im Nordgau oder am Sande, St. in einer fruchtbaren Gegend, an der Schwäbischen Neckar, hat 2 Gold- und Silberdraht-, Spitzzen-, Borten- und Pressfabriken, 1 Nabelfabrik, Wollentuchfabriken, berühmte Bierbrauereien, 570 H. und 3500 E. In dem nahen Eichengebirge sieht man noch die Teufelsmauern, Ueberbleibsel eines alten Römischen Vallum, und Spuren des Kanals, durch welchen Karl der Große die Altmühl mit der Regnitz, und dadurch die Donau mit dem Rheine vereinigen wollte. Dettingen, Residenzst. der fürstlich Dettingen-Spielbergischen Linie, an der Wernitz, hat 430 Bürgerhäuser, 2 Schlösser und 3200 E., welche 1 Baumwollenfabrik, Wollenspinnerei und Leinweberei betreiben. Wallerstein, wohlgebaute St. im Ries, hat 2 Schlösser, 270 H. und 1200 E. und ist die Residenz des Fürsten von Dettingen-Wallerstein. Monheim, St. von 1400 E., welche gute Nadeln verfertigen. Wemding, St. mit 400 H. und 1700 E. $\frac{1}{2}$ Stunde davon liegt ein Gesundheitsbad in einer sehr reizenden Gegend. Harburg oder Horburg, schöner Mst. in dem Mediatisirtegebiete des Fürsten von Dettingen-Wallerstein, liegt an der Wernitz und hat ein schönes Schloß, 212 H. u. 1200 E. Nördlingen, St. in einer der fruchtbarsten Gegenden, im Ries, an der Eger, hat Tuch-, Teppich- und Lederfabriken, 750 H. und 5800 E., welche erheblichen Handel treiben.

6. Der Obermainkreis.

Dieser Kreis *) enthält (nach Jakobi) 195 Q. M. und 463,000 E. (nach Hassel 186 Q. M. und 498,000 E.) Er gränzt gegen N. an die herzoglich Sächsischen und Preussischen Lande und Königreich Sachsen, gegen O. an Böhmen, gegen S. an den Neckar- und den Neckarkreis und gegen W. an den Untermainkreis, und liegt an den Quellen des Mains, am Fichtelgebirge und am Thüringerwalde. Die schiffbare Regnitz fließt hier in den Main. Der Boden hat keine großen Ebenen, aber fruchtbare Thäler und viele Gebirge. Nördlich ist der Thüringerwald, welcher hier den Namen Frankenstein erhält. Östlich liegt das romantische Fichtelgebirge, mit reizenden und großen wilden Partien. Im W. ziehen sich einige Strecken des Steigerwaldes. Die Viehzucht, der Getreide- und Gemüsebau und die Obstbaumzucht sind beträchtlich. Man baut Süßholz und in einigen Gegenden auch Wein. Die Waldungen liefern eine große Menge Holz zur Ausfuhr bis in die Niederlande. Der Reich-

*) Nach der neuen Eintheilung begreift er den bisherigen Mainkreis und die Landgerichte Gräfenberg, Forchheim und Höchstädt vom bisherigen Neckarkreise.

thum an Mineralien ist gleichfalls groß. Man hat 300 Sorten Marmor. Darin:

Baireuth, Hauptst. und Sitz des Generalkommissariats, in einer angenehmen Gegend, am rothen Main und an einigen Bächen, mit Alleen und schönen Spaziergängen umgeben, ist schön und regelmäßig gebaut, und hat 22, zum Theil schön mit Statuen gezierte Springbrunnen, Backs-, Kattun-, Porzellan- und Tabackspfeifenfabriken, beträchtliche Bierbrauerei und mit St. Georgen 856 H. und 16,000 G. Die merkwürdigsten Gebäude sind: das alte und neue Schloß mit der Bildsäule des Markgrafen Christian Ernst zu Pferde auf dem neuen Schloßplatze, die Marmoriederlage, die Kanzlei, das große Opernhaus, eins der größten Deutschlands, die Stadtkirche und die Kasernen, ein vorzüglich schönes massives Gebäude von 3 Stockwerken. Nahe bei der Stadt liegt St. Georgen am See, ein artiges Städtchen von 70 H., das durch eine Allee mit der St. verbunden ist, und wie eine Vorstadt derselben angesehen werden kann. Es besteht aus einer einzigen geraden Straße, und hat 1 Schloß, 1 Glasschleiferei, 1 Spielkarten-, Fayence- und Marmorfabrik, welche im Zuchthause angelegt ist. An 80 bis 90 Personen verarbeiten darin über 40 Marmorarten von verschiedenen Farben, und liefern davon viele Waaren, die wegen ihrer trefflichen Politur vor andern Waaren dieser Art in ganz Deutschland geschätzt werden. Der vormalige See, der Brandenburger genannt, ist seit mehreren Jahren ausgetrocknet. $\frac{1}{2}$ Stunden von Baireuth, bei dem D. St. Johannes, liegt die Eremitage, ein Lustschloß mit vortrefflichen Gartenanlagen. Das Lustschloß und der Garten Phantasia liegt bei dem D. Donndorf, $\frac{1}{2}$ M. von Baireuth. Sanspareil, ein anderer schöner Lustort, ist jetzt größtentheils eingegangen. Goldkronach, wohlgebautes Städtchen, am Kronach, mit sonst ergiebigen Gold- und Silbergruben, einem Serpentinfeinbrüche, 124 H. und 800 G. Berneck, St. in einem romantischen Thale, am Fuße des Fichtelberges, von Bergen mit Ruinen von Schloßern umgeben, hat 1 Drahthammer, 1 Vitriol- und Alaunfiederei, 150 H. und 870 G. Culmbach, wohlgebaute St. am weißen Main, in einem fruchtbaren und schönen Thale, hat beträchtliche Gerbereien und Bierbrauereien, 438 H. und 2800 G. In der Gegend wird sehr vieles und gutes Obst gebaut und auswärts geführt. Neben der St. auf einem hohen Felsen liegt die Festung Plassenburg, mit einem tiefen Brunnen und einem Zwangarbeitshause, worin eine Tuchfabrik errichtet ist. Wunsiedel, St. auf dem Fichtelberge an der Böhmischen Gränze und an der Adla, hat 350 H. u. 3000 G., welche starke Wollen- und Leinweberei und einen wichtigen Handel mit Eisenwaaren treiben. In der Gegend sind viele Eisengruben, Eisenhütten und Hammerwerke. Von dieser St. führt eine $\frac{1}{2}$ Stunde lange Allee nach dem D. Eichersreuth mit dem Sauerbrunnen Alexandersbad und schönen Anlagen. Das Wasser gleicht dem Schwabacher. $\frac{1}{2}$ Stunde vom Bade, am Abhange des Gebirges, ist die Kurburg (jetzt Luiseuburg), ein Berg, mit wild umherliegenden Felsmassen von Granit, wo sehr romantische Anlagen sind. Am schönsten ist die Aussicht von der Gallerie, auf der Spitze des Burgsteins, eines Felsen, wohin man über lauter Felsentrümmer gelangt. Weissenstadt, St. in einer sehr rauhen und steinigen Gegend, an der Eger, hat 200 H. u. 1200 G. Bei der St. ist ein 164 Morgen großer See, durch welchen die Eger fließt. Münchberg, St. an der Pflanzung, die $\frac{1}{2}$ Stunde davon in die Saale fällt, hat 240 H. u. 1700 G. Kupferberg, St. von 112 H. und 400 G. Die Kupfergruben sind ganz eingegangen. Man benutzt nur die Erze zu einer Vitriolhütte. Stadt Steinach, St. an der Steinach, hat einen Eisenhammer, viele

Schneidemühlen, 170 H. und 1000 E. Wallenfels, Fl. von 150 H. und 900 E., hat eine Steinfabrik, Eisenwerke, Marmor- und Schieferbrüche. Hof, wohlgebaute wichtige Fabrikstadt an der Saale, hat ein Gymnasium mit einer beträchtlichen Bibliothek, ansehnliche Leder-, Wollen- und Baumwollenfabriken, worin Kattune, Zige, Musseline, Töre und Schleier verfertigt werden, 650 H. und 5600 E., welche einen beträchtlichen Kranfthandel treiben. In der Gegend wird schöner Marmor gebrochen. Lichtenberg, St. mit den Ruinen eines alten Schlosses, 160 H. und 800 E., in einer kalten hohen Gegend, wo viele Hütten und Hammerwerke sind. In der Gegend bei dem D. Untersteben ist ein Gesundbrunnen mit einem Badehause. Teuschnitz, St. in einer hohen Gegend, hat 120 H. und 640 E. Nordhalben, Wfl. an der Neufischen Gränze, in der Nähe des Frankenwaldes, hat 150 H. und 1000 E., welche vielerlei Holzwaaren verfertigen. Kronach, gutgebaute St. in einem sehr weiten fruchtbaren Thale, an dem Einflusse der Haslach in die Kronach, welche $\frac{1}{2}$ Stunde davon in die Rodach fällt, hat 400 H. und 2500 E., welche beträchtlichen Handel mit Holz, Steinkohlen, Schiefer, Eisen, Bier und Hopfen treiben. Besonders wichtig ist der Holzhandel, welcher auf den Flüssen Haslach, Kronach und Rodach, die sich mit dem Main vereinigen, bis in die Niederlande getrieben wird. Jährlich werden an 207,000 Stück Bretter, 610,000 Böden, 129,000 Bürdenpfähle und 43,000 Schindeln verkauft, wovon der Werth an Ort und Stelle 287,000 Fl. beträgt. Die hiesigen Büchsenmacher liefern gleichfalls vorzügliche Arbeit. Diese St. ist auch der Geburtsort des berühmten Malers Lukas Kranach. Nördlich über derselben, auf einem Berge, liegt die Festung Rosenbergl, wo sich 1 Schloß, 1 Zeughaus, 2 Kasernen, 1 tiefer Brunnen, gute Kasematten und 1 Garnisonskirche befinden. Seslach, St. an der Rodach, in einer fruchtbaren Gegend, hat 140 H. und 700 E. Lichtenfels, St. am Main, hat 230 H. u. 1600 E., die starken Holz- und Dsthandel treiben. Man hat hier auch besonders angelegte Gartenbehältnisse, in welchen eine Menge Schnecken erhalten und dann verhandelt werden. 1 Stunde davon liegt in einer walbigen Gegend das vormalige Kloster Langheim, mit ansehnlichen Gebäuden. Staffelsein, St. an der M. der Lauter in den Main, hat 220 H. und 1200 E., die sich vom Handel mit Getreide, Dst und Wein und von Wollenweberei ernähren. Unweit ist der hohe Staffelberg, auf welchem eine Kapelle sich befindet. $\frac{1}{2}$ Stunde davon auf einem Berge ist die Kirche zu Vierzehn Heiligen, zu welcher stark gewallfahrtet wird. Bei Staffelheim wächst der rothe sogenannte Löwenthaler Wein. Banz, eine vormalige berühmte Benediktinerabtei, auf dem Banzberge, in einer walbigen Gegend, mit schönen Gebäuden, jetzt die Sommerresidenz des Herzogs Wilhelm von Baiern, und mit den dazu gehörigen Dörfern in eine Herrschaft verwandelt. Die sonst daselbst befindlichen wissenschaftlichen und Kunstsammlungen sind theils nach Bamberg, theils nach München gekommen. Bamberg, eine der schönsten Städte im Rönigreiche, Sitz des Appellationsgerichts, in einer der reizendsten Gegenden Deutschlands, an der schiffbaren Regnitz, die sich unweit mit dem Main vereinigt, und sich hier in 2 Arme theilt, welche beide die St. durchströmen und worüber 5 Brücken führen, darunter die aus einem einzigen Bogen von 215 F. bestehende neue Brücke sich auszeichnet. Sie hat 4 katholische Pfarr- und 1 protestantische Pfarrkirche, 2 Klöster, 1 Gymnasium, 1 Pyceum, 1 Irrenhaus, 2 Zeichenschulen, 134 öffentliche Gebäude, 1900 Privathäuser, meistens von gelben Quadersteinen erbaut, und (mit dem Militär) 19,000 E. Die St. besteht aus 4 Distrikten, wovon der II. ober der Steinweg offen ist, und sich bis an den kleinen Arm der Regnitz erstreckt. Von der eigentlichen Stadt liegt

ein mit Gräben und Mauern versehener Theil zwischen den beiden Armen der Regnitz, und der andere jenseits des schiffbaren Hauptarms des Flusses, und zieht sich bis zu den nahen Bergen hin. Die vornehmsten Gebäude sind: das ehemalige herrliche bischöfliche Residenzschloß auf dem Petersberge, jetzt von dem Herzoge von Baiern, Schwager des Königs, bewohnt (von welchem 1815 durch einen Sturz Berthier, Fürst von Neuchâtel, sein Leben endigte); die demselben gegenüber stehende Domkirche, ein großes einfaches, in edlem Geschmacke erbautes Gothisches Gebäude, mit den Grabmälern des Kaisers Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde; die ehemalige Benediktinerabtei auf dem Wödnigsberge, mit einer herrlichen Aussicht auf die St. und Gegend, welche jetzt in das allgemeine Versorgungshaus umgeschaffen ist; das 1787 gestiftete sehr wohl eingerichtete neue Krankenhaus, mit der Inschrift: „der Nächstenliebe gewidmet,“ welches 150 Kranke fassen kann; das Arbeitshaus mit seiner Wollenfabrik und Glashleiferei; der Pallast Seyerswürth, der jetzt theils zur Salzniedertage, theils zum Sitz des Appellationsgerichts dient und das ehemalige Jesuitengebäude (worin das Naturalienkabinet und Bibliothek) mit der majestätischen Kirche ohne Säulen und mit einer schönen Kuppel. Es befinden sich hier verschiedene Fabriken, worunter eine ansehnliche Sig- und Kattunfabrik, und treffliche Bierbrauereien. Vorzüglich wird ein beträchtlicher Handel mit Sämereien, Blumen und Gartengewächsen, Obst und Vieh getrieben. 386 Gärtnermeister treiben hier starken Gartenbau; und jährlich werden hier über 300 Ctr. von den verschiedensten Sämereien weit und breit ausgeführt. Jährlich sind hier 2 Messen. Nahe an der St. liegt auf einer Bergspitze ein altes verfallenes Schloß, das im Mittelalter berühmte Babenberg, jetzt Altenburg genannt, wo man eine der schönsten Aussichten hat. Lange Alleen führen in den bei der St. gelegenen Theresienhain, eine durch Kunst und Natur schöne Anlage. Seehof, auch Marquardsburg genannt, 1 Stunde von Bamberg, ein schönes Lustschloß mit einem Garten, in einer angenehmen Gegend. Pommersfelden, D. an der reichen Ebrach, mit dem schönen gräflich Schönbornischen Schlosse Weissenstein, worin eine ansehnliche Gemäldegallerie ist. Ebrach, ehemaliges Cisterzienserkloster mit großen schönen Gebäuden, an der Mittelebrach, auf dem Steigerwalde. Hollfeld, St. von 160 H. u. 330 E., wo sich die Rainitz mit der Wiesent vereinigt. Thurnau, artige St. an der Ku, in einem reizenden Thale, hat ein schönes Schloß mit einem Garten, 150 H. und 1300 E. Steinhäusen, ansehnliches D., wo durch die Vereinigung des weissen und rothen Mains der Main gebildet wird. Weismain, St. am Flusse Weismain, hat 160 H. u. 1000 E., worunter viele Tuchmacher sind. Creußen, St. am rothen Main, mit 130 H. und 1100 E., welche eine besondere Art von Töpfergeschirre verfertigen. Burgkunstadt, St. auf einem Berge, am Main, hat 1 Schloß u. 1200 E. In der Gegend wohnen viele Korbmacher, deren Arbeit weit ausgeführt wird. Weissenfeld, St. zwischen hohen Felsen, an der Wiesent, hat 140 H. und 700 E. Ebermannstadt, St. zwischen 2 waldigen Bergen, an der Wiesent, hat 100 H. und 500 E. Forchheim, besetzte St. in einer schönen an Getreide, Wein und Obst reichen Gegend, am Einflusse der Wiesent in die Regnitz, welche hier schiffbar zu werden anfängt, hat 460 H. und 2500 E., welche wichtige Bierbrauereien, Gerbereien, eine Spiegelfabrik und Pottascheniedereien und Handel mit Getreide und Obst unterhalten. Höchstädt, St. an der Aisch, über welche eine schöne Brücke führt, hat gute Bierbrauereien, 200 H. und 1300 E. Schüsselfeld, St. an der reichen Ebrach, an dem Steigerwalde, hat 80 H. und 600 E. Gräfenberg, St. von 140 H. und 1000 E.; an der Schwabach und am Abhange eines Berges. Pottenstein, St. am

Putlach, zwischen hohen Felsen, auf welchen ein Schloß liegt, hat 120 H. und 750 E. Goeshweinstein, Mfl. auf einem hohen Felsen, hat ein Schloß, eine prächtige Wallfahrtskirche, 70 H. und 400 E. Muggendorf, Mfl. von 55 H., in einem tiefen Thale, an der Wiesent, in dessen Nähe 12 Höhlen sind, die sich durch die mannigfaltigsten, seltensten Formen auszeichnen. Eine der berühmtesten ist die Rosemüllerhöhle, deren Hintergrund sich wie ein Hochaltar zeigt, und bei der Beleuchtung mit Fackeln und Lichtern einen wahrhaftig bewundernswürdigen Anblick gewährt. In dieser Höhle ist besonders die Wachskammer merkwürdig, welche wegen der wachsgelben Stalaktiten so genannt wird. Eben so merkwürdig ist die Gailenreuther Zoolithenhöhle mit beschwerlichen und gefährlichen Eingängen, welche in tiefen Felsengängen große Massen halbv erhärteten Thons und in demselben eine unendliche Zahl von Knochen unbekannter großer Thiere verbirgt. Pegnitz, St. von 860 E., an der Pegnitz, welche über denselben am Fuße eines Berges entspringt, auf die St. Pegnitz zufließt, in einen Berg (den Wasserberg) hineinfließt, und auf der andern Seite durch 3 Böcher wieder hervorbricht, und hierauf zum Theil 4 Stunde lang durch den Lochsberg fließt. Auerbach, St. von 250 H. und 1300 E., wo man viele Versteinerungen und unterirdische Gänge und Höhlen, unter welchen das Wind- und Ruchloch sehr bekannt sind, findet. Reizenstein, St. von 75 H., an der Pegnitz, hat ein Schloß und Eisengruben. Gräfenwörth, St. in einer schönen Gegend, am Filäpischen Kreuzen, hat 120 H. und 700 E. Neustadt am Gultm, St. zwischen 2 hohen Bergen, wovon der eine der rauhe Gultm heißt und einen 1300 F. hohen Ke gel bildet. Sie hat 140 H. und 600 E. Kemnath, St. von 240 H. und 1400 E., in einer romantischen Gegend, an der Haibnab, hat Eisenhämmer, Drahtzüge und Spiegelschleifen. In der Nähe am Fichtelberge sind Eisengruben. Bernau, St., in deren Gegend die Rab entspringt, hat 200 H. und 1000 E., welche Tuch u. Zeug verfertigen. Neuditz, St. an dem Rössenflüßchen, 1816 von Böhmen an Baiern abgetreten, hat Baumwollenzeugfabriken, 380 H. und 2000 E. und in der Nähe 1 Kupferhammer und 1 Spiegelschleife. Tirschenreuth, St. an der Rab, welche hier durch einen großen See fließt, hat 360 H. und 1800 E., welche gutes Tuch und feine wollene Zeuge verfertigen. Weiden, St. an der Haibnab, hat 1 Schloß, 280 H. u. 2000 E., welche Nasch, Flanell u. Leinwand verfertigen. Waldsassen, Mfl. an der Wandreb, welche sich mit der Eger vereinigt, hat 150 H. und 1150 E., eine vormalige reiche Eiserzienenfabrik und mehrere Mineralwasser. Es sind hier herum viele Teiche und kleine Seen.

7. Der Untermainkreis.

Dieser Kreis *) enthält 141 Q. M. und 476,000 E. (nach Hassel 153 Q. M. und 440,000 E.) Er gränzt gegen N. W. an Kurhessen, gegen N. O. an die großherzogl. und herzogl. Sächsischen Lande, gegen O. an den Obermainkreis, gegen S. O. an den Neckarkreis, gegen S. an Württemberg und Baden und gegen

*) Nach der neuen Eintheilung begreift er das bisherige Großherzogthum Würzburg, das Fürstenthum Aschaffenburg, die vormaligen großherzoglich Hessischen Ämter Alzenau, Amorbach, Miltenberg u. Kleinheubach, und die Fuldaischen Ämter Brückenau, Hammelburg, Biberstein und Weihers.

W. an das Großherzoglich; und Kur; Hessische Gebiet, und wird von dem Main und von der Fränkischen Saale durchflossen. Der Boden ist in dem größten Theile des bisherigen Großherzogthums Würzburg fruchtbar, und wechselt mit Ebenen, Bergen und Thälern ab. Auf der nördlichen Spitze ist das hohe Rhöngebirge, auf der Nordostseite der waldige Haßberg und auf der Südostseite der mit beträchtlichen Waldungen bedeckte Steigerwald. Hauptprodukte sind: Getreide, Obst in Menge, und trefflicher Wein längs des ganzen Mainthales und in vielen Seitenthälern, wovon jährlich an 1000 Fuder ausgeführt werden. Berühmt sind besonders der Stein; und Leistenwein. Der Boden des bisherigen Fürstenthums Aschaffenburg ist größtentheils gebirgig, da der Spessart, ein großes Waldgebirge, dessen höchste Gipfel jedoch kaum 2800 F. erreichen, dasselbe durchzieht. In vielen Gegenden dieses Gebirges kömmt das Winterkorn gar nicht zur Reife und die Kartoffeln vertreten die Stelle des Brodes. Der hintere Spessart hat in den offenen Thälern mehr Ackerland und Wiesen, noch mehr der Vorspessart. Die Ebenen, und überhaupt der südwestliche Theil von Aschaffenburg sind getreidereich, und in einigen Gegenden hat man auch Weine. Darin:

Würzburg, Hauptst. und Siz des Generalkommissariats und des Appellationsgerichts, in einer angenehmen Gegend, mit Wällen und Gräben umgeben, liegt an beiden Seiten des Mains, über welchen eine 540 F. lange steinerne Brücke führt, und die größere Seite der Stadt mit der Kleinern verbindet. Würzburg, das viele große und regelmässige Gebäude enthält, kann wegen der vielen engen und krummen Straßen nicht schön genannt werden. Die Stadt hat eine 1582 gestiftete Universität, ein Gymnasium, mehrere wissenschaftliche und Kunstsammlungen, Tach-, Leber-, Spiegel- und Lackirfabriken, Weinsteinereien, 1900 H. und 21,000 E. Zu den vornehmsten Gebäuden gehören: 1) das vormalige Residenzschloß, eins der größten und schönsten Fürstenschlößer, 270 F. lang u. 60 F. hoch; 2) das Julius-Hospital, wegen der Bauart der Kirche, des botanischen Gartens, der Sammlung und guten Einrichtung sehenswürdig; 3) die Domkirche mit vielen Monumenten und der Schönbornischen Kapelle; 4) die prächtige St. Johanniskirche mit ihrer hohen Kuppel; 5) die Universitäts- und Neumünsterkirche mit den Ueberbleibseln des heiligen Kilians, eines der ersten Heidenbekehrer in Deutschland. An der Kleinern, auf dem linken Mainufer liegenden Stadtseite erhebt sich auf einem über 400 F. hohen keilen Berge die Citadelle, die Marienburg oder der Frauenberg genannt, welche ziemlich fest ist, und so wie das Mainviertel eine Belagerung aushalten kann. Auf dem einen Abhange dieser Festung, welcher die Leiste heißt, wächst der Leistenwein, einer der edelsten Weine; und auf dem Steinberge, welcher auf dem Wege nach Weitzhöchheim anfängt, der berühmte Steinwein. Ueberhaupt umgeben 7000 Morgen Weinberge, welche die guten Würzburger Weine liefern, die Stadt. Die Einw. treiben lebhaft Handel und Schiffahrt auf dem Main. Rihingen, wohlgebaute St. am rechten Ufer des Mains, über welchen eine steinerne Brücke von 15 Bogen führt, und die jenseits liegende Vorstadt Etwashausen mit der Stadt

verbindet, hat wichtige Buchdrucker- und Kupferschwarzfabriken, Essigbiedereien, Leberfabriken, 800 H. und 3600 E. (darunter viele Protestanten), welche starken Weinbau, Expeditionshandel und Mainschiffahrt treiben. Die Mainschiffe tragen hier 3000 Str. Dettelbach, St. am Main, hat 340 H. und 2100 E. Karlstadt, St. am Main, mit 460 H. und 2200 E. Hassfurt, wohlgebaute St. in einer angenehmen Gegend, am Main, hat 430 H. und 2000 E. Heydingsfeld, St. am Main, mit 460 H. und 2000 E. Randersacker, D. am Main, mit trefflichen Steinbrüchen und sehr gutem Weinbau. Gerolzhofen, St. von 360 H. und 1800 E. Volkach, St. am Main, mit gutem Weinbau, 350 H. und 1500 E. Dörfenfurt, St. von 2000 E., am Main, über welchen eine steinerne Brücke von 7 Bogen führt, an deren Ende das Dorf Klein-Dörfenfurt liegt. Gemünden, St. von 200 H. und 1150 E., an der M. der Fränkischen Saale in den Main. Eltmann, St. am Main, mit einer hölzernen Brücke darüber, hat 140 H. und 800 E. und treibt Holz- und Obsthandel. Rothenfels, St. mit 220 H. und 1200 E., an dem Main gegen den Spessart hin. Schwarzach, St. von 90 H. und 300 E. Die dabei liegende vormalige Benedictinerabtei hat eine prächtige und geschmackvoll erbaute Kirche. Schweinfurt, St. auf einer Anhöhe am Main, der hier 42 Ruthen breit ist, und sich in 2 Arme theilt, über welche 2 Brücken führen, ist nach alter Art befestigt (jetzt sind die Wälle mit Obstbäumen besetzt und die Gräben in Gärten verwandelt), und hat eine Mahlmühle von 16 Gängen, 51 Gassen, 900 H. und 5100 E., welche 1 Bleiweiß-, mehrere Tabacksfabriken, Gerbereien, Leinwebereien, Weinbau und Schiffahrt nebst Handel unterhalten. Werneck, Mfl. mit einem schönen königlichen Schlosse und Garten. Marktstett, Mfl. von 200 H. und 1200 E. am Main, treibt Expeditionshandel, und hat Tabacks-, Wollen-, Strumpf- und Drucker-schwarzfabriken. Mainbernheim, St. mit 250 H. und 1400 E. Bettsbüchheim, D. von 270 H. und 1150 E., hat ein schönes herrschaftliches Schloß. Bollset, D., am Abhange eines Berges, an der Saale, bekannt wegen seiner Mineralquellen und Bäder. Rissingen, St. in einem reizenden Thale, an der Saale, hat ein Salzwerk, einen Sauerbrunnen und Bad, 200 H. und 900 E. In der Nähe ist das alte zerstörte Bergschloß Bodenleube. Neustadt an der Saale, in einer schönen Gegend, hat 340 H. und 1700 E. In der Nähe liegen die Ruinen des alten Königshofs Salzburg, wo sich Karl der Große häufig aufhielt. Die Abhänge der Salzburg liefern einen köstlichen Wein. In der Nähe liegt Neuhaus, D. mit einem schönen Schlosse nebst Garten und Seiden- und Damastwebereien. Arnstein, St. an der Wehrn, hat 1 Schloß, 350 H. und 1800 E., welche starke Baumzucht treiben. Melrichstadt, St. am Flusse Streu, hat 300 H. und 1500 E. Fladungen, St. an der Rhön und am Flusse Streu, hat 800 E. Königshofen im Grabfelde, befestigte St. an der Saale, hat 260 H. und 200 E. Münnersstadt, St. mit 1 Gymnasium, 300 H. und 1500 E. Bischofsheim, St. von 260 H. und 1500 E., mit Tuch- und Flanellfabriken am Fuße der Rhön, in der Nähe des hohen Kreuzberges, auf dessen Spitze ein hölzernes Kreuz steht, wovon er den Namen hat. Am Abhange des Berges steht ein Kloster, wohin von Franken aus gewallfahrtet wird, und welches im Winter oft ganz mit Schnee bedeckt ist. Tann, St. mit 900 E., in der Nähe des Rhöngebirges, an der Ulster, gehört nebst dem Amte der adelichen Familie von Tann. Hammelburg, St. von 440 H. und 2300 E., in einer an Obst und Wein fruchtbaren Gegend an der Saale. In der Nähe bei dem Schlosse Saleck wächst ein trefflicher Wein. Brückenau, St. in einem tiefen Thale, ringsherum von waldigen Bergen umgeben, hat 240 H. und 1340

€. Eine halbe Stunde davon sind in einer angenehmen Gegend Mineralquellen mit hübschen Anlagen für Kurgäste. Aschaffenburg, St. an der M. der Aschaff in den Main, über welchen eine steinerne Brücke fährt, hat ein schönes Schloß mit einer Sammlung von Kupferstichen, Gemälden, Büchern und Korkgebilden, ein Nationalforstlehrinstitut für das ganze Königreich, ein Gymnasium, eine jetzt in ein Lyceum verwandelte Universität, 750 H. und 6400 €, welche ansehnlichen Holzhandel und Manufaktur treiben. Unweit der Stadt sind die Lustschiffer der schöne Busch und das schöne Thal, mit sehenswürdigen Englischen Gartenanlagen. Lohr, St. an der M. der Lohr in den Main, hat 470 H. und 320 €, welche Schiffbau und Holzhandel treiben. Die Spiegelabrik ist aufgehoben. Klingenberg, Mfl. am Main, wo guter Wein wächst, hat 150 H. und 800 €. Probselten, St. am Main, treibt Weinbau und hat 740 €. Orb, Mfl. mit einem Salzwerke, hat 650 H. und 3700 €. Kieneck, St. am Flusse Sinn, und am Fuße des Spessarts, mit 220 H. und 1200 €. Amorbach, St. von 2500 €, im Odenwalde, an der Münd; und Miltenberg, St. am Main, mit einem Schlosse, Gymnasium und 2700 €, gehören zu den ständes herrlichen fürstlich Keiningenschen Besitzungen.

8. Der Rheinkreis.

Dieser Kreis *) enthält ungefähr 90 Q. M. and 351,000 €. Er wird von dem Rhein, nebst der Lauter (welche jetzt die Gränze gegen Frankreich macht), Queich und Speyerbach und von der Elan und Blies durchflossen. Im Ganzen ist der Boden sehr fruchtbar und wohlangebaut. Die östlichen Gegenden zwischen dem Rhein und Haardtgebirge gehören zu den schönsten Deutschlands, wo fruchtbare Ebenen mit malerischen Hügeln, auf denen treffliche Weine wachsen, mit Obstgärten und angenehmen Thälern abwechseln. Insbesondere sind die Gegenden am Haardtgebirge durch ihre Schönheit berühmt. Der westliche Theil mit dem Donnersberg, Hundsrück und den Aesten der Vogesen ist gebirgiger und rauher, besonders das vormalige Herzogthum Zweibrücken, wo in manchen Strichen die rauhen Gebirge keinen Ackerbau erlauben. Darin:

Speyer, Hauptst. und Sitz des Generalkommissariats, in einer angenehmen Gegend am Rhein, in den sich hier der Speyerbach ergießt, ist mit Mauern und Gräben umgeben, und hat eine Domkirche, ein Denkmal altdeutscher Baukunst, mit den Begräbnissen mehrerer Deutscher Kai-

*) Er begreift: 1) die Bezirke Zweibrücken, Kaiserslautern und Speyer (mit Ausnahme der Kantone Worms und Pfeddersheim) und vom Bezirk Alzei den Canton Kirchheim-Poland, im vormaligen Departement des Donnersberges; 2) die Kantone Walzmohr, Bliestal und Kuffel (mit Ausnahme einiger Orte) im vormaligen Saardep., und 3) die Kantone Landau, Bergzabern und Langenlandel und das ganze am linken Ufer der Lauter gelegene Gebiet, so wie es im zweiten Pariser Frieden 1815 von Frankreich abgetreten worden ist, zum Dep. des Niederrheins gehörig.

fer, 800 H. und 6000 E. Bis zu Ende des 17ten Jahrhunderts war Epeyer der Sitz des Reichskammergerichts. Deidesheim, gutgebaute St. mit den Ruinen eines Bergschlosses und 1760 E. In ihrer Gegend wächst trefflicher Wein. Dürkheim, wohlgebaute St. am Ein gange eines romantischen Thales, und in der Nähe des Haardtgebirges, ho 400 H. und über 3000 E., welche starken Weinbau treiben. In der Nähe ist eine Saline. Zwischen dieser Stadt und Grünstadt ist ein großer Ueberfluß von Kirschen, und man findet ganze kleine Wälder von Kirschbäumen. Neustadt an der Haardt, St. am Fuße des Haardtgebirges, in einer der malerischsten Gegenden, wird vom Speyerbach durchflossen, und hat ein Gymnasium, eine chemische Fabrik, 480 H. und 4300 E. In der Nähe sind schöne Gartenanlagen. Eckenob, ansehnlicher Mfl. von 3600 E. Wachenheim an der Haardt, St. am Fuße des Haardtgebirges, mit den Ruinen eines Bergschlosses und 2200 E. Nur den Hügeln in der Gegend dieser Stadt wächst einer der trefflichsten Weine. Döggersheim, St. mit einem vormaligen kurfürstlichen Schlosse, einer neuerbauten schönen Kirche und 1400 E. Frankenthal, St. von 470 H. und 3700 E., an einem in den Rhein gehenden $\frac{1}{4}$ Stunden langen und 50 F. breiten Kanale, ist regelmäßig gebaut, und hat hübsche, meistens von gleicher Höhe erbaute Häuser, und Tuch-, Seiden-, Strumpf-, Porzellan-, Nadel-, Papiertapeten- und Leinwandfabriken. Grünstadt, hübsche St. von einem Obsthain umgeben, hat ein Gymnasium, ein Schloß mit einer Fayencefabrik und 3150 E. und ist der Geburtsort des Malers Holbein. Seltheim, Mfl. von 1140 E., bei welchem Kaiser Adolph von Nassau im Jahre 1298 von Albrecht von Oesterreich in einem Treffen überwunden und getödtet wurde. Ein gemauertes Denkmal mit Wappen, Jahreszahl und einem Crucifixe, unter einer alten Ulme, bezeichnet die Stelle, wo der Kaiser unter der Hand seines Gegners dahin sank. Kirchheim-Poland oder Kirchheim-Bo lanb, St. von 2000 E., in einer schönen Gegend, auf einer Anhöhe, eine Stunde vom Donnersberge. Winnweiler, St. in einer der reizendsten Gegenden, am Ausgange des herrlichen Falkenheimer Thales, hat 930 E. und in der Nähe eine bedeutende Eisenschmelze. Otterberg, St. in einem romantischen Thale, mit 1900 E. und einer sehr schönen Kirche. Kaiserslautern, St. an der Lauter, auf dem Haardtgebirge, hat Baumwollenfabriken und 3700 E. Die Ueberbleibsel des Schlosses, welches Kaiser Friedrich Barbarossa erbaute, sind unter der Französischen Herrschaft gänzlich abgerissen worden. Landstuhl, St. von 950 E., am Fuße eines Hügels, auf dessen Rücken die Trümmer der alten Weste Landstuhl liegen, wo Franz von Sickingen, einer der tapfersten Befreier der Deutschen Freiheit, lebte. Ruffel, St. an der Glan, mit 1800 E. wurde 1794 von den Franzosen ganz abgebrannt. Homburg, St. mit 1 Schlosse, 300 H. und 1800 E. Zweibrücken, regelmäßig angelegte St., am Erbach, mit dem vormaligen prächtigen Residenzschlosse, dessen Ruinen jetzt zu einer katholischen Kirche umgebaut werden, hat 6000 E. und ist der Sitz des Appellationsgerichts. Die große Stadt-Kirche und die neue lutherische Kirche sind bemerkenswerth. Pirmasens, St., sonst mit 9000, jetzt mit 4800 E. Das Rathhaus, das lutherische Schulhaus, die lutherische und reformirte Kirche sind schöne Gebäude. Bliescastel, St. an der Blies, mit 1600 E. Annweiler, St. in einem romantischen Thale, unter dem verwüsteten Schlosse Driesfels, liegt am Flusse Queich, und hat 1800 E. Landau, stark besetzte St. in einer schönen Gegend, am Flusse Queich, hat einen hübschen Paradeplatz, regelmäßige Straßen, 620 H. und 4000 E. Sie ist zu einer Deutschen Bundesfestung erklärt. Bergzabern, St. am Erlsbache und am Fuße des Vogelschen Gebirges, hat 2000 E. Bermerß-

heim, besetzte St. am Einflusse der Queich in den Rhein, hat 1650 E. Bekannt ist die basige Goldwäshe im Rhein. Rheingabern, St. am Elzbach, hat 1200 E. Willigheim, St. mit 1000 E., am Flüsschen Wehrbach, in einer schönen Gegend.

Der Preussische Staat *).

Dieser Staat bildet kein geschlossenes Ganzes, und besteht, außer einigen kleinen davon getrennten Stücken, aus zwei Haupttheilen; wovon der größere gegen O. an das Russische Reich und den Freistaat Krakau; gegen S. an die Oestreichischen Staaten, das Königreich Sachsen und die Neussischen, Gotha'schen und Weimarischen Lande; gegen W. an Kurhessen, Hanover, Braunschweig und Mecklenburg, und gegen N. an die Ostsee gränzt, und in seinem Umfange die Anhaltischen und einen Theil der Schwarzburgischen Lande einschließt. Dieser Theil liegt vom 27° 40' bis 40° 30' L. und vom 49° 45' bis 55° 50' N. Br. und enthält 4201 Q. M. Der andere Haupttheil (813 Q. M. groß) wird von den Nassauischen, Großherzoglichen, und Kurhessischen, Waldeckischen, Lippschen und Handverischen Landen, dem Königreiche der Niederlande, Frankreich und den Großherzoglich: Hessischen, Koburgischen, Oldenburgischen und Hessen-Homburgischen überhennischen Besitzungen und dem Rheinkreise des Königreichs Baiern begränzt; und liegt vom 23° 30' bis 27° 5' L. und vom 49° 10' bis 52° 30' N. Br. Der Flächeninhalt des ganzen Staates beträgt (ohne Neuchatel) 5014½ und mit demselben 5028 Q. M., wovon 3307 Q. M. auf die Deutschen Lande kommen.

Die Ostsee bespült in einer Ausdehnung von 100 M. die Küsten und bildet vermittlest der Halbinsel Hela, in der Gegend der Westpreussischen Stadt Danzke, den Meerbusen, das Danziger Wick genannt. Auch sind mit der Ostsee folgende 3 Häffe verbunden, welches eigentlich Landseen sind, die süßes Wasser haben, nämlich: 1) das 15 M. lange Kurische Hauff bei Me-

*) Bei der Beschreibung desselben sind vorzüglich benutz: Steins Handbuch der Preussischen Erdbeschreibung. Berlin 1818. Die auf Befehl der Regierung, herausgekommenen Beschreibungen der einzelnen Regierungsbezirke. — Rumpf vollständiges topographisches Wörterbuch des Preussischen Staates 1820, und Uebersicht der Bodenfläche und Bevölkerung des Preussischen Staats aus den für das Jahr 1817 amtlich eingezogenen Nachrichten. Berlin 1818. Aus dieser letztern Schrift sind hier alle Angaben der Q. M. und der E. der Provinzen und meisten Städte genommen, wobei jedoch immer das Militär mitgezählt ist.